



# **Pfarrgemeinderatsumfrage 2009**

**Rohbericht.**

**Im Auftrag von Prälat Balthasar Sieberer namens der PastoralamtsleiterInnen  
und Dr. Wolfgang Müller namens der PGR-ReferentInnen in den österreichischen Diözesen  
durchgeführt von der Arbeitsstelle für kirchliche Sozialforschung**



**Wien 2009**

## Thesen

- These 1: Die Mitglieder in den Pfarrgemeinderäten Österreichs sind eine kulturelle Elite. Sie sind im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung weit weniger autoritär, zugleich weniger angstbesetzt selbstbezogen, damit auch fähig, zu einer über die kleine familiäre Lebenswelt hinausgehende Solidarität mit großer Reichweite. Diese gesellschaftlich zukunftssträchtigen Merkmale wurzeln in einer Glaubenswelt, die eine große Reichweite hat und schon jetzt Raum und Zeit durchbricht, in Gott gründet und den Tod hoffend überwindet. Diese Glaubensverwurzelung ist auch bei den Mitgliedern der Pfarrgemeinderäte umso stärker, je mehr sie in eine Pfarre gottesdienstlich wie mitarbeitend eingebunden sind. Insofern die Pfarrgemeinderäte die Pfarren und dahinter die Kirche repräsentieren, läßt sich auf deren gesellschaftliche Bedeutung schließen: Das Land wäre ohne die in der weiten Welt Gottes wurzelnde angstbefreite liebende weitreichende Solidarität sozial kühler und menschlich ärmer. ....33
- These 2: Die Suche nach KandidatInnen für die Pfarrgemeinderäte wird für 76% zunehmend schwierig. 52% vermuten als Gründe dafür Überlastung und Zeitnot, 27% die Vergeblichkeit des Gremiums und in Verbindung damit eine Art Scheu, sich durch die Mitarbeit öffentlich (zum Glauben und) zur Kirche zu bekennen, 21% verweisen auf Unsicherheit und Unkenntnis. ....36
- These 3: Die Befragten selbst sind unterschiedlich gewonnen worden: ein Drittel wurde angesprochen, 23% wollten von sich aus mitgestalten. ....36
- These 4: Eine Hauptsorge der Pfarrgemeinderäte ist das Fehlen von jungen Menschen im gemeindlichen Leben, was sich auch in nicht wenigen Gemeinden im Fehlen junger Mitglieder im Gremium niederschlägt. Vier von zehn Befragten 38% sehen die Belange der Jugendlichen durch Erwachsene vertreten. ....41
- These 5: Frauen sind in den österreichischen Pfarrgemeinderäten zunehmend vertreten. Ihr Anteil stieg in den letzten zehn Jahren (1997 bis 2007) von 49% auf 54%. ....44
- These 6: Auch in Genderfragen erweisen sich die Mitglieder der Pfarrgemeinde als kulturelle Vorhut. Vielleicht ist dies ein Anreiz für jüngere Frauen, zumindest auf der Ebene der Pfarre keinen Bruch zwischen modernem Frauenleben und dem Klima in der Kirche befürchten zu müssen. Zu vermerken ist auch, dass es offensichtlich unter den Mitgliedern der Pfarrgemeinderäte mehr „moderne Männer“ gibt als in der Gesamtbevölkerung. ....44
- These 7: Der derzeitige Wahlmodus wird von 42% für angebracht gehalten. Es gibt freilich Überlegungen, vor allem in den kleineren Diözesen Westösterreichs, Alternativen zu entwickeln. Angedacht werden: eine ohnedies aktive Gruppe könnten den PGR ersetzen (12%), Kirchgänger sollte einfach Mitglieder des PGR nominieren (14%), engagierte Gruppen bestimmen ihren Vertreter, ihre Vertreterin (13%). Das könne auch verhindern, dass durch die Wahl ein zu buntes Gremium wächst. (5%) .....57
- These 8: Das Verhältnis der befragten Pfarrgemeinderatsmitglieder zu „ihrer“ Pfarre ist unterschiedlich. 43% erleben eine starke Zurückhaltung, 20% sehen sich ohne Rückhalt, 37% (nur?) fühlen einen starken Rückhalt. ....59
- These 9: Die Mitglieder in den Pfarrgemeinderäten sind in religiöser und kirchlicher Hinsicht keinesfalls homogen. 35% lassen sich durch ihre besorgte Konzilsorientierung charakterisieren; es sind eher die älteren Pfarrgemeinderatsmitglieder. Ein Drittel hat wenig Probleme mit dem Glauben (30%). Neben den Glaubenssicheren finden wir Zweifel und Skeptiker (35%). Glaubenssicherheit geht mit Treue zur Tradition einher, Skepsis hingegen mit Offenheit für Neues. In einer solchen Situation erscheint es gut, dass die Pfarrgemeinderäte auch als einen Ort sehen, wo man sich mit dem Glauben auseinandersetzt. Verständlich wird auch, dass spirituelle Praxis für manche als schwierig erscheint. Für die einen ist das so in Ordnung: für sie hat Spiritualität einen anderen Ort. Andere bedauern leidvoll, weil ihnen die Spiritualität des Gremiums zu schwach erscheint. Für die größte Gruppe (43%) ist aber Spiritualität im PGR selbstverständlich und unkompliziert. Nachdenklich stimmt, dass lediglich 22% die alltägliche Arbeit des Pfarrgemeinderats als spirituelles Tun begreifen. Eine ähnliche Kluft besteht zwischen Management und Spiritualität allgemein. Am Beispiel Leiten: der Weg zum „geistlich Leiten“ scheint weit zu sein. ....75
- These 10: Unabhängig von der Frage, ob ein Pfarrer am Ort lebt, werden die im Zuge des Priestermangels zunehmenden Wortgottesdienste unterschiedlich bewertet. 51% akzeptieren diesen, obgleich er in den Gemeinden dieser Gruppe der Befragten eher selten vorkommt. 23% haben überhaupt keine Wortgottesdienste, was unabhängig vom Priestermangel auf eine liturgische Verarmung verweist. 25%

|   |     |
|---|-----|
| feiern Wortgottesdienste: aber in den Gemeinden dieser Gruppe werden sie nicht akzeptiert. Die Teilnahme ist signifikant niedriger als bei Eucharistiefeiern. ....  | 89  |
| These 11: Die Aufgabe des PGR wird – unbeschadet der amtlichen Vorgaben, verschieden gesehen. Für 25% überwiegt die Beratung, 38% sehen (Anteil an der) Leitung als Hauptdienst. Für 37% überwiegt die Vertretung des Pfarrvolks. 60% der Pfarrgemeinderäte wird auch faktisch vom Pfarrer geleitet. Die übrigen PGR haben eine ehrenamtliche Leitungsperson. Vereinzelt leiten hauptamtliche Laien und Diakone. Ein Drittel (31%) wünsche eine starke Leitung durch den Pfarrer, 24% setzen mehr auf Eigenständigkeit. Die größte Gruppe sind aber jene (41%), die mit dem Leitungsstil unzufrieden sind. Ein Viertel ist stark pfarrerorientiert. Für sie ist der Pfarrgemeinderat überdurchschnittlich als Vertretung des Pfarrvolks gesehen. Wer jedoch auch Eigenständigkeit setzt, sieht im PGR häufiger als die anderen ein Leitungsgremium. Ob diese Vorstellung in Erfüllung geht, hängt von einem Pfarrer ab, der über die Statuten hinaus den Pfarrgemeinderat an der Leitung beteiligt oder diese vielleicht auch delegiert. .... | 105 |
| These 12: Nur ein Drittel hält den Pfarrer für rundum kompetent. Für die Hälfte ist der Pfarrer durchschnittlich. 19% haben ihrer Einschätzung nach einen inkompetenten Pfarrer. Das ist bei der Schlüsselrolle, die das PGR-Statut dem Pfarrer gibt, ein bedenkenswertes Ergebnis. ....  | 108 |
| These 13: Es gibt so gut wie keinen Pfarrgemeinderat ohne Konflikte: Im Schnitt wurden 3,15 benannt. Konflikte sind Zeichen von Lebendigkeit und Entwicklung. Konflikte entstehen im zwischenmenschlichen Bereich sowie in Fragen der Organisation / der Zuständigkeit. Fast die Hälfte (42%) Pfarrgemeinderäte tendieren zur Vermeidung der Konflikte um den lieben Friedens willen – obgleich 88% meinen, dass es wichtig sei, sich für einen Konflikt genug Zeit zu nehmen. Andere bearbeiten Konflikte kooperativ (39%), schließlich neigt eine Minderheit zu einem konfrontativen Stil der Austragung (19%), der manchmal ein Mitglied vorzeitig den PGR verlassen ließ (16%). Fehlt dem PGR die Kraft, den Konflikt selbst zu lösen, holen sich 26% eine Begleitung von außen, 14% wenden sich an die Gemeindeberatung. ....  | 118 |
| These 14: 78% der Befragten, so die Befragung 2009, möchten in ihrer Arbeit als Pfarrgemeinderat / Pfarrgemeinderätin zukunftsweisende Entscheidungen für die Pfarre treffen. Die Arbeit der PGR ist also zukunftsorientiert. Nur 31% nützen dazu das Steuerungsinstrument eines Leitbildes. Aber nicht nur die organisationsentwicklerische Kunst – so auch Projektarbeit, die durch Arbeitskreise und weithin (74%) Klausuren allein noch nicht gesichert werden – sind ausbaubar: Es steht innovativer Arbeit auch die Befürchtung entgegen, Änderungen würden zu viele Pfarrmitglieder enttäuschen. Die einen nehmen solche Enttäuschungen in Kauf (35%), andere (25%) vermeiden diese gleich besser. Klausuren – für 74% eine selbstverständliche Einrichtung des PGR – dienen der Gemeinschaft, der Planung und der gemeinsam gelebten Spiritualität. ....  | 124 |
| These 15: 44% fühlen sich von diözesanen Stellen zu wenig informiert. Das ist ein erstaunlich hoher Wert, wenn man den Einsatz der diözesanen Dienststellen berücksichtigt. Neben Informationen werden erwartet Anerkennung und Wertschätzung. Zwar fühlen sich 66% von den diözesanen Stellen ernstgenommen, wenn sie mit solchen zu tun haben. Der Bischof möge die Pfarrer ermutigen, die Bedeutung der PGR zu schätzen (32%). Hinsichtlich der konkreten Themen ist der Wunsch nach einer Hilfe beim Start in eine Periode ganz oben in der Liste (46%). Es folgt der Wunsch nach mehr finanzieller Unterstützung (32%) sowie mehr Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (28%). ....  | 126 |
| These 16: Die Befragten verlangen (von der Diözese) vor allem nach einer „Startbildung“ (58%), am Beginn einer Amtsperiode, für den Antritt einer Leitungsaufgabe. Diese Bildung soll in der Pfarre erfolgen, womöglich für den ganzen Pfarrgemeinderat zusammen. 28% erweisen sich als breit weiterbildungsbereit. 18% haben starke Gegenstände. Zu diesen zählen vor allem Zeitmangel (62%) und Vereinzelung (62%). Instrumente moderner Arbeitskultur (Moderation, Kommunikation, Leitung, Projektentwicklung), theologische Grundbildung sowie das Sorgenfeld Kinder und Jugendliche zählen zu den Hauptwünschen für Weiterbildung. ....  | 133 |
| These 17: Die Hälfte der Befragten kann sich eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit (der Schwerpunkt liegt auf innerpfarrlichen Instrumenten) vorstellen: Der PGR sollte mehr Präsenz zeigen. (53%). Das schaffen aber nach Einschätzung der Hälfte (50%) die Pfarrgemeinderäte nicht aus eigenen Kräften und wünschen sich daher mehr Unterstützung von der Diözese. ....   | 134 |
| These 18: Das Verhältnis des PGR zur politischen Gemeinde ist in den meisten Fällen gut: 74% sagen, dass der PGR jederzeit auf die Unterstützung der politischen Gemeinde bauen könne. Es gibt personelle Überschneidungen und gemeinsame Projekte. Das ist in kleinen Pfarren erheblich mehr der Fall (83%) als  |     |

in Pfarren mit über 9000 KatholikInnen (63%). Der Rückzug der Kirche im Zuge der Einrichtung pastoraler Großräume aus den kleinen Landpfarren berührt also unmittelbar auch die politische Öffentlichkeit. ....135

These 19: Drei Viertel der Befragten sieht den Hauptgrund für die Neugestaltung der pastoralen Räume im Priestermangel. 44% fühlen sich davon noch nicht betroffen. Von den Betroffenen fühlen sich 28% besorgt, ebenso viele diözesan gut unterstützt. Nur 27% der Betroffenen erlebten die Umstellung als problemlos, 35% machte sie Mühe, für 27% war sie schwierig. Die diözesanen Unterschiede sind in dieser Einschätzung beachtlich. Die Optimierung der Seelsorge spielt zunächst keine Rolle. Dabei sehen jene, die in einem größeren räumlichen Verbund leben und arbeiten, durchaus Chancen für den größeren Raum, die sie (zusätzlich zu einem klaren Verwurzeltein in der eigenen Pfarre) auch ergänzend wahrnehmen: durch gemeinsame Projekte mit anderen Pfarren (59%), regelmäßige Treffen mit VertreterInnen des größeren Raums (70%), Einladungen zu pastoralen Ereignissen über die Pfarre hinaus (78%). Manche Projekte gehen auch nur, wenn Pfarren zusammenarbeiten, weil erst dann genügend Interesse ist (61%). So könnten sich 62% auch vorstellen, mit anderen Pfarrern (im Pfarrverband) eine gemeinsame Klausur durchzuführen. Allerdings warnen die Zahlen vor Überforderungen. 49% der Befragten stimmten der Aussage zu: „ Wenn ich zusätzlich auch in einem Pfarrverband/Seelsorgeraum Verantwortung übernehmen sollte, würde das meine Kräfte überfordern.“ Ähnlich 81% jener Pfarrer, die sich an der Umfrage beteiligt haben: „Es ist schwierig, in einem Pfarrverband in jeder Pfarre Präsenz zu zeigen.“ ....155

These 20: Die Zufriedenheit mit dem Pfarrgemeinderat ist auf den ersten Blick sehr groß. Viele sind sehr zufrieden (39%), die meisten (gedämpft) zufrieden (49%). Die übrigen 11% sind (auf der Skala von 3-5) die (eher) Unzufriedenen. Diese Zufriedenheit speist sich aus mehreren Quellen. Ganz oben in eine Liste von Einflussbündeln steht eine professionelle Arbeitskultur. Wirksam ist die Frage, ob jemand im Pfarrgemeinderat seine Fähigkeiten entfalten kann. Zufriedenheit entscheidet sich auch daran, ob ein kirchliches Aufbruchklima herrscht, welche die Reformanliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils fortführt, und die Mitglieder im Pfarrgemeinderat auch nachhaltig etwas innovativ bewegen können. Hinderlich ist die hohe zeitliche Belastung der engagierten Pfarrgemeinderatsmitglieder in Beruf, Familie und anderen Ehrenämtern. ....178

|   |    |
|---|----|
| Thesen .....  | 2  |
| Einführung .....  | 8  |
| Zur Methode.....  | 8  |
| Die Erhebung .....  | 9  |
| Aussagekraft .....  | 11 |
| Steckbrief der Befragten .....                            | 13 |
| Das persönliche Lebensfeld.....                           | 13 |
| Kirchliche Verortung.....                                 | 14 |
| Im PGR .....  | 14 |
| Themen.....   | 15 |
| Der Weg in den Pfarrgemeinderat .....                     | 16 |
| Der Alltag der Pfarrgemeinderäte .....                    | 16 |
| Umstrukturierung.....                                     | 17 |
| Weiterbildung.....  | 17 |
| Spiritualität .....                                       | 17 |
| Stärken und Beeinträchtigungen.....                       | 17 |
| Evaluierung.....  | 18 |
| In zehn Jahren .....                                      | 18 |
| Persönlichkeit .....                                      | 18 |
| Verdichtungen: Indizes und Cluster .....                  | 18 |
| PfarrgemeinderätInnen sind kulturelle Eliten .....        | 20 |
| Jenseitshoffnung .....                                    | 20 |
| Konzilsreformen .....                                     | 21 |
| Grundhaltung .....  | 24 |
| Autoritarismus.....                                       | 26 |
| Individualismus – Belohnungsstreben – Solidaritäten ..... | 28 |
| Der Weg in den Pfarrgemeinderat .....                     | 35 |
| Die eigene Kandidatur .....                               | 36 |
| Ausgewogene Vertretung.....                               | 39 |
| Jugend .....  | 40 |
| Frauen.....   | 41 |
| Erschwerte KandidatInnensuche.....                        | 44 |
| Zeitmanagement .....                                      | 48 |
| Zusätzliche (Ehren-)Ämter.....                            | 51 |
| Länge der Periode.....                                    | 52 |
| Wahl .....  | 52 |
| Verhältnis zur Pfarrgemeinde .....                        | 57 |
| Was zur Mitarbeit motiviert .....                         | 60 |

|  |     |
|--|-----|
| Pfarre als nahe Kirche.....                        | 60  |
| „Mit“ .....  | 60  |
| Gemeinschaft .....                                 | 61  |
| Bewegen .....                                      | 61  |
| Entscheiden .....                                  | 61  |
| Fähigkeiten entfalten .....                        | 62  |
| Kinder und Jugendliche gewinnen .....              | 62  |
| Früchte: Freude und Anerkennung .....              | 63  |
| Quelle: Glaube.....                                | 63  |
| Spiritualität .....                                | 65  |
| Sozioreligiöse Typologie .....                     | 66  |
| Spirituelle Praxis im PGR .....                    | 71  |
| Zum Alltag der Pfarrgemeinderäte.....              | 76  |
| Was ist der Pfarrgemeinderat .....                 | 76  |
| Themen.....  | 79  |
| Seelsorge .....                                    | 82  |
| Gottesdienst .....                                 | 87  |
| Leitungskultur.....                                | 89  |
| „Leitungsperson“ .....                             | 90  |
| Leitungsstil.....                                  | 92  |
| Verhältnis zum (letztlich leitenden) Pfarrer ..... | 96  |
| Priesterbilder .....                               | 97  |
| Eigenständigkeit .....                             | 103 |
| Umgang mit ihm .....                               | 105 |
| Aus der Sicht von Pfarrern.....                    | 108 |
| Noch einmal die Priesterbilder .....               | 109 |
| Konflikte .....                                    | 110 |
| Konfliktthemen .....                               | 111 |
| Konfliktkultur .....                               | 113 |
| Gemeindeberatung .....                             | 116 |
| Arbeitskultur.....                                 | 118 |
| Ziele und Visionen .....                           | 118 |
| Arbeitskreise und Klausuren .....                  | 122 |
| Klausuren.....                                     | 123 |
| Interner Informationsfluss .....                   | 124 |
| Diözeaner Support.....                             | 124 |
| Weiterbildung.....                                 | 126 |
| Weiterbildungsanlässe .....                        | 127 |
| Weiterbildungsort .....                            | 127 |

|   |     |
|---|-----|
| Hindernisse.....                                    | 127 |
| Weiterbildungsthemen .....                          | 129 |
| Öffentlichkeitsarbeit.....                          | 133 |
| Verhältnis zur politischen Gemeinde .....           | 134 |
| Eigenschaften, Stärken und Beeinträchtigungen ..... | 136 |
| Eigenschaften .....                                 | 136 |
| Stärken.....  | 138 |
| Beeinträchtigungen .....                            | 142 |
| Umstrukturierung.....                               | 145 |
| Gründe für Umstrukturierung .....                   | 145 |
| Einstellung zur Umstrukturierung .....              | 147 |
| Pfarrverband.....                                   | 151 |
| Erfahrungen mit „Verbund“ .....                     | 151 |
| Zugewinn: raumgerechte Seelsorge.....               | 154 |
| O3: PRIESTERMANGEL.....                             | 156 |
| Priestermangel und seine Folgen .....               | 156 |
| Vorschläge zur Lösung des Priestermangels .....     | 160 |
| Evaluierung .....                                   | 162 |
| Aspekte der Zufriedenheit.....                      | 162 |
| Zusammenfassung.....                                | 166 |
| Professionelle Arbeitskultur .....                  | 174 |
| Innovationsbereitschaft .....                       | 176 |
| Entwicklungsbereitschaft .....                      | 177 |
| Charismenförderung .....                            | 177 |
| Pfarrerrolle .....                                  | 177 |
| Zeitmangel.....                                     | 178 |
| Zwischenmenschliches .....                          | 178 |
| O2: PFARRE IN ZEHN JAHREN .....                     | 180 |
| Anhang 1: Verzeichnisse.....                        | 181 |
| Abbildungen .....                                   | 181 |
| Tabellen .....                                      | 182 |
| Anhang 2.....                                       | 186 |
| Anhang: Liste der Variablen .....                   | 188 |

## Einführung

*82% der PfarrgemeinderätInnen sind der Ansicht, dass „der Pfarrgemeinderat ein wichtiges Gremium in der Pfarrgemeinde darstellt“ [268]. 74% sehen, dass er „sich um die ganze Gemeinde kümmert“ [275]*

*Mich motiviert, dass ich als PGR unseren Glauben weitertragen kann, unsere Kultur. Es ist wichtig, das Pfarrleben lebendig zu erhalten, um den Menschen Heimat zu geben. [5907|1976|M|1990|1997])(O1)*

*Möchte meine Kräfte und Begabungen für meine Pfarre/ örtliche Kirche zu Verfügung stellen. Fühle mich dazu berufen. Mitarbeit in der Pfarre ist für mich persönlich ein Gewinn (Glaubensvertiefung, nütze auch das geistliche Angebot besser, seit ich mehr Kontakt zur Pfarre habe). - Ich erwarte mir, dass es mir gelingt, der Pfarre in wichtigen Anliegen zu helfen. [7373|1955|F|2007])(O1)*

Die katholische Kirche in Österreich hat seit dem Konzil viele Erfahrungen mit ihren Pfarrgemeinderäten gesammelt. Stärken dieses Moments an einer lebendigen und zukunftsfähigen „Kirche im Volk“ sollen durch die vorliegende Umfrage ans Licht gehoben werden. Und wo sich für die Gremien, darüber hinaus für die Entwicklung der Kirche im Land Impulse ergeben, können diese auch „vorkommen“. Latent sind sie ja als eine Art „Kirchenmurmur“ vorhanden.

Die Umfrage wird zudem einen Motivationsschub für die nächste PGR-Wahl bringen. Diese wird im Jahre 2012 sein. Auf dem Weg dahin läuft das spirituelle Projekt „Apostelgeschichten“. Geplant ist zur Halbzeit der derzeitigen Periode ein österreichischer PGR-Kongress in Mariazell. Die Umfrage ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur nächsten Wahl. Pfarrgemeinderäte werden die Ergebnisse im Rahmen der Vorbereitung auf den Kongress präsentiert bekommen, sodass beim Kongress schon auf dem Hintergrund der bekannten Ergebnisse weitergearbeitet werden kann.

Der „Weg der Pfarrgemeinderäte 2007 bis 2012“ – und damit auch die Umfrage – sind durch einen Brief des für die Pastoral zuständigen Bischofs Dr. Alois Schwarz (Klagenfurt, 28. Jänner 2009) allen PGR angekündigt worden. Die Hoffnung besteht, dass dadurch auch neue Gesichter, auch jüngere, als KandidatInnen für die PGR gewonnen werden können.

Hier wird nun ein Bericht über die Umfrage und ihre Ergebnisse vorgelegt. Dieser wird in vielen Pfarrgemeinderäten und Gremien aufgenommen und diskutiert werden. Das, was empirisch erhoben ist, kann in zweifacher Hinsicht wirksam werden: als selffulfilling oder als selfdestroying prophecy. Mit anderen Worten: Die Ergebnisse können in der gegebenen Praxis der PGR verstärken. Es ist aber auch möglich, ja pastoraltheologisch mehr als erwünscht, dass die Ergebnisse da und dort auch zu Veränderungen, Innovationen, positiven Weiterentwicklungen führen. Die Entscheidung, was tatsächlich geschieht, liegt nicht bei den Forscherinnen und Forschern, sondern bei den Verantwortlichen auf allen Ebenen der Kirche in unserem Land.

## Zur Methode

Die Studie hat – so die erprobte Vorgehensweise empirischer Forschung – einen qualitativen und einen quantitativen Teil:

- Zunächst wurden von Frau Katharina Antensteiner an Hand eines fachlich vorbereiteten Leitfadens zwanzig explorative Interviews mit Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäten in ganz Österreich gemacht. Diese reichhaltigen Texte wurden transkribiert, codiert und in Vermutungen (Hypothesen) verdichtet. Damit lagen jenen Themen auf dem Tisch, denen dann in der Umfrage nachgegangen wurde. Kurzum: Es sind die Fragen der PfarrgemeinderätInnen und Pfarrgemeinderäte, nicht der diözesanen Referate und schon gar nicht des wissenschaftlichen Team.



- Zur Überprüfung dieser Hypothesen wurde ein Fragebogen erarbeitet, mit Verantwortlichen für die PGR aller Österreichischen Diözesen in mehreren Sitzungen durchgearbeitet und schließlich von den Bischöfen approbiert.

Das im Internet positionierte Programm für den Fragebogen wurde von der Agentur Zeitpunkt kostenlos zur Verfügung gestellt. Ihren Verantwortlichen (Markus Koban, Manfred Wischin) gilt großer Dank, auch für die technische Betreuung während der Erhebung.

## Die Erhebung

Zwischen Christi Himmelfahrt und Fronleichnam 2009 wurde im Internet (grundsätzlich<sup>1</sup>) allen Mitgliedern in Österreichischen Pfarrgemeinderäten der Fragebogen zugänglich gemacht.<sup>2</sup> Mit einem nur für die jeweilige Person einmal verwendbaren Zugangscode erhielt man einen einmaligen Zutritt zum Fragebogen, der in seinem Internet-Layout am Ende dieses Berichts dokumentiert wird. Die Zustellung der Codes erfolgte auf zwei Wegen:

- *postalisch* für jene, von denen die PGR-Referate keine eMail-Adresse hatten,
- *per eMail* den Adressbesitzern.

---

<sup>1</sup> Die Erhebung war auf die Daten der einzelnen Diözesen angewiesen. Sollte also jemand keinen Zugangscode erhalten haben, wäre das ein Anlass, sich beim diözesanen Referat zu melden und eine Eintragung in die Datenbank zu wünschen.

<sup>2</sup> Ob der gewählte Zeitraum günstig war, wurde von einigen bezweifelt. So schrieb Frau K.M.: „Ich hätte gerne an der Umfrage teilgenommen, weil ich es wichtig finde, dass man seine Meinung sagen darf und auch sagt. Allerdings war der Zeitraum denkbar schlecht gewählt. Eine Ansammlung an Feiertagen mag für einen „normalen“ Dienstnehmer ein mehr an Freizeit bedeuten, für Pfarrmitarbeiter ist es im Normalfall die intensivste Arbeitszeit überhaupt - viele haben ja auch noch Beruf/Familie. Ungünstig fand ich auch, dass die Ausfüllarbeit nicht in kleinere Teile aufteilbar war - in der von Ihnen angebotenen Form musste man mind. 1 Stunde am Stück ungestört für die Umfrage Zeit haben. Meine Anregung: Vielleicht kann man sich zu einer Nachfrist durchringen - ich denke, dass es vielen so ergangen ist wie mir.“

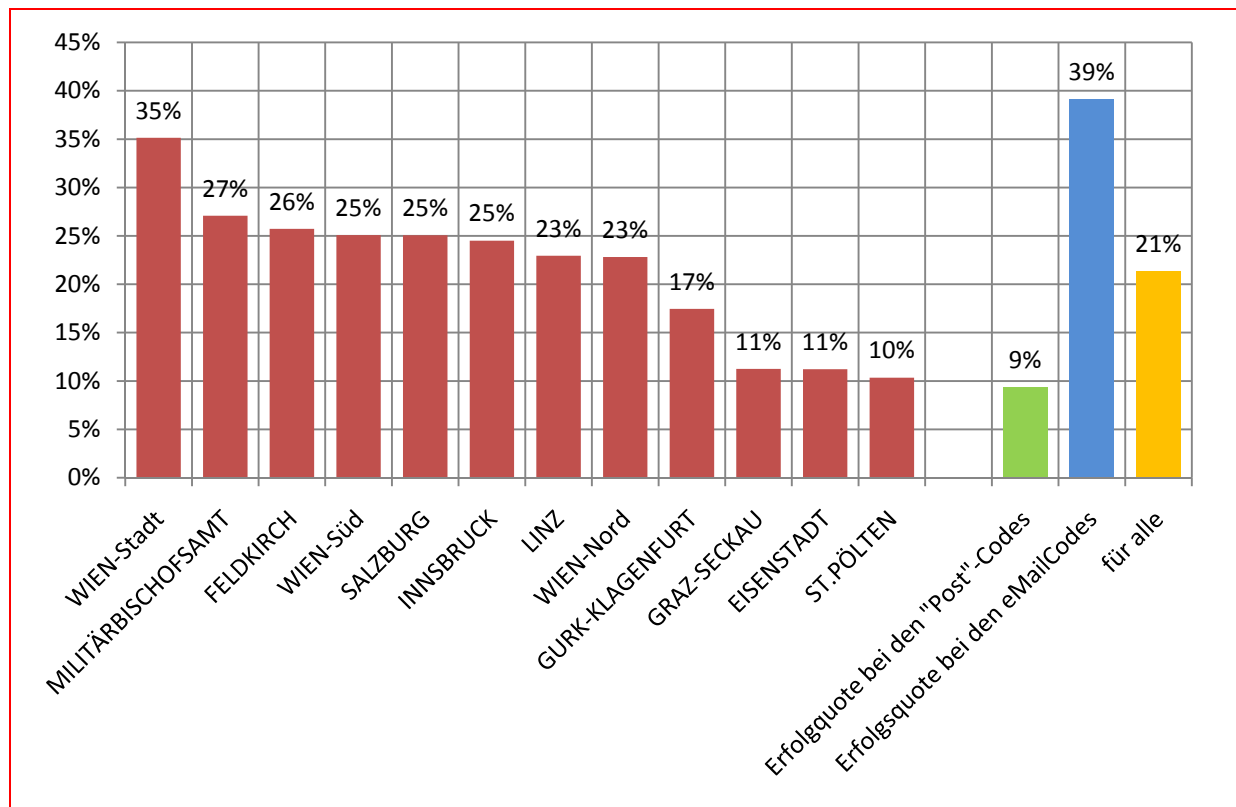
TABELLE 1: Statistik nach Diözesen

| DIÖZESE                              | eMails | Post  | davon nicht verwendet | eingegangene Fragebögen |
|--------------------------------------|--------|-------|-----------------------|-------------------------|
| EISENSTADT                           |        | 2310  |                       | 259                     |
| FELDKIRCH                            | 937    |       |                       | 241                     |
| GRAZ-SECKAU                          | 1878   | 2800  | 1290                  | 381                     |
| GURK-KLAGENFURT 01                   | 905    | 1500  |                       | 420                     |
| MILITÄRBISCHOFSAMT                   | 18     | 30    |                       | 13                      |
| SALZBURG                             | 1175   | 1351  |                       | 633                     |
| WIEN-Stadt                           | 1707   | 564   |                       | 798                     |
| WIEN-Nord                            | 1182   | 1220  |                       | 548                     |
| WIEN-Süd                             | 1105   | 900   |                       | 503                     |
| ST.PÖLTEN                            |        | 8500  | 534                   | 824                     |
| LINZ                                 | 4912   | 4250  | 134                   | 2072                    |
| INNSBRUCK                            | 1167   |       |                       | 286                     |
|                                      | 13819  | 23425 | 1958                  |                         |
| ohne Angabe                          |        |       |                       | 429                     |
| SUMMEN                               | 13819  | 23425 |                       |                         |
|                                      |        |       |                       |                         |
| Summe der zugeteilten Codes          |        |       | 35286                 |                         |
| unzustellbar                         |        |       | 922                   |                         |
| UMFRAGEBASIS                         |        |       | 34364                 |                         |
| Amtliche Statistik                   |        |       |                       |                         |
| Differenz Umfrage-amtliche Statistik |        |       | 5558                  |                         |

Um die einmalige Chance einer solchen fachwissenschaftlichen Erforschung von PGR zu nutzen, wurde der Fragebogen – für manche unzumutbar – lang. Sehr viele, manche ein wenig murrend – was leicht verstanden werden kann – nahmen die Herausforderung auf sich, hoffend, dass sich die Zumutung über die Ergebnisse zu Mut wandle. Die hervorragende Beteiligung gibt diesen Mutigen Recht. Die durchschnittliche Erfolgsquote liegt bei 21% (7329 Fragebögen von den 35286 Angefragten). Verständlich ist, dass jene, die eine eigene Emailadresse haben und daher (vielleicht?) computererfahrener sind, deutlich mehr Fragebögen ausgefüllt haben (39%: 5404 Fragebögen von 13819 zugemaliten Codes) als jene, denen der Code über die Post vermittelt worden ist (9%: 2003 Fragebögen von 21467 vergebenen Codes).

Die „Erfolgsquote“ ist auch nach Diözesen ziemlich verschieden. Sie liegt zwischen 10% (St. Pölten) und 35% (Wien-Stadt).

ABBILDUNG 1: Erfolgsquoten nach Diözesen sowie Art der Zustellung der Zugangscodes



Um jenen, denen der ganze Fragebogen unbewältigbar erschien, gab es die Möglichkeit, nach dem ersten Teil auszusteigen. Am Ende des ersten Teils waren vier offene Fragen platziert. Hier konnten die Teilnehmenden zu vier allgemeinen Fragen Ihre Meinung kundtun. Von den Beteiligten ist enorm viel Material eingegangen. Die zeitintensive Auswertung dieser Texte wird spannende Einsichten erbringen. Die für die Kirche so tragende Gruppe der PfarrgemeinderätInnen kommt zu Wort. Das Material wird derzeit codiert (hier gilt der Dank dem Institut für Praktische Theologie, namentlich MMag Dr. Regina Polak; in der Person von Justyna Okolowicz wurden Personalressourcen bereit gestellt – auch Ihr gilt Dank).

TABELLE 2: Statistik zu den vier offenen Fragen

|   | Antwortende | Anteil |
|---|-------------|--------|
| OFFENE FRAGE 1: Was motiviert Sie, im PGR zu arbeiten? Was erwarten Sie sich von der Mitarbeit im PGR?  | 5885        | 80%    |
| OFFENE FRAGE 2: Wie stellen Sie sich die Zukunft Ihrer Pfarrgemeinde in zehn Jahren vor?  | 5808        | 79%    |
| OFFENE FRAGE 3: Auf Grund des Priestermangels werden viele Pfarrgemeinden keinen Pfarrer mehr haben, der im Ort lebt. Wie soll die Kirche auf den Priestermangel reagieren? | 6046        | 82%    |
| OFFENE FRAGE 4: Was ich unbedingt noch sagen will?  | 3898        | 53%    |

### Aussagekraft

Natürlich stellt sich bei einer Umfrage wie dieser die Frage nach deren Aussagekraft. Zunächst: Es ist keine repräsentative Umfrage. Dazu müsste man entweder eine Adressgestütztes Sample machen (also z.B. aus einer Adresskartei jede zehnte Person auswählen). Möglich wäre auch eine Quoten- auswahl. Dabei werden Merkmale bestimmt, nach denen dann die Befragten bestimmt werden. Sind die Quoten erfüllt, kann davon ausgegangen werden, dass die erhobene Meinungslage sich der realen Meinungslage weithin annähert.

Umfragen, die alle beteiligen und dann „lediglich“ einen begrenzten Rücklauf haben – was aber der erwartbare Normalfall ist -, sind nie „repräsentativ“. Deren Ergebnisse bilden daher nicht von Haus aus die reale Meinungslage der untersuchten Gruppe ab. Daher ist zu fragen, wer sich an der Erhebung beteiligt hat und wer nicht: nach Geschlecht, Alter, Bildung etc. Auf dieser Basis ist es sodann möglich, die Sozialdaten aus den eingegangenen Fragebögen mit den amtlichen Statistiken zu vergleichen.

In unserem Fall spielt auch der Besitz eines eigenen Computers und einer eMail-Adresse eine Rolle. Das könnte bedeuten, dass wir vor allem über die Meinungslage einer technisch „modernerer“ und vielleicht auch jüngeren Gruppe von PGRätInnen Auskunft geben können. Das wäre aber gemessen am Ziel der Umfrage, sich für die nächsten Jahre zu rüsten, kein gravierender Nachteil.

Für die vorliegende PGR-Studie 2009 sieht es nun so aus:

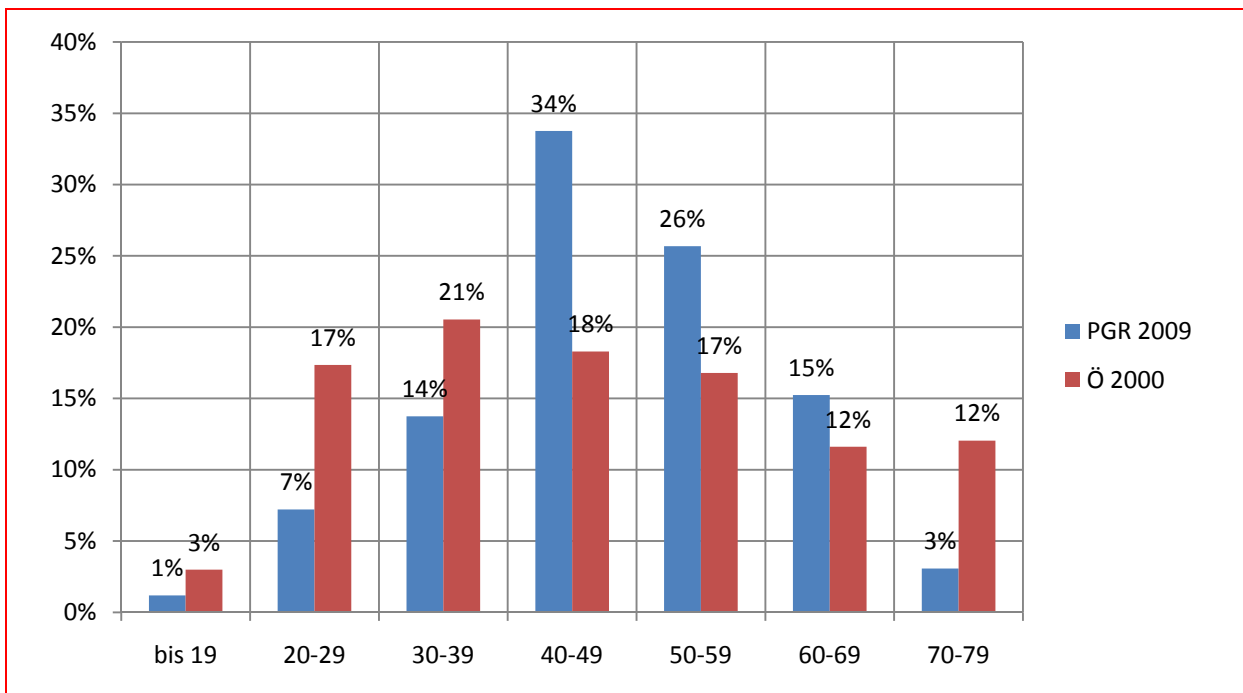
- Erstens ist die Rücklaufquote bei der Erhebung beachtlich gut. Für gewöhnlich rechnen Fachleute mit 4-10%. Die 21% im Schnitt sowie die 39% bei den *eMailbesitzern* sind auf diesem Hintergrund als ausgezeichnet zu bewerten.
- Der Vergleich der Sozialdaten mit den Daten für die Gesamtbevölkerung bringt noch weitere erfreuliche Ergebnisse. So entspricht der Anteil der Frauen und Männer in der Umfrage genau dem Anteil der *Geschlechter* in der Gesamtbevölkerung.

TABELLE 3: Gute Repräsentation von Frauen und Männern

|                                      | Männer | Frauen | keine Angabe |
|--------------------------------------|--------|--------|--------------|
| Religionsstudie 2000 (repräsentativ) | 47%    | 53%    | -            |
| PGR-Umfrage                          | 47%    | 52%    | 1%           |

- Merklich verschiedenen sind die *Altersverteilungen* in der Bevölkerung und in der Umfrage. Jüngere sind deutlich unterrepräsentiert. Es sind vorab die 40-60jährigen, welche die Umfrage (und wohl auch der PGR) tragen.

ABBILDUNG 2: unterschiedliche Altersverteilung



- Der Bildungsstand derer, die sich an der Umfrage beteiligt haben, ist erheblich über dem Bevölkerungsschnitt. Mittelschüler und Akademiker sind unter den Umfrageteiligen weit häufiger anzutreffen als die Personen mit einer einfacheren Bildung. Auch das überrascht

nicht, weil die Beteiligung an einer Internetumfrage relativ anspruchsvoll ist. Ob das bei einer schriftlichen Befragung anders gewesen wäre, ist nicht mit Sicherheit zu sagen.

TABELLE 4: Bildungsvergleich

|                          | Ö 2000 | PGR 2009 |
|--------------------------|--------|----------|
| Volksschule, Hauptschule | 10%    | 5%       |
| Berufsschule, Fachschule | 62%    | 35%      |
| Mittelschule             | 16%    | 27%      |
| (Fach-)Hochschule        | 12%    | 34%      |

Insgesamt erbringt die Umfrage nicht nur die Meinungslage von rund 7400 Mitgliedern der PGR im Land: Was allein schon viel ist. Ein Bischof müsste viel Lebenszeit in Sprechstunden investieren, um so vielen Menschen zuzuhören, was sie zum Leben und Wirken eines derart wichtigen kirchlichen Basis-Gremiums zu sagen haben.

Die Ergebnisse haben aber weit mehr Gewicht als dass sie „lediglich“ 7400 Einzelmeinungen sind. Sehr gut sind Männer und Frauen vertreten, überaus gut ist die Beteiligung der 40-60jährigen sowie der Personen mit höherer Bildung. Grund genug, auf die Ergebnisse mehr als gespannt zu sein.

## Steckbrief der Befragten

### Das persönliche Lebensfeld

Bisher ist bereits sichtbar geworden, wie sich die Befragten nach Geschlecht, Alter und Bildung verteilen. Hier noch weitere Angaben zu den Befragten:

- 70% sind berufstätig (darunter 47% vollzeitig), unter den Nichtberufstätigen sind 9% Hausfrauen, 15% PensionistInnen.
- 72% sind verheiratet, 2% leben geschieden allein, 1% ist wiederverheiratet.

TABELLE 5: Kinderzahl

|               | Österreich 2000 | PGR 2009 |
|---------------|-----------------|----------|
| keines        | 32%             | 22%      |
| eines         | 18%             | 9%       |
| zwei          | 30%             | 33%      |
| drei          | 11%             | 24%      |
| vier und mehr | 7%              | 11%      |
| Schnitt       | 1,57            | 1,92     |

Lediglich 22% haben kein Kind, 9% eines, 33% zwei, 24% drei und 11% vier und mehr Kinder. Das ergibt eine durchschnittliche Kinderzahl von 1,92, ein Wert der erheblich über dem Schnitt der Gesamtbevölkerung (2000: 1,57; Ö 2005: 1,46<sup>3</sup>) liegt. PfarrgemeinderätInnen haben so wie PastoralreferentInnen, Diakone und Kirchgänger mehr Kinder als die übrige Bevölkerung. An den KatholikInnen liegt es nicht, wenn unsere Gesellschaft zu wenige Kinder hat. Vielleicht ist von da aus von Bischöfen eher ein Dankeswort angebracht als Aufforderung zu noch mehr Kindern. Von der Gesellschaft wiederum ist eine größere Kinderfreundlichkeit zu wünschen: in der Grundhaltung, Lebenschancen für Kinder freizusetzen und mit diesen teilen, aber auch strukturell dergestalt, dass Väter und Mütter Beruf und Familie zum Wohl des Kindes gut vereinbaren können und die Bildungschancen der Kinder durch bildungsorientierte Kindergärten vermehrt werden.

<sup>3</sup> Eurostat.

## Kirchliche Verortung

- Die Befragten kommen aus Pfarren mit sehr unterschiedlicher Größe. 24% leben in Pfarren unter 1000 Katholiken, 23% in solchen zwischen 1000 und 2000, bei 28% hat die Pfarre 2000-4000 Katholiken, bei 10% ist die Pfarre noch größer .
- Bei 72% lebt der Pfarrer im Pfarrhaus. Von den ortsfesten Pfarrern leben 39% schon 10 Jahre und mehr am Ort. Die übrigen: unter drei Jahre: 12%, 3-5 Jahre: 11% 6-9 Jahre 13%. Das Viertel der Befragten lebt in einer „mitbetreuten Pfarre“. Das ist seit weniger als 3 Jahren bei 6% der Fall, bei 4% 3-5 Jahre, bei 5% 6-9 Jahre, bei 12% zehn Jahre und mehr.
- 19% der Befragten haben einen Pfarrer, dessen Muttersprache nicht Deutsch ist.
- Ein Viertel der Befragten ist weniger als 10 Jahre kirchlich aktiv, 24% 10-19 Jahre, 21% 20-39 Jahre, 14% 30-39 Jahre, 9% 40 und mehr Jahre..

## Im PGR

Die Tätigkeit im PGR ist von unterschiedlicher Dauer. 32% der Befragten sind eine Periode, also seit 2007 tätig, 25% zwei Perioden seit 2002, 14% seit 1997, also bereits drei Perioden; 22% sind noch länger Mitglied. (Von 7% fehlt die Angabe).

Erfragt wurden die Funktionen der Befragten im PGR:

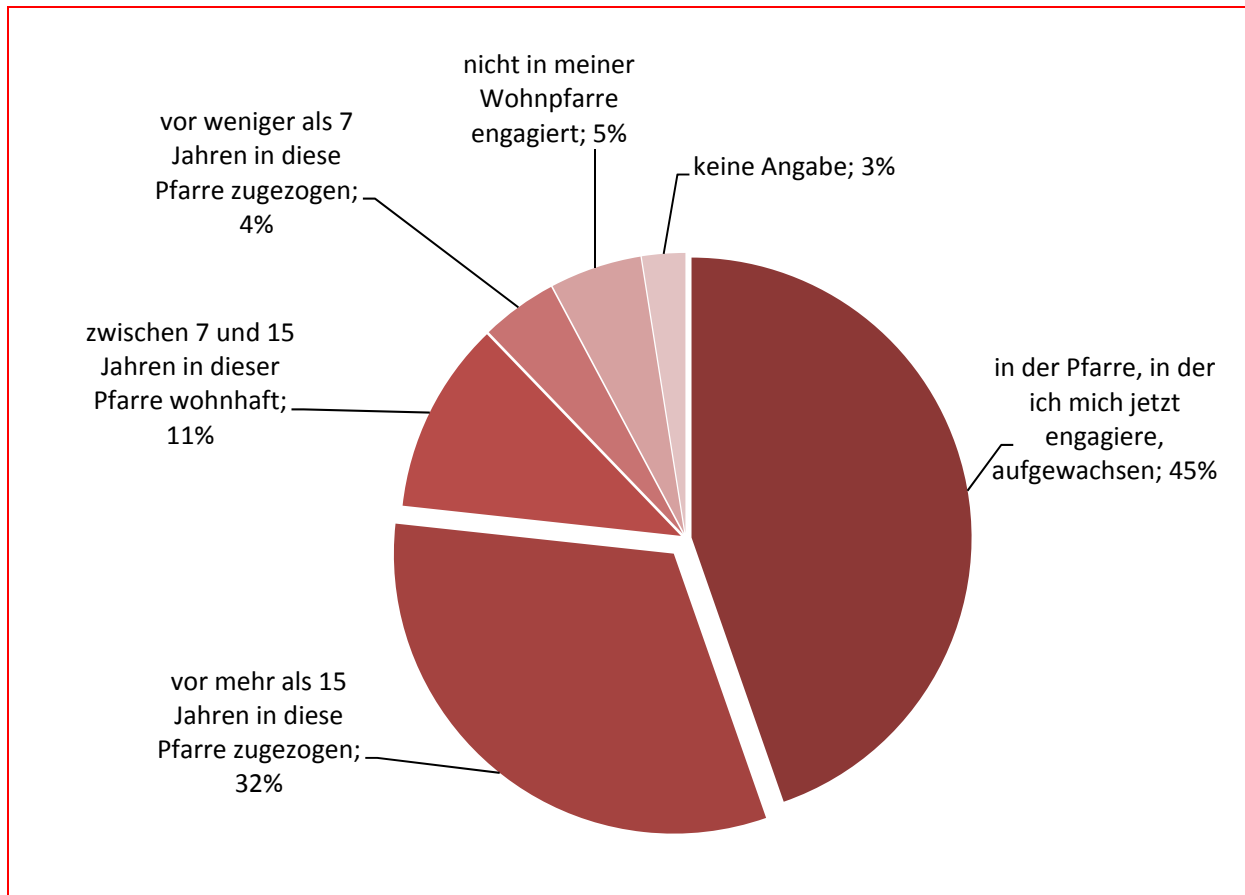
- 20% haben eine „Leitungsfunktion“
- 25% sind im Vorstand
- 26% leiten einen Arbeitskreis
- 3% sind Pfarrer
- 41% sind einfaches Mitglied
- 5% zählen sich zu den „Sonstigen“.

72% wurden gewählt, 13% sind amtlich im PGR, 5% wurden delegiert, 7% berufen.

Die meisten PGR rekrutieren sich aus dem aktiven Pfarrsegment. 80% waren bereits vor dem Eintritt in das Gremium in der Pfarre aktiv.

45% sind in der Pfarre, in der sie sich jetzt engagieren, aufgewachsen, 32% sind vor mehr als 15 Jahren in die Pfarre zugezogen, 11% sind „erst“ 7-15 Jahre in der Pfarre wohnhaft, 4% weniger als sieben Jahre. 5% engagieren sich nicht in ihrer Wohnpfarre.

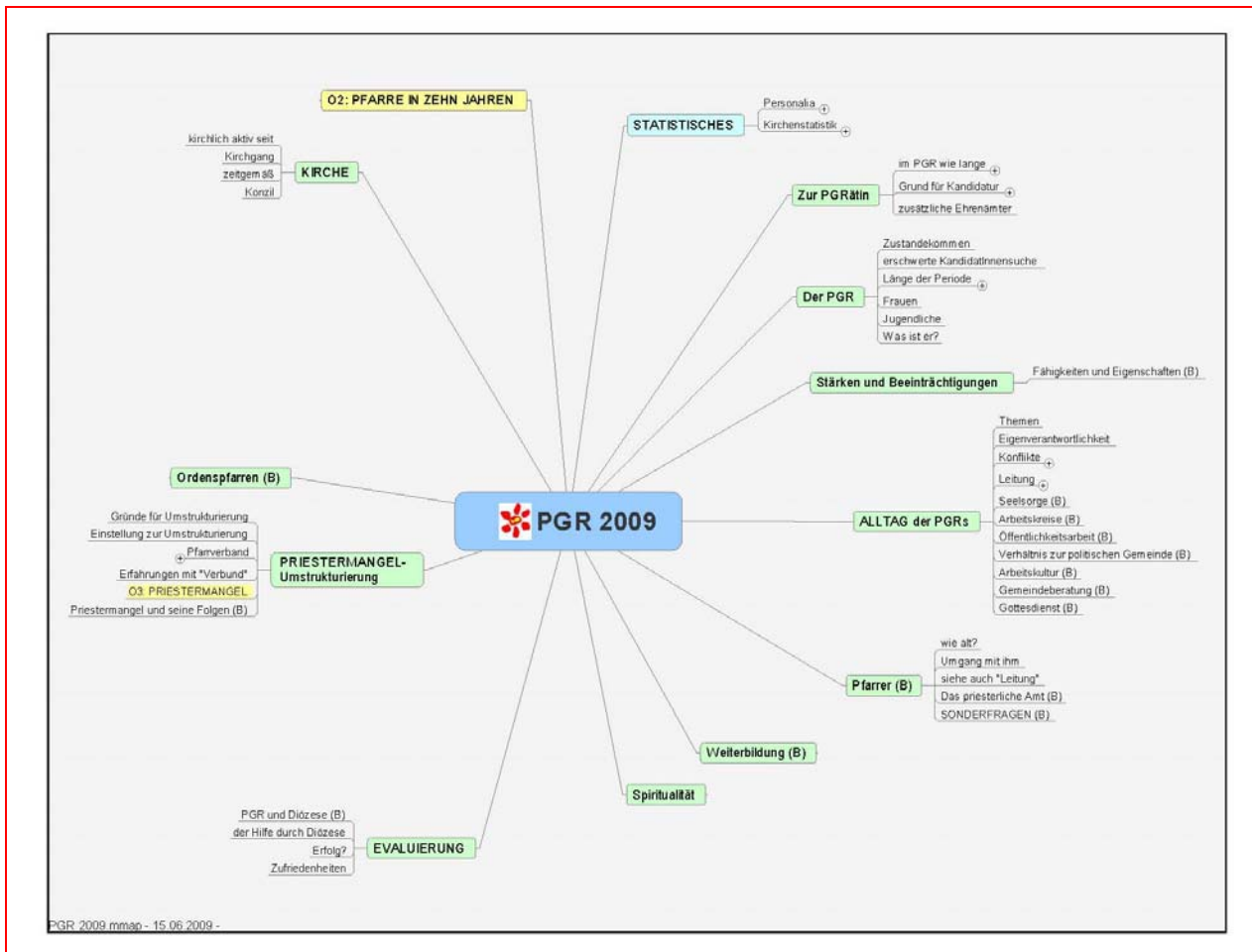
ABBILDUNG 3: Verhältnis zur Pfarre, in der jemand PGRätIn ist



## Themen

Der umfangreiche Fragebogen ist einer Reihe von einschlägigen Themen gewidmet. Über diese soll – die Einführung abschließend – ein knapper Überblick gegeben werden.

ABBILDUNG 4: Themen-Mindmap



## Der Weg in den Pfarrgemeinderat

Neben den Angaben zur Person (darüber handelte soeben die Einführung) und Angaben zur Pfarrgemeinderäten (wie lange schon kirchlich aktiv, wie lange im PGR, in welcher Funktion, wie in den PGR gekommen) werden zuerst einige Grunddaten des Pfarrgemeinderats erkundet:

- Wie gestaltet sich die KandidatInnensuche?
- Warum ist diese Suche in den letzten Jahren schwieriger geworden?
- Wie lange soll die Amtsperiode dauern?
- Welche Rolle spielen Frauen, welche Jugendliche?
- Und was ist der PGR nach Ansicht der Befragten: dient er der Leitung der Pfarre, der Beratung des Pfarrers, oder...?

## Der Alltag der Pfarrgemeinderäte

Viele Fragen sind dem Ausloten der alltäglichen Arbeit eines PGR gewidmet:

- Um welche Themen ging es in der letzten Periode?
- Inwieweit ist – neben dem Pfarrer – auch der PGR für Seelsorge verantwortlich? Welche Verantwortung hat der PGR für den Gottesdienst der Gemeinde – und dies insbesondere dann, wenn es nicht jeden Sonntag eine Eucharistiefeier gibt/geben kann?
- Wie steht es um Eigenverantwortlichkeit des Gremiums und in diesem Zusammenhang: Welches ist die Leitungskultur? Viele Fragen kreisen um den Dienst des Pfarrers im PGR: Wie ist der Umgang mit ihm, wie nimmt er Leitung wahr? Eine Fragebatterie ist dem Priesterbild der PGR-Mitglieder gewidmet. Dazu sind bereits Angaben von den Priestern selbst, von Diakonen und von PastoralassistentInnen vorhanden. - Einige Fragen wurden auch den an der Umfrage



beteiligten Priestern direkt gestellt. Unter den Befragten sind nicht viele Pfarrer (3%), dennoch ist es nützlich, über die Pfarrer eine Selbstbild wie ein Fremdbild zu gewinnen.

- Weitere Stichworte sind: Öffentlichkeitsarbeit, Verhältnis zur politischen Gemeinde,
- Wurden Konflikte ausgetragen – und wenn: welche? Welche Rolle spielt dabei die Gemeindeberatung?
- Einige Fragen kreisen um die Arbeitsorganisation: Wird in Arbeitskreisen gearbeitet, welche Rolle spielen diese? Wie sieht generell die Arbeitskultur aus? Welchen Stellenwert haben Klausuren?

## Umstrukturierung

Ein aktuelles und vielfach emotionsgeladenes Themenfeld sind die in vielen Diözesen angelaufenen Umstrukturierungen.

- Erforscht wird, welche Ziele – aus der Sicht der Befragten – durch diese Umstrukturierung verfolgt werden: Dienen sie dem Abfedern des Priestermangels, oder haben sie eine eigenständige pastorale Bedeutung, dergestalt, dass die Umstrukturierung auch dann erforderlich wäre, wenn es genug Priester gäbe bzw. erhofft und erbetet geben wird?
- Wie stehen die Befragten zu den angelaufenen Umstrukturierungsmaßnahmen?
- Und dahinter allgemeiner: Welche Rolle spielen Pfarrverbände? Welche Erfahrungen haben die Befragten mit „Verbänden“ allgemein?
- Hier ist auch die Detailfrage zuzuordnen, welche Folgen der derzeitige Priestermangel aus der Sicht der Befragten voraussichtlich haben wird. Zu diesem Aspekt der Umstrukturierung gibt es Vergleichsdaten aus der großen Langzeitstudie Religion im Leben der ÖsterreicherInnen 1970-2000.
- Aufschlussreich wird die Offene Frage zum Priestermangel sein. Die Möglichkeit, dazu etwas zu sagen, wurde von 80% der Befragten in Anspruch genommen. Das ist ein deutlicher Hinweis auf die hohe Besorgnis, die in den betroffenen Pfarren herrscht.
- Ein Seitenthema widmet sich den Ordenspfarren, deren Vorzüge, aber auch Begrenzungen.

## Weiterbildung

Ein breiter Themenblock ist der Weiterbildung von PGR-Mitgliedern zugeordnet.

- Welche Themen werden gefragt?
- Wie werden die (diözesanen) Angebote bewertet?
- Unter welchen Bedingungen wird Weiterbildung eher wahrgenommen?

Man kann gespannt sein, ob Weiterbildung auch die Bewertung der PGR-Arbeit beeinflusst, ob also Personen, welche mehr Weiterbildung haben, auch mit ihrer eigenen Arbeit im PGR sowie mit dem Gremium selbst zufriedener sind.

## Spiritualität

PGR sind als ekklesiale Gruppen immer auch spirituelle Gruppen. Spiritualität wird in diesem Zusammenhang mit dem Wirken des Gottesgeistes gesehen – und dem zugeordnet der Öffnung des Menschen für das Geistwirken. Spiritualität ist aber keine Qualität des einzelnen Christen allein: das natürlich auch. Christliche Spiritualität hat immer eine gemeinschaftlich-gemeindliche Seite. Gibt es also auch so etwas wie eine spezifische Spiritualität von PGR? Wie gestalten PGR als Gremium ihre Spiritualität? Inhaltlich bedeutet dies auch: In welchem Verhältnis stehen gremiale Tätigkeit und Spiritualität zueinander?

## Stärken und Beeinträchtigungen

Sodann geht es um Stärken sowie Schwächen / Beeinträchtigungen dieses pfarrlichen Gremiums. Hier ist auch zuzuordnen, welche Eigenschaften ein „ideales“ Mitglied eines Pfarrgemeinderates haben soll und was man sich selbst zutraut.

## Evaluierung

Abrundend werden die PGR mit Hilfe einer Reihe von Bewertungsfragen evaluiert: das Gremium als Ganzes, der Pfarrer und sein Leitungsdienst, die eigene Arbeit. Es wird auch die Frage nach dem „Erfolg“ nicht gescheut.

## In zehn Jahren

Schließlich kann man auf die Aussagen einer weiteren Offenen Frage gespannt sein, wie die eigene Pfarre in zehn Jahren aussehen wird. Sind die Aussichten von Zuversicht geprägt, von Sorge? Die Schlüsselfrage wird sein: Gelingt es den Pfarrgemeinden, junge Menschen in das Evangelium einzuführen und daraus entspringen an das pfarrliche Leben zu binden?

## Persönlichkeit

Den Einstieg in die Analysen wird schließlich ein Blick auf die befragten PGRätInnen als Personen nicht nur unserer Kirche, sondern der Kultur des Landes bilden. Wir besitzen zum Persönlichkeitsprofil aus anderen Studien Daten, die zum Teil über Jahre hinweg erhoben worden sind. Es sind Anhaltspunkte über die Haltung der Befragten zu gesellschaftlich brisanten Themen wie

- Freiheitsliebe und Freiheitsflucht
- Solidarität und ihre Reichweite
- Individualismus als angstbezogene Gegenhaltung
- Belohnungsstreben
- die Frage nach dem Tod und seine Deutung
- die Sinnfrage
- die Frage nach der Toleranz

Von dieser Analyse erhoffen wir uns Anhaltspunkte zur Frage, welchen Beitrag die vielen ehrenamtlich tätigen PGRätInnen kulturell und gesellschaftlich leisten. Thesenhaft lautet die Antwort: PGRätInnen sind eine kulturelle Elite.

## Verdichtungen: Indizes und Cluster

Methodisch wird der Versuch unternommen, das überaus farbige, damit nicht leicht überschaubare Datenmaterial zu komprimieren. Dazu taugen statische Verfahren.

- So läßt sich zunächst einmal feststellen, ob einige Fragen und die Antworten auf diese aus einer gemeinsamen Wurzeln entspringen (um dies zu überprüfen, machen die Statistiker *Faktorenanalysen*). Auf solche Analysen gestützt läßt sich ein Index errechnen, der – weil er durch viele Einzelfragen abgestützt ist – zwar einerseits weniger anschaulich ist, andererseits aber seine Aussagekraft nicht verliert.
- Sodann ist - bei aller Individualität und Freiheit des Einzelnen – anzunehmen, dass es „Personentrauben“ (in der Fachsprache „cluster“ genannt) gibt, die auf bestimmte Fragen eine ähnliche Antwort gegeben haben. Dadurch lassen sich Typen bilden. (Statistisch wird dazu eine *Clusteranalyse* gerechnet: Personen mit ähnlichen Mittelwerten werden zusammengefasst; die Benennung der Typen ist eine wissenschaftliche Interpretationsleistung. Sie stützt sich auf die eingespielten Einzelaussagen).
- Zu den wertvollen statistischen Analysen zählt schließlich die *Regressionsanalyse*, ein Instrument, das auch zum Einsatz kommen wird. Dabei werden mehrere „Faktoren“ gleichzeitig in eine Analyse einbezogen (z.B. Alter, Geschlecht und Bildung etc.). Dabei zeigt sich, welche dieser Faktoren sich mit welchem Gewicht auf einen bestimmten Sachverhalt auswirkt. Ein Beispiel: Es wird sich zeigen, dass die Solidarität mit großer Reichweite (also zu den Fremden, den Ausländern) mit einer Reihe von anderen Variablen in einem mehr oder weniger starken Zusammenhang steht: mit der Jenseitshoffnung, dem Alter, der Bildung, oder auch mit der Unterwerfungsbereitschaft, die der Philosoph Theodor W. Adorno Autoritarismus nannte. Welche dieser Faktoren wird aber mit welchem Gewicht? Ist Offenheit für Fremde mehr

verwandt mit der Jenseitshoffnung oder wird diese letztlich bestimmt durch das Ausmaß an angstbesetztem Autoritarismus und damit innerer persönlicher Schwäche?

Auf dieser kunstvoll errechneten neuen Ebene lassen sich dann die einzelnen Gruppen nach Geschlecht, Alter, Bildung, aber auch nach anderen Merkmalen wie Diözesanzugehörigkeit übersichtlich vergleichen.

Die dergestalt reduzierte und komprimierte Datenfülle kann auf diesem Weg leichter zu vernünftigen und gut begründeten pastoralen Folgerungen führen.

## PfarrgemeinderätInnen sind kulturelle Eliten

Schon bei der Studie an den Diakonen im deutschsprachigen Raum 2002 zeigte sich, dass diese eine „gegenläufig“ kulturelle Elite darstellen:<sup>4</sup>

- Sie sind Männer mit einer starken Jenseitsoffenheit, also religiöse Männer (was laut Männerforschung eher ein Gegensatz ist).
- Zugleich sind sie „dienende“ Männer, also Männer mit einer hohen Bereitschaft zu solidarischem Dienen. Traditionell ist Dienen kulturell den Frauen zugewiesen, wobei jüngere Frauen sich von dieser „Zu-Mutung“ nach und nach zurückziehen.<sup>5</sup> Dienende Männer sind daher eine bemerkenswerte kulturelle Ausnahme.
- Im Gegensatz dazu sind Grundhaltungen, die für die modernen hedonistisch-oralen Konsumkulturen charakteristisch sind, schwach ausgeprägt: etwa ein angestregtes Belohnungsstreben oder auch ein angstbesetzter Individualismus.

Auch die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte bilden, so die Daten, eine solche kulturelle Elite. Es sind die gleichen Merkmale, die auch die Diakone aufweisen – nur dass es sich nicht allein um Männer handelt. Es läßt sich zeigen, dass die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte nicht nur deshalb auch gesellschaftlich von höchster Bedeutung sind, weil sie als „Ehrenamtliche“ die Zivilgesellschaft stärken. Sie tragen dazu bei, dass das Land nicht sozial auskühlt und es Menschen mit einer belastbaren Solidarität mit einer beachtlichen Reichweite gibt. Mitglieder in Pfarrgemeinderäten haben nicht nur eine solidarische Sorge um ihre kleinen familialen Lebenswelten (Familie, Kinder, Pflegebedürftige, Alte, Kranke). Sie haben auch ein international geweitetes Herz, was sie in einem kulturellen Sinn „katholisch“, also allumfassend macht. Auf sie trifft die These nicht zu, dass uns „das Hemd näher ist als der Fremde“. Eine provinzielle Ausländerfeindlichkeit ist bei ihnen nicht anzutreffen. Das bedeutet auch politisch, dass – wer immer auch – eine ausländerfeindliche Politik macht – damit rechnen muss, diese kulturelle Elite der PGR als WählerInnen zu verlieren. Innerkirchlich wird der Wunsch geäußert, dass sich die Leitung stärker für eine humane Ausländerpolitik einsetzen sollte.

*Die Kirchenführung muss viel offener und direkter auf die dringenden Fragen klare antworten geben: z.B. Asyl und Ausländerintegration, Armutsbekämpfung, Familie und Ehe, Geschiedene. Zeitweise wird nicht mit klaren, für alle verständlichen worten gesprochen. [1964|1947|M|2002|2002](O4)*

Diese Position, dass ohne die vielen tausend Pfarrgemeinderäte (und dahinter stehen wieder die Gemeinden, in denen sie leben und wirken) das Land sozial kühler und ärmer wäre, wird im Folgenden datengestützt begründet. Dabei wird eine Reihe von persönlichen Merkmalen von PGRätInnen sichtbar.

### Jenseitshoffnung

*[Mich motiviert] "der glaube an jesus christus, vor allem an die auferstehung, denn dadurch erhält für mich das leben erst seinen sinn wertschätzung und anerkennung; eine gemeinschaft, die gleiche grundsätze hat und in jesus christus und seiner botschaft verwurzelt ist und dies auch in der liturgie zum ausdruck bringt" [6118|1968|F|1983|2002](O1)*

Es überrascht nicht, dass die befragten PfarrgemeinderätInnen als engagierte ChristInnen ihr Leben nicht nur innerweltlich entwerfen und begrenzen. Sie machen die heute verbreitete „Vertröstung auf

<sup>4</sup> Zulehner, Paul M./Patzelt, Elke: Samariter - Prophet - Levit. Diakone im deutschsprachigen Raum. Eine empirische Studie, Ostfildern 2003. - Zulehner, Paul M.: Dienende Männer – Anstifter zur Solidarität. Diakone in Westeuropa, Ostfildern 2003.

<sup>5</sup> Volz, Rainer / Zulehner, Paul M.: Männer in Bewegung, Berlin 2009.

das Diesseits“<sup>6</sup> nicht mit. Pfarrgemeinderäte sind zwar bodenfest und innerweltlich stark engagiert. Aber dieses Engagement geschieht unter einem „offenen Himmel“, also auf dem Boden einer starken Jenseitshoffnung.

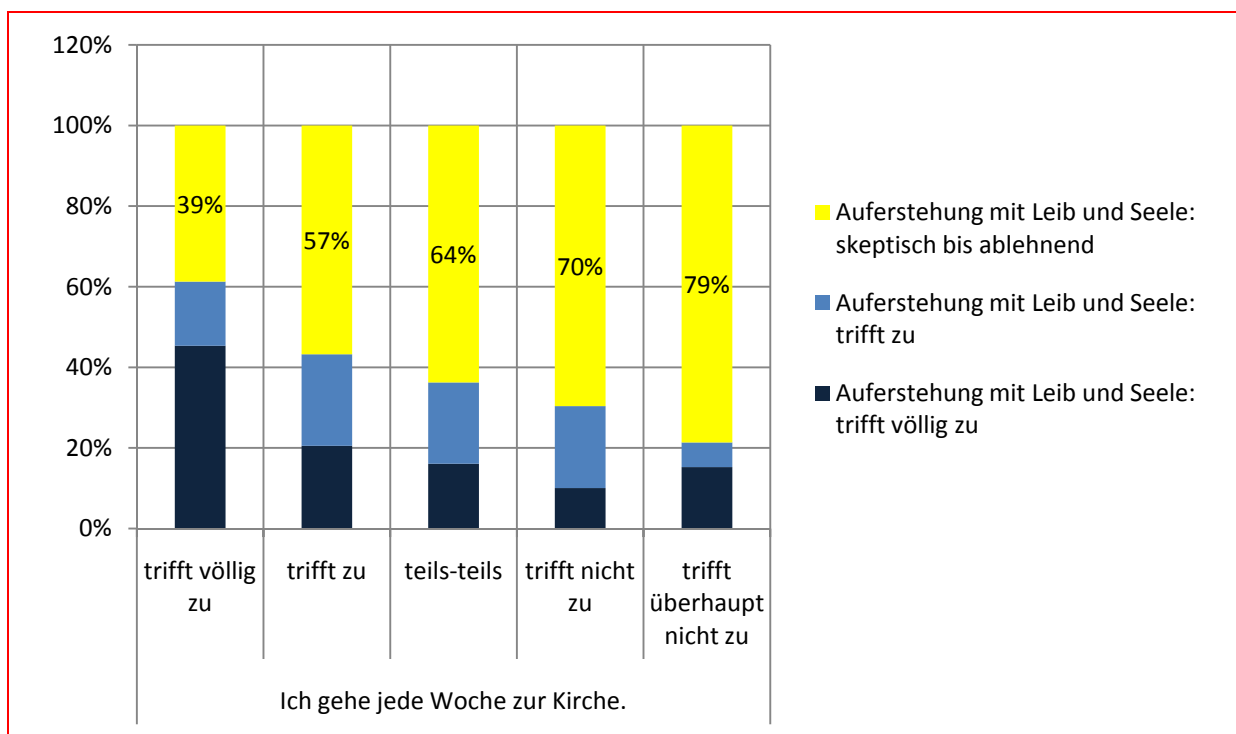
TABELLE 6: Jenseitsoffenheit

|   | Österreich 2000 | PGR 2009  |
|---|-----------------|-----------|
| Mit dem Tod ist alles aus. [137]  | 19%             | 4%        |
| Die Menschen werden mit Leib und Seele von den Toten auferstehen. [139] | 20%             | 47%       |
| Ich hoffe, dass es ein Weiterleben nach dem Tod gibt. [138]             | 59%             | 87%       |
| INDEX Jenseitshoffnung (1+2/4)  | 33+41=74%       | 63+32=95% |

Freilich, so klar die PGRätInnen über den Tod hinaus hoffen und es einmütig ablehnen, dass mit dem Tod alles aus sei: Nicht wenige haben mit der bildhaften Aussage der Auferstehung von Leib und Seele ihre Probleme. Bis in den Kern der kirchlichen Gemeinden hinein reicht offensichtlich ein Verkündigungsnotstand. Fast die Hälfte derer, die an ein „Weiterleben“ glauben (was ja theologisch auch ein fragwürdiges Bild ist) kommt mit der Bildrede eines „Auferstehens mit Leib und Seele“ nicht zurecht und lehnt dieses Glaubensbild ab.

Nähere Analysen zeigen, dass dieser „Bildnotstand“ sich bei einem Teil (39%) nicht auf die regelmäßige Kirchgangspraxis auswirkt. Bei anderen ist ein Zusammenhang mit dieser zu beobachten: Je stärker dieser Notstand, desto größer auch der Abstand zum Sonntagskirchgang. Dabei ist aus der Korrelation nicht zu klären, in welche Richtung der Einflussstrom verläuft.

ABBILDUNG 5: Kirchgang und „Auferstehung mit Leib und Seele“



## Konzilsreformen

*„Ich habe ein bestimmtes Bild von Kirche, das vor allem von den Entdeckungen bzw. Wiederentdeckungen des II. Vatikanischen Konzils (Kirche als Lebens- und Glaubensgemeinschaft; Volk Gottes als mündige*

<sup>6</sup> Gronemeyer, Marianne: Leben als letzte Gelegenheit, Darmstadt 1993.

*Christ/innen, die ihre eigenständige Berufung und Sendung haben; Kirche in der welt - der Mensch ist der Weg der Kirche etc.) geprägt ist. Diese Kirche zu verwirklichen und zu leben ist mir ein Anliegen. Der Pfarrgemeinderat kann dazu wesentliche Beiträge leisten als bewusst gelebtes pilgerndes Gottesvolk, als Animator und Koordinator für verschiedene Gruppen, Kirche als Lebens- und Glaubensraum zu gestalten bzw. auch offen zu halten; der PGR als Gruppe, die sich darum bemüht, durch verschiedene Projekte (Grüß Gott Aktion, Willkommenfest für Neuzugezogene, zusätzliche spirituelle Angebote, lebendige Gottesdienst, in der die Vielfalt der Gemeinde zum Ausdruck kommt, Begleitung von Trauernden, Unterstützung für Kinder mit Migrationshintergrund) unser Pfarrmotto Der Mensch ist der weg der Kirche umzusetzen. Von meiner Mitarbeit im PGR erwarte ich mir, dass ich gemeinsam mit anderen einen Teil dieser Anliegen, Projekte umsetzen kann; ich erwarte mir auch ein Stück Heimat im Miteinander-Denken und -Gehen von Gleichgesinnten." [6600|1949|M|1965|1997](O1)*

Zum sozio religiösen Bereich zählen Informationen über Aspekte des kirchlichen Lebens. Sie haben etwas mit den Ereignissen in der Kirche seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil zu tun, aber auch mit jenen Ereignissen anderer Art, die die österreichische Kirche in den vergangenen Jahren erschüttert haben. Hierher gehört schließlich die Frage, ob die Kirche in unsere Zeit paßt.

- 61% wollen eine raschere Umsetzung des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die PGR, Frucht des Konzils, sind selbst gute Agenturen für die Umsetzung der Beschlüsse des Konzils. Allerdings geht die Konzilsbegeisterung mit abnehmendem Alter drastisch zurück. Sind unter den über 70jährigen 88% für mehr Konzil, finden wir bei den bis 19jährigen (sie machen freilich in der Stichprobe nur 1% aus) lediglich 29%. Es kann aber nicht außer Acht gelassen werden, dass die jüngeren Personen unter den PGRätInnen unterdurchschnittlich vertreten sind. Das heißt, dass an „Antikonkilskurs“, den es offiziell gar nicht gibt, von PGRätInnen keine Unterstützung fände. PGR sind somit eine starke Kraft zur Realisierung des Zweiten Vatikanischen Konzils – wobei sich eine starke Mehrheit (61%) mehr Entschlossenheit in der Durchführung wünscht.

*ich habe Kirche in meiner Jugend als befreiend erlebt und als aufbauend - davon zehre ich noch immer, auch wenn ich jetzt oft den Eindruck habe, seit 20 Jahren stagniert oder geht es zurück. - Kirche im Großen und im Besonderen die Pfarre vor Ort ist mir Heimat, hier habe ich einen großen FreundInnenkreis, viele emotionale Bezugspunkte... - Kirche als Gemeinschaft von Gleichgesinnten ist ein Motivationsgrund für die Mitarbeit im PGR, ebenso die gemeinsamen Klausuren - die sozialen Kontakte - die Möglichkeit im Gegensatz zum politischen Hickhack auch vor Ort gut miteinander arbeiten zu können (trotz unterschiedlicher Einstellungen), die Würde des/der einzelnen wird gewahrt. - und ich träume noch immer von einer Kirche auf Basis des II. Vatikanischen Konzils - von offenen Fenstern und Türen und frischem Wind... (keinen abgestandenen Wein aus alten Schläuchen) [1681|1969|F|1984|1992](O1)*

TABELLE 7: Gute und schlechte Ereignisse in der Kirche - Zeitverträglichkeit

|  | trifft voll zu | trifft zu |
|--|----------------|-----------|
| Die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils sollen entschlossener durchgeführt werden. [136]                              | 33%            | 28%       |
| Aufgrund der Ereignisse, die in den vergangenen Jahren die Kirche erschüttert haben, wird die Arbeit im PGR schwieriger. [140] | 20%            | 33%       |
| Die Kirche passt nicht in unsere Zeit. [132]   | 2%             | 7%        |

Je regelmäßiger ein, eine PfarrgemeinderätIn zur Kirche geht, desto stärker ist auch der Wunsch nach einer entschlosseneren konzilsgemäßen Pastoral. Bei jenen, die regelmäßig zur Kirche gehen, sind 72% dieser Ansicht.

ABBILDUNG 6: Kirchgang und entschlossene Konzilsreform

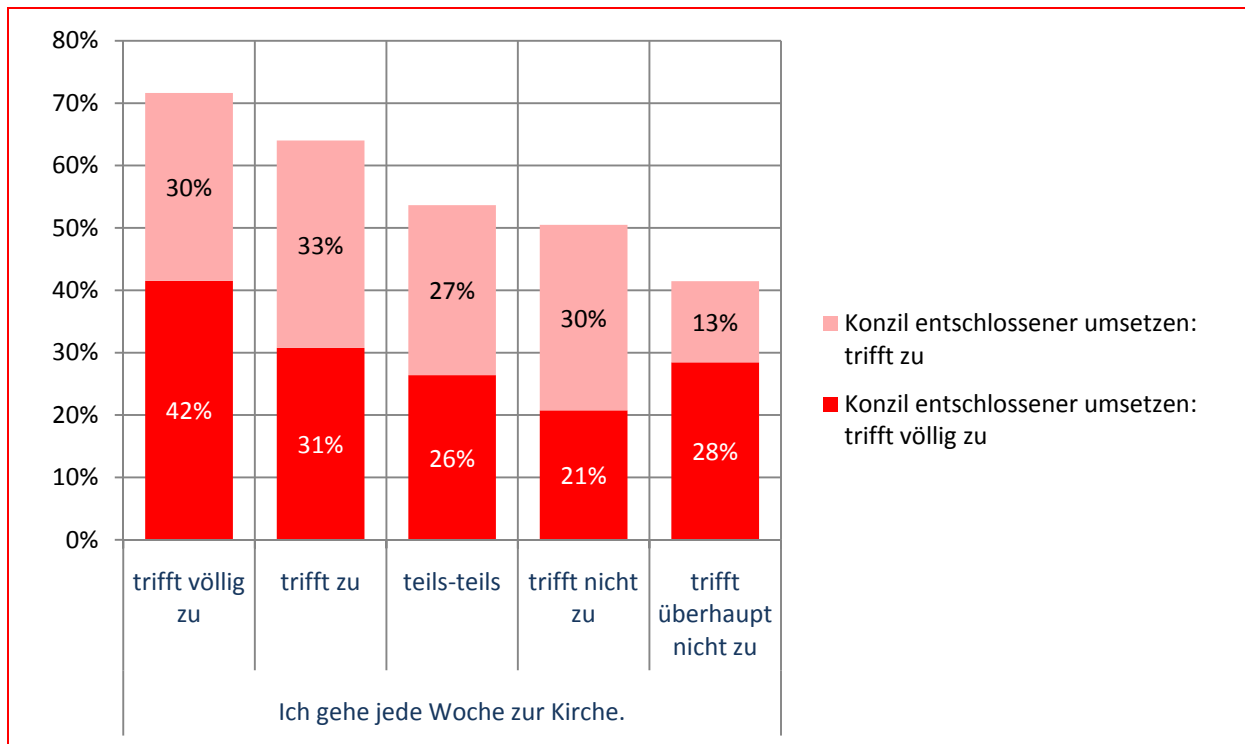
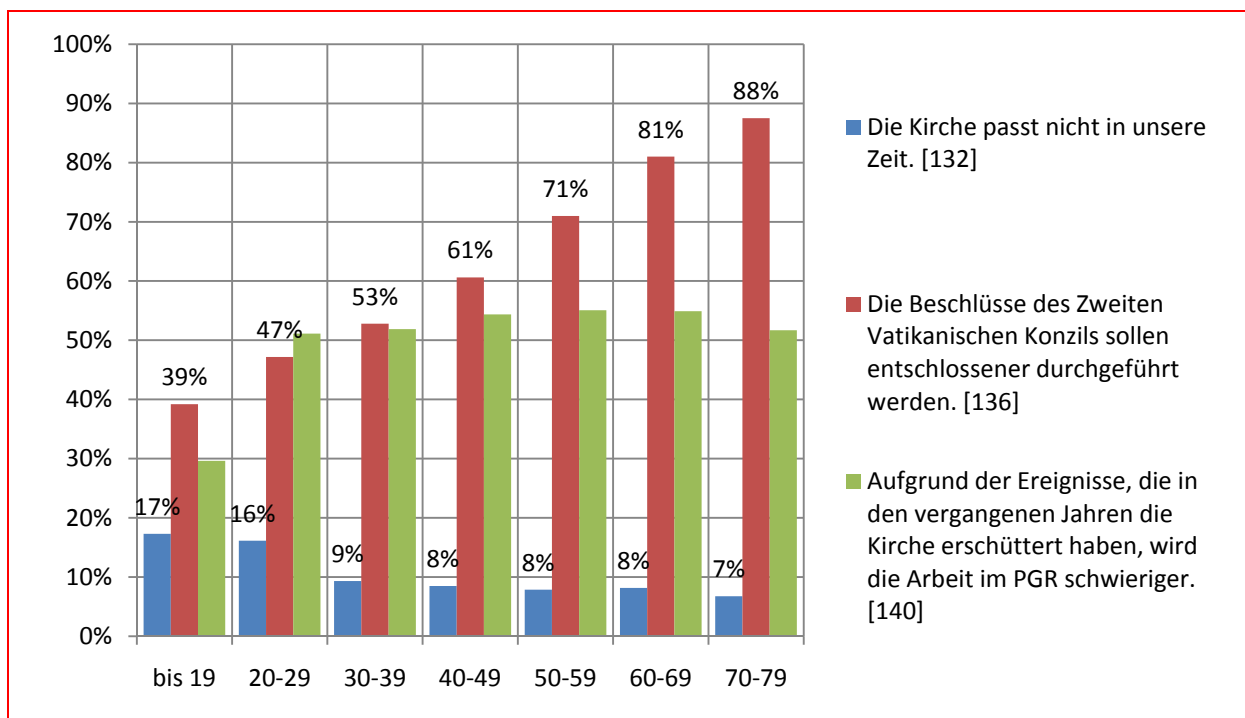


ABBILDUNG 7: nach Alter



*Die diversen Skandale in der Kirche tragen sicherlich zu einem Unwohlsein in den Gemeinden bei. Die Jugend wird nicht angesprochen bzw. durch ein zu*

viel z.B. bei der Firmvorbereitung vergrault.  
[6983|1962|M|2007|2007](O4)

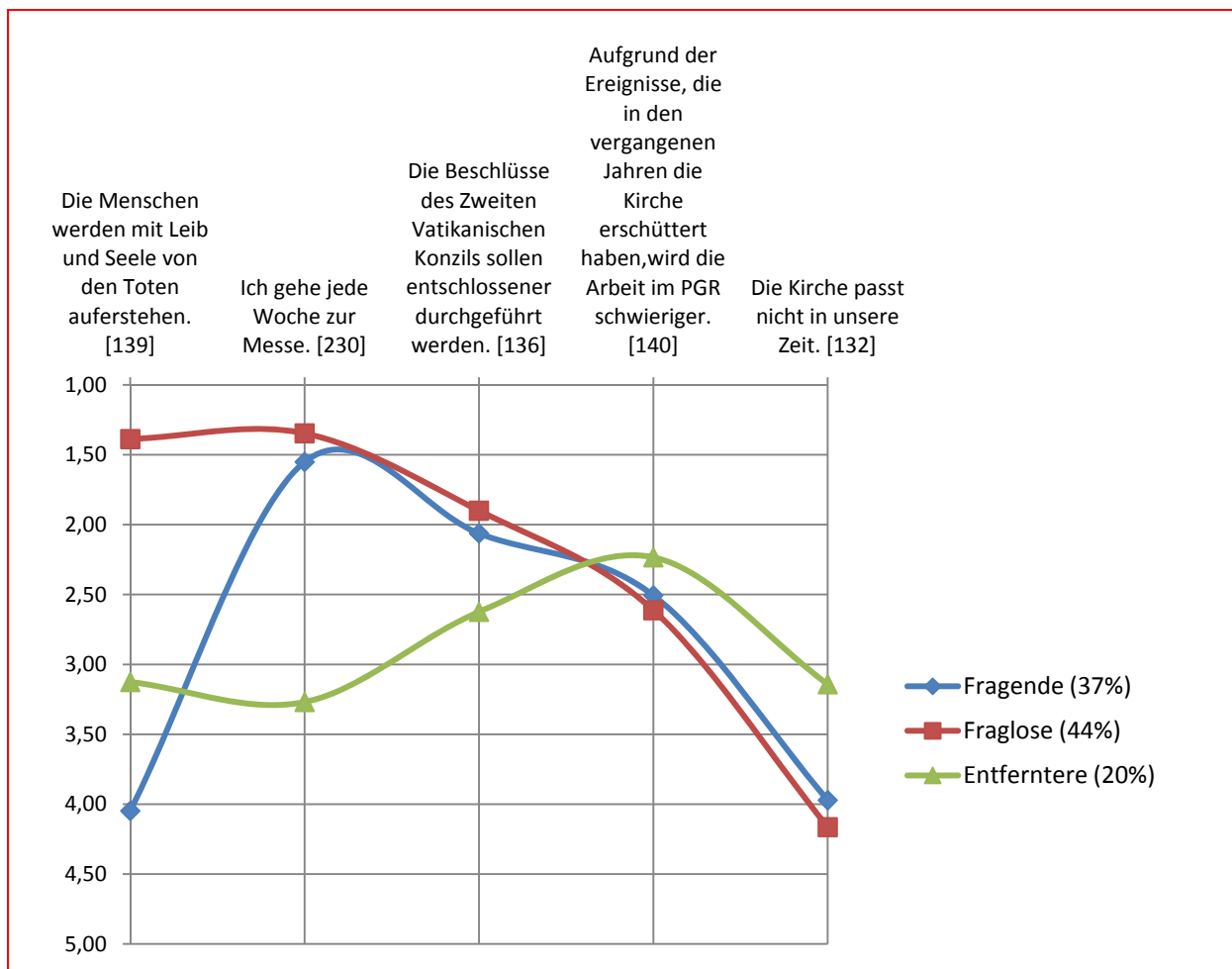
Es ist schade, dass der Ruf, also das Ansehen der kath. Kirche durch viel zu viele Skandale gelitten hat. Weg mit der Heimlichtuerei, Bestrafung und rigorose Verfolgung von Verfehlungen bezüglich sexuellen Übergriffen.  
[278|1953|M|1984|2002](O4)

- Das Leiden der PGRätInnen an den dunklen Ereignissen der jüngsten österreichischen Kirchengeschichte verteilt sich über alle Altersgruppen gleichmäßig.
- Dass die Kirche nicht in die Zeit passe, wird von den älteren Befragten weithin abgelehnt. Der Wert übersteigt nicht 7-9%. Allerdings bei den ganz Jungen scheint es hier mehr Reibungsflächen zu geben. Der Wert verdoppelt sich.

## Grundhaltung

Mit fünf Aussagen errechnen wir eine dreiteilige Typologie. Einbezogen werden in diese Analyse die Aussagen über das Auferstehen mit Leib und Seele, die Kirchgangsfrequenz, die Haltung zur Reformentschlossenheit im Sinn des Zweiten Vatikanischen Konzils, die Erschütterung der österreichischen Kirche durch Ereignisse aus den vergangenen Jahre sowie die Zeitgerechtheit der Kirche.

ABBILDUNG 8: Clusterbildung



Wir teilen die Befragten in drei Gruppen auf, von denen zwei einander ähnlich sind und sich lediglich in der Frage der „Auferstehung von den Toten mit Leib und Seele“ unterscheiden. Ansonsten wünschen diese entschlossener Konzilsreformen; sie meinen auch nicht, dass die Kirche nicht in unsere Zeit passe. Unter den innerkirchlichen Ärgernissen leiden sie weniger als die Kontrastgruppe.



*"Es werden noch weniger Leute (besonders Jugendliche) den Gottesdienst besuchen, und man kann praktisch nichts dagegen unternehmen; der Glaube der einzelnen Leute wird noch dünner und bedeutungsloser werden; vielleicht werden wir keinen eigenen Pfarrer mehr haben und Pastoralassistenten werden immer mehr Aufgaben übernehmen, die sie eigentlich nicht dürften (Predigen, ...); die Verwässerung des Glaubens wird zunehmen, durch Pfarrer und Priester, die sich nicht mehr die Wahrheit gemäß der Lehre der Kirche zu sagen trauen (Hölle, Ablass, Sünde, vorehelicher Geschlechtsverkehr, Herz-Jesu-Freitag, Maiandachten, Gewissen, Kommunionempfang von Zusammenlebenden, die nicht verheiratet sind, verpflichtender Besuch der Sonntagsmesse, Sonn- und Feiertagsarbeit), durch Priester, die keine (geistigen und geistlichen) Vorbilder mehr sind, Ignorierung von sogenannten Konservativen, ..." [760|1964|M|1999|1999](O2)*

*dass die kirche schneller klare worte gegen missstände findet - damit das volk weiß woran es ist und nicht vor lauter zweifel davon rennt- keine klaren worte = schwäche [2363|1968|F|1986|2007](O4)*

*Ich bin in der katholischen Kirche tätig weil ich in eine christl. Familie hineingeboren wurde und auch meine Eltern immer aktiv in der Pfarre mitgearbeitet haben. Aber ich bekomme in letzter Zeit immer mehr Zweifel an der kath. Kirche. [1575|1960|F|1978]](O2)*

*habe gerade massive Glaubenszweifel [3861|1981|M|2000|2005](O4)*

Diese Kontrastgruppe hat auch Probleme mit dem Bild der Auferstehung mit Leib und Seele. Zugleich ist die Kirchgangsfrequenz deutlich niedriger als im Schnitt. Der Konflikt mit der „Zeit“ ist bei ihnen am stärksten ausgeprägt. Sie leiden auch überdurchschnittlich unter dunklen kirchlichen Ereignissen.

- Die Benennung der drei Gruppen ist nicht einfach. Die erste Gruppe sind jene, die intensiv teilnehmen und mit der überkommenen Verkündigungssprache hinsichtlich der Auferstehung keine Probleme zu haben scheint. Sie wollen Konzil, keinen selbstgemachten Ärger. Mit der heutigen Zeit haben sie keine Probleme. Soll man sie Kernchristen nennen, oder jene, die es leicht haben, Christin, Christ zu sein und nicht so schnell durch eine unreflektierte Verkündigungssprache oder durch dunkle Ereignisse in der Kirche zu irritieren sind? Wir werden sie die *Fraglosen* nennen.
- Und könnten die anderen *Fragende* genannt werden, weil sie vorab Bild- und Sprachprobleme in der Verkündigung haben?
- Die dritte Gruppe trägt Anzeichen von Entfernung an sich: Von den alten Glaubensbildern, aber auch vom regelmäßigen Kirchgang. Dem Konzil wird weniger Bedeutung beigemessen. Von dieser Gruppe werden die kirchlich verursachten Irritationen am stärksten wahrgenommen. Zugleich wird die Kluft zur heutigen Zeit überdurchschnittlich stark erlebt. Sind es die Entfernteren? Nicht darf übersehen werden, dass es sich um PfarrgemeinderäteInnen handelt. Vielleicht können weitere Korrelationen noch helfen, die Benennung der drei Gruppen zu verfeinern. Wir nennen sie die Entfernteren.

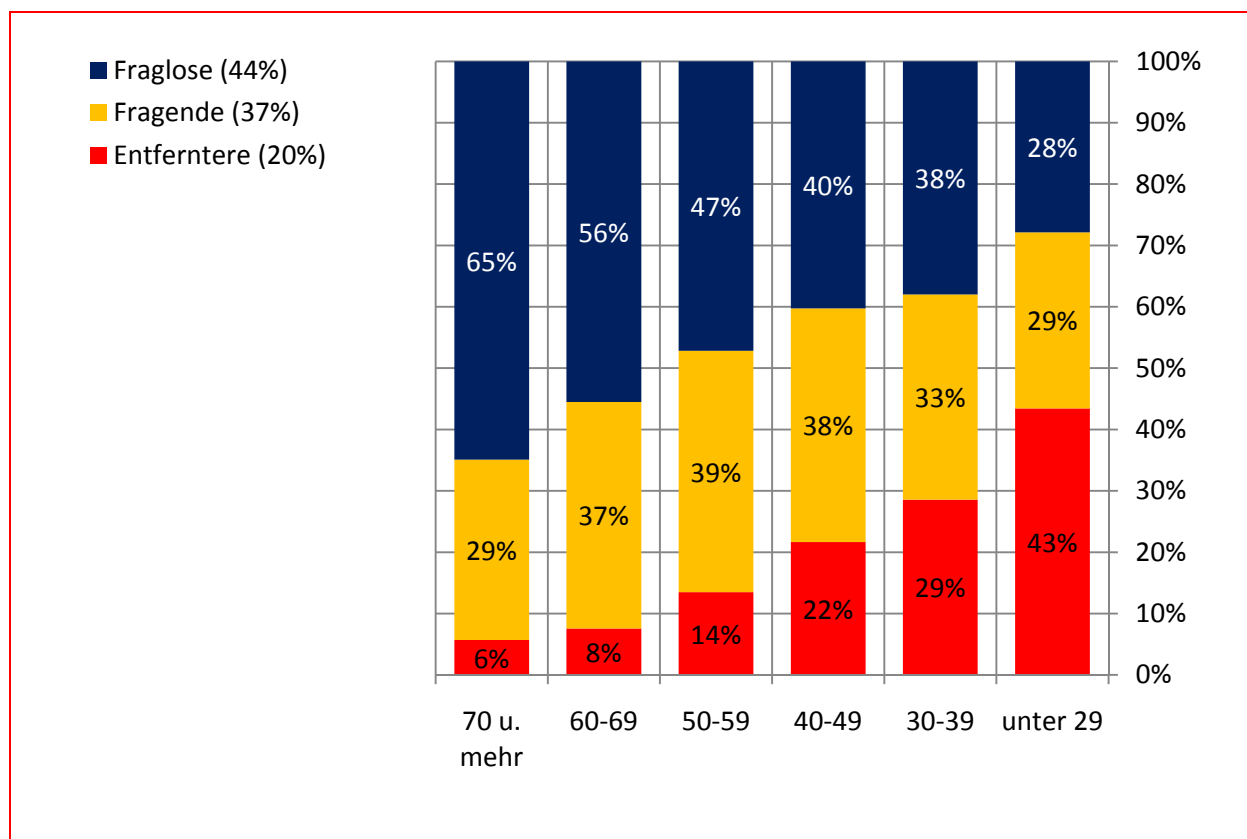
Vielleicht handelt es sich insofern bei den Entfernteren um eine für den Auftrag der Kirche interessante Gruppe. Es könnte sein, dass sie nicht zu den „Auswanderern“ aus der Kirche zählen (was auch sein könnte), sondern zu den Einwanderern. Sie arbeiten mit, und wachsen nach und nach in das kirchliche Leben und die christliche Lehre hinein. Die Tatsache, dass die „Entfernteren“ erst wenige Jahre mitarbeiten, ist ein Anhaltspunkt für diese missionarische Hoffnung. Die Fragelosen sind eher unter den Langzeitdienenden. Deutet sich hier eine Gesetzmäßigkeit an, dass man sich zuerst beteiligt, dann dazugehört um schließlich zu glauben: als participate before belong before believe?

TABELLE 8: Grundtypen und Dauer der kirchlichen Aktivität

|             | unter 9 Jahren | 10-19 Jahre | 20-29 Jahre | 30-39 Jahre | 40 und mehr | Zeile |
|-------------|----------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------|
| Fragelose   | 21%            | 23%         | 25%         | 18%         | 13%         | 44%   |
| Fragende    | 27%            | 27%         | 23%         | 14%         | 9%          | 36%   |
| Entferntere | 43%            | 30%         | 16%         | 8%          | 3%          | 20%   |
| alle        | 28%            | 26%         | 23%         | 15%         | 9%          |       |

Unter den Jüngeren gibt es sehr viele solche Entferntere, während unter den Älteren die Fragelosen dominieren. Sind unter den über 70jährigen 65% Fragelose, verbleiben bei den unter 29jährigen 28%. Dementsprechend nehmen unter den Jüngeren die Entfernteren zu. Ihr Anteil ist im Vergleich zu den Ältesten ein Vielfaches (43% gegenüber 6%).

ABBILDUNG 9: Grundtypen nach Alter



## Autoritarismus

*Es ist unbedingt erforderlich hinter dem Papst und dem Bischof zu stehen. Diejenigen die sich gegen den Papst und den Bischof stellen nähren den Keim für eine zukünftige Spaltung (werden später auch zur Verantwortung gezogen) und haben keinen Gehorsam. Eine Auflehnung gegen Papst und Bischof ist auch eine Auflehnung gegen den hl. Geist der in unserer Kirche nach wie vor wirkt. In der Schrift heißt es, dass solche Sünden nicht verziehen werden. [3227|1964|M|1992|1992](O4)*

*Es braucht Priester, die selbständig denken, die auch kritisch sein dürfen, die manches ausprobieren dürfen, die ihre Sorge um kirchliche Fehlentwicklungen ausdrücken dürfen etc. und nicht eine devote Gehorsamsmentalität. [1027|1971|F|1988 mit Unterbrechungen|2007](O3)*

Wir setzen die Erkundung des Persönlichkeitsprofils der Befragten fort. Dabei widmen wir uns Eigenschaften der Menschen, die für moderne Gesellschaften von Belang sind. Moderne Europäische Kulturen bewegt seit Jahrhunderten die Frage nach Freiheit und Gerechtigkeit, Individualität und Solidarität.

Das Thema Freiheit wurde vor allem nach den totalitären Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus zu einem zentralen Forschungsthema. Die Kernfrage lautete: Was hat „freie“ Menschen bewegt, sich in großer Zahl einem „Führer“ zu unterwerfen. Zugemutete und erkämpfte Freiheit mutierte in Unterwerfungsbereitschaft. Theodor W. Adorno nannte diese Bereitschaft, sich Autoritäten blind zu unterwerfen, „Autoritarismus“. Er entwickelte dazu auch ein Messinstrument, das wir in der österreichischen Religionsforschung seit 1970 eingesetzt haben. Auch in der PGR-Studie haben wir die Ausstattung der Befragten mit dieser Unterwerfungsbereitschaft erhoben.

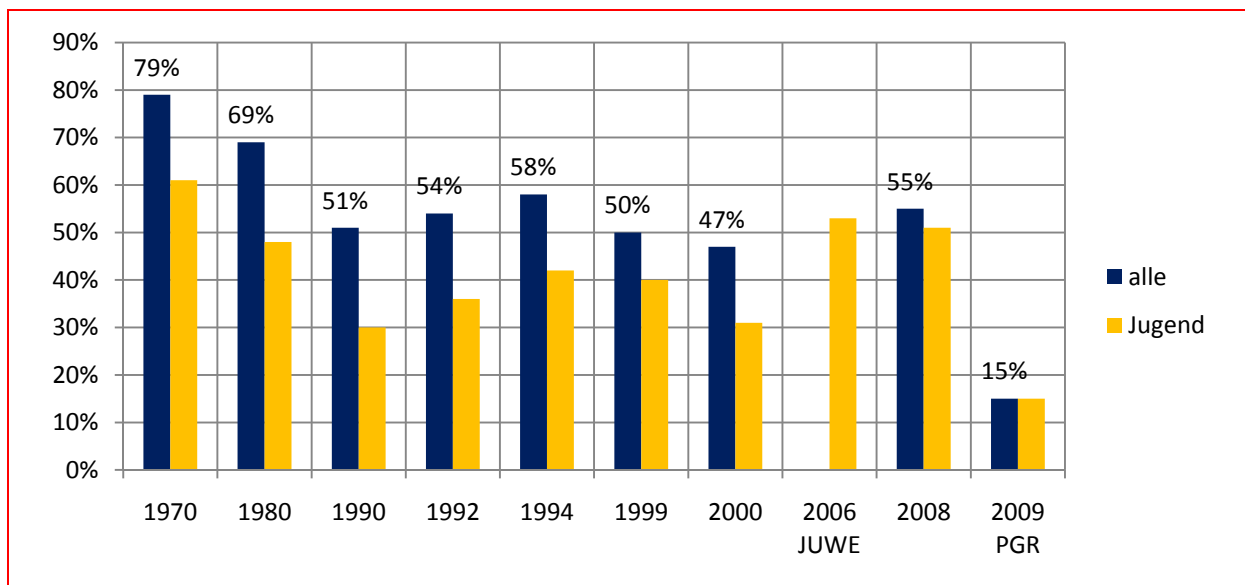
*immer weniger jugendlich, da eine zu strenge einstellung von kirche und dem ganzen pgr [2892|1990|M|2005]](O2)*

TABELLE 9: Items zum Autoritarismus

| stimme (voll) zu <sup>7</sup>  | PGR 2009 | Ö 2000 |
|--|----------|--------|
| Wo strenge Autorität ist, dort ist auch Gerechtigkeit. [114]   | 5%       | 21%    |
| Das Wichtigste, was Kinder lernen müssen, ist Gehorsam. [115]  | 10%      | 41%    |
| Mitreden und mitentscheiden soll man erst, wenn man durch harte Arbeit eine Position erreicht hat. [116] | 4%       | 22%    |
| Die viele Freiheit, die heute die jungen Menschen haben, ist sicher nicht gut. [117]                     | 16%      | 40%    |

Mit diesen Einzelaussagen wird der Index AUTORITARISMUS berechnet. Über die Jahre hinweg hat sich dieser folgendermaßen entwickelt:

ABBILDUNG 10: Entwicklung des Autoritarismus in Österreich – und die PGR



Zunächst zeigt die Datenreihe den starken Rückgang des Autoritarismus in der Folge der 68er. Diese kulturelle Revolution wollte die Freiheitsgrade des einzelnen Menschen ausweiten und stärken. Selbstverwirklichung (sie wurde immer mehr individualistisch, also unbezogen realisiert) galt als Leit-

<sup>7</sup> Skalenwerte 1=trifft völlig zu und 2=trifft zu auf einer fünfteiligen Skala.

bild. Alle vermuteten Fremdsteuerungen des Lebens wurden dabei verworfen: Institutionen, Normen und Autoritäten.

Solche in Anspruch genommene selbstverantwortliche Freiheit bedarf natürlich eines starken Ichs, das sich wiederum am besten in Familien ausbildet, indem das Kind eine qualitative Auseinandersetzung mit Vater und Mutter erlebt. Zugleich sollen die Lebenszumutungen überschaubar, also in einem angstfreien Verhältnis zur Daseinskompetenz stehen. Nun wächst heute eine „neue Unübersichtlichkeit“ (Jürgen Habermas). Zugleich sinkt wegen des Fehlens der Väter die Daseinskompetenz der nachwachsenden Generation.

Die Jugendwertestudie 2006 weist einen beunruhigenden Zuwachs an Autoritarismus bei den Jüngeren aus. Das macht diese anfällig für Führer und politisch populistische Gruppen und Parteien. Innerkirchlich suchen diese jungen Menschen die Ordnung, das Klarheit, das Bewährte. Oft ist es die Suche nach einem festen Lebensfundament. Doch kann in Verbund mit eigener Unsicherheit und verführerischen Führern (Polit- und Kirchen-Gurus) diese Suche nach dem Fundament leicht in Fundamentalismus kippen. Das ist dann jene Form von Ichschwäche, welche mit dem Wunsch einhergeht, die fehlende innere Stärke durch äußere Eindeutigkeit und Klarheit kompensieren zu lassen. Das macht diese Personen in einem hohen Maß „pluralitätsintolerant“. Was anders ist, bedroht. Daher wird es irrational bekämpft, nach Möglichkeit (medial) vernichtet. Kirchlich ganz rechte Gruppierungen und ihre modernen Medien (wie Internet) werden von Personen getragen, die diese fundamentalistische Neigung entweder in sich tragen oder dank der Akzeptanz durch Verunsicherte bestens ausnützen und bespielen.

Die Mitglieder der österreichischen PGR sind kulturell eine Sondergruppe. Bei ihnen ist der Autoritarismus ganz niedrig. Und dies auch bei den Jugendlichen. PGR sind daher Orte von Freiheitsliebe und Freiheitskompetenz. Die These, dass Religion zumal in der katholischen Ausprägung autoritär mache, trifft auf die PGRätInnen einfach nicht zu. Die bisher unterschiedenen drei Gruppen (Fraglose, Fragende, Entferntere) unterscheiden sich nur gering. Die Fraglosen haben mit 17% Autoritären einen etwas höheren Wert als die Fragenden und die Entfernteren (jeweils 13%).

Dieses Ergebnis ist auch für die innerkirchliche Kommunikationskultur von höherer Tragweite. Mit den PGRätInnen ist eine autoritär strukturierte Kommunikation schlecht möglich. Autoritär strukturiert ist aber oftmals hierarchisch-klerikal geformte Kommunikation. Aber auch die bürokratische Kommunikation kann nicht selten – um rasch zu Ergebnissen zu kommen – autoritär gefärbt sein. Das gilt alle Mal: Wer schnelle Ergebnisse will oder im Zuge intensiver Kommunikation mit Widerstand rechnen muss, wird zu einem Stil der kommunikationsarmen Verordnung greifen. Dabei muss dieser Stil hohe Akzeptanzprobleme in Kauf nehmen. Denn oft wird das Verordnete zwar hingenommen, aber nicht angenommen. An die Stelle von innerer Motivation muss dann Außenkontrolle treten. Verbündet sich diese dann mit administrativer oder amtlicher Macht, werden Menschen – weil sie ja freiwillig arbeiten – rasch in innere Emigration getrieben. Manche werfen dann auch das ehrenamtliche Handtuch.

## **Individualismus – Belohnungsstreben – Solidaritäten**

*Der Glaube an die Zukunft von Kirche Die Notwendigkeit von Solidarität in unserer Gesellschaft Freude am Miteinander Das Beispiel Jesu ... Ich erhoffe Professionalisierung Realistische und umsetzbare Projekte in der Pastoral ... [2210|1964|M|1984|2003](O1)*

*Es ist schön aktiv in der Pfarre mitwirken, bzw. mitgestalten zu können. Vor allem in kleinen Pfarren, wo Zusammenhalt, aber auch Solidarität besonders wichtig sind, kann man viel bewirken. [7283|1956|F|1980|1997](O1)*

*Kirche als einladende Gemeinschaft der Christen zu gestalten - und dazu Menschen einzuladen, egal wo sie gerade stehen Schöpfungsverantwortung als wichtigen Bereich kirchlicher Arbeit ernst zu nehmen Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten, in der eigenen Gemeinde/ im Ort/ Bezirk den guten Geist Jesus wirken zu lassen - das zeigt sich u.a. darin, dass wir Ge-*

*meinschaft fördern wollen, Solidarität mit Armen und Ausgegrenzten vor Ort und global leben versuchen. [2129|1968|F|1986|2007](O1)*

Ein zweites kultur- und gesellschaftspolitisches Thema ist die Frage belastbarer Solidarität. Dass es eine solche gerade in modernen Zeiten braucht, steht außer Zweifel. Zu eng ist Frieden mit Gerechtigkeit verknüpft: „Si vis pacem, para bellum“, so die alten Römer. Dieser Satz kann heute nur noch lauten: „Si vis pacem, para iustitiam“ – Willst Du Frieden, rüste nicht zum Krieg, sondern schaffe Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit kann natürlich in einer Art Solidardiktatur in Notzeiten erzwungen werden. In freiheitlichen Demokratien braucht es hingegen Menschen, die in Freiheit eine solidarische Politik mit dem Ziel wachsender Gerechtigkeit – und dies in der eins werdenden Welt – wählen. Damit stellt sich die Frage nach dem Vorrat an belastbarer Solidarität in Österreich.

Wir sind schon vor Jahren dieser Frage in einem großangelegten Forschungsprojekt nachgegangen. 1992 wurde der Vorrat an Solidarität in der österreichischen Kultur erstmals erforscht. 2002 wurde die Studie von Hermann Denz und mir wiederholt.<sup>8</sup>

Schon damals war klar geworden,

- dass der Wunsch nach Solidarität in der Bevölkerung durchaus groß ist. Was Kinder lernen müssen, ist nicht mehr gehorchen, sondern teilen.
- Zugleich wurde aber deutlich, dass es nicht „Solidarität“ gibt, sondern „Solidaritäten“ mit ganz unterschiedlicher Reichweite. Je weiter die Solidarität reicht, desto schwächer wird sie praktisch. Mikrosolidarität (im familialen Raum) ist hochakzeptiert und wird auch („in guten Tagen“ wenigstens) praktiziert. Ganz anders steht es um die Markosolidarität: mit Fremden, Asylanten, Ausländern.

Schon in den Solidaritätsstudien 1992 und 2002 zeigte sich, dass jenseitsoffene Kirchenmitglieder (und noch mehr Diakone oder PastoralassistentInnen) mit der Fähigkeit zur Makrosolidarität überdurchschnittlich ausgestattet sind. Dabei spielt die kirchliche Vernetzung und damit eine gewissen Überwindung des kulturellen Individualismus durch Vergemeinschaftung eine wichtige Rolle. Menschen zumal in religiös gefärbten Netzwerken (also in Pfarrgemeinden) weisen die höchsten Werte belastbarer (Makro-)Solidarität auf. Offenbar dämpft eine christliche Gemeinschaft das angestrebte und angstbesetzte Belohnungsstreben und fördert belastbare Solidarität. Die Landkarte der religiösen Gemeinschaften (Orden, Pfarrgemeinden) ist weithin deckungsgleich mit der Landkarte belastbarer Solidarität.

*Meine Berufung, Menschen zu zeigen, dass man als moderner Mensch in der heutigen Zeit fröhlich seinen Glauben leben kann. Ich möchte Beispiel sein, ich möchte Solidarität leben, ich möchte darauf hinarbeiten, dass Vorurteile abgebaut werden, die in Bezug auf fremde Religionen bestehen. [1886|1957|F|1978|1992](O1)*

*Ich bin davon überzeugt, dass die Zukunft wieder viele Menschen zur Kirche und zum Glauben zurückführen wird, weil auf Dauer Spaß und Vergnügen als Selbstzweck, den Menschen nicht erfüllen. Die Menschen werden erkennen, dass viele Medien ein falsches Bild der Realität vermitteln. Eine neue Solidarität und Spiritualität wird sich entwickeln. [6910|1953|F|1968|2006](O2)*

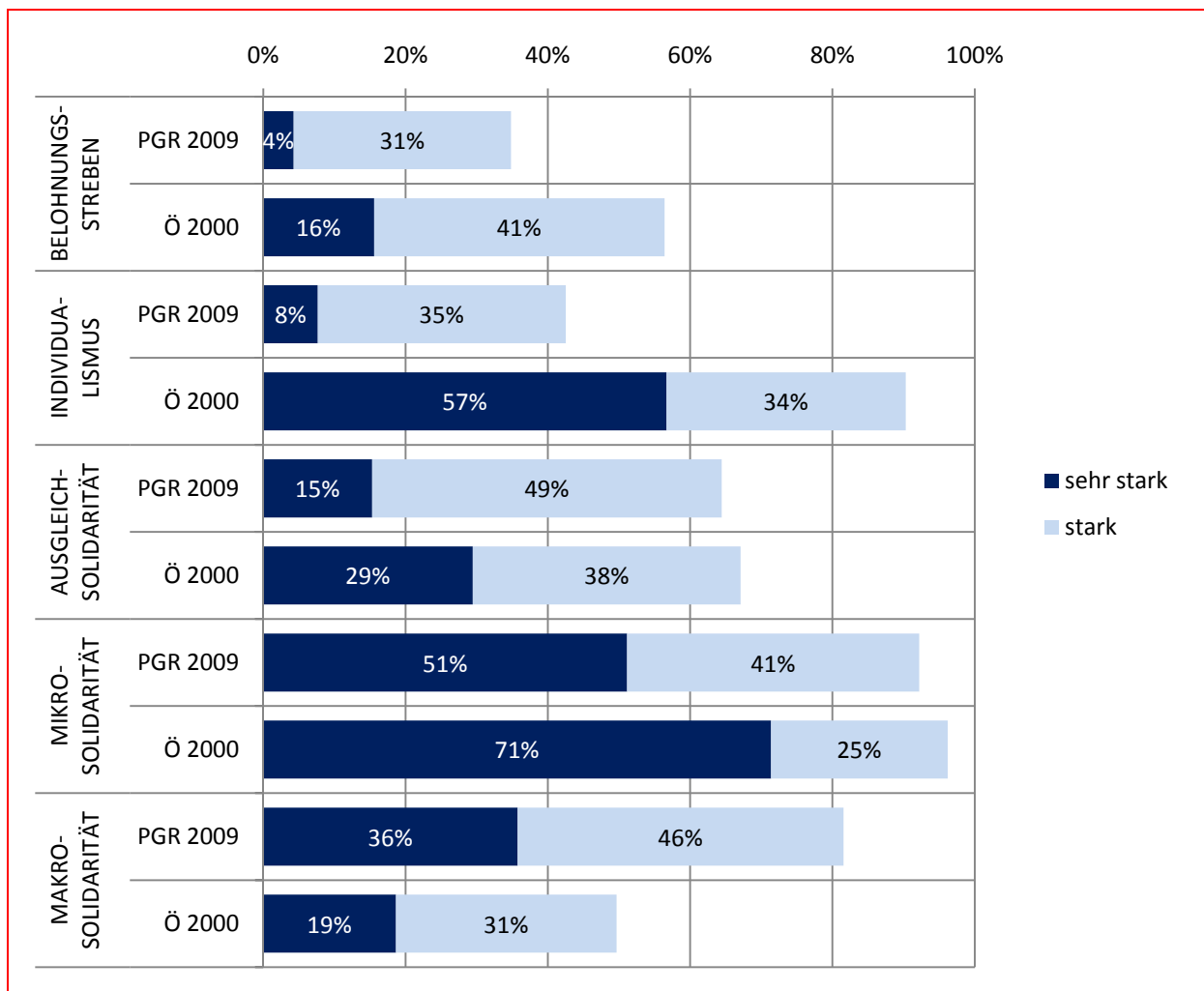
Die vorliegende PGR-Studie bestätigt diese Ergebnisse. Mitglieder von PGR haben ein deutlich niedrigeres (entsolidarisierendes) Belohnungsstreben, deutlich weniger pessimistischen Individualismus, dafür aber sind sie mit der Fähigkeit zur Solidarität überausgestattet. Das macht die Mitglieder der

---

<sup>8</sup> Zulehner, Paul M./Denz, Hermann/Pelinka, Anton/Tálos, Emmerich: Solidarität. Option für die Modernisierungsverlierer, Innsbruck<sup>2</sup>1997. – Denz, Hermann/Zulehner, Paul M.: Das Hemd ist uns näher als der Fremde. Solidaritätsstudie 2002, in: austria perspektiv (01/2003) 10-11.

PGR zu einem der zukunftsfähigen Bevölkerungsteile, weil es ohne eine solidarische Politik keine nationalen und keinen internationalen Frieden geben kann.

ABBILDUNG 11: Persönlichkeitsmerkmale



Indizes (1=sehr stark; 4= sehr schwach)

Dieses Überblicksergebnis lässt uns weiter differenzieren. Klar erkennbar sind das niedriger Belohnungsstreben (-21% Prozentpunkte), der weitaus schwächere Individualismus (-47%), die deutlich angehobene Makrosolidarität zu den Fremden, den Ausländern (+32%).

Gering sind die Unterschiede bei der in Österreich stark ausgeprägten Mikrosolidarität im familialen Raum. Experten vermuten, dass diese Mikrosolidarität, vor allem wenn sie isoliert ohne Makrosolidarität einhergeht, leicht in Gefahr ist, in „Gruppenegoismus“ zu kippen.

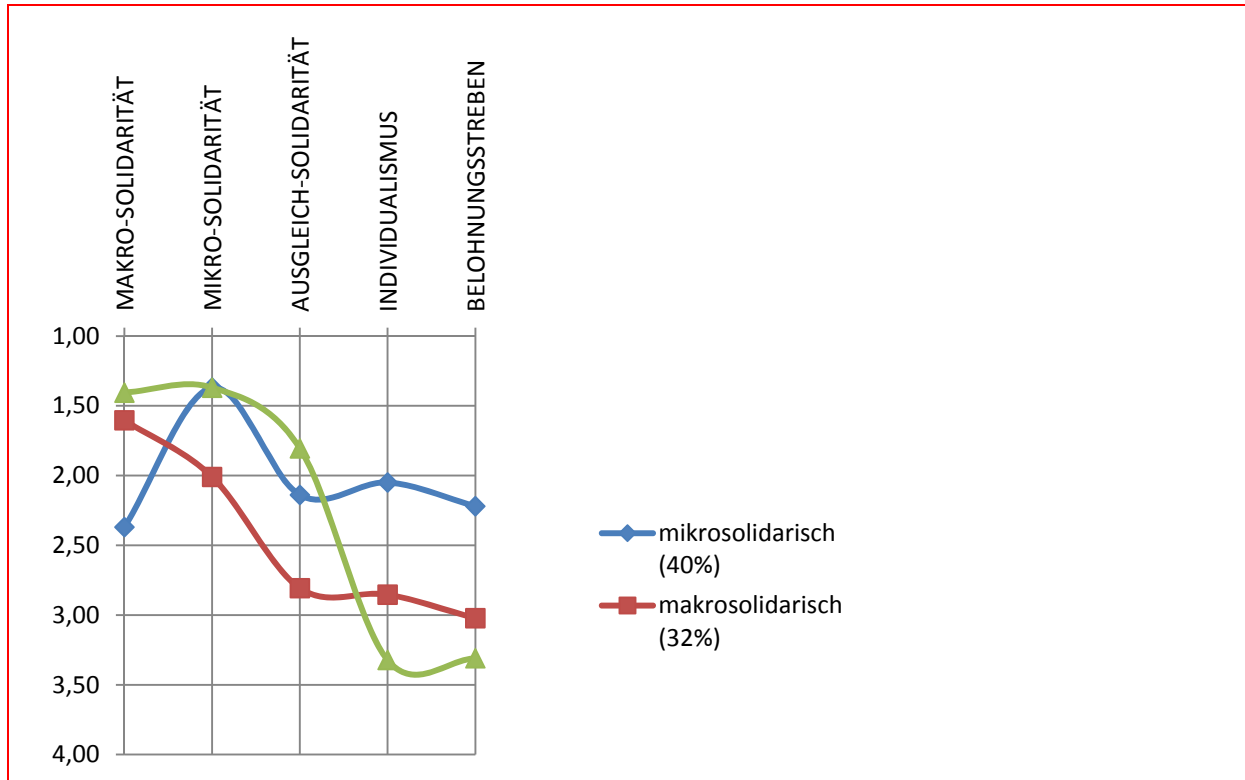
Etwas niedriger punkten die PGR bei den Items und damit beim Index jener Solidarität, die wir „Ausgleichs-Solidarität“ genannt haben. Hier geht es um Aussagen wie

- Man sollte denen, die mehr haben, etwas wegnehmen dürfen, um es an Bedürftige zu verteilen. [129]
- Wenn wir alle ein bisschen verzichten würden, gäbe es bald keine Armut mehr. [131]
- Einkommensunterschiede sollen verringert werden. [130]

Es ist eher ein Weg zu mehr Gerechtigkeit in der Verteilung der Lebenschancen, wie es politische Linksparteien im Programm haben. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die PGRätInnen kaum vom Schnitt der Bevölkerung (-3%).

Mit den fünf Indizes (Individualismus, Mikrosolidarität, Makrosolidarität, Belohnungsstreben und Ausgleichssolidarität) bilden wir drei Cluster. Dabei wird ein erster Typ sichtbar, der vor allem mikrosolidarisch ist. Andere sind im Vergleich dazu eher makrosolidarisch. Der dritte Typ schließlich ist vollsolidarisch.

ABBILDUNG 12: Solidaritäten (Typologie)

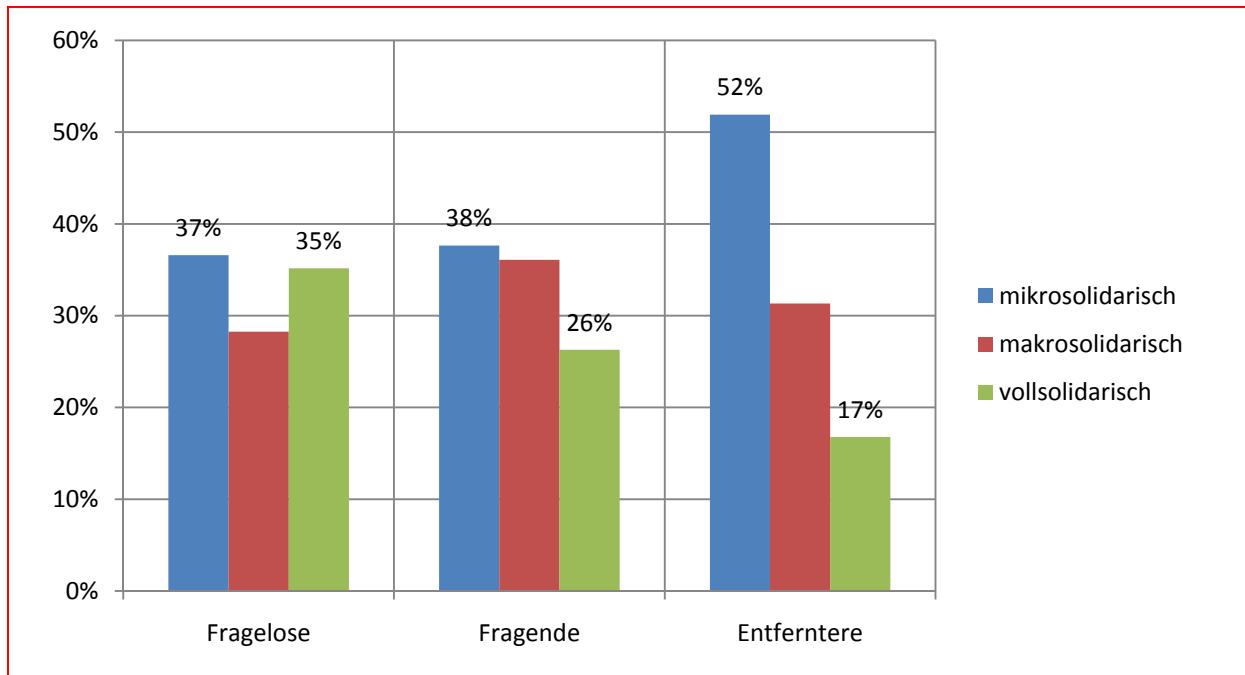


Werden die drei Typen von PfarrgemeinderätInnen nach ihren sozioreligiösen Grunddaten mit der Typologie der Solidaritäten kombiniert, zeigt sich ein bemerkenswerter und pastoral wichtiger Zusammenhang. Je mehr jemand in das Innere der Kirche (fraglos) eingebunden ist, desto breiter wird die Ausstattung mit Solidarität. Sie ist dann nicht nur familial stark<sup>9</sup>, erreicht auch die Fremden, die Ausländer. Mikro- und Makrosolidarität sind bei der Gruppe der Fragenden noch mehr ausgeglichen. Die Fraglosen erweisen sich daher als mehr familial den die Fragenden.

Auffällig ausgeprägt ist die familiale Solidarität bei den Entfernteren, die Makrosolidarität liegt im Schnitt, die Ausgleichssolidarität hingegen erfreut sich nur einer geringen Zustimmung.

<sup>9</sup> Ein Markenzeichen der Kirche ist ihr Eintreten für den familialen Lebensraum und das Unrecht eines Kindes auf einen „Ort geprägt von Stabilität und Liebe“ (Brigitte und Peter L. Berger) mit intensivem Zugang zu Vater und Mutter – ein anthropologisch gesicherter Ansatz, welcher der Adoption von Kindern in gleichliebenden Pfarrgemeinschaften keine Unterstützung gewährt.

ABBILDUNG 13: PGR-Typen und Solidaritäten



Man kann also mit den befragten PGRätInnen eine engagierte Solidaritätspraxis entwickeln. Sie werden auch durch ihr Wahlverhalten eine entsprechende Solidaritätspolitik unterstützen. PfarrgemeinderätInnen sind somit eine Lobby für die Begegnung mit Ausländern. Sie wollen ihnen angemessene Lebensbedingungen verschaffen.

Das zeigt sich in den Detailantworten zum Ausländerthema. PGR würden weit weniger Ausländer heimschicken, wenn Arbeitsplätze knapp werden. Sie treten auch mehr für eine politische Beteiligung von Ausländern ein. Sie sind auch dagegen, den Heiratsmarkt zu splitten. Der Wunsch nach einer gewissen Anpassung des Lebensstils von Ausländern an die bestehende Kultur wird aber nicht abgelehnt.

*Dass die ausländer besser integriert sind, dass eine wahre einheit in der vielfalt offenbar wird. [5052|1955|M|1993|1999](O2)*

*Mehr Mut, auf Ausländer zuzugehen und sie in die Arbeit der Pfarre - auch im Ehrenamt - einzubeziehen. [1119|1941|F|1989|1989](O2)*

Es soll nicht übersehen werden, dass es eine Minderheit gibt, die zumindest ausländersektisch ist.

*Ich hoffe, daß der Ausländeranteil nicht zu stark wird und auch die einheimischen Familien mit den Kindern wieder mehr zur Religion zurückfinden. [105|1971|F|2001|2001](O2)*

*Mit einem seelsorgerisch orientierten, charismatischen und verantwortungsvollen Priester und in der jetzigen Zusammensetzung wäre das eine Supersache. Wenn es dann noch christliche Bereiche gibt. Ich weiß, das klingt ein wenig ketzerisch, aber wenn man in einer Stadtgemeinde wie der unsrigen lebt, wo es schon an die 40% der Bevölkerung mit Migrationshintergrund gibt (28% sind schon eingebürgerte Ausländer) andererseits durch mein direktes Engagement in unserem Sozialmarkt hautnah und täglich erlebe, wie sich ein Großteil dieser Menschen bei uns aufführt - ohne den geringsten Willen, sich wenigstens ein klein wenig anzupassen - sind meine Sorgen schon berechtigt. Da müsste auch von den Diözesen mit den islami-*



*schen Glaubensgruppen Basisarbeit geleistet werden, dass die Imame oder andere Führer ihren Schäfchen nahe legen, sich wie Menschen zu benehmen. [154|1948|M|1990|2005](O2)*

*Auf jedenfall nicht zu viele Ausländer hereinlassen, dan die haben eine eigene Vorstellung und leben irgendwie immer noch für ihre Heimat und nicht für uns. [2110|1965|F|1994|1997](O3)*

TABELLE 10: Positionen bei Fragen der Ausländerpolitik

|   | PGR 2009 | Ö 2000 |
|---|----------|--------|
| Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken. [125] | 69%      | 41%    |
| Man sollte Ausländern jede politische Betätigung im Inland untersagen. [126]                          | 72%      | 40%    |
| Ausländer sollten sich ihre Ehepartner unter ihren eigenen Landsleuten auswählen. [127]               | 83%      | 53%    |
| Ausländer sollten ihren Lebensstil ein bisschen besser an den der Inländer anpassen. [124]            | 19%      | 16%    |

5=trifft überhaupt nicht zu und 4=trifft nicht zu

Solche Analysen sind insofern hilfreich, weil sie erkennen lassen, in wie weit PGR die öffentlichen Äußerungen der Kirche zu sozialpolitischen Fragen mittragen: etwas das Sozialwort der Christlichen Kirchen im Land, oder aber die jüngst erschienene Sozialenzyklika Benedikts XVI.

Es ist auch zu erwarten, dass die Pfarrgemeinden dank der hohen Offenheit der PGR-Mitglieder für Makrosolidarität Projekte organisieren, die mit internationaler Zusammenarbeit zu tun haben, Partnerschaften mit Gemeinden in anderen Kontinenten, Hilfsprojekte, Fair-Trade. Im Schnitt haben 17% solche Projekte einer „Einen-Welt-Arbeit“ auf ihrem Programm. Lediglich bei einem schwachen Drittel (30%) kam das Thema nicht vor.

TABELLE 11: Eine-Welt-Arbeit

|                  | kam nicht vor | sehr wenig | wenig | viel | sehr viel |
|------------------|---------------|------------|-------|------|-----------|
| mikrosolidarisch | 30%           | 21%        | 33%   | 13%  | 3%        |
| makrosolidarisch | 31%           | 23%        | 32%   | 12%  | 2%        |
| vollsolidarisch  | 29%           | 22%        | 30%   | 14%  | 4%        |
| alle             | 30%           | 22%        | 32%   | 13%  | 4%        |

Österreich hinkt mit seinen budgetären Mitteln deutlich hinter den für die Europäische Union vereinbarten Standard zurück. Zwar wird immer der gute Wille der Regierenden in die Regierungserklärung geschrieben. Aber es finden sich immer entweder administrative Wege, um nicht mehr Mittel einsetzen zu müssen, oder aber die wirtschaftliche Entwicklung ist – wie derzeit – so prekär, dass ein Anheben der eingesetzten Mittel nicht zu erwarten ist. Umso erfreulicher für das Land ist es, dass wenigstens sehr viele Pfarrgemeinden dank der guten Ausstattung der PGRätInnen mit einer weit-sichtigen Solidarität ein wenig Ausgleich schaffen. Dies ist den Pfarrgemeinden auch von den Politikern zu danken.

These 1: Die Mitglieder in den Pfarrgemeinderäten Österreichs sind eine kulturelle Elite. Sie sind im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung weit weniger autoritär, zugleich weniger angstbesetzt selbstbezogen, damit auch fähig, zu einer über die kleine familiale Lebenswelt hinausgehende Solidarität mit großer Reichweite. Diese gesellschaftlich zukunftssträchtigen Merkmale wurzeln in einer Glaubenswelt, die eine große Reichweite hat und schon jetzt Raum und Zeit durchbricht, in Gott gründet und den Tod hoffend überwindet. Diese Glaubensverwurzelung ist auch bei den Mitgliedern der Pfarrgemeinderäte umso stärker, je mehr sie in eine Pfarre gottesdienstlich wie mitarbeitend eingebunden sind.

Insofern die Pfarrgemeinderäte die Pfarren und dahinter die Kirche repräsentieren, läßt sich auf deren gesellschaftliche Bedeutung schließen: Das Land wäre ohne die in der weiten Welt Gottes wurzelnde angstbefreite liebende weitreichende Solidarität sozial kühler und menschlich ärmer.

## Der Weg in den Pfarrgemeinderat

*Da sehr schwer in Zukunft überhaupt Kandidaten gefunden werden können, wird es schwer sein einen PGR zu bilden. Die Jugend verlangt eine Änderung in der Struktur. Wie das aussehen wird kann ich mir nicht vorstellen. Ich werde es kaum noch erleben. [6684|1935|F|1982|1982](O2)*

*Das hängt ganz davon ab, ob wir noch einen Pfarrer haben. Umso mehr von ehrenamtlichen Mitgliedern übernommen werden soll, umso schwieriger wird es werden, neue Kandidaten zu finden, die Aufgaben übernehmen sollen. [2358|1970|F|2007]](O2)*

*Der PGR wird in der Zukunft stärker gefordert sein, wenngleich es immer schwieriger wird, motivierte und bereitwillige Kandidaten für den PGR zu finden. [1304|1970|M|1979|2001](O2)*

*Die große Mühe mit der Kandidatensuche und PGR-Wahl muss neu überdacht werden, vereinfacht und erleichtert werden. Kandidaten lassen sich nicht leicht gewinnen. [4049|1942|M|Ich bin selber Pfarrer. |1978](O2)*

Es war schon leichter, die Pfarrgemeinderäte mit engagierten Leuten zu besetzen. Heute sagen mehrheitlich die Befragten: „Es wird immer schwieriger, Menschen zu finden, die sich als Kandidatinnen und Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl zur Verfügung stellen.“ Für 41% trifft diese Aussage völlig zu, weitere 35% kreuzten „trifft zu“ an. Lediglich 6% sagten trifft (überhaupt) nicht zu.

TABELLE 12: Schwierige KandidatInnensuche nach Diözesen

|                 | N     | trifft völlig zu | trifft zu | teils-teils | trifft nicht zu | trifft überhaupt nicht zu | keine Angabe |
|-----------------|-------|------------------|-----------|-------------|-----------------|---------------------------|--------------|
| Eisenstadt      | 259   | 52,1             | 30,9      | 11,6        | 3,5             | 0,8                       | 1,2          |
| St.Pölten       | 824   | 41,1             | 33,9      | 17,6        | 5,3             | 1,2                       | 0,8          |
| Wien-Stadt      | 798   | 33,0             | 35,3      | 20,2        | 8,8             | 1,9                       | 0,9          |
| Wien-Nord       | 548   | 49,8             | 31,4      | 14,8        | 3,1             | 0,2                       | 0,7          |
| Wien-Süd        | 503   | 36,8             | 31,4      | 21,1        | 8,0             | 1,8                       | 1,0          |
| Linz            | 2.072 | 38,8             | 36,3      | 18,9        | 4,3             | 0,4                       | 1,3          |
| Graz-Seckau     | 381   | 40,2             | 36,0      | 17,3        | 3,9             | 1,6                       | 1,0          |
| Gurk-Klagenfurt | 420   | 44,5             | 36,0      | 13,8        | 4,5             | 0,7                       | 0,5          |
| Salzburg        | 633   | 39,0             | 37,8      | 18,3        | 3,3             | 0,9                       | 0,6          |
| Innsbruck       | 286   | 51,7             | 32,2      | 10,8        | 2,4             | 1,0                       | 1,7          |
| Feldkirch       | 241   | 49,8             | 30,3      | 16,2        | 3,7             | -                         | -            |
| Militärdiözese  | 13    | 15,4             | 69,2      | 7,7         | -               | 7,7                       | -            |

TABELLE 13: KandidatInnensuche ist in Kleingemeinden/auf dem Land schwieriger als in den größeren Gemeinden/in der Stadt

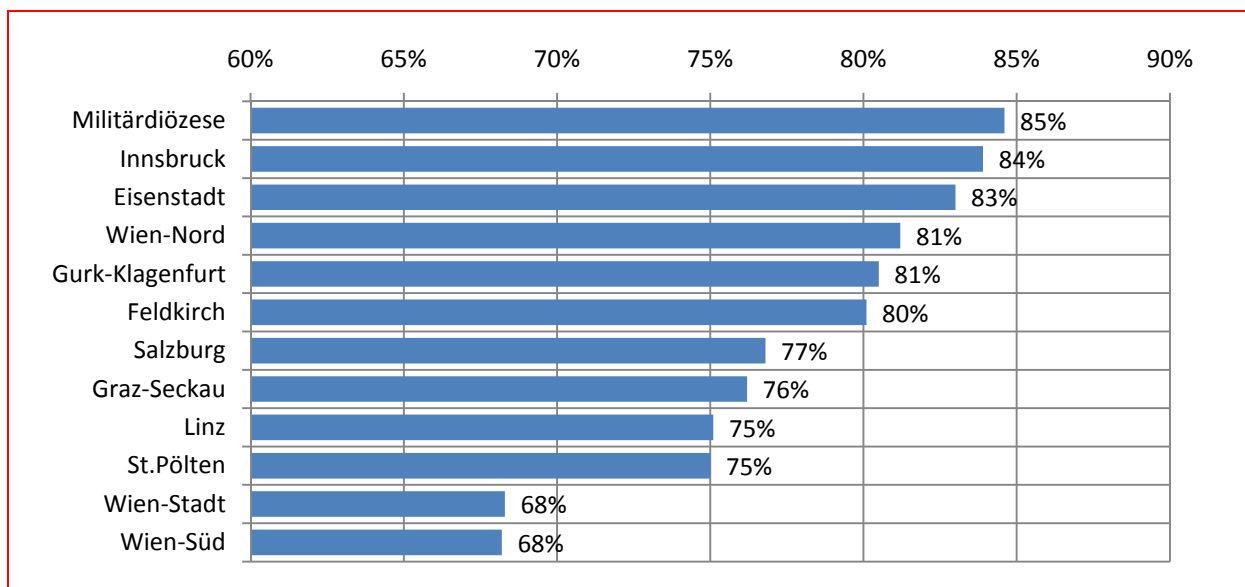
|                     | N     | trifft völlig zu | trifft zu | teils-teils | trifft nicht zu | trifft überhaupt nicht zu | keine Angabe |
|---------------------|-------|------------------|-----------|-------------|-----------------|---------------------------|--------------|
| bis_1000_Katholiken | 1.783 | 49,9             | 32,5      | 13,1        | 3,1             | 0,6                       | 0,7          |
| 1001-2000           | 1.699 | 42,1             | 34,5      | 17,9        | 4,1             | 0,5                       | 0,9          |
| 2001-4000           | 2.027 | 38,5             | 36,1      | 18,4        | 5,0             | 1,0                       | 1,1          |
| 4001-6000           | 944   | 35,2             | 35,6      | 20,7        | 6,5             | 1,2                       | 1,0          |
| 6001-9000           | 516   | 31,6             | 37,6      | 20,2        | 7,8             | 2,1                       | 0,8          |
| 9001_und_mehr       | 195   | 30,3             | 39,0      | 21,0        | 7,7             | 1,5                       | 0,5          |

*Da wir ein kleiner Ort sind und derzeit es sehr schwierig ist, Menschen zu finden, die für die Pfarre verantwortung übernehmen wollen, kann ich mir die Zukunft nur sehr schwer vorstellen. Ich glaube, daß bei uns in ein paar Jahren möglicherweise kein PGR mehr zustande kommt, sondern ein paar interessierte Menschen dem Pfarrer zur Seite stehen werden. Allerdings wäre das dann ein loses Arbeiten, das ich nicht gutheiße.*  
 [1638|1955|F|1996|2007]

These 2: Die Suche nach KandidatInnen für die Pfarrgemeinderäte wird für 76% zunehmend schwierig. 52% vermuten als Gründe dafür Überlastung und Zeitnot, 27% die Vergeblichkeit des Gremiums und in Verbindung damit eine Art Scheu, sich durch die Mitarbeit öffentlich (zum Glauben und) zur Kirche zu bekennen, 21% verweisen auf Unsicherheit und Unkenntnis.

These 3: Die Befragten selbst sind unterschiedlich gewonnen worden: ein Drittel wurde angesprochen, 23% wollten von sich aus mitgestalten.

**ABBILDUNG 14:** KandidatInnensuche ist auf dem Land schwieriger als in der Stadt – also auch nach Diözesen verschieden schwierig



Wir gehen diesem Phänomen nach,

- sehen uns zuerst an, wie die Befragten selbst in den PGR kamen,
- wie bei der Suche nach KandidatInnen eine gute Vertretung des Pfarrvolks erreicht wird
- und warum es nach Ansicht der Befragten immer schwieriger ist, solche zu finden.

## Die eigene Kandidatur

*Ich bin die die Pfarrleiterin der Jungschar in unserer Pfarre und deshalb Mitglied im PGR. Ich wurde, nachdem ich Pfarrleiterin wurde, vom PGR-Obmann angesprochen im PGR mitzuarbeiten. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen. Ich hoffe, dass weiterhin alle Bereiche der Pfarre im PGR angesprochen und beteiligt werden. [3319|1986|F|2002|2009](O1)*

*Aktiv im pfarrgemeindlichen Geschehen dabei zu sein, meinen Glauben offen zu bekennen und andere davon zu begeistern motiviert mich am meis-*

*ten. In der Pfarrgemeinde etwas zu verändern, Junge Leute für die Kirche zu motivieren, Zugezogene Familien mehr in die Pfarrgemeinde einzubinden ist mir ein großes Anliegen. [918|1968|F|1978|2007](O1)*

*Bezüglich Motivation - am Anfang war große Motivation da etwas verändern zu können und eventuell für die eigene Person Glaubensimpulse zu erhalten, mittlerweile ist der Alltag eingeekehrt und die Motivation leider nicht mehr so groß. Ich erwarte mir von der Arbeit im PGR, dass Pfarrer und Pfarrgemeinderat einander unterstützen und wertschätzen. [613|1963|F|2007](O1)*

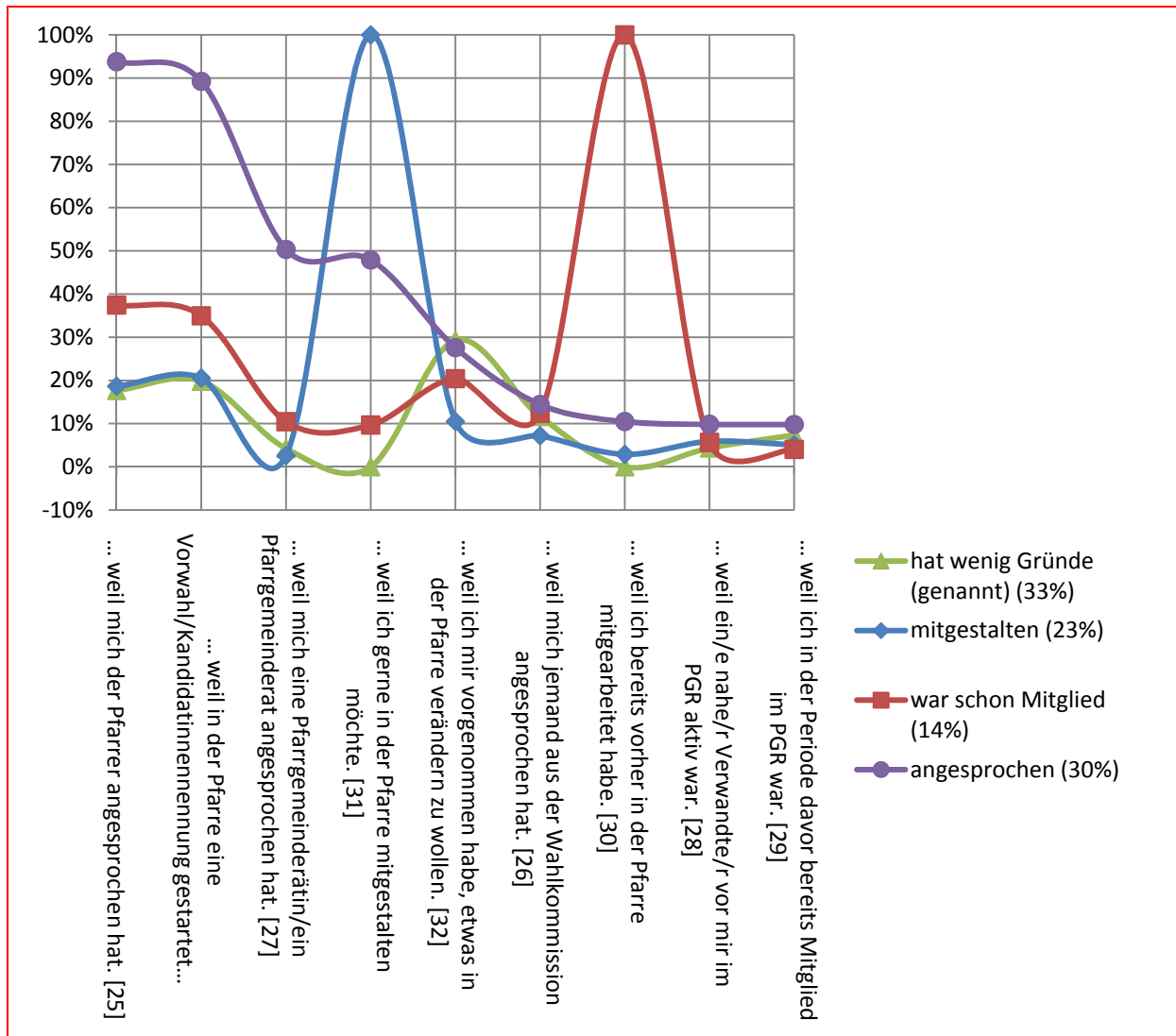
Die Befragten sind auf verschiedene Weise in den PGR gekommen. 43% haben schon vorher im PGR mitgearbeitet. Ebenso viele wollten von sich aus mitgestalten. 39% wurden vom Pfarrer, 23% von einem Mitglied aus dem PGR angesprochen. 19% haben sich vorgenommen, in der Pfarre etwas zu verändern.

TABELLE 14: Ich wurde KandidatIn, weil...

|     |  |
|-----|--|
| 43% | ... weil ich bereits vorher in der Pfarre mitgearbeitet habe. [30]   |
| 43% | ... weil ich gerne in der Pfarre mitgestalten möchte. [31]   |
| 39% | ... weil mich der Pfarrer angesprochen hat. [25]   |
| 23% | ... weil mich eine Pfarrgemeinderätin/ein Pfarrgemeinderat angesprochen hat. [27]  |
| 19% | ... weil ich mir vorgenommen habe, etwas in der Pfarre verändern zu wollen. [32]   |
| 18% | ... weil mich jemand aus der Wahlkommission angesprochen hat. [26]   |
| 12% | ... weil in der Pfarre eine Vorwahl/Kandidatinnennennung gestartet worden ist, bei der auch mein Name genannt wurde [33] |
| 7%  | ... weil ein/e nahe/r Verwandte/r vor mir im PGR aktiv war. [28]   |
| 7%  | ... weil ich in der Periode davor bereits Mitglied im PGR war. [29]  |

Vier Gruppen lassen sich erkennen:

ABBILDUNG 15: Typen auf dem Weg in den PGR

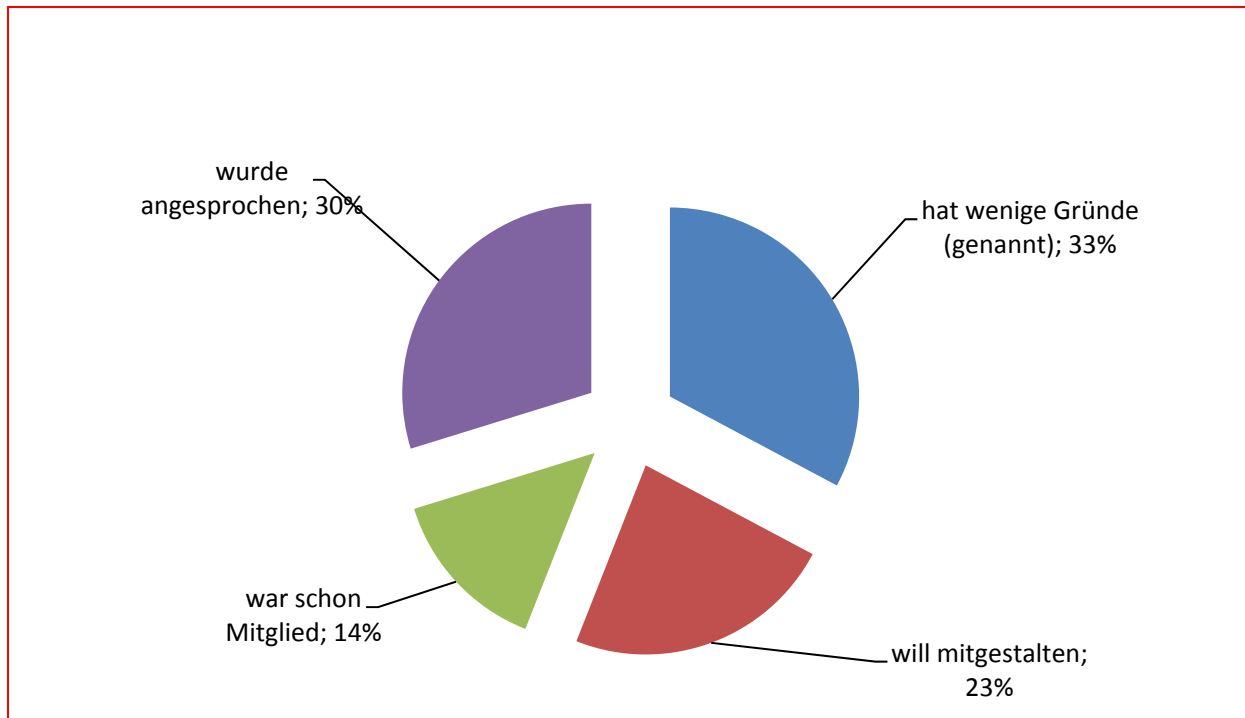


- Bei einem Drittel<sup>10</sup> (30%) führte das Angesprochenwerden zur Mitgliedschaft. Angesprochen haben der Pfarrer, ein Mitglied aus dem PGR.
- Ein Viertel (23%) wollte (von sich aus) mitgestalten.
- 14% waren schon Mitglied.
- Ein Drittel (33%) hat wenige Gründe genannt.

Einige wollten also von sich aus in den PGR, andere wurden hineingebeten. Ein Teil war schon Mitglied.

<sup>10</sup> Dies ist das Ergebnis einer Clusteranalyse mit allen Items dieses Frageblocks (siehe nächste Abbildung)

ABBILDUNG 16: Warum bereit zur Kandidatur?



52% der Befragten stimmten dem Satz zu: „Als ich mich entschlossen habe, zu kandidieren, hatte ich eine klare Vorstellung, was ich in der Pfarre bewirken will.“ [278] Auffällig, dass jene, die angesprochen wurden, zu 70% eine klare Vorstellung hatten, wer von sich aus mitgestalten wollte hingegen nur zu 47% (wenig Gründe: 55%; war schon: 50%).

### Ausgewogene Vertretung

Das Ansprechen von Personen kommt auch aus dem Bemühen, im PGR möglichst das Pfarrvolk vertreten zu sehen. Dazu ist es erforderlich, dass bestimmte Personengruppen wählbar werden, die sich entweder von sich aus nicht zur Verfügung halten oder die in Wahlvorgängen weniger Chance haben. Das Statut sieht auch vor, dass durch (modern ausgedrückt) gezieltes „Headhunting“ fehlende Personen in den Pfarrgemeinderat berufen werden.

Dass dieses Bemühen um eine breite Vertretung stark ist, zeigen die Umfrageergebnisse.

*Vertretung meines Ortsteiles und der Kinder und Jugendlichen  
Anerkennung, ernst genommen zu werden [6728|1976|F|1988|2005](O1)*

*Als meine Aufgabe im PGR sehe ich die Vertretung der Jungschar und der Jugend. Sie soll in die Pfarre miteingebunden werden und einen eigenen Platz haben. Dies passiert bei uns in der Pfarre gottseidank ziemlich gut - könnte aber noch optimiert werden. Ich möchte, dass sich Jung und Alt verstehen, akzeptieren und ihre Gedanken austauschen, damit ein gemeinsames Zusammenleben gut ermöglicht wird. Bevor meine Periode als PGR-Mitglied begann, habe ich einige Erwartungen an meine Arbeit gesetzt: zum Einen das Vertreten der Kinder und Jugendlichen, zum Andere möchte ich im PGR genau so wie andere Mitglieder akzeptiert und angenommen werden (egal wie alt ich bin, wie oft ich schon im PGR war oder ob ich amtliches oder gewältes Mitglied bin). Ich denke, dass jede Stimme - egal, ob es die eines Leiters, eines Pfarrers oder eines einfachen Mitglieds ist, wichtig ist und gesehen werden sollte. Schließlich vertreten nicht einzelnen Leute, son-*

dern das Team PGR die restlichen Katholiken.  
[6728|1976|F|1988|2005](O1)

TABELLE 15: „Bei der Wahl haben wir darauf geachtet, Kandidatinnen und Kandidaten... zu finden.“

|                                | trifft völlig zu | trifft zu | teils-teils | trifft nicht zu | trifft überhaupt nicht zu | keine Angabe |
|--------------------------------|------------------|-----------|-------------|-----------------|---------------------------|--------------|
| aus jedem Ortsteil             | 31%              | 29%       | 15%         | 12%             | 9%                        | 4%           |
| aus jeder Altersgruppe         | 33%              | 42%       | 16%         | 5%              | 2%                        | 3%           |
| gleich viele Frauen und Männer | 17%              | 30%       | 26%         | 17%             | 7%                        | 3%           |
| aus jeder sozialen Schicht     | 13%              | 31%       | 29%         | 17%             | 6%                        | 4%           |

- Den meisten Ausgleich suchen PGR hinsichtlich des Alters. Das hat damit zu tun, dass die Jungen fehlen: als Wählende, als KandidatInnen (75% trifft völlig zu und trifft zu).
- Sodann ist den PGR die räumliche Vertretung nach Ortsteilen wichtig (60%).
- An dritter Stelle rangiert der Ausgleich der Geschlechter (46%).
- Um diesen sind ähnlich viele besorgt wie um die ausgewogene Vertretung nach sozialen Schichten (44%): höhere Bildungsgruppen sind in den PGR (genauer: unter den befragten PGR) überrepräsentiert.

## Jugend

*Mitarbeiten an Lösungen/neuen Wegen für die ganze Pfarrgemeinde - Mit zu entscheiden - - Die Stimme der Jugend zu verstärken.  
[2791|1985|M|1998|2007](O1)*

*Als Gruppenleiter eines Jugendvereines in unserer Pfarre möchte ich einen Kontakt zur Kirche herstellen. Ich erwarte mir dass unsere Belange, Wünsche, Anregungen, im PGR angehört und ernst genommen werden. Als PGR mitarbeiter kann ich auch Entscheidungen aktiv mittragen.  
[2461|1972|M|1971|2007](O1)*

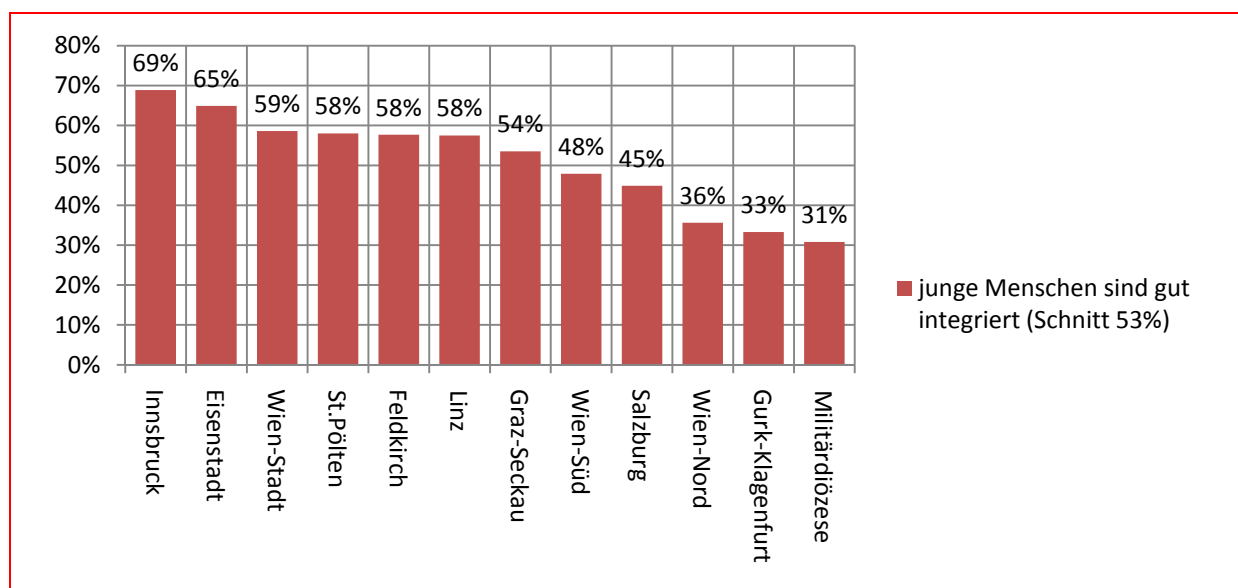
*Als Jugendliche hab ich im alltäglichen Pfarrleben, oft miterlebt wie Jugendlichen in bezug auf Religion und Glauben falsch verstanden werden oder ihre Meinungen und Ansichten nicht die Beachtung geschenkt bekommen, die sie verdienen. Daher war es meinen Motivation diese Ansichten im PGR zu vertreten und den anderen PGR-Mitgliedern näher zu bringen. Was ich mir von der Mitarbeit erwarten, dass die Meinungen von Jugendlichen auch im PGR vertreten sind und auch vielleicht ältere und sehr konservative Mitglieder des PGR die Einstellungen und Vorschläge für die Pfarre kennen lernen.  
[1616|1990|F|2007](O1)*

*als junger mensch war ich oft unzufrieden mit dem, was ich in der Kirche erlebt habe - so habe ich mir vorgenommen nicht zu kritisieren, sondern mitzugestalten, um eine allgemeine verbesserung zu erreichen - jugendlichere messgestaltung, jugendlichere texte und lieder! ein apostolisches wirken - missionarische tätigkeit als schwerpunkt. [5506|1962|M|1978|1997](O1)*

In 63% der durch die Befragten repräsentierten PGR gibt es ein gewähltes Mitglied zwischen 14 und 26 Jahren. [189] Dass die Integration von Jugendlichen in den PGR gelingt, sagen mehr als die Hälfte der Befragten (53%). Immerhin 42% sehen das nicht so. In dieser Frage gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Diözesen bzw. Vikariaten. Am besten Gelingt die Einbindung junger Menschen nach Ansicht der Befragten in Innsbruck, Eisenstadt und Wien-Stadt.



ABBILDUNG 17: „Die Jugendlichen sind in die Gemeinschaft unseres Pfarrgemeinderates sehr gut integriert.“



Ein Drittel (35%) sieht in der Fluktuation der jungen PGR-Mitglieder ein Problem. Dass die Belange der Jugendlichen durch einen Erwachsenen vertreten werden, kommt doch (mit 38%) relativ oft vor. Das ist umso eher der Fall, je kleiner die Gemeinde ist. Hier spielt wohl die Abwanderung junger Menschen in die Städte (wegen der Bildung, dann der Arbeit) eine Rolle.

TABELLE 16: Fluktuation der Jungen ist umso eher ein Problem, je kleiner die Gemeinde ist

| Pfarrgröße          | Die Belange der Jugendlichen werden bei uns von einem Erwachsenen (über 26 Jahren) vertreten |
|---------------------|--|
| bis_1000_Katholiken | 45%  |
| 1001-2000           | 42%  |
| 2001-4000           | 37%  |
| 4001-6000           | 32%  |
| 6001-9000           | 24%  |
| 9001_und_mehr       | 27%  |

These 4: Eine Hauptsorge der Pfarrgemeinderäte ist das Fehlen von jungen Menschen im gemeindlichen Leben, was sich auch in nicht wenigen Gemeinden im Fehlen junger Mitglieder im Gremium niederschlägt. Vier von zehn Befragten 38% sehen die Belange der Jugendlichen durch Erwachsene vertreten.

## Frauen

Und die Frauen im PGR? Sie sind in der Befragung so gut vertreten wie in der Gesamtbevölkerung. Ihr Anteil in den PGR Österreichs ist seit 1997 kontinuierlich gestiegen. Waren 1997 49% Frauen, stieg deren Anteil über 52% im Jahre 2002 auf 54% im Jahr 1997.

Warum der Frauenanteil steigt (und zudem weit über dem Frauenanteil sonstiger politischer Gremien in Österreich liegt), ist nicht leicht zu erklären. Ist für Männer die Arbeit zu wenig „gewinnbringend“ und für Sie zunehmend sozial unergiebig? Wird zu wenig effizient gearbeitet? Meiden Männer eher eine nicht zielgerichtete Arbeit und eine entsprechend untaugliche Leitungskultur? Sind Männer stärker in ihrer Berufswelt gebunden als Frauen? Sind Frauen mehr belastbar, eher zur Unterstützung

von Priestern bereit? Oder meiden Männer mehr als Frauen das Image, mit der Kirche zu tun zu haben? Machen sie also den Frauen wieder mehr Platz?

TABELLE 17: Steigender Frauenanteil in den PGR Österreichs 1997-2007

|      | gewählte<br>Pfarrgemein-<br>deräte insge-<br>samt | Männer | Frauen | neu im PGR | Frauen % | Neue % |
|------|---|--------|--------|------------|----------|--------|
| 1997 | 28.944  | 14.748 | 14.196 | 13.711     | 49%      | 47%    |
| 2002 | 28.919  | 13.748 | 15.171 | 12.984     | 52%      | 45%    |
| 2007 | 28.806  | 13.083 | 15.696 | 13.025     | 54%      | 45%    |

Offizielle Statistik

Jedenfalls ist es auch ein Ergebnis der Studie, dass Frauen für den PGR leichter zu motivieren sind (73%; Frauen 76%, Männer 71%).

Die Studie informiert auch knapp über die Rolle von Frauen in den PGR. Deutlich wird, dass die Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männer nicht gerade „modern“ ist, sondern eher traditionellen Bildern folgt. Dabei ist das in der Fragestellung angepeilte Spektrum der Agenden von Frauen sehr weit: vom Sozialen bis zum Kirchenputzen. Beide Male handelt es sich um Aspekte des Lebensdienlichen. Männer hingegen werden von mehr als der Hälfte der Sicherung der ökonomischen Grundlagen zugeordnet. Es ist so, wie es traditioneller Weise in den familialen Mikrowelten war. Frauen kümmern sich um das Auskommen, Männer um das Einkommen.

*Ich bin als Vertreterin der KFB im PGR und möchte dort die Anliegen der Frauen vertreten. Es ist mir wichtig, dass wir Frauen nicht nur bei der Arbeit dabei sind oder uns caritativ einsetzen sondern auch bei Entscheidungen mitsprechen können. Ich erwarte mir, dass ich durch meine Mitarbeit im Pfarrgemeinderat möglichst viel Gutes bewirken kann.*  
[4293|1958|F|1991|2002](O1)

*bei uns gibt es keine Motivation mehr. Von der Mitarbeit erwarte ich mir Respekt gegenüber den Frauen (sind nur Putzpersonal das ständig den Dreck der Herren ungebeten und schon gar nicht anerkannt beseitigen sollen)* [5091| | | |](O1)

*Frauen sollten mehr als bisher Leitungsaufgaben übernehmen.*  
[2779|1943|M|1957|1970](O1)

*Durch den - damals - neuen Pfarrer sah ich mich genötigt wieder zu kandidieren um mit anderen Frauen ein starkes Gegengewicht zu seiner Einstellung Frauen gegenüber zu bilden.- Im September bekommen wir wieder einen neuen Pfarrer und ich bin zuversichtlich, dass es besser wird. - Wir haben ihn schon kennengelernt und ich denke, die Arbeit wird wieder Spaß machen und wir werden was weiterbringen. Dzt. haben wir nur gekämpft dass wir keine allzugroßen Rückschritte machen.*  
[6628|1952|F|1966|2007](O1)

Trotz dieser Beobachtung von mehr als der Hälfte der Befragten, dass ein der PGR-Arbeit eine traditionelle Aufgabenverteilung zwischen Frauen und Männern herrscht, gibt es fast ebenso stark den Wunsch nach „modernen Mustern“. Frauen sollen Leitungspositionen übernehmen. Für die Kirche wäre das gut. Hier kann auf Bewährtes verwiesen werden. Viele Oberinnen, Provinz- und Generaloberinnen in weiblichen Orden haben eine Leitungskompetenz, die manche Kleriker in der Kirchenleitung in den Schatten stellt. Allerdings sind die Befragten realistisch: Leicht haben es, so meinen 44% der Antwortenden, die Frauen in Leitungspositionen keinesfalls.

Dass bei dieser letzten Frage Frauen und Männer unterschiedlich reagierten, überrascht nicht. Die männlichen Pfarrgemeinderäte meinen, dass es Frauen in Leitungspositionen leichter haben als sie selbst meinen.

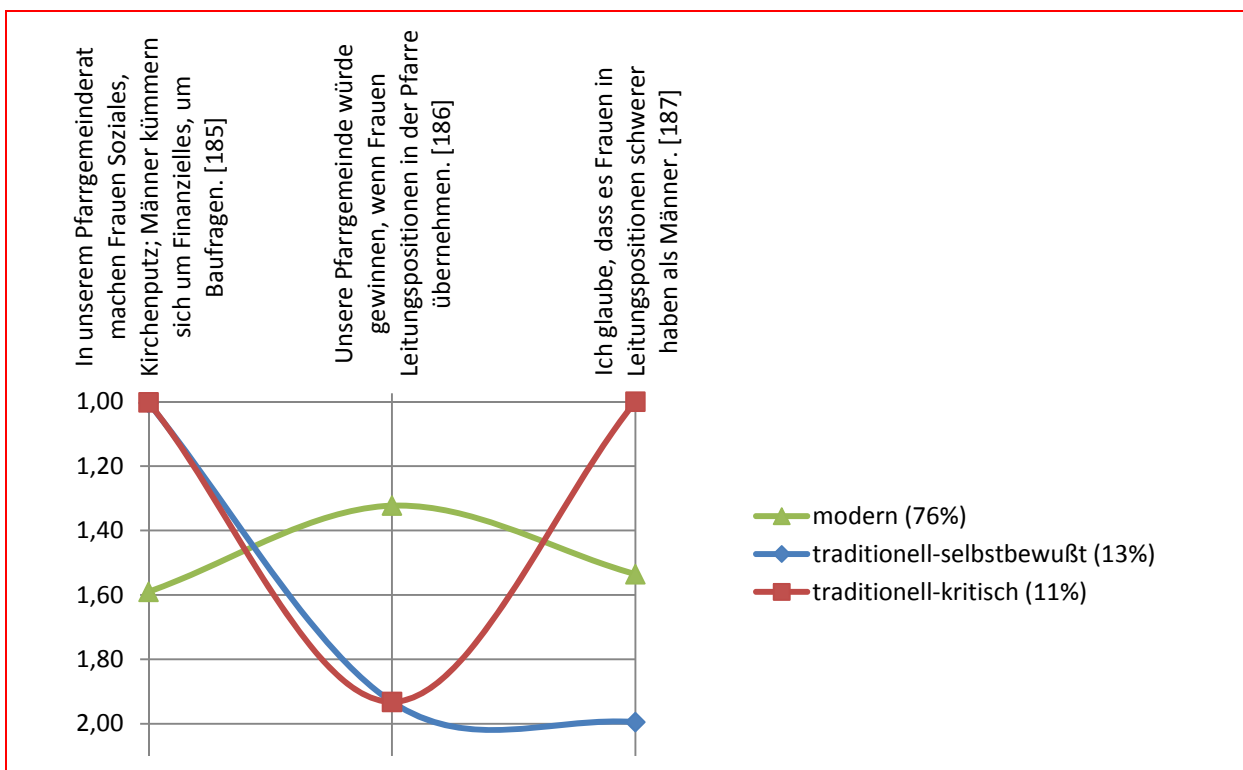
TABELLE 18: Frauenrolle im PGR

|   | alle | Frauen | Männer |
|---|------|--------|--------|
| In unserem Pfarrgemeinderat machen Frauen Soziales, Kirchenputz; Männer kümmern sich um Finanzielles, um Baufragen. [185] | 53%  | 56%    | 49%    |
| Unsere Pfarrgemeinde würde gewinnen, wenn Frauen Leitungspositionen in der Pfarre übernehmen. [186]                       | 48%  | 45%    | 51%    |
| Ich glaube, dass es Frauen in Leitungspositionen schwerer haben als Männer. [187]   | 44%  | 50%    | 34%    |

Wir verteilen die Befragten auf drei verwandte Gruppen. Dann zeigt sich:

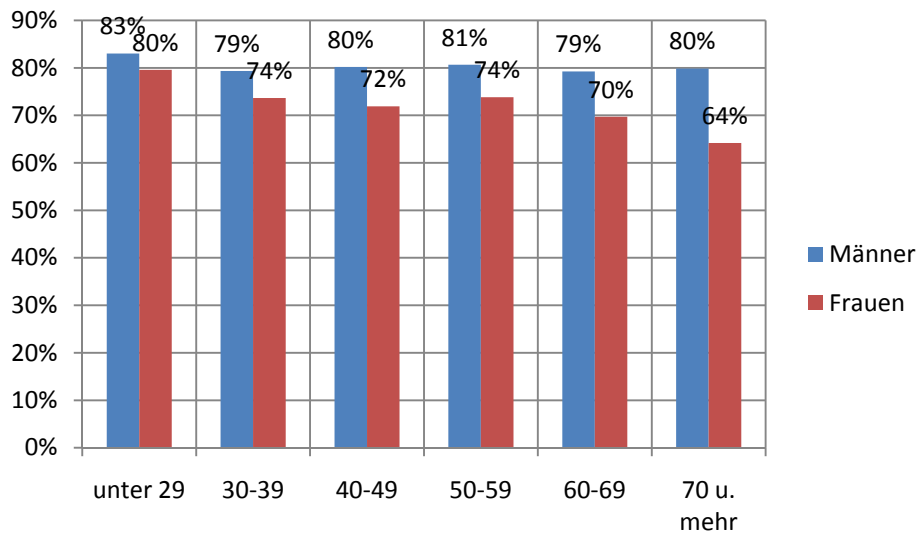
- Das dominante Frauenbild der Mitglieder in Pfarrgemeinden ist nicht mehr traditionell. 76% lehnen die traditionelle Zuordnung Frauen für das Auskommen, Männer für das Einkommen ab.
- Die übrigen sind der gemeinsamen Ansicht, dass die Arbeitsteilung traditionell ist und die Pfarrgemeinde wenig gewinnen würde, wenn Frauen Leitungspositionen übernehmen. Die Hälfte von diesen ist zugleich der Ansicht, Frauen hätten es in Leitungsposition schwerer, die anderen teilen das nicht.

ABBILDUNG 18: Frauenbilder



Die Aufschlüsselung nach Alter und Geschlecht bringt das überraschende Ergebnis, dass die befragten Männer in den Pfarrgemeinderäten durchgängig für das moderne-partnerschaftliche Verhältnis der Geschlechter eintreten. Etwas anders bei den Frauen: Die älteren Frauen liegen in den Werten unter dem Durchschnitt. Die jungen Frauen nähern sich den hohen Werten der jungen Männer an, ohne diese zu erreichen.

ABBILDUNG 19: Moderne Frauenbilder noch mehr bei Männern als bei Frauen



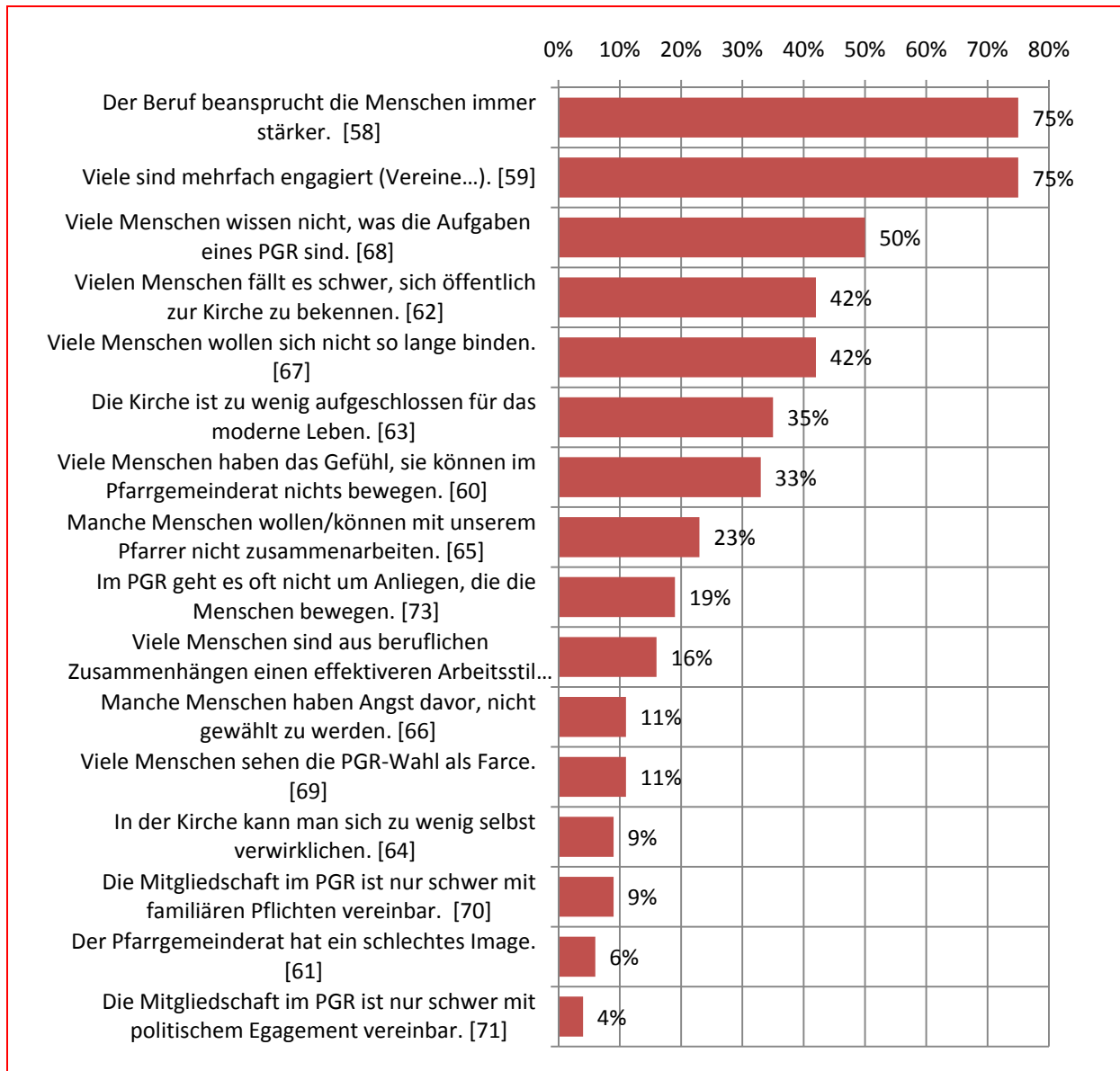
These 5: Frauen sind in den österreichischen Pfarrgemeinderäten zunehmend vertreten. Ihr Anteil stieg in den letzten zehn Jahren (1997 bis 2007) von 49% auf 54%.

These 6: Auch in Genderfragen erweisen sich die Mitglieder der Pfarrgemeinde als kulturelle Vorhut. Vielleicht ist dies ein Anreiz für jüngere Frauen, zumindest auf der Ebene der Pfarre keinen Bruch zwischen modernem Frauenleben und dem Klima in der Kirche befürchten zu müssen. Zu vermerken ist auch, dass es offensichtlich unter den Mitgliedern der Pfarrgemeinderäte mehr „moderne Männer“ gibt als in der Gesamtbevölkerung.

### Erschwerte KandidatInnensuche

Wir verfolgen nunmehr die Frage weiter, warum es immer schwieriger wird, KandidatInnen für den PGR zu finden.

ABBILDUNG 20: Was die Suche nach KandidatInnen erschwert



Die Spitzennennungen bei dieser Fragebatterie deuten in drei Richtungen, wie auch eine Clusteranalyse belegt:

- Eine erste Gruppe von PGRätInnen sieht den Grund in einer *Überlastung* möglicher KandidatInnen. Der Beruf beanspruche immer mehr, viele seien mehrfach engagiert.

*Ich fühle mich zur Zeit überfordert, da sich beruflich für mich soviel verändert hat, dass ich mich am liebsten zurückziehen möchte.  
[1642|1958|F|1976|1978](O1)*

*Schön wäre es, viele Menschen zu finden, die in der Pfarre mitarbeiten - und zwar weniger als die bisherigen, damit nicht einzelne überlastete Mitarbeiter zu viel belastet werden und deswegen aufhören. Ich fürchte allerdings, dass in 10 Jahren engagierte Mitarbeiter wegen Überlastung aufgehört haben und nicht so viele Neue dazugekommen sind um mitzuarbeiten.  
[7368|1965|F|2007|2007](O2)*

- Dann aber spielen Gründe eine Rolle, die mit *Vergeblichkeit* zu tun haben. Die Personen, die dieser Begründung zuneigen, unterstellen möglichen KandidatInnen die Befürchtung, dass

man im Pfarrgemeinderat nichts bewegen könne. Das hat - so die Datenlage – nicht nur mit der Leitungskultur von Leitungspersonen zu tun, sondern noch weit mehr damit, dass die Kirche für das moderne Leben zu wenig aufgeschlossen ist. Das mache es manchen auch schwer, sich über eine Mitgliedschaft im PGR öffentlich zur Kirche zu bekennen.

*Die Illusion, etwas verändern oder bewegen zu können.  
[1261|1964|F|1983|2007](O1)*

*doch noch etwas zu verändern, der Jugend neue Möglichkeiten zu geben,  
was jedoch bisher noch nicht geklappt hat, da doch wieder alles so gemacht  
wird wie vorher [1577|1985|F|2000|2002](O1)*

*Veränderung der veralteten verkrusteten Organisation Kirche hin zu einer  
offenen modernen Kirche, die die Menschen im 3. Jahrtausend anspricht  
[5114|1957|F|2007|2007](O1)*

*Die Hoffnung, doch irgendwann etwas modernisieren zu können.  
[58|1972|F|1987|2002](O1)*

*Dachte ich habe die Möglichkeit die Kirche aufgeschlossener, moderner zu  
machen. [6278|1960|F|2004|2003](O1)*

*derzeit sehr wenig, da die offizielle Kirche peinlich ist. - Ich bin ausgebildeter  
Naturwissenschaftler und es ist erschreckend, was für absurde Meinungen  
von Priestern und Bischöfen vertreten werden (z.B. Teufelsaustreibungen,  
Wunder, Seligsprechungen ...) Es gibt auch tatsächlich Priester, die in einer  
Predigt behaupten: Eher kann die Welt ohne Sonne existieren, als einen Tag  
ohne hl. Messe! - schwachsinnig - ernsthaft, ich bin überzeugt, dass viele  
führende Persönlichkeiten in diesem Verein kath. Kirche von solchen Dingen  
überzeugt sind. (inkl. Adam und Eva usw.)- ich muss mir derzeit überlegen,  
ob ich nochmals kandidieren will, aber unter einem Bischof, der der Mei-  
nung ist, dass wir dann womöglich gar von Moslems noch begraben wer-  
den, stellt sich mir immer die Frage nach der Sinnhaftigkeit. - um aber genau  
hier gegensteuern zu können, habe ich meinem Gewissen gegenüber die  
Verantwortung nochmals zu kandidieren und von innen heraus zu versu-  
chen, die kath. Kirche zu verändern. [1181|1972|M|1980|1992](O1)*

- Bei einer dritten, eher diffusen Gruppe wird neben der beruflichen Beanspruchung eher eine Art *Unsicherheit* benannt: Die möglichen KandidatInnen wüßten zu wenig, welches die Aufgaben eines PGR seien.

*Ich bin eigentlich nur im PGR weil mich unser letzter Pfarrer gefragt hat...-  
Für ein aktives mitarbeiten z.B durch vorschläge und eigene Ideen habe ich  
zu wenig interesse und keine Ahnung was ich ändern sollte -allerdings weis  
ich im allgemeinen auch oft nicht wohin mich mein Leben führen wird oder  
sollte -irgendwie sind meine Träume verlorengegangen.  
[2335|1988|M|2005|2007](O1)*

ABBILDUNG 21: Warum es schwieriger wird, KandidatInnen zu finden (Clusteranalyse)

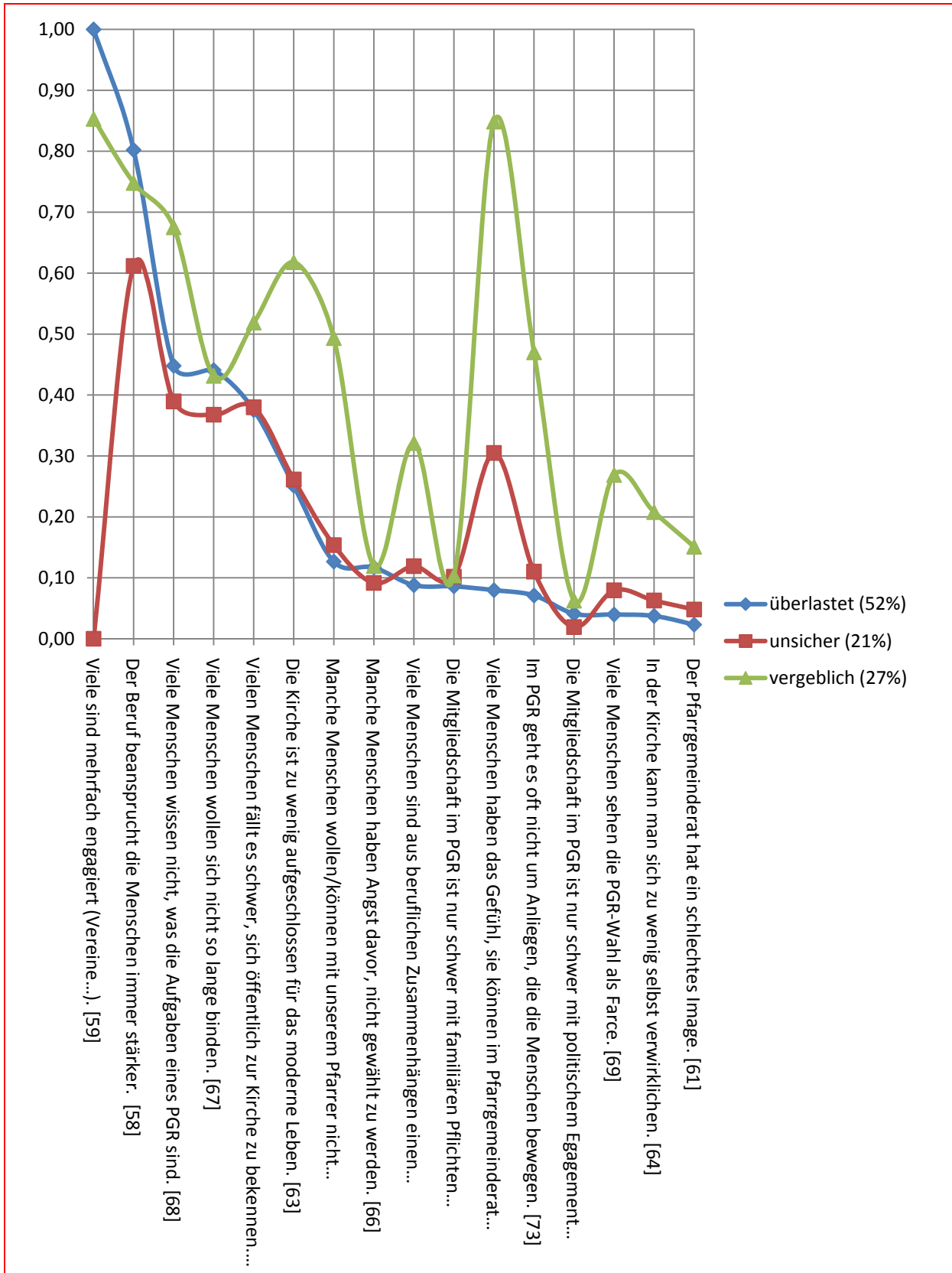


TABELLE 19: Gründe dafür, warum es schwieriger wird, KandidatInnen zu finden

|  | überlas-<br>tet | unsicher | vergeb-<br>lich | alle |
|--|-----------------|----------|-----------------|------|
| Viele sind mehrfach engagiert (Vereine...). [59]   | 100%            | 0%       | 85%             | 75%  |
| Der Beruf beansprucht die Menschen immer stärker. [58]   | 80%             | 61%      | 75%             | 75%  |
| Viele Menschen wissen nicht, was die Aufgaben eines PGR sind. [68]                                     | 45%             | 39%      | 68%             | 50%  |
| Viele Menschen wollen sich nicht so lange binden. [67]   | 44%             | 37%      | 43%             | 42%  |
| Vielen Menschen fällt es schwer, sich öffentlich zur Kirche zu be-<br>kennen. [62]                     | 38%             | 38%      | 52%             | 41%  |
| Die Kirche ist zu wenig aufgeschlossen für das moderne Leben. [63]                                     | 25%             | 26%      | 62%             | 35%  |
| Manche Menschen wollen/können mit unserem Pfarrer nicht zu-<br>sammenarbeiten. [65]                    | 13%             | 15%      | 49%             | 23%  |
| Manche Menschen haben Angst davor, nicht gewählt zu werden. [66]                                       | 12%             | 9%       | 12%             | 11%  |
| Die Mitgliedschaft im PGR ist nur schwer mit familiären Pflichten<br>vereinbar. [70]                   | 9%              | 10%      | 10%             | 9%   |
| Viele Menschen sind aus beruflichen Zusammenhängen einen<br>effektiveren Arbeitsstil und die Möglichke | 9%              | 12%      | 32%             | 16%  |
| Viele Menschen haben das Gefühl, sie können im Pfarrgemeinde-<br>rat nichts bewegen. [60]              | 8%              | 30%      | 85%             | 33%  |
| Im PGR geht es oft nicht um Anliegen, die die Menschen bewegen.<br>[73]                                | 7%              | 11%      | 47%             | 19%  |
| In der Kirche kann man sich zu wenig selbst verwirklichen. [64]  | 4%              | 6%       | 21%             | 9%   |
| Viele Menschen sehen die PGR-Wahl als Farce. [69]  | 4%              | 8%       | 27%             | 11%  |
| Die Mitgliedschaft im PGR ist nur schwer mit politischem<br>Egagement vereinbar. [71]                  | 4%              | 2%       | 6%              | 4%   |
| Der Pfarrgemeinderat hat ein schlechtes Image. [61]  | 2%              | 5%       | 15%             | 6%   |
| VERTEILUNG   | 52%             | 21%      | 27%             | 100% |

Die Verteilung der Befragten auf diese drei Typen sieht so aus: 52% vermuten in Richtung Überlas-  
tung, 27% sehen als Hauptgrund die Vergeblichkeit des Gremiums, bei 21% überwiegt die Vermutung  
der Unsicherheit.

Alter, Geschlecht und Bildung spielen dabei keine nennenswerte Rolle.

## Zeitmanagement

*Durch den Priestermangel wird es in Zukunft sicherlich immer schwerer  
Seelsorgearbeit zu leisten. Es wird immer wichtiger das gewisse Arbeiten  
auch von Laien übernommen werden. Es ist aber auch sehr schwierig geeig-  
nete Personen dafür zu gewinnen. Wir haben gelernt auf Menschen zu zu  
gehen und Fragen zu stellen und sie um ihre Mitarbeit zu bitten. Es muss uns  
allen gelingen eine Anzahl von Personen zu überzeugen dass es sich lohnt  
auch einen Teil seiner Freizeit unseren Herrgott zu widmen. Ich bin über-  
zeugt dass es gelingen wird. Es muss einfach.  
[4856|1950|M|2007|2007](O2)*

Als Grund für die erschwerte KandidatInnensuche ist Überlastung sichtbar geworden; Überlastung  
meint hier vor allem Zeitknappheit. Wir bleiben bei diesem Stichwort und verändern untersuchungs-  
intern die Perspektive. Der Blick richtet sich jetzt nicht von den Befragten auf mögliche KandidatIn-  
nen, sondern auf sich selbst. Kennen auch die Befragten bei sich selbst eine Art Zeitnot? Wie sieht ihr  
Zeitmanagement als Ehrenamtliche aus, die noch dazu oftmals Beruf und Familie haben und überdies  
selbst noch in andere Ehrenämter Zeit und Energie investieren?



Die Zeitnot der Befragten hält sich in Grenzen. Nur 16% meinen, dass die Arbeit im PGR mit einem normalen 40-Stunden-Job nur schwer vereinbar sei. Ein Viertel kennt Zeitnot bei anderen Dingen (26%). Jede Fünfte leidet darunter, bei allen Veranstaltungen präsent sein zu sollen (20%). 78% wissen auch selbst, was sie sich zumuten können.

Im Set dieser Fragen wird auch deutlich, was die Befragten gern ihre Zeit in die PGR-Arbeit investieren lässt:

- Ganz oben (87%) steht die Erfahrung, etwas bewegen zu können. Dann lohnt sich die investierte Zeit am meisten.

*Die Botschaft Jesu immer wieder neu in die Gemeinschaft einzubringen- wir leben miteinander, aber auch füreinander in einem kleinen Dorf. Miteinander etwas zu gestalten, zu planen und zu organisieren stärkt die Gemeinschaft und auch die Begeisterung, und wenn die Menschen miteinander reden, sich treffen, miteinander Feste feiern und auch Projekte gestalten entsteht soviel Positives, dass sich die Mühe immer lohnt. [1133|1961|F|1976|1976](O1)*

- Für 70% ist die Erfahrung von Zusammenarbeit und Gemeinschaft jene Gratifikation, die für sie die Investition von Zeit lohnend macht.

*Dass die Anliegen, die ich einbringe (Wünsche von Pfarrangehörigen, die nicht im PGR sind) gehört und überlegt werden und damit auch gearbeitet wird und evtl. Änderungen mit sich bringen. Eine gute Gemeinschaft, in der es sich lohnt, seine freizeit zu verbringen. [5986|1958|F|1983|1986](O1)*

- 52% sagen auch ausdrücklich, dass sie von der investierten Zeit etwas haben wollen.

TABELLE 20: Zeitmanagement

|  | trifft<br>völlig zu<br>(1) | trifft zu<br>(2) | 1+2/5 |
|--|----------------------------|------------------|-------|
| Ich investiere gerne meine Zeit wenn ich etwas bewegen kann [112]  | 41%                        | 46%              | 87%   |
| Ich weiß, wie viel ich mir in der Arbeit im PGR zumuten kann. [108]  | 28%                        | 50%              | 78%   |
| Ich investiere gerne meine Zeit, da wir im Gremium gut zusammenarbeiten und ich mich wohlfühle. [113]                    | 30%                        | 40%              | 70%   |
| Ich investiere gerne meine Zeit, wenn ich weiß, dass ich etwas davon habe. [110]   | 17%                        | 35%              | 52%   |
| Durch meine Arbeit im Pfarrgemeinderat komme ich bei anderen Dingen manchmal in Zeitnot. [106]                           | 7%                         | 19%              | 26%   |
| Ich leide unter der Erwartung, dass ich als Mitglied des PGR an allen pfarrlichen Veranstaltungen teilnehmen soll. [111] | 6%                         | 14%              | 20%   |
| Die Arbeit im Pfarrgemeinderat lässt sich schwer mit einem "normalen 40-Stunden-Job" vereinbaren. [109]                  | 6%                         | 10%              | 16%   |
| Manchmal nehme ich mir Urlaub um Dinge für den Pfarrgemeinderat zu regeln. [107]   | 3%                         | 7%               | 10%   |

Wie clustern neuerlich. Gemeinsam ist den Befragten, dass sie selbst wissen, wie viel sie sich zumuten können. Ebenso teilen Sie, dass die Investition in enger Beziehung steht zu „etwas bewegen“, „zusammenarbeiten“, „wohlfühlen“. Sie wollen also etwas davon „haben“.

Dann teilen sich die Befragten in zwei Gruppen: die einen erleben Zeitnot (42%), die anderen nicht. (58%)

ABBILDUNG 22: Zeitnot

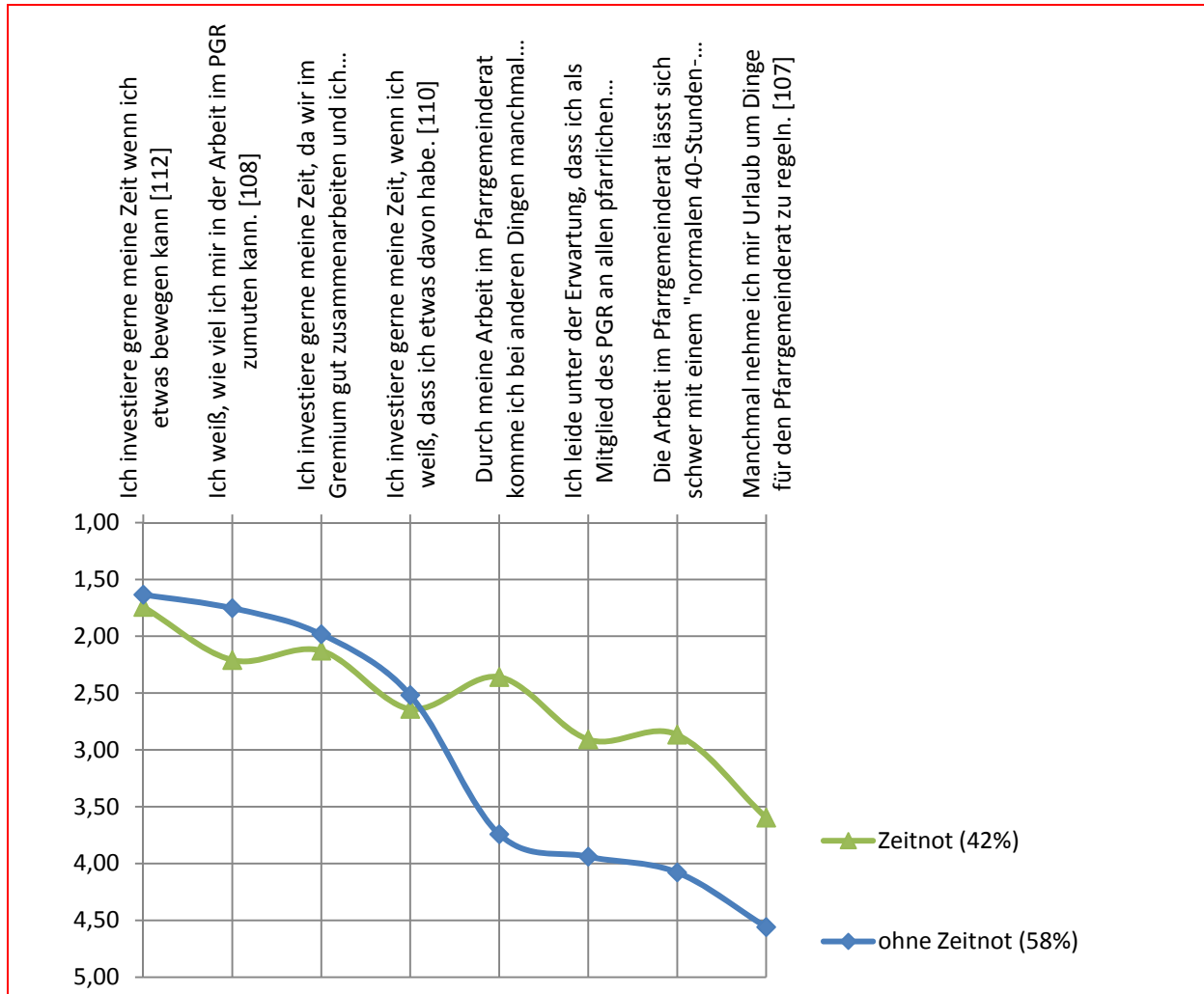
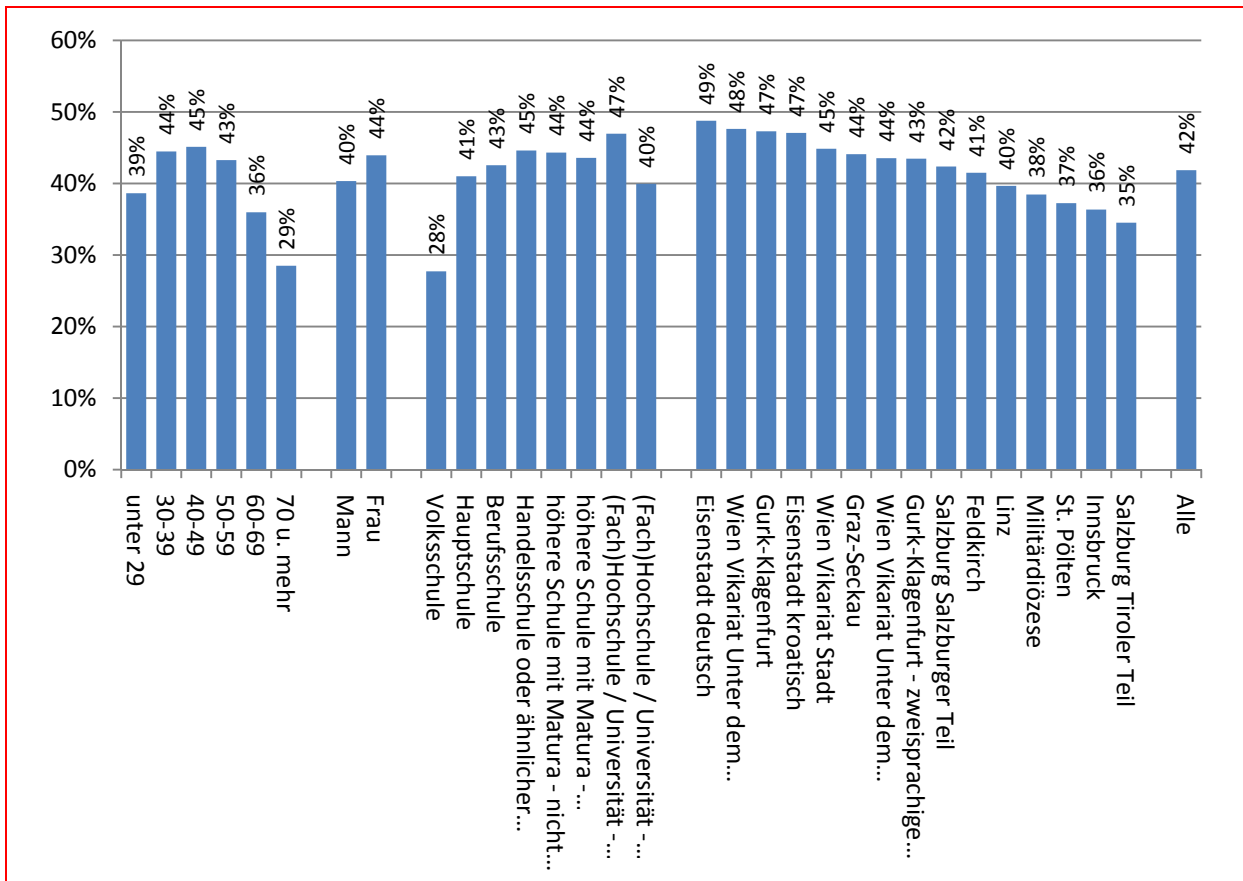


ABBILDUNG 23: Verteilungen - Zeitnot



Zeitnot haben eher die Personen in der Lebensmitte, die Frauen, die Gebildeten – wobei sich die Bedeutung der Bildung auflöst, wenn man Alter, Geschlecht und Bildung gleichzeitig testet. Die Unterschiede zwischen den Diözesen sind nicht nennenswert.

### Zusätzliche (Ehren-)Ämter

Dass die Sorge um Überlastung nicht grundlos ist, kann auch daran ersehen werden, dass die befragten Mitglieder der PGR auch noch Mitglied sind: in anderen kirchlichen Vereinen, in sonstigen Vereinen, als nicht näher definierte ehrenamtliche Einsatzkraft. Ein kleiner Teil engagiert sich auch in der Politik: das trifft mehr auf Männer (12,3%) denn auf Frauen (5,0%) zu.

Die außerkirchlichen Engagements stellen sicher, dass die PGR auch personell mit profanen Einrichtungen verwoben sind. Politisches Engagement kann die Realisierung von Anliegen des PGR begünstigen. Dabei ist politisches Engagement in Österreich seit 1933 zumindest Priestern untersagt. Bei Funktionen von Laien wird dieses „priesterliche“ Politikverbot nicht gehandhabt.

TABELLE 21: Sonstige Engagements

|   | alle | Männer | Frauen |
|---|------|--------|--------|
| in sonstigen Vereinen [45]                | 49%  | 54%    | 44%    |
| in einem anderen kirchlichen Gremium [46] | 29%  | 30%    | 29%    |
| als ehrenamtliche Einsatzkraft [44]       | 24%  | 25%    | 24%    |
| in der Politik [43]                       | 8%   | 12%    | 5%     |

Für weitere Überlegungen wird auch wichtig sein, dass 42% vermuten, die Menschen wollten sich nicht mehr auf so lange Zeit binden. Das ist typisch für modernes Ehrenamt. Es ist weniger an eine dauerhafte Mitgliedschaft in einem Gremium gebunden (dessen Wirksamkeit eher als unsicher erlebt wird), sondern an zeitlich überschaubare Projekte. Hier meinen Zeitgenossen auch, ihre eigenen Fä-

higkeiten gut einbringen zu können. Die Angst, vergeblich kostbare Lebenszeit zu vergeuden, ist dann nicht so groß.

## Länge der Periode

*Zur Frage ob die Wahlperiode des PGR mit 5 Jahren richtig ist: Ich glaube, eine kürzere Periode, vielleicht drei Jahre, wäre hilfreicher. Ein Pfarrer muß mit dem PGR harmonieren und bei einem Wechsel des Pfarrers muß der Neue eine Chance haben, sich den PGR nach seinen Vorstellungen zusammenzusetzen, soweit das die demokratischen Regeln zulassen.  
[5016|1942|M|1964|2005](O4)*

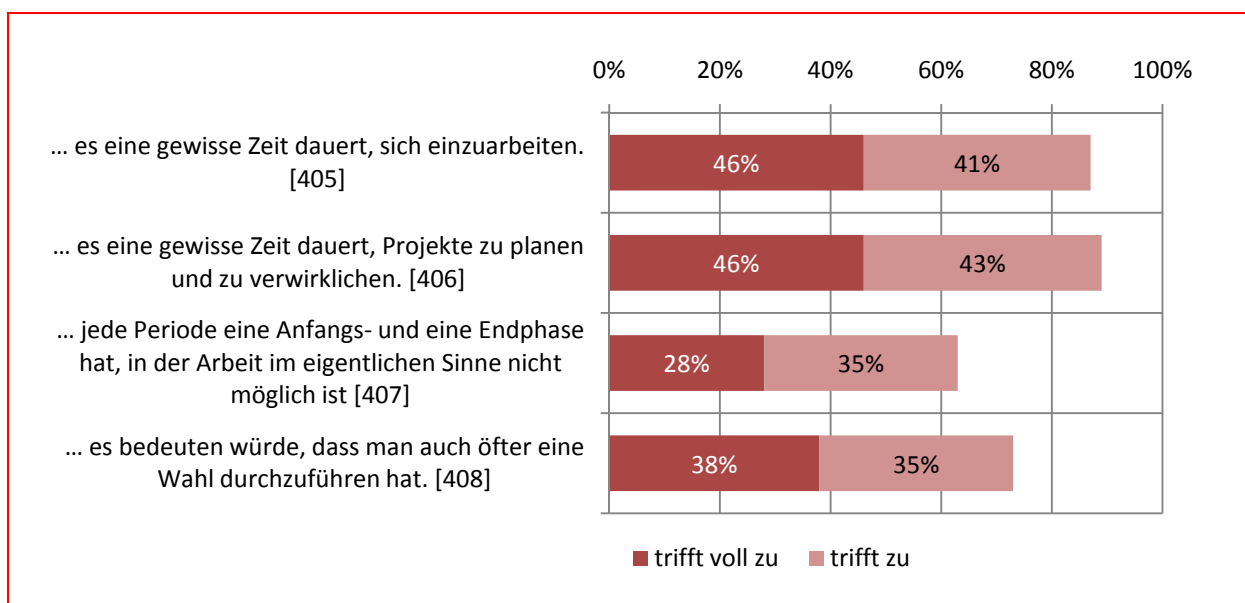
Allerdings sind 90% der Befragten der Ansicht, „5 Jahre als Zeitraum für eine PGR-Periode sind angemessen“. Lediglich bei den jüngeren Befragten sinkt dieser Wert: 30-39jährige sehen das zu 88% so, die Unter29jährigen stimmen dieser 5-Jahresdauer zu 77% zu.

Dass 43% meinen, man sollte nicht länger als drei Perioden hintereinander im PGR tätig sein dürfen, überrascht zudem. Es gibt offenbar einige, die für unersetzlich gehalten werden. Es kann auch sein, dass sich manche schwer tun, den Platz zu räumen.

Bei dieser Frage denken die Jüngeren anders als die Älteren. 33% der Unter29jährigen sind für eine Begrenzung auf maximal drei Perioden. Bei den Über60jährigen hingegen sind es 50%. Auch die Pfarrgröße spielt eine erhebliche Rolle. Nur 34% der Befragten in den ganz kleinen Pfarren unter 1000 Katholiken sind für eine Limitierung der Amtszeit; in Pfarren mit 9000 und mehr sind es 61%.

Es werden auch Gründe gegen eine Verkürzung der Periode erkennbar: man braucht Zeit zum Einarbeiten, Projekte zu planen, es braucht eine Anfangs- und Endphase. Zudem: Je kürzer die Periode, desto öfter die Organisation einer Wahl.

ABBILDUNG 24: „Ich halte es nicht für sinnvoll, die Periode zu verkürzen, weil...“

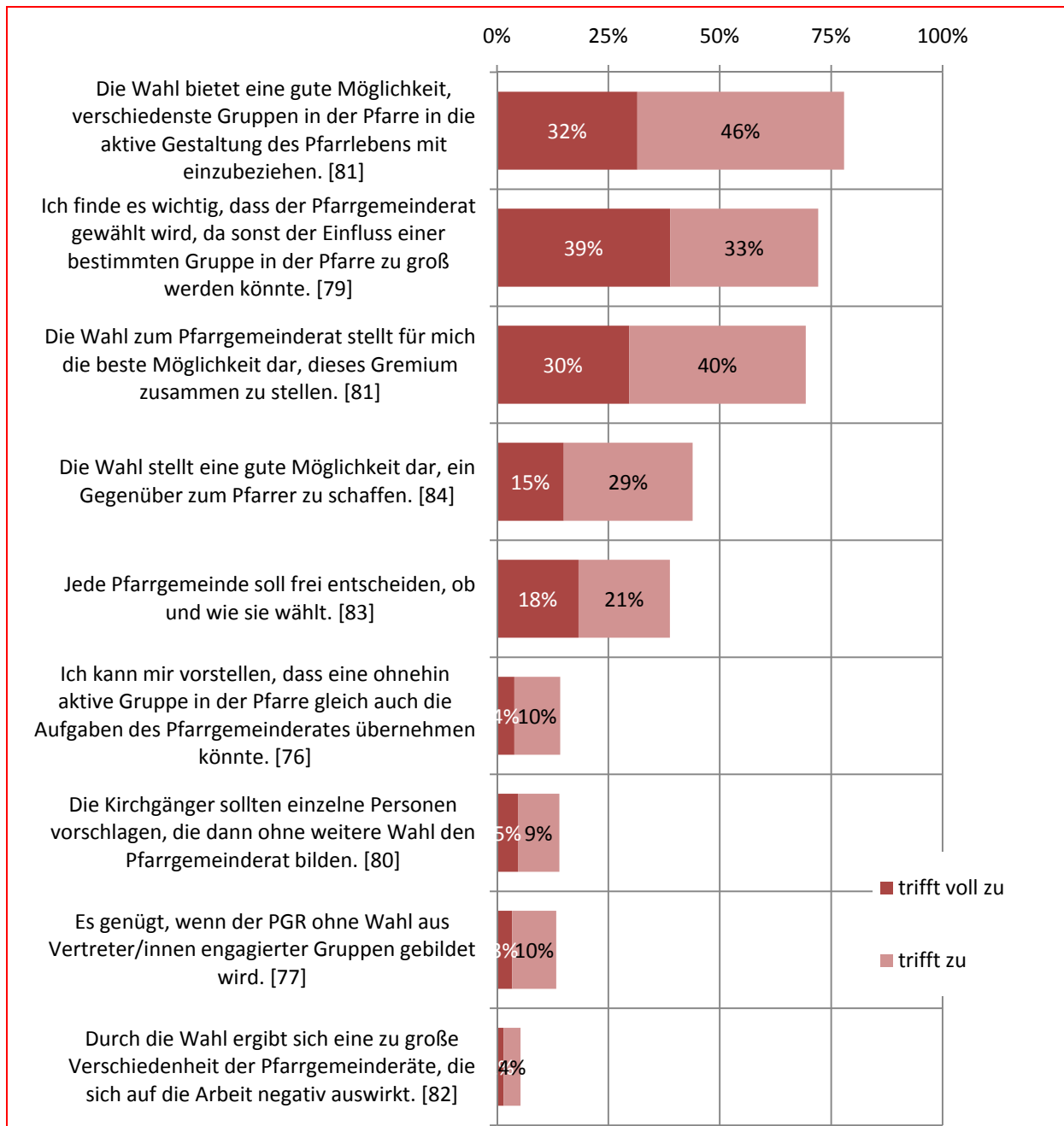


## Wahl

Dass und wie die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte gewählt werden, ist bei den Befragten weithin unbestritten. 78% sind der Ansicht, „Die Wahl bietet eine gute Möglichkeit, verschiedenste Gruppen in der Pfarre in die aktive Gestaltung des Pfarrlebens mit einzubeziehen.“ [81] Durch die Wahl werde auch verhindert, dass einzelne Gruppen zu starken Einfluss bekommen (72%). Es ist also für 69% die Wahl die beste Möglichkeit, dieses Gremium zusammenzustellen.

Sekundärmotiv für die Wahl ist für 44%, ein Gegenüber zum Pfarrer zu schaffen. Das muss keineswegs konfliktuös gemeint sein, sondern kann durchaus im Sinn einer schöpferischen Spannung geschehen.

ABBILDUNG 25: Einstellungen zur Wahl in den Pfarrgemeinderat



*Der Wahlmodus für PGR sollte überdacht werden - braucht ein neues und besseres Konzept denke ich!!! [6408|1982|F|1990|2006](O4)*

*Kaum etwas - es ist im Grunde ein Gremium, dass etwas bearbeiten soll, wovon die meisten darin nicht den blassesten Schimmer einer Ahnung haben - ich habe einmal den PGR nach Gruppen, Ortschaften, sozialen Schichten gefragt, die mir nicht im Blick sind, und danach, welche Initiativen nötig sind, an diese heranzukommen; abgesehen davon, dass sie die Frage nicht verstanden haben, war die einhellige Meinung, dass sowieso alles passt - Ich*

*denke, es sollten Menschen im PGR sein, die sich in der Sache interessieren und bereit sind, etwas zu tun bzw zu ändern; eine Wahl ermöglicht das eben nicht!!! Da kommt nur der zum Zug, der als letztes Nein sagt - es findet sich kaum einer, der freiwillig kommt und sich als Mitarbeiter im PGR anbietet - PGR als spirituelle Glaubensgemeinschaft ist die überforderung des Gremiums und der einzelnen Mitglieder überhaupt - Glaube ist hoffentlich die Grundlage für ALLES Arbeiten in einer Pfarre und nicht nur für den PGR.*  
[359|1971|M|1983|1996](O1)

*Da der PGR für mich mehr ein Beratungsgremium sowie Multiplikator ist, ist die FRage der Wahl nicht ganz so wichtig bzw. wir haben eine Liste anhand der Vorschläge erstellt und die dann zur Wahl gestellt.*  
[2466|1978|F|1992|1997](O4)

*Die PGR Wahl in der bisherigen Form ist schon längst ein Auslaufmodell. Wie ein künftiger PGR zusande kommt, weiß ich nicht. Es braucht aber ein Gremium in der Pfarre, das die Pfarre präsentiert und das Pfarrleben mitverantwortet. Die Diözese will nicht wahrhaben, wie schwer es ist, dass sich ein PGR findet - und erfindet stets neu Aufgaben. Die Zeit als der PGR eingeführt wurde und die Zeit heute sind grundverschieden!*  
[1475|1950|M||1977](O49)

*Die Wahl des Pfarrgemeinderats halte ich für pseudo demokratisch. Vor allem entstehen bei nicht gewählten Mitgliedern unnötige Verletzungen. Ich schlage daher vor die Wahl des PGRs abzuschaffen.*  
[4210|1967|M|1974|1988](O4)

*Wahl eines PGR in der heutigen Zeit schwierig - Leute wissen nicht, was sie wählen, - Kandidaten werden nach dem Äußeren beurteilt ( bei der Erstkommunionvorbereitung dabei, oder Friedhof, ...) - das konservative Kirchenpublikum geht zur Wahl und wählt natürlich die konservativen Kandidaten - Personen, die sich sehr stark ehrenamtlich für die Kirche engagieren müssten eigentlich automatisch im PGR dabei sein - haben wir es notwendig, uns wählen zu lassen, wenn wir uns schon im großen Umfang engagieren? - gewählte Menschen sind oft überfordert mit echter PGR arbeit, sie richten gerne Agapen her oder stellen Biertische auf, aber bei inhaltliche Aufgaben kommen sie an ihre Grenezen - ZSarbeit im PGR oft schwierig, wenn die spirituellen Hintergründe der einzelnen sehr verschieden sind.*  
[910|1968|F|1983|2002](O4)

Es gibt freilich vereinzelt Überlegungen zu anderen Formen, zu den KandidatInnen zu kommen bzw. das Gremium überhaupt zu ersetzen:

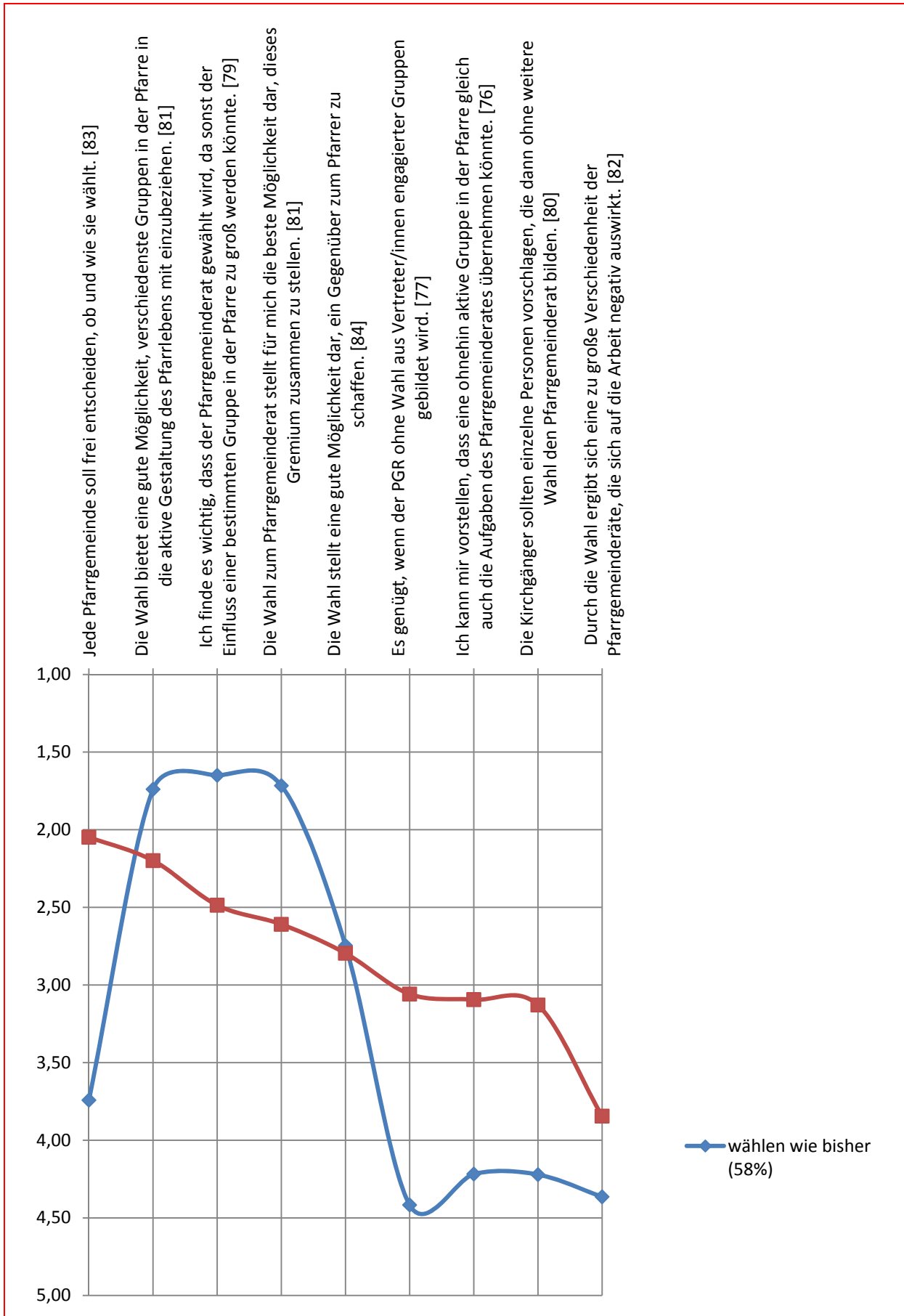
- So halten es 14% für möglich, dass eine ohnedies aktive Gruppe die Aufgaben des PGR übernimmt.
- Ähnlich viel (14%) meinen, die Kirchgänger sollten einzelne Personen nominieren, die dann erst ganz nicht gewählt werden müßten.
- 13% hätte die Mitglieder gern durch die engagierten Gruppen delegiert.
- 5% fürchten, dass die Wahl zu einer solchen Buntheit an Mitgliedern führe, dass die Arbeit dadurch erschwert sei.

Aus solchen Gründen, so 39%, sollte jede Pfarrgemeinde selbst entscheiden, ob und wie sie wählen will.

*wohl mehr vielfalt bei der wahl: - pfarrgemeinderäte können sehr unterschiedlich entstehen. [1037|1951|M|1980|1990](O2)*

Letztlich gibt es also zwei unterschiedliche Auffassungen, die vereinfacht auf die Formel gebracht werden können: Wählen wie jetzt oder freier Wahlmodus. Diese zwei Strömungen lassen sich clusteranalytisch gut darstellen.

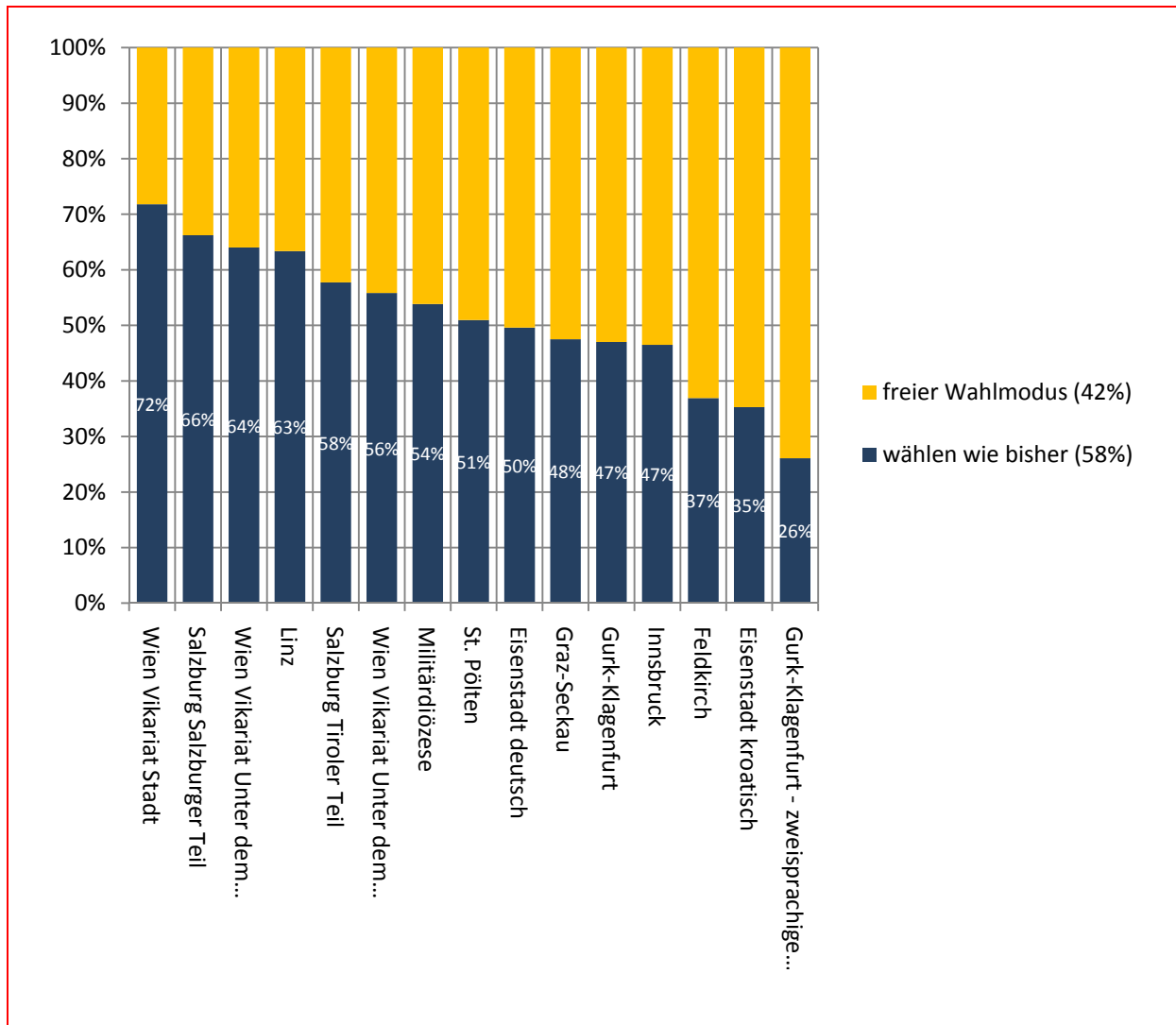
ABBILDUNG 26: Wahlmodi





Hinsichtlich des Wahlmodus gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Diözesen / Vikariaten. Während in den größeren Diözesen die Befragten mehr für den bisherigen Wahlmodus sind, gibt es in den kleinen Diözesen (Innsbruck, Feldkirch, Eisenstadt, Gurk-Klagenfurt) Überlegungen zur Modifikation. Der Durchschnitt bei „Wählen wie bisher“ liegt bei 58%.

ABBILDUNG 27: Wählen wie bisher oder anders – nach Diözesen / Vikariaten



These 7: Der derzeitige Wahlmodus wird von 42% für angebracht gehalten. Es gibt freilich Überlegungen, vor allem in den kleineren Diözesen Westösterreichs, Alternativen zu entwickeln. Angedacht werden: eine ohnedies aktive Gruppe könnten den PGR ersetzen (12%), Kirchgänger sollte einfach Mitglieder des PGR nominieren (14%), engagierte Gruppen bestimmen ihren Vertreter, ihre Vertreterin (13%). Das könne auch verhindern, dass durch die Wahl ein zu buntes Gremium wächst. (5%)

### Verhältnis zur Pfarrgemeinde

*Das ich Verantwortung übernehme und der Parrgemeinde.  
[1529|1950|F|2000|2000](O1)*

Abschließend zu diesem ersten Einblick in die Frage, wie der Weg in den Pfarrgemeinderat verläuft, soll noch über das Verhältnis der Mitglieder des PGR zur Pfarrgemeinde berichtet werden.

Die überwiegende Mehrzahl weiß sich durch die Wahl der Pfarre gegenüber verantwortlich. Dem Satz „Ich leite von meiner Wahl eine Verantwortung gegenüber der Pfarrgemeinde ab.“ stimmten 55% völlig und 32% zu, das sind zusammen 87%.

*das vertrauen das ich durch die wahl zum pgr erhalten habe, auch etwas mitentscheiden zu dürfen; stärkung meines selbstbewusstseins, durch den rückhalt der anderen mitglieder auch selbst einmal etwas auf die beine zu stellen [7268|1963|F|2007](O1)*

*die Stärkung und der Rückhalt aus der Bevölkerung, wenn wir versuchen neue Ideen umzusetzen; die Bereitschaft zur Mitarbeit seitens der Bevölkerung bei Festen usw. [7230|1966|F|1978|2007](O1)*

Schon anders steht es mit der Erfahrung, wie die Pfarrgemeinde von sich aus mit den Gewählten umgeht. 21% erleben einen sehr starken Rückhalt, weitere 39% einen starken. 22% haben auf der fünfteiligen Skala die Mittelposition gewählt. Wir wissen nicht, was dieses Gefühl des bei vielen eher gedrosselten Rückhalts in der Pfarre erzeugt. Jedenfalls versuchen die Mitglieder Pfarrgemeinderäte von sich aus, sich im Pfarrvolk zu zeigen. „Bei Veranstaltungen versuchen die Mitglieder des Pfarrgemeinderates bewusst auf die Anwesenden zuzugehen“: 20% stimmen der Aussage voll zu, für weitere 41% trifft diese Aussage zu.

Hoch ist die Wertschätzung durch die Pfarrgemeinde. 30% erleben eine sehr starke, weitere 43% eine starke. Nur 1% fühlt sich überhaupt nicht wertgeschätzt. Im Gegenzug dazu meinen lediglich 4% (trifft völlig zu) und weitere 22% (trifft zu), dass die Pfarrbevölkerung es wenig kümmere, was im Pfarrgemeinderat passiert.

*Anliegen der Pfarrbewohner aufgreifen und im PGR einbringen Pfarrleben mit gestalten. [5775|1954|F|2007|2007](O1)*

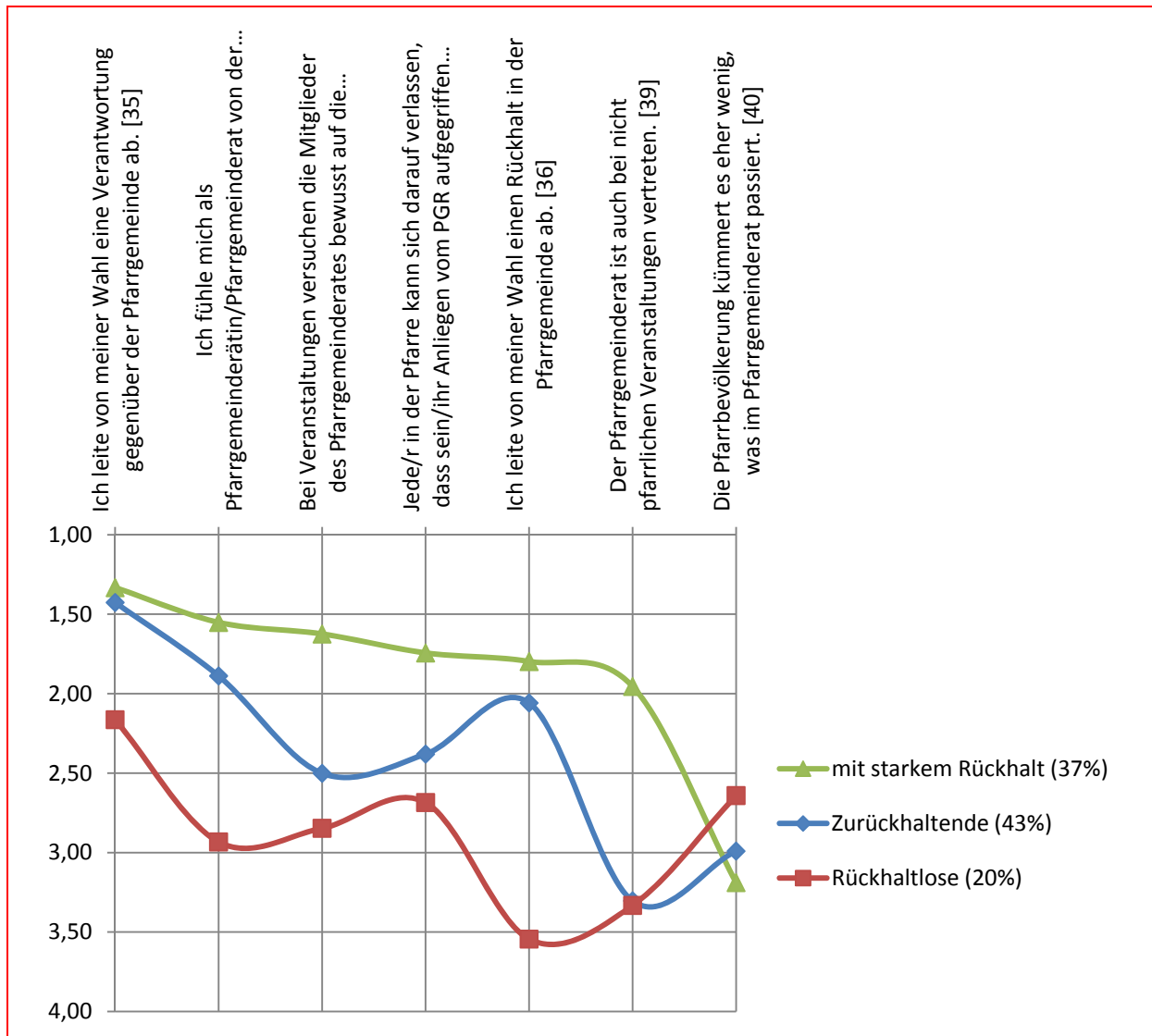
*mehr Mitbestimmung der Laien; Wortgottesdienste; (Laien-)Seelsorge; Aufgreifen sozialer Nöte und Anbieten von Lösungen Vernetzung von Ressourcen [6116|1963|F|2002](O2)*

Dabei könne sich jede und jeder in der Pfarre darauf verlassen, dass seine/ihre Anliegen im Pfarrgemeinderat aufgegriffen werden (18% volle Zustimmung, 47% Zustimmung). 56% sind der Ansicht, dass es Aktivitäten gebe, die von außen auf den Pfarrgemeinderat zugetragen werden. „Was die Leute bewegt“, steht bei vielen (so 48% der Befragten) auf der Tagesordnung der Pfarrgemeinderäte. Ein starkes Drittel der Pfarrgemeinderäte (37%) sucht auch bei nichtpfarrlichen Veranstaltungen präsent zu sein. Sie vertreten damit die Pfarre nach außen.

Mit diesen verschiedenen Aussagen formen wir drei Gruppen von PfarrgemeinderätInnen:

- Eine erste Gruppe sind die *Personen mit starkem Rückhalt* (37%). Sie haben bei allen Einzelaussagen überdurchschnittlich hohe Werte: sie wissen sich verantwortlich, erleben Rückhalt, geben den Leuten das Gefühl, dass ihr Anliegen im Gremium behandelt werden. Sie gehen auf die Leute zu, auch über die Grenzen der Pfarre hinaus. Sie werden dafür durch Interesse und Wertschätzung belohnt.
- Die zweite Gruppe (43%) – wir nennen sie die *Zurückhaltenden* - weiß sich gleichfalls auf Grund der Wahl sehr verantwortlich. Sie leiten davon auch einen Rückhalt in der Pfarre ab. Ansonsten sind sie aber kommunikativ zurückhaltender, sowohl pfarrlich wie außerpfarrlich.
- Die dritte Gruppe schließlich sind die *Rückhaltlosen* (20%). Sie haben in allen Positionen unterdurchschnittliche Werte. Sie sind auch am pessimistischen, was das Interesse der Pfarre am Pfarrgemeinderat betrifft. Was ist wohl die Henne, und was das Ei?

ABBILDUNG 28: Verhältnis Pfarrgemeinderatsmitglieder zur Pfarre



These 8: Das Verhältnis der befragten Pfarrgemeinderatsmitglieder zu „ihrer“ Pfarre ist unterschiedlich. 43% erleben eine starke Zurückhaltung, 20% sehen sich ohne Rückhalt, 37% (nur?) fühlen einen starken Rückhalt.

## Was zur Mitarbeit motiviert

In der offenen Frage: „Was motiviert Sie, im PGR zu arbeiten? Was erwarten Sie sich von der Mitarbeit im PGR?“ konnten die PGRätInnen darlegen, was sie bewegt, im PGR mitzuarbeiten. 5885 (80%) haben von der Möglichkeit, ihre Motivation zu erklären, Gebrauch gemacht. Wir haben aus allen Antworttexten ein Wörterbuch hergestellt. Dabei zeigt sich:

### Pfarrkirche als nahe Kirche

Die Texte kreisen vor allem um Pfarre (1979 Nennungen), PGR (1595) und Kirche (1264), wobei die Pfarre häufiger vorkommt also die Kirche. Die Pfarre erweist sich auch in der hier vorliegenden Erhebung als emotional „näher“ denn die „Kirche“. Kirche wird in den Pfarren als „örtlich“, als nahe erfahren. Hier hat sie ein menschliches Gesicht. Fast gleich so viele Nennungen wie die Kirche weist das Wort „Menschen“ (1254) auf. Pfarre ist menschnah. Sie ist vielen eine „Heimat“.

*Das Vorbild Jesu in der Nächstenliebe. Der Glaube, dass man anderen nie zuviel Gutes tun kann. Die Notwendigkeit ehrenamtlicher Tätigkeit für das Gelingen von Gemeinschaft.- Gelebter Glaube. Einstz für eine gerechtere, bessere und humanere Welt. Bildungsarbeit, Begleiten Jugendlicher auf dem Weg ins Erwachsenenalter (Firmvorbereitung)- Jede Gemeinschaft braucht Menschen, die nach ihren Fähigkeiten Verantwortung übernehmen. - Ich wünsche mir, dass die Pfarre offen und nahe bei den Menschen ist. Ich wünsche mir, dass mehr Menschen für andere Verantwortung übernehmen. Ich wünsche mir eine Gemeinschaft, in der jeder seinen Platz hat und nicht übergangen wird. Ich wünsche mir eine Kirche in der die Menschen merken, dass es um ihr Leben, um ihr Glück um ihre Sorgen und um ihre Enttäuschungen geht. [1602|1970|M|1986|1997](O1)*

*Mich motiviert, dass ich als PGR unseren Glauben weitertragen kann, unsere Kultur. Es ist wichtig, das Pfarrleben lebendig zu erhalten, um den Menschen Heimat zu geben. [5907|1976|M|1990|1997](O1)*

*Die Vorstellung an positiven Veränderungen der Kirche am Ort mitzuwirken zu können. - Das Ziel die Kirche und die Liebe Gottes als helfende und schützende Hand den Menschen näher bringen zu können. - Die Kirche am Ort als Heimat erfahrbar zu machen. [4771|1966|M|1984|2002](O1)*

### „Mit“

Eine Reihe von sehr häufigen Wörtern lassen sich unter dem Motto „mit“ zusammenfassen. Dazu zählen: mitarbeiten/Mitarbeit (974), mitgestalten/Mitgestaltung (656), einbringen (603), miteinander (218), übernehmen (117). PGR realisieren also die Communio-Ekklesiologie, das für die Kirche so typisch „syn“ – ein Wort, das der früh verstorbene Bischof von Brixen, Willi Egger, in seinem Wappen als Wahlspruch hatte.

*ich möchte gerne verändern und mitarbeiten - neue leute kennenlernen - andere lebens-und glaubensweisen kennenlernen - motivierte mitarbeit aller mitglieder - gute gemeinschaft und teamarbeit - zufriedene kirchengemeinschaft [1139|1969|F|2007]](O1)*

## Gemeinschaft

Dieses „Mit“ konkretisiert sich in zwei Richtungen: zunächst in Gemeinschaft (1087). Nicht wenigen ist die Pfarre/Kirche in einer geistig unruhigen Zeit „Heimat“ (98).

*Gemeinschaft erleben [1928|1956|F|2002|2002](O1)*

*Aktiv in der Pfarre mitarbeiten. Mithelfen, den Glauben zu verbreiten. Die katholische Kirche als Gemeinschaft erleben. Glaubenszeugnis zu geben. [423|1957|F|1989](O1)*

*Mit den Leuten der Pfarre näher bekannt zu werden - Pfarre als Gemeinschaft erleben - Freundschaften stärken [2708|1940|M|1963|2002](O1)*

## Bewegen

Dann aber bedeutet „mit“ auch, etwas zu bewegen. Auf dem Sprachfeld des Bewegens finden wir die Wörter gestalten/Gestaltung (329), bewegen (318), verändern/Veränderungen (275), umsetzen (246), Engagement (121).

*Ich will was bewegen für sozial Benachteiligte [601|1965|M|1997](O1)*

*Als amtliches Mitglied und Angestellter der Diözese war ich schon vorher sehr motiviert in der Kirche etwas zu bewegen. Das hat sich in der PGR-Arbeit noch verstärkt. Ich erwarte mir momentan vor allem eine Aufwertung des Laienstandes und des Ehrenamtes. [1114|1964|M|1972|2001](O1)*

*Als Bibliotheksleiterin ist es mir nach zähen Verhandlungen gelungen, endlich einen zweiten Raum für die Bibliothek zu bekommen. Abgesehen davon erwarte ich mir wenig, weil man bei uns leider nichts bewegen kann. [4789|1965|F|1980|2007](O1)*

*Am Pfarrleben intensiver mitzuarbeiten und eigene Gedanken einzubringen. Selbst etwas bewegen und nicht nur abwarten bis etwas bewegt wird. [2551|1963|F|2002|2007](O1)*

*die Hoffnung, etwas zu bewegen und verändern-andere zu unterstützen [3800|1968|F|1987|1997](O1)*

*das Vertrauen der Menschen die mich zahlreich wählt haben.ich hoffe, das ich gute Iden einbringen und umsetzen kann [4972|1952|M|1959|2006](O1)*

*Ich möchte eine Vertretung des Fußvolks in der Kirche sein./ Von der Mitarbeit im PGR erwarte ich mir, etwas umsetzen zu können, das für die Pfarre nützlich ist. [2037|1948|F|2007|2007](O1)*

## Entscheiden

Dieses Bewegenkönnen verdichtet sich bei nicht wenigen im Wunsch, an Entscheidungen (176) beteiligt zu sein.

*die Tatsache,dass ich aus meiner Stellung heraus etwas bewirken kann die Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde die Freude an der Arbeit im sozialen Bereich die Möglichkeit,den Weg und das Profil der Pfarre mitzuentcheiden und mitzutragen [3922|1965|F|2002|2002](O1)*

*Mitarbeiten an Lösungen/neuen Wegen für die ganze Pfarrgemeinde - Mit zu entscheiden - - Die stimme der Jugend zu verstärken [2791|1985|M|1998|2007](O1)*

*Aktiv am Pfarrleben teilzunehmen, mitentscheiden zu können, etwas zu bewegen. [4597|1976|M|1990|2007](O1)*

## **Fähigkeiten entfalten**

Die Mitarbeit im PGR wird als Aufgabe erlebt, eigene Fähigkeiten (239) zu entfalten und einzusetzen.

*der Glaube, - innere Verpflichtung etwas zur Gemeinschaft beizutragen, - meine Fähigkeiten für die Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen, - erwarte mir persönlich nett behandelt zu werden, was auch der Fall ist. [1223|1948|M|1957|2007](O1)*

*die Motivation des hauptamtlichen Diakon, dass ich meine Fähigkeiten einbringen kann, weil ich selbst was beitragen möchte. [3059|1963|M|1992|2007](O1)*

*ich möchte mich aktiv für meine Glaubensgemeinschaft einsetzen. - ich halte aktives und gelebtes Christentum gerade heute für sehr wichtig. - ich fühle mich in dieser Gemeinschaft beheimatet - ich kann meine Fähigkeiten gut und für mich sinnvoll einbringen [398|1961|F|2005|2007](O1)*

*Es wird auch wichtig, die Stellung der Frau innerhalb der Kirche anzuerkennen, denn wer könnte all das bewegen, wenn nicht wir Frauen, die wir uns mit all unseren Begabungen, Fähigkeiten, Ausdauer und Elan, aber auch unserer ureigensten Spiritualität und dem Gespür für das Wesentliche in diese Kirche einbringen! Wer ermutigt immer wieder aufs Neue unsere Kinder, sich von diesem Jesus begeistern zu lassen, ob im Babytreff, Spielgruppe, Kinderwortgottesdienst, Kinderliturgiekreis und in all den Festen, die das ganze Jahr über veranstaltet werden? In unserer Pfarre haben wir über sechs Theologinnen, die sich ehrenamtlich hier engagieren und somit tatkräftig unseren Pfarrer unterstützen und entlasten. Dazu bringen sie Erfahrungen aus dem Alltag mit-Ehe, Familie...mit, die kein Pfarrer nur annähernd erraten kann, und somit auch ein ganz anderer Zugang zur Auslegung der Hl. Schrift, aber auch in der Seelsorge gegeben ist. Diese Art der Seelsorge wünsche ich auch anderen Pfarren aufs herzlichste... [129|1966|F|1995|2008](O4)*

## **Kinder und Jugendliche gewinnen**

Zwei Themenfelder verweisen auf dringliche Anliegen des PGR; sie sind miteinander eng verwoben. Es ist die Sorge um die Einpflanzung des Evangeliums in das Leben von Kindern (390) und noch mehr von Jugendlichen (460). Das Engagement im PGR soll der Bearbeitung dieses Zukunftsanliegens dienen. Überalterte Pfarren sorgen sich um ihre Zukunft.

*Da mir die Kinder und Jugendlichen in unserer Pfarre sehr am Herzen liegen, wäre es mir wichtig, für diese eine Heimat zu finden.- Änderungen gelingen aber nur sehr schwer und nur mit ganz kleinen Schritten, da die Institution Kirche mit sehr schlechtem Vorbild voran geht, dass es ausgesprochen schwierig ist, die Kinder und Jugendlichen für Kirche zu motivieren - außerdem ist die pfarrliche Situation im Moment nicht sehr einfach - diese trägt auch nicht unbedingt zu dem Gefühl Heimat bei!!!! [2532|1966|F|1995|2007](O1)*

*die Kinder und Jugendlichen motivieren sonntäglich an den Messen teilzunehmen-die Mitarbeit im PGR ist ein Bindeglied zur Pargemeinde und sollte noch mehr gefördert werden [5532|1962|F|2002|2005](O1)*

*die Möglichkeit etwas positives in unserer Pfarre zu bewirken u. v. allem für die Kinder und Jugendlichen weiterhin einen Grundstein für ihr weiteres Leben zu setzen. [2117|1963|M|1997|1997](O1)*

*Durch den PGR können Stimmen der Kinder und Jugendlichen wahrgenommen und gehört werden, so dass auf deren Bedürfnisse mehr Rücksicht genommen wird. Ich erwarte mir, dass alle PGR-Mitglieder sich um alle Personengruppen der Pfarre annehmen, so dass ein gemeinsames Glaubensleben über alle Generationen hinweg gelingen kann. [258|1985|M|1994|2007](O1)*

*Ich arbeite im PGR mit, weil ich für die Menschen, die in unserer Pfarre leben eine geistige Heimat schaffen will, wo sie gemeinsam den Glauben an Jesus leben und seine Liebe spüren dürfen. Mir liegen dabei besonders die Kinder und Jugendliche, die unsere Zukunft und die Zukunft der Kirche sind am Herzen und ich setze mich besonders für sie ein. - Meine größte Motivation ist dabei für Gott und die Menschen da sein zu können und dabei ein Stück SEINES Willen erfüllen zu dürfen. [3719|1981|M|1990|2007](O1)*

## **Früchte: Freude und Anerkennung**

Als Früchte werden Freude für sich (383) und Anerkennung durch andere (213) erwartet.

*Freude für unsere Mitmenschen Gutes zu tun [6140|1945|M|1974|1974](O1)*

*meine Hauptaufgabe ist die Arbeit am Pfarrblatt, das bereitet mir große Freude und ein miteinander mit vielen Menschen der Pfarre. Dadurch hat sich mein Bekanntenkreis um ein vielfaches - zu positiven - erweitert [6093|1970|F|2003|2008](O1)*

*das Ich aktiv bei der Glaubensverkündigung mithilfe - Anerkennung und trotz allen Schwierigkeiten in einem guten Team mitzuarbeiten [5224|1958|M|1983|1992](O1)*

*+ etwas bewegen + Zusammenarbeit im Gremium + für andere Leute da sein + Leitungsaufgaben + notwendig, um Pfarrleben aufrechtzuerhalten Erwartungen: Mehr Anerkennung vom Pfarrer, von der Bevölkerung, von der politischen Gemeinde und von der Diözese [3483|1971|M|2007|2007](O1)*

*Doch etwas Anerkennung und Dank. [7103|1964|F|1996|1996](O1)*

## **Quelle: Glaube**

Die Quelle für diese Mitwirkung ist der Glaube (1356): an Gott (413) und seinen Christus (226).

*ich engagiere mich für die Kirche, weil ich es wichtig finde, für Jesus Zeugnis abzulegen - durch meine Mitarbeit kann ich den Menschen meiner Pfarrgemeinde helfen, auch das Wertvolle des Glaubens zu vermitteln - es ist mir ein Anliegen, meine Charismen in das pfarrliche Leben einzubringen - ich erwarte, dass ich ernst genommen werden und man auch auf das Dankeschön nicht vergisst - ich möchte aber nur beraten und nicht dem Pfarrer etwas vorsezen, was seinen Bereich bevormundet oder überschreitet, das heißt - erster Entscheidungsträger ist der Priester - ich will in einer lebendi-*

*gen Pfarre leben, wo Kirche und Glaube mit Freude gelebt wird - und dazu möchte ich auch etwas beitragen, soweit es in meinen Kräften liegt - ich möchte mich auch dafür einsetzen, dass eine Eucharistiegemeinschaft das Wesentliche ist und dass man nicht Abstriche davon macht - Wortgottesfeiern sind gute Gottesformen, ersetzen aber nicht die Hlg. Messe - sie soll Zentrum und Quelle bleiben [950|1945|F|1985|1986](O1)*

*Ich vertraue, dass Gott unsere Kirche führt. Das gemeinsame Gebet und die Eucharistiefeyer sind wichtige Quellen für ein fruchtbare Arbeit in den Pfarrgemeinden [6469|1943|M| |1975](O4)*

*Als Christus-Fan von Kindesbeinen an möchte ich seine frohe Botschaft unter anderem auch im PGR und darüber hinaus in unserer Pfarrgemeinde immer im Bewusstsein halten, in jeder Art und Weise.  
[480|1962|F|1978|2002](O1)*



## Spiritualität

*Wir haben erst im Dezember einen neuen Pfarrer bekommen, der sehr viele visionen zeigt und sich sehr, sehr positiv auf die Pfarrer auswirkt. Ich möchte den Aufstieg, der sicher bevor steht, mittragen, mitentwickeln und freue mich auf wirkliche spirituelle Arbeit, die bei den Vorgängern immer zu kurz gekommen ist. [2607|1962|F|1978|2007](O1)*

*Als Christ will ich fühle ich mich verpflichtet Verantwortung in der Pfarre zu übernehmen. Ich würde mir mehr spirituelle Arbeit wünschen damit nicht nur organisatorische Dinge überbleiben. [1984|1974|M|1990|2007](O1)*

Damit ist eine Brücke hergestellt zu einem wichtigen Aspekt dieses kirchlich-pastoralen Gremiums: zum Thema „seiner“ Spiritualität. Dieses Wort wird hier nicht in einem marktförmigen Sinn verwendet, auch nicht im Modus der spirituellen PilgerInnen, VagabundInnen und ReligionskomponistInnen<sup>11</sup>; gemeint ist auch nicht augenverdrehte Frömmerei; schon garnicht assoziieren wir damit Wellness, spirituelles Wohlbefinden allein, so gut dieses sein mag.

*...dann mögt ihr zwar fromme Gefühle und Geschenke erhalten, so dass ihr meint, dort [bei der Gotteinung] angekommen zu sein, und sogar manch winzige Aufhebung im Gebet der Ruhe (bei der einige dann gleich meinen, es sei schon alles erreicht), doch glaubt mir, dass ihr nicht zur Gotteinung gelangt seid, und bittet unseren Herrn, dass er euch diese Liebe zum Nächsten in Vollkommenheit gebe.*

*... sondern nur um der Liebe zu entsprechen, deren Natur es ist, immer am Werk zu sein.  
Teresa von Àvila<sup>12</sup>*

Spiritualität in diesem Kontext verweist auf die Quellen der Tätigkeit im PGR. Woher nehmen die Mitglieder ihre Kraft, beziehen sie ihren pastoralen Eros, speisen sie ihre Fähigkeit, Konflikte durchzuhalten und nicht unter den Kirchenteppich zu kehren, nähren sie ihre Bereitschaft zur Versöhnung nach Streit, festigen sie ihre Sehnsucht nach Einmütigkeit (Apg 1,14; 2,46; 4,24; 5,12; 8,6; 18,12, 1 Kor 1,10; Phil 1,27; 2,2; 4,2; Offb 17,17) was nicht Gleichgültigkeit bedeutet, sondern Toleranz im Sinn von Tragen des anderen und seiner Last. „Einer trage des anderen Last“ (Gal 6,2)?

Die Antwort der spirituellen Tradition im Christentum heißt: Gott selbst ist die Quelle, er schenkt dazu seinen Heiligen Geist: seinen „spiritus“. Spirituelle Menschen und Gremien lassen sich also von Gottes Geist leiten.

*Andere Formen der Leitung zulassen - den Zugang zum Priesterberuf überdenken, diskutieren und mit Hilfe des Heiligen Geistes (Unterscheidung der Geister) für die Zukunft (neu?) festlegen. (Möglicherweise will uns Gott ganz etwas anderes durch den Priestermangel sagen.)  
[1891|1952|M|1960|2003](O3)*

Dazu benötigen sie aber auch die Gabe der Unterscheidung der Geister (1 Joh 4,1; 1 Kor 12,10), weil nicht von Haus aus gesichert ist, dass nicht jemand seinen eigenen Vogel mit dem Heiligen Geist verwechselt. Die gottgeschenkte Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, gehört daher als spirituelle

<sup>11</sup> Mehr dazu in: Zulehner, Paul M.: GottesSehnsucht. Spirituelle Suche in säkularer Kultur, Ostfildern 2008.

<sup>12</sup> Teresa von Àvila: Wohnungen der Inneren Burg. Hg. Und übersetzt und eingeleitet von Ulrich Dobhan und Elisabeth Peeters, Freiburg 2005, 314.

Kunst nicht nur in das Leben des einzelnen Christen, der einzelnen Christin, sondern gehört ebenso zur Kultur von PGR.<sup>13</sup>

Wie steht es nun um die Spiritualität der PGR? Und als wichtige Subfrage: Ist die Kunst zu leiten und zu führen sowie in Gremien erfolgreich und effektiv zu arbeiten ein Gegensatz zur Spiritualität? Oder fügen sich beide zusammen zum markanten Begriff „geistlich leiten“<sup>14</sup>?

Das vorhandene Datenmaterial führt in die spirituelle Lage der PGR ein.

## Sozioreligiöse Typologie

Einige Daten geben Auskunft über die „Glaubensstärke“ der Befragten. Für 50% trifft völlig zu, dass Sie jede Woche zur Messe gehen. 55% halten es für sehr notwendig, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen, für weitere 35% trifft dies zu, das sind zusammen 90% - auch einer der Gründe, dass viele Befragte Theologisches Grundwissen als ein Hauptthema für Weiterbildung angegeben haben. 15% hatten schon starke Glaubenszweifel, weitere 30% stimmten der Aussage zu: „Ich habe als Pfarrgemeinderat auch schon einmal Zweifel und Unsicherheiten im Glauben erlebt.“ [232]. Auch ein PGR ist also keinesfalls nur eine Gruppe von Glaubensfesten, sondern es mischen sich Skeptiker und Zweifler darunter. Das eröffnet die überraschende Möglichkeit, dass durch die Arbeit im PGR Mitglieder tiefer in den Glauben hineinwachsen: Ein starkes Drittel (39%) teilt diese Ansicht. Diese Ansicht wird von den betroffenen Zweiflern (36%) weniger als von den Glaubensstarken (49%) geteilt – letztere sehen darin eine „missionarische Chance“.

TABELLE 22: Daten zur Glaubenslage der PGR-Mitglieder

|                                  | Als Pfarrgemeinderätin/Pfarrgemeinderat ist es notwendig, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. [229] | Ich habe als Pfarrgemeinderat auch schon einmal Zweifel und Unsicherheiten im Glauben erlebt. [232] | Durch die Arbeit im Pfarrgemeinderat wachse ich immer tiefer in den Glauben hinein. [233] | Es fällt mir schwer, in der Gruppe über meine Spiritualität zu sprechen. [238] |
|----------------------------------|---|---|---|--|
| <i>trifft völlig zu</i>          | 55%   | 15%   | 11%   | 6%   |
| <i>trifft zu</i>                 | 35%   | 30%   | 30%   | 16%  |
| <i>teils-teils</i>               | 5%  | 20%   | 32%   | 25%  |
| <i>trifft nicht zu</i>           | 1%  | 19%   | 17%   | 31%  |
| <i>trifft überhaupt nicht zu</i> | 0%  | 12%   | 6%  | 17%  |
| <i>keine Angabe</i>              | 4%  | 5%  | 5%  | 5%   |

Wir verknüpfen diese Aussagen zur Glaubenslage der Pfarrgemeinderatsmitglieder mit weiteren Anhaltspunkten zur Gläubigkeit/Kirchlichkeit der Befragten.

<sup>13</sup> Bertsch, Ludwig: in: Zielgruppen. Brennpunkte kirchlichen Lebens, hg. v. Bertsch, Ludwig u. Rentmeister, Karl-Heinz, Frankfurt 1977, 195–210.

<sup>14</sup> So legt die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) einen Baustein: Gemeinde geistlich leiten vor: <http://www.ekmd.de/servicekontakt/ehrenamtlich/bausteinegr/16163.html>. – Auch: Hengersperger, Anna / Höfl, Helmut: Geistlich leiten „Dein Stock und Dein Stab lassen mich aufatmen“ (Ps 23,4), in: Lebendige Seelsorge 2/2008, 113-118.

TABELLE 23: Daten zur Kirchlichkeit der PGR-Mitglieder

|                    | Ich bin kirchlich aktiv seit... [15] |                           | Ich gehe jede Woche zur Messe. [230] | Die Kirche passt nicht in unsere Zeit. [132] | Die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils sollen entschlossener durchgeführt werden. [136] |
|--------------------|--------------------------------------|---------------------------|--------------------------------------|--|---|
| unter 9 Jahren     | 26%                                  | trifft völlig zu          | 50%                                  | 2%   | 33%   |
| 10-19 Jahren       | 24%                                  | trifft zu                 | 25%                                  | 7%   | 28%   |
| 20-29 Jahren       | 21%                                  | teils-teils               | 13%                                  | 26%  | 25%   |
| 30-39 Jahren       | 14%                                  | trifft nicht zu           | 6%                                   | 27%  | 5%  |
| 40 und mehr Jahren | 9%                                   | trifft überhaupt nicht zu | 2%                                   | 35%  | 2%  |
| keine Angabe       | 6%                                   | keine Angabe              | 4%                                   | 3%   | 7%  |

Gestützt auf diese Angaben zur Person der Befragten hinsichtlich ihrer Gläubigkeit und Kirchlichkeit entwickeln wir eine dreiteilige „sozioreligiöse Typologie“. Dabei zeigt sich:

- Ein erster Typ sind die *Skeptiker*, die Zweifler (35%). Sie sind noch nicht lange im PGR, haben eine unterdurchschnittliche Kirchgangsfrequenz. Sie sagen am häufigsten, dass sie als PGR auch Glaubenszweifel kennen. Sie tun sich mit spirituellen Vorgängen im PGR schwer.
- Der zweite Typ sind die Glaubenssicheren (30%). Auch diese sind erst kürzere Zeit im PGR, praktizieren, haben keinerlei Glaubenszweifel. Nach ihnen paßt auch die Kirche ohne Umstände in die Zeit.
- Der dritte Typ sind die Altgedienten, die *Konzilsgeneration* (35%); sie sind am längsten im PGR. Sie wünschen entschlossener Fortführung der Beschlüsse des zweiten Vatikanischen Konzils. Auch in dieser Gruppe gibt es Menschen, die Glaubenszweifel kennen.

*Ich habe leider sehr stark das Gefühl (allerdings nicht in meiner Pfarre), daß es viele Kräfte gibt, die die Kirche (von Rom ausgehend) in die Zeit vor dem II. Vatikanischen Konzil zurückführen wollen, die Probleme haben mit Aufklärung, Öffnung, usw. Das halte ich, der vom Geist des II. Vatikanischen Konzils geprägt wurde, nicht nur für extrem frustrierend, nicht nur weil immense Energien vergeudet werden und das Bild der Kirche in der Öffentlichkeit regelmäßig in ein schiefes Licht gerückt wird, sondern auch weil ich überzeugt bin, daß es ganz klar ein falscher und gefährlicher Weg ist, der nicht erfolgreich sein kann und die Kirche zu einer Sekte verkommen lassen könnte. Was aber nicht heißen soll, daß die Kirche deswegen alle ihre moralischen, ethischen und anderen Grundsätze aufgeben soll und muß. Eine Erneuerung des Geistes des II. Vatikanischen Konzils und ein klares Bekenntnis zu dessen Grundsätze auf allen Ebenen der Kirche wäre höchst wünschenswert.*  
 [6314|1950|M|2000|2008](O4)

ABBILDUNG 29: sozioreligiöse Typologie

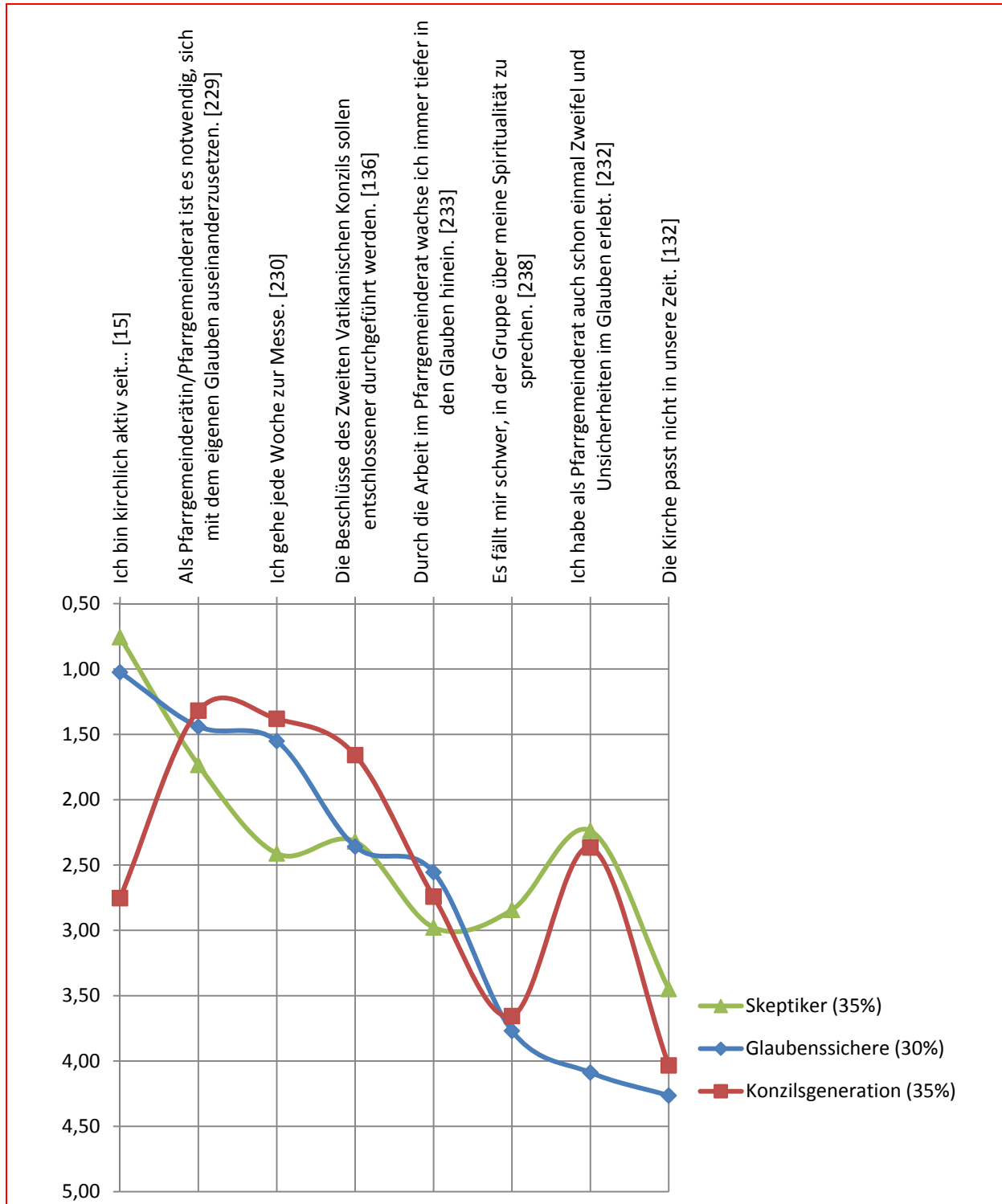


TABELLE 24: Verteilung der „sozioreligiösen Typen“

|  | Skeptiker | Glaubenssichere | Konzilsgeneration | Zeile |
|--|-----------|-----------------|-------------------|-------|
| unter 29                                       | 67%       | 27%             | 6%                | 8%    |
| 30-39  | 47%       | 32%             | 21%               | 14%   |
| 40-49  | 38%       | 33%             | 29%               | 34%   |
| 50-59  | 28%       | 28%             | 45%               | 26%   |
| 60-69  | 21%       | 26%             | 53%               | 15%   |
| 70 u. mehr                                     | 18%       | 26%             | 57%               | 3%    |
|  |           |                 |                   |       |
| Mann   | 30%       | 28%             | 41%               | 47%   |
| Frau   | 40%       | 31%             | 29%               | 53%   |
|  |           |                 |                   |       |
| Militärdiözese                                 | 46%       | 38%             | 15%               | 0%    |
| Salzburg Salzburger Teil                       | 43%       | 28%             | 29%               | 7%    |
| Eisenstadt kroatisch                           | 41%       | 47%             | 12%               | 0%    |
| Innsbruck                                      | 41%       | 32%             | 27%               | 4%    |
| Graz-Seckau                                    | 40%       | 32%             | 28%               | 5%    |
| Linz   | 38%       | 27%             | 35%               | 30%   |
| Salzburg Tiroler Teil                          | 37%       | 36%             | 27%               | 2%    |
| Feldkirch                                      | 37%       | 32%             | 32%               | 3%    |
| Eisenstadt deutsch                             | 36%       | 31%             | 33%               | 3%    |
| St. Pölten                                     | 34%       | 33%             | 33%               | 12%   |
| Gurk-Klagenfurt                                | 34%       | 31%             | 35%               | 5%    |
| Wien Vikariat Unter dem Manhartsberg (Nord)    | 31%       | 31%             | 37%               | 8%    |
| Wien Vikariat Unter dem Wienerwald (Süd)       | 27%       | 35%             | 37%               | 7%    |
| Wien Vikariat Stadt                            | 26%       | 25%             | 50%               | 11%   |
| Gurk-Klagenfurt - zweisprachige Pfarrgemeinden | 26%       | 33%             | 41%               | 1%    |
|  |           |                 |                   |       |
| Alle   | 35%       | 30%             | 35%               |       |

Die Skeptiker und Zweifler sind die jüngeren befragten Mitglieder. Unter diesen gehören auch nur wenige zur Konzilsgeneration. Es überrascht, dass mehr Frauen als Männer unter den Skeptikerinnen sind. Unter den Männern überwiegt die Konzilsgeneration.

Sehr überrascht (auf dem Hintergrund der von Rechten hochgespielten Linzer Turbulenzen), dass es in der Diözese Linz ausgewogene Verhältnisse gibt. Vergleichsweise dazu hat das Vikariat Wien-Stadt erheblich größere Anteile an der Konzilsgeneration (50%; Linz: 35%). Auch die anderen Wiener Vikariate stehen dem nicht nach (Nord wie Süd: 37%). Salzburg (43%), Innsbruck (41%) und Graz (40%) haben überdurchschnittliche Anteile an Skeptikern/Zweiflern.

*Die Kirche hat Veränderung bitter nötig. Es wird zuviel das Traditionelle gepflegt und zuwenig der mystische Weg der Gotteserfahrung unterstützt. Dazu möchte ich Mut und Visionen einbringen. Die Ökumene und das Erschließen der Weisheiten asiatischer Religionen möchte ich in meiner Pfarre fördern. Dazu muss ich mich in den Gremien engagieren, denn Veränderungen gehen immer von der Basis aus. [264|1958|M|2003|2007](O1)*

*Es motiviert mich im PGR zu arbeiten, weil ich als junger Mensch zeigen möchte, dass die Kirche in ihrer Tradition und Lehre auch in unserer heutigen Zeit, wo sich jeder und alle Institutionen an den Zeitgeist anpassen wollen, immer noch aktuell ist. Die Kirche ist z.B. in ihren Moralvorstellungen nicht veraltet. Im Gegenteil ist der Weg der Kirche für die Menschen der vergangenen und der kommenden Zeiten der beste Weg. - Ich möchte den jungen Leuten Mut machen, auch wieder regelmäßig in die Kirche zu gehen und die Sakramente zu empfangen. [1194|1981|F|2007|2007](O1)*

Einen deutlichen Zusammenhang gibt es zwischen der sozioreligiösen Orientierung sowie der Aussage, dass „Treue zur Tradition“ eine wichtige Eigenschaft eines Mitglieds im Pfarrgemeinderat ist. Skeptiker halten diese Eigenschaft zu 23% für notwendig, die Zugehörigen zur „Konzilsgeneration“ zu 20%, die Glaubenssicheren schließlich zu 33%. Treue zur Tradition ist geringfügig bei Älteren ausgeprägt, korreliert deutlich mit Bildung (Volksschulabschluss 55%), Universität (17%), nicht mit dem Geschlecht, wohl aber mit der Größe der Pfarre: in kleineren Pfarren ist das Traditionsmerkmal deutlich öfter genannt worden als in Großpfarren; vermutlich bildet das auch ein Land-Stadt-Gefälle ab. Es könnte sein, dass moderne Menschen (also jüngere, in den Städten, mit hoher Bildung) eher skeptisch<sup>15</sup> sind

---

<sup>15</sup> Der austroamerikanische Religionssoziologe, einer der führenden der Welt, gab daher seinem modernen „Glaubensbuch“ den Titel: Questions of Faith. A Sceptical Approach to Christianity, ###

TABELLE 25: Zusammenhang mit PGR-Mitglieds-Eigenschaft „Treue zur Tradition“

|  | unbedingt<br>notwendig<br>(1) | notwendig<br>(2) | 1+2/5     |
|--|-------------------------------|------------------|-----------|
| Skeptiker  | 6%                            | 17%              | 23%       |
| Glaubenssichere                                      | 10%                           | 23%              | 33%       |
| Konzilsgeneration                                    | 5%                            | 15%              | 20%       |
|  |                               |                  |           |
| unter 29   | 9%                            | 14%              | 23%       |
| 30-39  | 7%                            | 17%              | 23%       |
| 40-49  | 6%                            | 15%              | 21%       |
| 50-59  | 7%                            | 19%              | 26%       |
| 60-69  | 8%                            | 21%              | 29%       |
| 70 u. mehr   | 11%                           | 31%              | 42%       |
|  |                               |                  | 0%        |
| Volksschule  | 23%                           | 32%              | 55%       |
| Hauptschule  | 17%                           | 26%              | 43%       |
| Berufsschule   | 10%                           | 26%              | 36%       |
| Handelsschule oder ähnlicher Schultyp                | 6%                            | 21%              | 27%       |
| höhere Schule mit Matura - nicht abgeschlossen       | 7%                            | 18%              | 25%       |
| höhere Schule mit Matura - abgeschlossen             | 5%                            | 15%              | 20%       |
| (Fach)Hochschule / Universität - nicht abgeschlossen | 6%                            | 10%              | 17%       |
| (Fach)Hochschule / Universität - abgeschlossen       | 4%                            | 13%              | 17%       |
|  |                               |                  | 0%        |
| Mann   | 6%                            | 18%              | 24%       |
| Frau   | 7%                            | 18%              | 25%       |
|  |                               |                  | <b>0%</b> |
| unter 500 Katholiken                                 | 12%                           | 26%              | 38%       |
| 501-1000 Katholiken                                  | 9%                            | 22%              | 31%       |
| 1001-2000  | 8%                            | 20%              | 27%       |
| 2001-4000  | 5%                            | 16%              | 22%       |
| 4001-6000  | 4%                            | 13%              | 18%       |
| 6001-9000  | 5%                            | 12%              | 16%       |
| 9001 und mehr  | 8%                            | 10%              | 19%       |
|  |                               |                  | <b>0%</b> |
| Alle   | 7%                            | 18%              | 25%       |

## Spirituelle Praxis im PGR

*Glaube lässt sich meiner Meinung nach nur in einer Gemeinschaft leben, ich wollte mitarbeiten die Kirche lebendig zu machen, anziehend auch für junge Menschen, die Kirche als Lebenshilfe zu erleben. Ich hätte gerne eine Klausur, wo wir uns auch als Pfarrgemeinderat mit Bibelstellen auseinandersetzen oder mit Überlegungen wie wir spirituelle Angebote für die Gläubigen anbieten können.....wie moderne Firmvorbereitung aussehen kann, wie man über Erstkommunionvorbereitung auch mit Eltern in Kontakt und in vertieftes Gespräch kommen kann. Ich finde dass eine jährliche Planungssitzung zu*

*wenig ist. Ich habe mir Leute gesucht um Familienmessen vorzubereiten, es ist ein nettes Team, Messen werden sehr begrüßt vom Pfarrgemeinderat, anfangs wurde ich aber ziemlich alleine gelassensuch dir Leute hieß es da, Pfarrer freut sich aber sehr über das was passiert und bedankt sich sehr.  
[3233|1968|F|1979|2002](O1)*

*Einmal pro Jahr sind wir auf Klausur, einmal besprechen wir Organisatorisches, das andere Mal sind wieder Glaubensgespräche im Mittelpunkt. Ich erwarte mir von der Mitarbeit im PGR, dass ich einen Beitrag zu einer lebendigen Pfarre leisten kann und wir möglichst viele bleiben, die das zusammenarbeiten. [7177|1951|M|1959|1973](O1)*

Das zweite Fragepaket zur Spiritualität bezieht sich auf die spirituelle Praxis im PGR. Spirituelle Themen sind auf der Tagesordnung einer Klausur gestanden (67%), es fand (mindestens einmal) eine intensive Auseinandersetzung mit einer Bibelstelle statt (57%).

*Ich möchte in der Gemeinde, ich der ich aktiv mitarbeite, auch entscheidende Verantwortung übernehmen. Wertschätzung und Einbringung verschiedenster Talente, Ideen und spiritueller Richtungen  
[3745|1953|F|1971|1999](O1)*

Die bunte Vielfalt an Spiritualitäten, ein katholisches Markenzeichen, wird geschätzt (45%). Der PGR achtet auf eine solche Vielfalt auch in der Pfarrgemeinde (ein Wunsch, der von manchen Pfarrern, die einer spirituellen Bewegung angehören, nicht immer hinlänglich geachtet wird). Die einzelnen PGR-Mitglieder gehören selbst offenbar unterschiedlichen spirituellen Gruppen, was von einem starken Drittel geschätzt wird (36%).

*Meine Vorstellungen in der Pfarre umzusetzen. Die Erwartung dass jedes Mitglied sich engagiert und keine Angst von Glaubensthemen hat.  
[6610|1956|M|1997|1997](O1)*

Ein Drittel berichtet von Schwierigkeiten, im PGR spirituell zu sein (33%). Es sei auch nicht einfach, Glaubensthemen bei Sitzungen anzusprechen (26%).

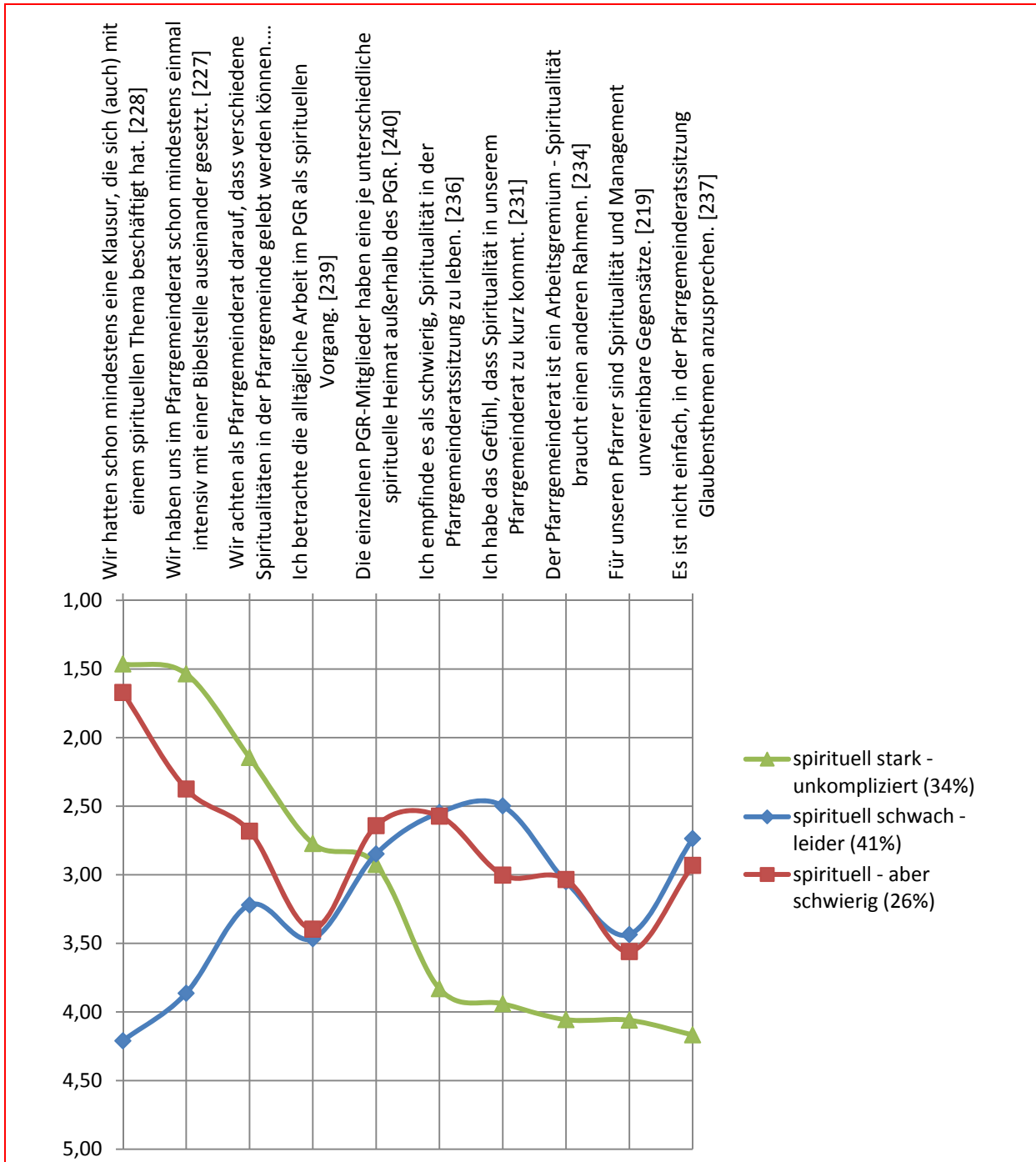
Schließlich verweisen drei Items auf das grundsätzliche Verhältnis Spiritualität und Gremienarbeit. Ein Fünftel sieht keine Verbindung zwischen beiden und verweist Spiritualität aus dem PGR hinaus (21%). Ebenso viele (22%) betrachten im Gegenzug dazu die Arbeit im PGR selbst als einen spirituellen Vorgang. Nur wenige glauben, dass für ihren Pfarrer Spiritualität und Management unvereinbar seien (12%).



TABELLE 26: Zum Verhältnis Spiritualität und PGR

|  | trifft völlig zu (1) | trifft zu (2) | 1+2/5 |
|--|----------------------|---------------|-------|
| Wir hatten schon mindestens eine Klausur, die sich (auch) mit einem spirituellen Thema beschäftigt hat. [228]              | 42%                  | 25%           | 67%   |
| Wir haben uns im Pfarrgemeinderat schon mindestens einmal intensiv mit einer Bibelstelle auseinander gesetzt. [227]        | 31%                  | 28%           | 59%   |
| Wir achten als Pfarrgemeinderat darauf, dass verschiedene Spiritualitäten in der Pfarrgemeinde gelebt werden können. [235] | 9%                   | 36%           | 45%   |
| Die einzelnen PGR-Mitglieder haben eine je unterschiedliche spirituelle Heimat außerhalb des PGR. [240]                    | 9%                   | 27%           | 36%   |
| Ich empfinde es als schwierig, Spiritualität in der Pfarrgemeinderatssitzung zu leben. [236]                               | 8%                   | 25%           | 33%   |
| Ich habe das Gefühl, dass Spiritualität in unserem Pfarrgemeinderat zu kurz kommt. [231]                                   | 8%                   | 19%           | 27%   |
| Es ist nicht einfach, in der Pfarrgemeinderatssitzung Glaubensthemen anzusprechen. [237]                                   | 6%                   | 20%           | 26%   |
| Ich betrachte die alltägliche Arbeit im PGR als spirituellen Vorgang. [239]  | 5%                   | 17%           | 22%   |
| Der Pfarrgemeinderat ist ein Arbeitsgremium - Spiritualität braucht einen anderen Rahmen. [234]                            | 5%                   | 16%           | 21%   |
| Für unseren Pfarrer sind Spiritualität und Management unvereinbare Gegensätze. [219]                                       | 4%                   | 8%            | 12%   |

ABBILDUNG 30: Spiritualitätstypen



Hinsichtlich dieser Einschätzung der spirituellen Kraft des eigenen PGR unterscheiden sich die Befragten so gut wie nicht nach Alter und nach Geschlecht. Einige Differenzen werden je nach Diözese / Vikariat sichtbar:

So bedauern überdurchschnittlich viele Befragte in Gurk-Klagenfurt (37%), St. Pölten (39%) und im Vikariat Wien-Nord die spirituelle Schwäche ihres Gremiums. Dieses Bedauern kann allerdings auch Ausdruck für eine erhöhte Sensibilität für die spirituelle Dimension sein. Überdurchschnittlich hoch ist die Bewertung der spirituellen Stärke in Graz, Feldkirch und Salzburg. Auch Linz liegt über dem Durchschnitt und hat mit 17% ganz wenige, die über die spirituelle Schwäche klagen. Linz hat in überwiegender Mehrheit PGR mit einer angemessenen spirituellen Praxis. Dieser starke Anteil (83%) splittet sich in zwei gleich starke Anteile von „unkomplizierten“ (37%) und von Personen, die Spiritualität für „schwierig“ (46%) ansehen.

TABELLE 27: Spiritualität der PGR nach Diözesen / Vikariaten

|  | spirituell stark - unkompliziert | spirituell - aber schwierig | spirituell schwach - leider |
|--|----------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Militärdiözese                                 | 62%                              | 23%                         | 15%                         |
| Graz-Seckau                                    | 41%                              | 41%                         | 18%                         |
| Feldkirch                                      | 41%                              | 46%                         | 13%                         |
| Salzburg Tiroler Teil                          | 39%                              | 42%                         | 20%                         |
| Salzburg Salzburger Teil                       | 38%                              | 44%                         | 18%                         |
| Linz   | 37%                              | 46%                         | 17%                         |
| Wien Vikariat Stadt                            | 36%                              | 44%                         | 20%                         |
| Gurk-Klagenfurt - zweisprachige Pfarrgemeinden | 33%                              | 43%                         | 23%                         |
| Wien Vikariat Unter dem Wienerwald (Süd)       | 33%                              | 34%                         | 33%                         |
| Eisenstadt kroatisch                           | 29%                              | 24%                         | 47%                         |
| Innsbruck                                      | 28%                              | 41%                         | 31%                         |
| Eisenstadt deutsch                             | 27%                              | 39%                         | 34%                         |
| Gurk-Klagenfurt                                | 26%                              | 36%                         | 37%                         |
| St. Pölten                                     | 26%                              | 35%                         | 39%                         |
| Wien Vikariat Unter dem Manhartsberg (Nord)    | 25%                              | 31%                         | 44%                         |
| Alle   | 34%                              | 41%                         | 26%                         |

kursiv: kleine Besetzungszahlen (siehe „Zeilen“)

Bleibt trotz guter Werte hinsichtlich der spirituellen Praxis in den PGR dennoch die offene Frage, warum nur 22% der Befragten die alltägliche Arbeit im PGR als spirituellen Vorgang betrachten: also das, worüber beraten wird, der Umgang miteinander, die Art, Konflikte anzugehen, der Wunsch nach Weiterbildung, die Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und Charismen. Was bedeutet es dann in diesem Zusammenhang, wenn 79% den Pfarrgemeinderat „auch“ als Glaubensgemeinschaft empfinden?

Auffällt, dass vor allem jüngere Befragte Spiritualität und pastorale Arbeit im PGR nicht ineinander sehen. Lehnen den Satz „Ich betrachte die alltägliche Arbeit im PGR als spirituellen Vorgang“ unter den über 70jährigen 31% ab, sind es bei den Unter 29jährigen 49%. Die durchschnittlich Ablehnung des Satzes (trifft nicht zu und trifft überhaupt nicht zu) liegt bei 37%.

These 9: Die Mitglieder in den Pfarrgemeinderäten sind in religiöser und kirchlicher Hinsicht keinesfalls homogen. 35% lassen sich durch ihre besorgte Konzilsorientierung charakterisieren; es sind eher die älteren Pfarrgemeinderatsmitglieder. Ein Drittel hat wenig Probleme mit dem Glauben (30%). Neben den Glaubenssicheren finden wir Zweifel und Skeptiker (35%). Glaubenssicherheit geht mit Treue zur Tradition einher, Skepsis hingegen mit Offenheit für Neues.

In einer solchen Situation erscheint es gut, dass die Pfarrgemeinderäte auch als einen Ort sehen, wo man sich mit dem Glauben auseinandersetzt. Verständlich wird auch, dass spirituelle Praxis für manche als schwierig erscheint. Für die einen ist das so in Ordnung: für sie hat Spiritualität einen anderen Ort. Andere bedauern leidvoll, weil ihnen die Spiritualität des Gremiums zu schwach erscheint. Für die größte Gruppe (43%) ist aber Spiritualität im PGR selbstverständlich und unkompliziert. Nachdenklich stimmt, dass lediglich 22% die alltägliche Arbeit des Pfarrgemeinderats als spirituelles Tun begreifen. Eine ähnliche Kluft besteht zwischen Management und Spiritualität allgemein. Am Beispiel Leiten: der Weg zum „geistlich Leiten“ scheint weit zu sein.

Mit der alltäglichen Praxis beschäftigt sich das folgende Kapitel.

## Zum Alltag der Pfarrgemeinderäte

Die Ergebnisse der Studie lassen sehr gut erkennen, wie Pfarrgemeinderäte sich selbst verstehen und wie sie arbeiten. Der Alltag der Gremien wird sichtbar. Damit kommt auch ein gutes Stück der Lebendigkeit der Kirche vor Ort ans Licht. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Deutlich wird, wie sehr die Kirche in ihren Pfarren lebendig ist.

Folgende überaus bunte Teilaspekte des Alltags von Pfarrgemeinderäten kommen im Folgenden zur Darstellung:

- Was ist ein Pfarrgemeinderat aus der Sicht der Befragten: Ein Leitungs-, Beratungs-, Arbeits- oder Vertretungsgremium?
- Welche Themen stehen auf der Tagesordnung?
- Wer sind die „Leitungspersonen“? Wie steht es um die Eigenverantwortlichkeit? Wie sieht die Leitungskultur aus? Welche Rolle spielt der Pfarrer im PGR? Welches Bild haben die Mitglieder der PGR vom Priester? Wie gehen die PGR mit dem Pfarrer um? (Hier kommen auch Pfarrer mit speziell für diese vorbereiteten Fragen zu Wort.)
- Gab es Konflikte und wie werden diese bearbeitet? Welche Rolle hat dabei die Gemeindeberatung?
- Wie steht es um die Weiterbildung? Was wird an Themen für die Weiterbildung deiözesan erwartet?
- Wie organisiert der PGR seine Arbeit: Welche Bedeutung haben Arbeitskreise und Klausuren?
- Wie ist das Verhältnis der PGR zur politischen Gemeinde?

## Was ist der Pfarrgemeinderat

Was ein Pfarrgemeinderat „objektiv“ ist bzw. sein soll, ist durch das Kirchenrecht sowie durch die entsprechenden PGR-Statuten der Diözesen vorgegeben. Von diesem „objektiven“ Bild unterscheiden sich die „subjektiven“ Bilder der Mitglieder der Pfarrgemeinderäte. Diese Bilder zu heben, war ein Anliegen der Studie.

Vier Möglichkeiten galt es zu reihen, vier Plätze waren zu vergeben: der PGR als Leitungsgremium, als Beratungsgremium, als Arbeitsgremium oder als Vertretung des Kirchenvolks.

*Als Pfarrer sehe ich die MitarbeiterInnen des PGR als meine wichtigsten, sehe ich den PGR als Leitungsgremium der Pfarre. Deshalb entlastet mich der PGR, weil er mit mir Verantwortung teilt. In meiner Leitungsrolle sehe ich eine Chance ChristInnen zu motivieren das Gesicht unserer Kirche und unserer Welt positiv mitzugestalten. Der PGR ist einfach notwendig, weil jede Gemeinschaft Struktur braucht. Schön, wenn dann auch noch das Miteinander stimmt, dass ich mich z.B. auf Klausuren freuen kann wegen des Miteinanders. [1807|1953|M|1977|1978](O1)*

*Das pfarrliche Leben mitgestalten, Impulse geben, gemeinsam im Glauben unterwegs sein, die Herausforderungen der Zeit aus dem Glauben sehen und deuten, die Botschaft Jesu erfahrbar machen und ihr ein Gesicht geben. Ich erwarte mir von der Mitarbeit, dass sich der PGR zu einem lebendigen, verantwortungsvollen Leitungsgremium mit Gespür für die Anliegen der Menschen vor Ort und Offenheit für Veränderungen entwickelt. Eine konstruktive Arbeitsweise soll diesen Prozess begleiten. [7338|1959|F|1980|2007](O1)*

*Das der Pfarrgemeinderat dem Pfarrer als Beratungsgremium zur Seite steht. Das der PGR weiß wie weit seine Kompetenzen reichen. [186|1971|M|1999|2009](O1)*

*Der PGR ist für Beratungsgremium, Ideenentwickler, Motor und Lebensraum. Es ist eine Art geistiges Zuhause für mich. Hier kann ich meine eigenen Vorstellungen davon was Kirche ist einbringen und vieles mit anderen gemeinsam verwirklichen. [1746|1972|F|1988|1998](O1)*

*Ich bin von Dienstwegen im PGR. Bevor ich von Dienstwegen in den PGR gekommen war, wurde ich in einer anderen Pfarrgemeinde in den PGR gewählt und hatte dort die Jugend zu vertreten. Ich erwarte mir aktives Mitdenken und Handeln. Sehen - Erkennen - Handeln. Der PGR muss nicht alleine Arbeitsgremium sein, darf auch nicht den Pfarrer als Gegenüber sehen, wie das in manchen Fragestellungen rauskommt, sondern es ist ein Miteinander gefragt. Ich denke darin liegt ein großes Problem, dass das Gremium des PGR gerne als Gegenüber gesehen wird. Der PGR soll eine Pfarrgemeinde stärken und den Priester entlasten. [3878|1981|M|1989|2002](O1)*

*PGR soll mehr weg von Notwendigen - Problemen Erhaltung und Finanzierung und Arbeitsgremium zu mehr Glaubensvertiefung - Spiritualität und daraus zu einem Beratungsgremium werden. [3546|1965|M|1980|1987](O4)*

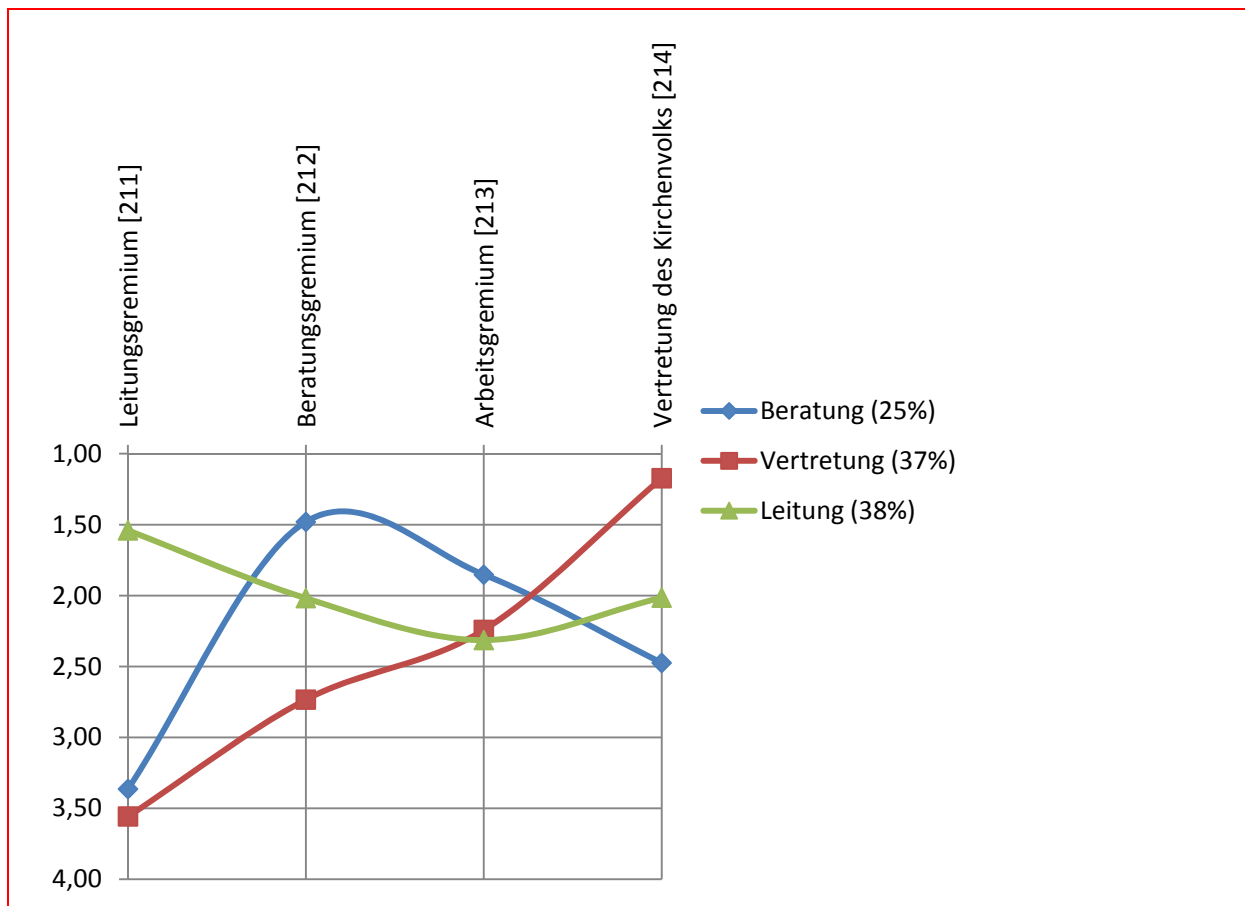
*Ich möchte eine Vertretung des Fußvolks in der Kirche sein./ Von der Mitarbeit im PGR erwarte ich mir, etwas umsetzen zu können, das für die Pfarre nützlich ist. [2037|1948|F|2007|2007](O1)*

*Die Vertretung der Anliegen der Pfarrgemeinde und die Unterstützung des Priesters. Das Pfarrleben lebendig zu gestalten. [4136|1948|M|1981|1987](O1)*

Die gegebenen Antworten kombinieren sich unterschiedlich. Wir schälen drei Kombinationsmöglichkeiten heraus:

### ABBILDUNG 31: Ich sehe den Pfarrgemeinderat (in erster Linie) als...

Bitte reihen Sie die folgenden vier Möglichkeiten. Vergeben Sie bei den vier folgenden Möglichkeiten Plätze. 1=erster Platz, 2=zweiter Platz usw.



Die Befragten scheiden sich an der Frage, ob der PGR leitet, berät oder vertritt.

- Zwei Typen sehen im PGR kein Leitungsgremium. Diese beiden Typen unterscheiden sich dann in der Frage Beratung / Vertretung. Für die einen ist der PGR, der nicht leitet, ein Beratungsgremium, für die anderen eine Vertretung des Kirchenvolks. Bei beiden steht sodann „Arbeitsgremium“ an zweiter Position.
- Ein Typ hingegen sieht das PGR (übrigens anders als die Statuten und das Kirchenrecht) nicht als Beratungs-, sondern als Leitungsgremium.

Immerhin gibt zu denken, dass die größte Gruppe im PGR ein Leitungsgremium sieht. Dabei kann hier noch offen bleiben, welche Leitungsform damit gemeint ist: Leitet der PGR die Pfarre, wobei der Pfarrer dann in den PGR integriert erscheint, oder nimmt der PGR an der Leitungsverantwortung des Pfarrers teil?

*den pfarrgemeinderäten schon jetzt mehr kompetenzen verleihen- und vor allem die priester davon überzeugen, dass die arbeit der pfarrgemeinderäte auch für die zukünftigen priester wichtig ist - und wenn die jungen sehen, dass auch die kirche wie ein unternehmen geführt wird - mit arbeitsaufteilung, freizeit, urlaub und nicht von allwissenden und unfehlbaren priestergöttern dann wird dieser beruf vielleicht auch wieder interessant.*  
[6886|1968|F|2002|2002](O3)

Man könnte meinen, dass Befragte in Gemeinden ohne residierenden Pfarrer (also „mitbetreute“ Pfarren) den PGR eher als Leitungsgremium denn als Beratungsgremium sehen. Die Unterschiede in

dieser Frage sind jedoch marginal. Allerdings ist in den „mitbetreuten Pfarren“ das Verständnis des PGR als „Repräsentanz de Kirchenvolks“ überdurchschnittlich stark.

TABELLE 28: Was ist der PGR? je nach Anwesenheit eines Pfarrers am Ort

|  | Beratung | Vertretung | Leitung |
|--|----------|------------|---------|
| Unser Pfarrer wohnt bei uns in der Pfarre.                                     | 25%      | 36%        | 39%     |
| Unsere Pfarre wird mitbetreut; der Pfarrer wohnt aber in einer anderen Pfarre. | 22%      | 41%        | 37%     |
| alle   | 25%      | 37%        | 38%     |

## Themen

*Durch meine Mitarbeit kann ich auf verschiedene Themen in der Pfarre Einfluss nehmen . Da ich gerne im PGR. mitarbeite habe ich auch Kontakt zur Bevölkerung im Ort, was mir sehr wichtig ist.  
[3174|1946|M|1990|2007](O1)*

*Akzente zu setzen - etwas zu bewegen - wichtige Themen wie bspw. Schöpfungsverantwortung in der Pfarrgemeinde bewusst zu machen  
[4453|1980|M|1990|2007](O1)*

*Als Christ trage ich Mitverantwortung an der Gemeinde. Wenn ich in der Kirche etwas verändern oder mitbestimmen möchte, habe ich hier die Gelegenheit dazu. Aufgrund der Verschiedenheit besteht aber auch eine gewisse Schwierigkeit, die einzelnen Interessen durchzusetzen. Im PGR vermisse ich geistige Nahrung! Es geht in erster Linie oder fast nur um finanzielle Fragen, Bauvorhaben und die Mitarbeit bei Pfarrfesten. Auch der strenge Sitzungsstil hindert ein wirkliches Gespräch, weil alles protokolliert wird. Ich würde mir wünschen, dass mehr Gemeinschaft entsteht und wenn es Probleme gibt nicht gleich mit einem Rücktritt gedroht wird.  
[2712|1967|F|1978|2008](O1)*

*Das ausgezeichnete Gesprächsklima untereinander und die bisher sehr positiv angenommenen Themen, insbesondere Themen der Glaubenserneuerung. So zum Beispiel: Bibelweg, Taufwand in der Kirche, Glaubenskurs und Bibelausstellung; - Ich erwarte mir durch meine Mithilfe eine lebendige Pfarre. [669|1954|M|1978]](O1)*

*Der Glaube daran in der Gemeinschaft Gutes und Fortschrittliches zu tun mit gleichgesinnten, motivierten Menschen aktiv am Pfarrgemeindeleben teilzuhaben. Von der Mitarbeit im PGR erwarte ich mir, dass Äußerungen verschiedener Meinungen zu den verschiedensten Themen sachlich und kompetent abgehandelt werden und nicht emotionell hint angehalten bzw. abwertend! So sollen auch neue Ideen diskutiert werden können ohne abgeschmettert zu werden. [2460|1949|F|2005|2007](O1)*

PGR befassen sich in Ihren Beratungen vorrangig mit Festen und Feiern, Pfarrfesten, pfarrlichen Veranstaltungen, kirchlichen Festen im Jahreskreis, Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung. Hoch ist auch die Anzahl der Nennungen bei Baufragen und bei den Finanzen.

Auch der negative Pol ist allen Subgruppen gemeinsam: das Verhältnis Kirche und Arbeitswelt sowie das Eine-Welt-Anliegen. Zu den Minusthemen gehört auch die Ökumene sowie Fragen der Umwelt.

## ABBILDUNG 32: Behandelte Themen

Hier kommt eine Liste von Themen, die im PGR behandelt werden.

Wie war dies bei Ihnen in der bisherigen Funktionsperiode?

0=dieses Thema kam bei uns nicht vor

1=dafür haben wir sehr wenig Zeit investiert

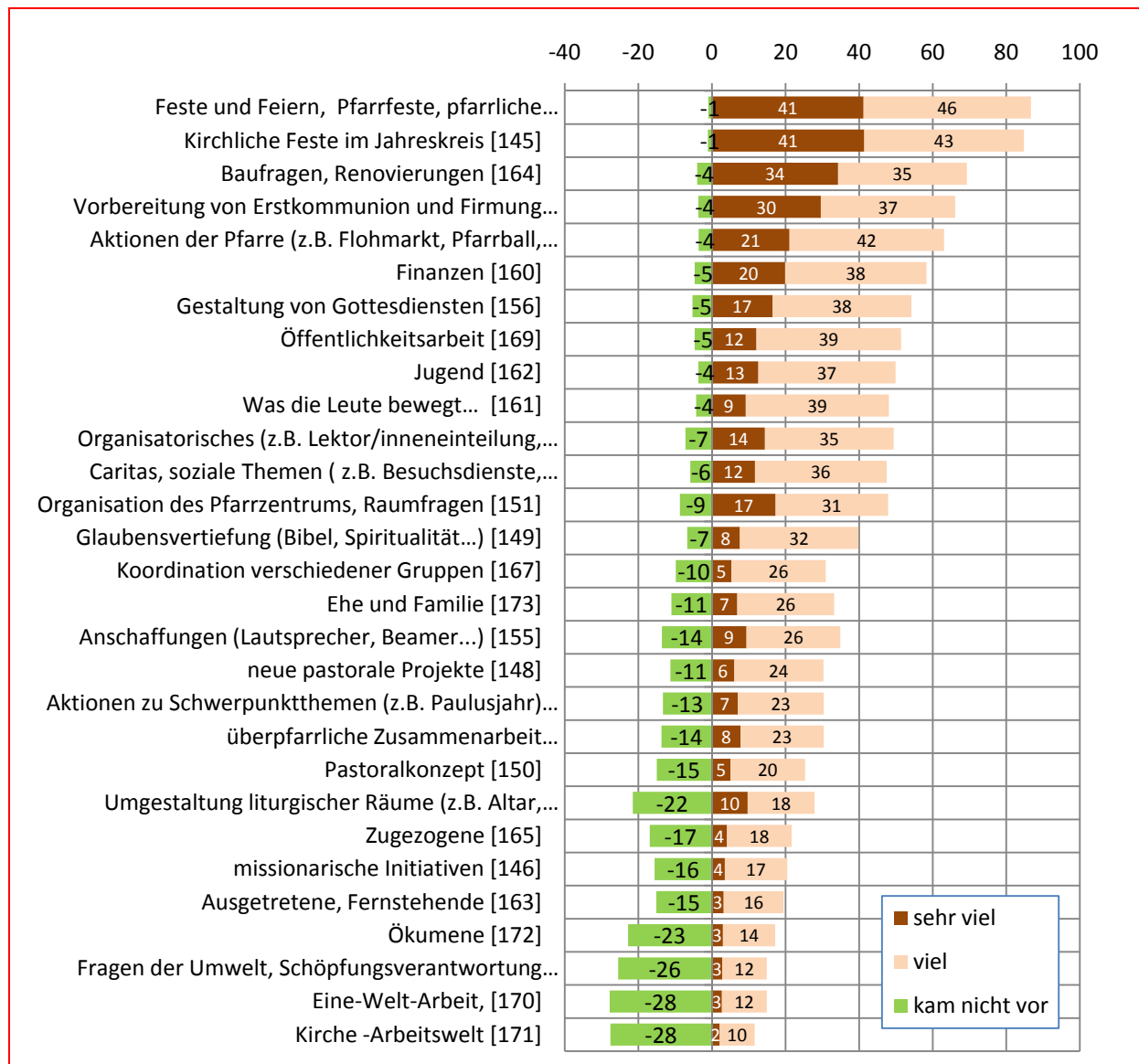
2=dafür haben wir wenig Zeit investiert

3=dafür haben wir viel Zeit aufgewendet

4=dafür haben wir sehr viel Zeit aufgewendet

Folgende Themen wurden in der laufenden Periode bei uns im Pfarrgemeinderat behandelt:

Mehrfachnennungen sind möglich.



gereiht nach Mittelwerten (0=kam nicht vor; 4= sehr viel)

Wenn man die Befragten nach ähnlichen Typen clustert, dann bleibt dieser Schwerpunkt bei allen sonstigen Unterschieden erhalten.

- Mit dem Hauptschwerpunkt Feste und den genannten Minusthemen verbinden sich bei einer ersten Subgruppe alle weiteren Themen mit einer überdurchschnittlichen Nennung. Wir bezeichnen dieses PGR als *hochaktiv*.
- Eine weitere Subgruppe hat überdurchschnittliche Werte bei Themen, die mit dem *Organisieren* zu tun haben: also bei Baufragen, Finanzen, Organisieren von Lektorendiensten, des Pfarrzentrums, bei Anschaffungen sowie beim Umbauen liturgischer Räume.

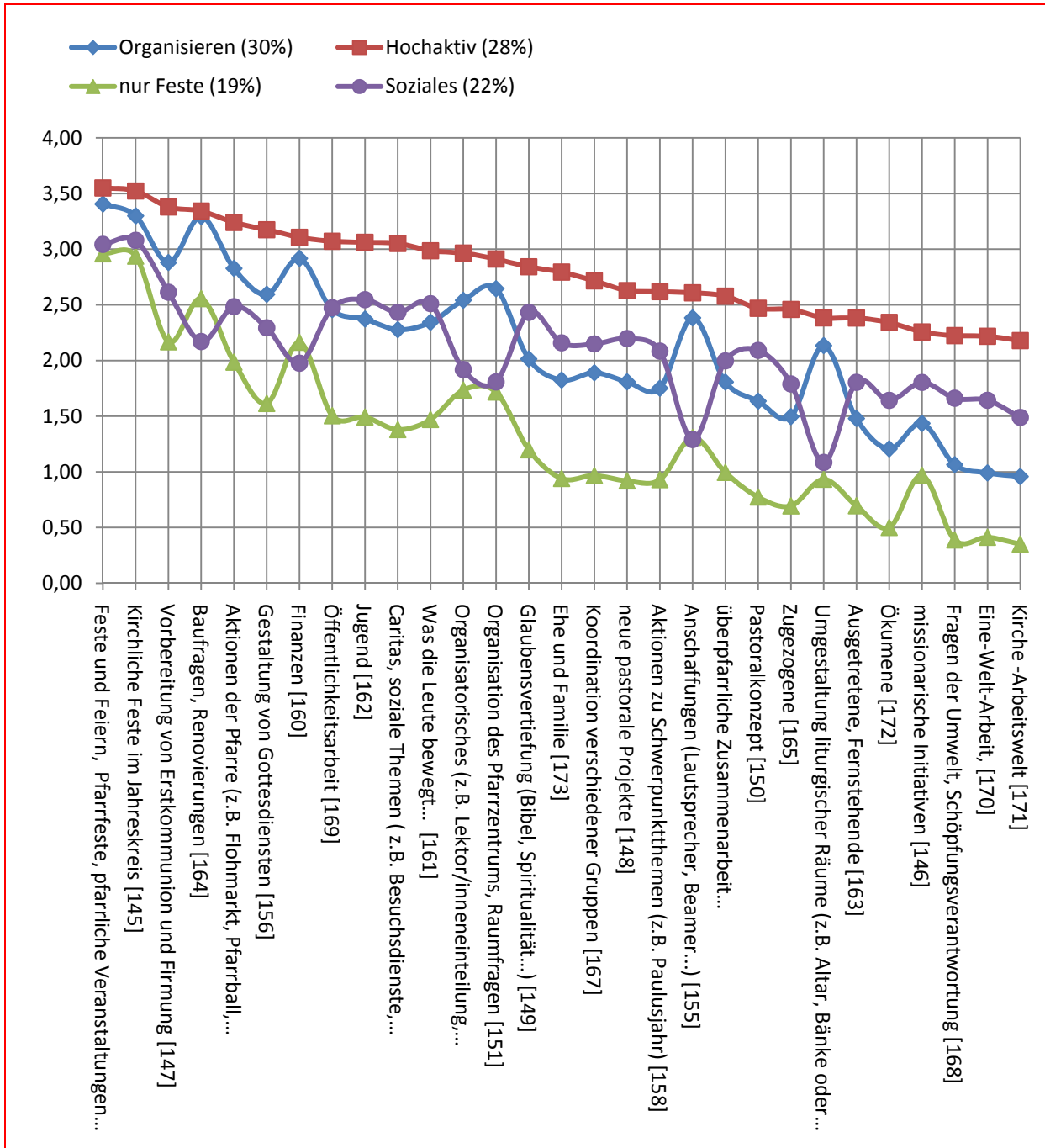


- Die dritte Subgruppe setzt zusätzlich zu den Festen *soziale* Akzente. Sie haben überdurchschnittliche Nennungen bei Caritas, Jugend, Ehe und Familie. Öfter wird auch Glaubensvertiefung genannt.
- Die vierte Subgruppe fährt faktisch ein Sparprogramm. *Nur Feste* und Feiern haben einen hohen Stellenwert.

*Eigentlich erwarte ich mir nicht viel von meiner Arbeit im PGR. Denn bei uns im PGR geht es in erster Linie um die Organisation und aktive Mitarbeit von Pfarrfesten und Mitarbeit bei Bau- u. Renovierungsarbeiten von pfarrlichen Räumlichkeiten. Andere Themen gibt es kaum. Und wenn man einen Vorschlag (z. Bsp. Thema Jugend) macht, wird dieser vom Leiter ignoriert oder abgewiesen. PGR Arbeit besteht in unserer Pfarre hauptsächlich darin, an PGR-Sitzungen teilzunehmen, Kuchen zu backen, Geschirr abzuwaschen, Kellnern usw. für Pfarrkaffees und sonstige Pfarrfeste.*  
[7182|1969|F|2001|2007](O1)

*Gemeinschaft - Glaubensarbeit - lebendige gemeinschaftliche Gottesdienste erleben - weg von den zeitmäßig übertriebenen faden Vorbeterrollen der Priester - hin zu gemeinsamen freudigen Gottesdiensten mit Gott in unserer Mitte - weg von den ständigen Predigten über Sünde und Beichte - hin zu Leitgedanken, Zuspruch und Sorgen der Menschen im Alltag - nach jahrelangen erfolglosen Versuchen, im PGR die vorrangigen Themen der Renovierungen und Finanzen in den Hintergrund zu stellen bin ich demotiviert - die ältere Generation hält sich für den Weisenrat dieses Gremiums und positioniert viel zu stark ihre Themen Finanz und Bau - der Pfarrer hat keine reale Vorstellung von den Problemen der Familien und findet keinen Zugang zu den Menschen - im PGR behaupten sich nur mehr jene Mitglieder, die sich untätigst in der konservativen Vorgabe mitbewegen - was jahrhundertlang gut war wird geschätzt und beibehalten - Widerspruch oder das Einbringen anderer Initiativen oder Ideen werden mit dem Verlust des Pfarrers für unsere ländliche Region bedroht - Erwartungen habe ich in der derzeitigen Situation kaum mehr - der Pfarrer ist weltfremd - viele der PGR-Mitglieder ideenlose Schäfchen - und die massiven Probleme besonders der jungen Menschen sind im PGR überhaupt kein Thema*  
[6818|1956|F|1997|1997](O1)

ABBILDUNG 33: Vier Typen von Pfarrgemeinderäten nach Themenschwerpunkten



Gefragt wurde – neben der allgemeinen Abtastung der behandelten Themen – auch danach, in wie weit sich die PGR für „Seelsorge“ und für den Gottesdienst verantwortlich fühlen.

### Seelsorge

*mich motiviert, den menschen neue wege in der seelsorge aufzeigen zu können; ich will, dass laien mehr kompetenzen erhalten [450|1970|F|2003|2007](O1)*

*Nächstenliebe Verantwortungsgefühl den Mitmenschen gegenüber Wunsch, mein spirituelles Umfeld zu verbessern Ich erwarte mir mehr Handlungsfreiheit, Anerkennung und Unterstützung von der Diözese. Oft habe ich das Gefühl, ausgenutzt zu werden. Wir Laien machen unentgeltlich die Arbeit des*

*Priesters (seelsorgerische Tätigkeit, Krankenbesuche, Hilfe und Unterstützung der Ortsbevölkerung bei Lebensfragen, Gestaltung von kirchlichen Festen....)Solange die Dözese so viele PGR Mitgleider findet, die die Arbeit unentgeltlich machen, besteht kein Handlungsbedarf zur Veränderung (z.B. Zulassung von Frauen zum Priesteramt). Das sinkende Schiff Kirche wird von uns PGR-Mitgliedern künstlich gehalten. Oft denke ich, wir sollten es sinken lassen und eher beim Neubau helfen, als den brüchigen Kahn am Sinken zu hindern! [4531|1959|F|2007|](O1)*

*ich wünsche mir dass viele angergierte laien das pfarrleben lebendig erhalten und die seelsorger wirkliche seelsorger sind [6354|M|1980|2002](O2)*

*sie wird mitglied eines großen pfarrverbandes sein mit 5 oder 6 pfarren und einem priester- keine wochentagsmessen mehr- viele wortgottesdienste, engagierte laien werden in die seelsorge miteingebunden werden und viele aufgeben des pfarrers übernehmen [2206|1978|M|2000|2002](O2)*

Seelsorge zählt zum Kernauftrag der ganzen Kirche und damit jeder einzelnen Christin und jedes Christen. Die kirchliche Gemeinschaft beauftragt mit dieser Aufgabe traditioneller Weise ihre Priester. Das Zweite Vatikanische Konzil war bestrebt, das Bewußtsein zu schärfen, dass die Taufe und mit ihr die sakramentale Eingliederung in die Kirche zu einer aktiven Rolle legitimiert. Es sieht also neuerlich alle Mitglieder an den Aufgaben der Kirche in der ihnen je eigenen Weise als beteiligt. Dabei handeln die einen „kirchlich“, die anderen (amtlich) „im Namen der Kirche“.

Die Studie versucht, die bei den Mitgliedern in den österreichischen Pfarrgemeinderäten verbreiteten Ansichten zu heben.

Die gestellten Fragen weisen in verschiedene Richtungen.

- Einige Fragen gehen davon aus, dass die Hauptaufgabe des Pfarrers Seelsorge ist. Der PGR solle ihn daher von anderen Aufgaben (wie Organisatorischem) freihalten, damit er Seelsorger sein kann (71% sehen das so). Das sei aber für immer mehr Pfarrer schwierig: zu viele Aufgaben lasteten auf den Pfarrern (58%), erschwert werde die Seelsorge besonders dann, wenn der Pfarrer nicht mehr am Ort wohnt (87%).
- Dieses Bemühen von PGR, Pfarrer organisatorisch zu entlasten, kommt auch einem Großteil jener Pfarrer entgegen, die sich an der Umfrage beteiligt haben. 49% dieser Priester stimmten zu: „Aufgrund der vielen administrativen Tätigkeiten kann ich meine Aufgabe als Seelsorger nicht zufriedenstellend erfüllen.“ Noch mehr Priester sind der Auffassung: „Wegen der Errichtung großer Seelsorgsräume können Priester immer weniger seelsorglich bei den Menschen zu sein“ (68%) – ein Aspekt der gegenwärtigen pastoralen Situation auf, die wir im Kapitel Umstrukturierung noch einmal zurückkommen werden.
- Auch pfarrerkritische Töne tauchen auf. Der Pfarrer solle sich mehr um die Seelsorge kümmern (40%). Ins Positive gewendet: 57% meinen, dass Seelsorge zur Stärken ihres Pfarrers zählt; näherhin gelinge es dem eigenen Pfarrer, theologische Inhalte ins Alltagsleben der Menschen zu übersetzen (61%).

*Unser Pfarrer ist leider kein Seelsorger, auch kein Theologe, kein Psychologe, kein Organisator, kein Koordinator und auch kein Manager. Er ist nur geweiht und damit hauptamtlicher Leiter einer Pfarre. Was dies für die Pfarre bedeutet, kann sich jeder ausmalen. [4442|1960|F|1980|2002](O1)*

*Unser Pfarrer ist leider völlig ungeeignet für diesen wichtigen Beruf, die Bevölkerung schätzt ihn aber teilweise, weil er geweiht ist und somit Narrenfreiheit hat. Jeder der mehr mit ihm zu tun hat, merkt seine Schwächen (kennt wenig Toleranz anderen gegenüber; nimmt Aufgaben nach Lust u. Laune wahr; Alkoholprobleme; sein Motte: je weniger umso besser,nur ja nicht zu viel tun; kein Vorbild im Glauben, Worte u. Taten stimmen nicht überein....)Er könnte niemals in der Privatwirtschaft bestehen. Wir nehmen*

*ihm sehr viel Arbeit ab, aber das wird nicht geschätzt von ihm. Von der Pfarrbevölkerung schon. Wenn wir jammern, heißt es immer nur: Seit's froh, dass noch einen Pfarrer habts! [2825|1961|F|1988|2002](O1)*

*Die organisatorischen Belange wären mehr in der Hand von Laien, pastorales wäre dann Aufgabe des Geweihten. Kompetente ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, anerkannt und geachtet, wären die gute Ergänzung des hauptamtlichen Teams. [5943|1943|F|1960|ca. 1975](O2)*

Ein zweiter Frageblock rankt sich um den Zusammenhang zwischen Seelsorge und Weihe. Die Tendenz ist eindeutig – und dies nicht nur aus Not, sondern aus grundsätzlichen Überlegungen: Seelsorge ist auch eine Aufgabe für Laien.

- Jene, die Seelsorge als allein priesterliche Aufgabe ansehen, sind in der Minderheit.
- Auch würden die Fakten dagegen sprechen: 21% sagen mit voller Zustimmung, dass Seelsorge „in unserer Pfarre“ auch oft von Laien geleistet wird. Weitere 78% kreuzten „trifft zu“ an.
- Im Gegenzug meinen lediglich 21%, es sei nicht gut, wenn Laien dem Priester seine ursprünglichen Aufgaben abnehmen würden. Offensichtlich sind die Befragten der Ansicht, dass es wichtiger ist, dass die Aufgaben erfüllt werden, als dass sie entfallen, weil es zu wenige Geweihte/Priester gebe.
- Dem entspricht die verbreitete Ansicht, dass eine gute Seelsorgerin, ein guter Seelsorger nicht unbedingt geweiht sein müsse (81%). 65% schließlich sind der Ansicht, dass jene Bereiche, um die sich der Pfarrer nicht so intensiv kümmern kann, durch haupt- oder ehrenamtliche Laien abgedeckt werden sollten. Die Laien also doch als zusätzliche Hilfskräfte für überforderte Priester, als „Mitarbeitende der Pfarrer“? Oder doch – was theologisch richtig wäre – als „Mitarbeitende Gottes“ in der Kirche(ngemeinde)?

TABELLE 29: Ansichten zur Seelsorge

|   | trifft voll zu | trifft zu | MW (1-5) |
|---|----------------|-----------|----------|
| Der PGR übernimmt viel Organisatorisches, damit der Pfarrer frei ist, Seelsorger zu sein. [180]                     | 25%            | 46%       | 2,62     |
| Aufgrund der vielfältigen Aufgaben ist es für einen Priester schwer, sich auf die Seelsorge zu konzentrieren. [302] | 21%            | 37%       | 2,37     |
| Es ist einfacher, Seelsorge zu betreiben, wenn ein Pfarrer oder ein/e Hauptamtliche/r im Ort wohnt. [299]           | 49%            | 38%       | 1,68     |
| Unser Pfarrer sollte sich mehr um die Seelsorge kümmern. [304]  | 16%            | 24%       | 2,87     |
| Die Seelsorge gehört zu den Stärken unseres Pfarrers. [305]   | 22%            | 35%       | 2,42     |
| Unser Pfarrer versteht es, theologische Inhalte ins Alltagsleben der Menschen zu übersetzen. [306]                  | 27%            | 34%       | 2,32     |

|   |     |     |      |
|---|-----|-----|------|
| Ein guter Seelsorger / eine gute Seelsorgerin muss nicht unbedingt geweiht sein. [300]  | 42% | 37% | 1,89 |
| Seelsorge wird in unserer Pfarre auch oft von Laien geleistet. [298]  | 21% | 78% | 2,44 |
| Es ist nicht gut, wenn Laien dem Priester seine ursprünglichen Aufgaben abnehmen. [301]   | 9%  | 12% | 3,45 |
| Für jene Bereiche, um die sich der Pfarrer nicht so intensiv kümmern kann, gibt es haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dies abdecken. [303] | 21% | 44% | 2,24 |

|   |     |     |      |
|---|-----|-----|------|
| NUR PRIESTER: Aufgrund der vielen administrativen Tätigkeiten kann ich meine Aufgabe als Seelsorger nicht so erfüllen. [472]        | 18% | 23% | 2,57 |
| NUR PRIESTER: Wegen der Errichtung großer Seelsorgsräume können Priester immer weniger seelsorglich bei den Menschen zu sein. [473] | 31% | 33% | 2,14 |

*Mit einem eigenen Pfarrer oder einem tüchtigen Laienpriester bzw. einer tüchtigen Laienpriesterin. [497|1955|M|1993|2002](O2)*

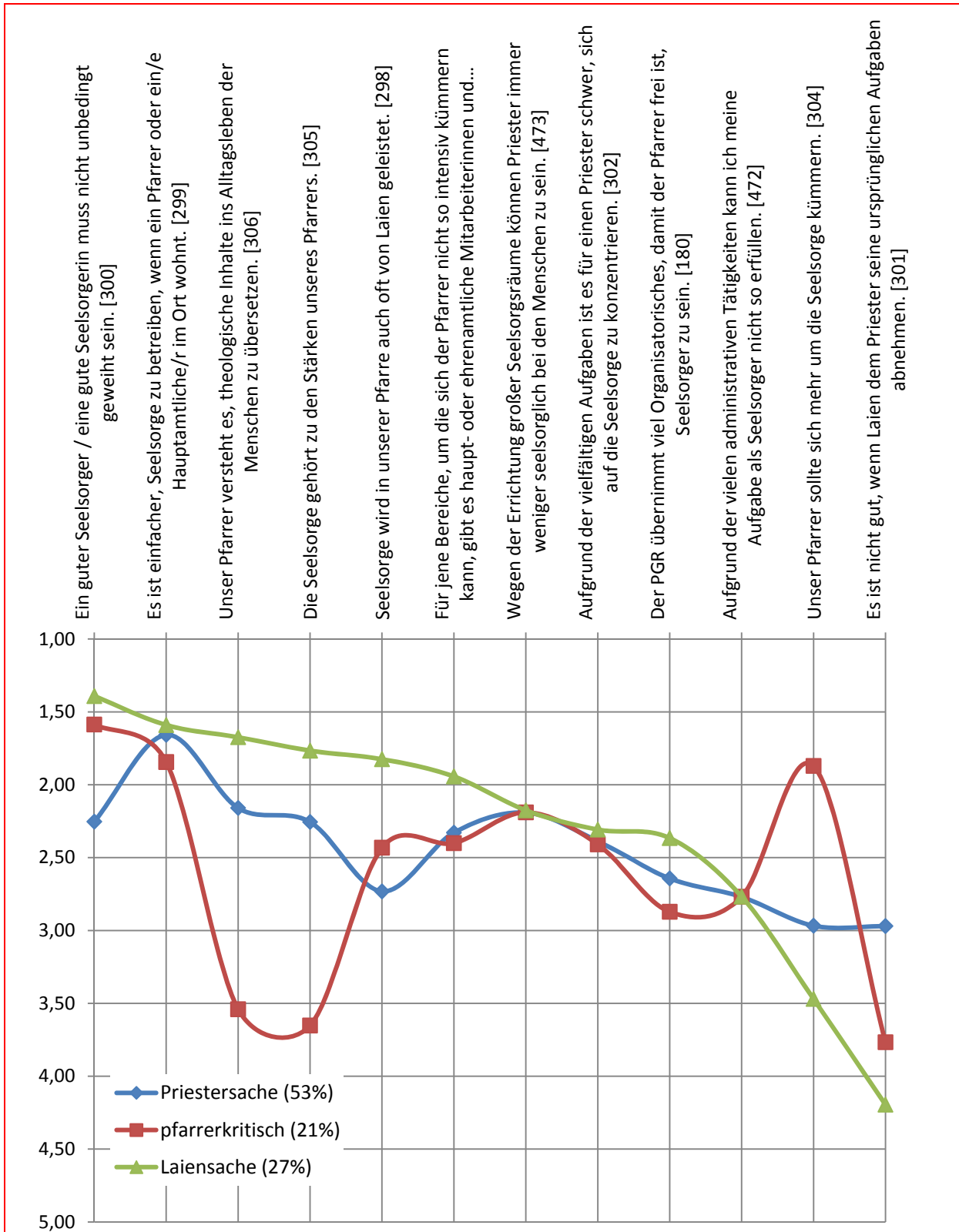
*Mehr Laienpriester einsetzen [845|1965|F|2007|2007](O3)*

*Bessere Voraussetzungen für Priester schaffen, das Zölibat lockern, und mehr Laienpriestern die Möglichkeit geben nach mehreren Jahren Arbeit in der Pfarre auch zum Priester geweiht zu werden. [2660|1989|M|2005|2005](O3)*

Alle diese einzelnen Fragen lassen drei verschiedene Positionen erkennen:

- Ein erster Typ sieht Seelsorge als reine *Priestersache*. Es ist mit 53% die stärkste Gruppe.
- Der zweite (21%) Typ anerkennt gleichfalls eine besondere Zuordnung der Seelsorge zu den Priestern, ist aber hinsichtlich der Durchführung des Seelsorgsauftrags durch die Priester eher kritisch. Wir nennen diese Position *pfarrerkritisch*. In Summe sehen also in etwas zwei Drittel der Befragten Seelsorge in der Hand von Priestern.
- Für den dritten Typ ist Seelsorge selbstverständlich *auch Laiensache*. Diese Position wird von einem Drittel (27%) vertreten.

ABBILDUNG 34: Seelsorgstypen



Die Verteilung zwischen diesen drei Positionen ist in den einzelnen Diözesen / Vikariaten merklich verschieden. Überdurchschnittlich weisen die Befragten der Diözesen / Vikariate Linz, Wien-Stadt, Salzburg-Salzburger Teil Seelsorge auch Laien zu. Unterdurchschnittlich ist dieser Anteil in Eisenstadt.

TABELLE 30: Seelsorgstypen nach Diözesen/Vikariaten

|  | Priestersache | pfarrerkritisch | Laiensache |
|--|---------------|-----------------|------------|
| Linz   | 50%           | 20%             | 30%        |
| Wien Vikariat Stadt                            | 48%           | 22%             | 30%        |
| Salzburg Salzburger Teil                       | 55%           | 19%             | 26%        |
| Alle   | 53%           | 21%             | 26%        |
| Graz-Seckau                                    | 56%           | 20%             | 24%        |
| Feldkirch                                      | 56%           | 20%             | 24%        |
| Wien Vikariat Unter dem Wienerwald (Süd)       | 55%           | 22%             | 23%        |
| Salzburg Tiroler Teil                          | 61%           | 17%             | 22%        |
| Gurk-Klagenfurt                                | 59%           | 19%             | 22%        |
| St. Pölten                                     | 55%           | 23%             | 22%        |
| Wien Vikariat Unter dem Manhartsberg (Nord)    | 55%           | 23%             | 22%        |
| Gurk-Klagenfurt - zweisprachige Pfarrgemeinden | 49%           | 29%             | 22%        |
| Innsbruck                                      | 57%           | 22%             | 21%        |
| Eisenstadt deutsch                             | 53%           | 25%             | 21%        |
| Militärdiözese                                 | 77%           | 8%              | 15%        |
| Eisenstadt kroatisch                           | 65%           | 29%             | 6%         |

## Gottesdienst

*Damit das Pfarrleben nicht stirbt, damit die Pfarrkirche nicht zugesperrt wird, damit die Gottes- und Wortgottesdienste gesichert sind, damit in der Pfarre Seelsorge geschieht, damit Gemeinschaft gelebt wird.-Ich erwarte mir Akzeptanz, Wertschätzung, freie Meinungsäußerung, Diskretion, Anerkennung meiner Arbeit.  
[5198|1956|F|1992|2007](O1)*

*ehrenamtliche Tätigkeit macht Freude. möchte mitwirken, daß sich der PGR wieder zu den katholischen Werten bekennt und diese auch lebt (Mundkommunion, regelmässige Beichtzeiten in er Kirche anbieten, Laien sollen nur an Stellen mitarbeiten, an denen sie tatsächlich gebraucht werden und auch befugt sind. Es ist entsetzlich, wenn zB Laien beim Hochgebet mitsprechen sollen und dürfen. Auch daß selbsternannte Oberlaien das Allerheiligste anfassen ist kein Ruhmesblatt. Es gibt sehr viele Mißstände im katholischen Gemäuer. Ich will daran mitarbeiten, diese Mißstände aufzuzeigen und zu bereinigen. Auch in Zeiten des Priestermangels (oder ist es ein Gläubigenmangel??) sind Dienste des Priesters nur durch einen Priester statthaft. Wortgottesdienste sollten nur in Ausnahmefällen gehalten werden, das Ziel muß es sein, in jeder Pfarre zumindest 1 Hl. Messe an Sonn- und Feiertagen feiern zu können. Wortgottesdienste haben sich in Form und Gestaltung deutlich von Messfeiern zu unterscheiden. Sakramente: sollten nicht nachgeworfen werden. Wenn sich Leute nicht an kirchliche Regeln halten, sind ihnen die Sakramente (Eucharistieempfang) zu verwehren. ZB. jugendliche Firmkandidaten, die sich nicht zu benehmen wissen und die Hostie in den Hosensack stecken. [3109|1964|M|1985|1997](O1)*

*Ich arbeite in einer Pfarre mit, in der es seit 1973 Laienkommunionsspender gibt - ich bin es seit 1977 -, in der es seit 1995 Wortgottesdienstleiter gibt - ich bin es seit 2004, einer von vier - und ein Seelsorgeteam unterstützt den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre - auch seit 2004. Auch in der zweiten, kleineren Pfarre, die unser Pfarrer leitet, sind die Strukturen ähnlich aufgebaut. Alle Vorbereitungsarbeiten, unterstützt durch Diözese und jenes Stift, zu dem wir gehören, hat der Pfarrgemeinderat gemacht. Es waren schwierige Jahre, aber auch schöne Jahre, weil wir zusammengewachsen im Pfarrge-*

*meinderat. Wenn von knapp 3000 Wahlberechtigten jedesmal etwa die Hälfte ihre Stimme bei den Wahlen abgibt, dann kann ich mit Fug und recht behaupten, dass wir bestens verankert sind. Auch alle anderen Entscheidungen, wie Wortgottesdienstleiter oder Laienkommunionsspender (20) sind im Pfarrgemeinderat gefallen. Einmal pro Jahr sind wir auf Klausur, einmal besprechen wir Organisatorisches, das andere Mal sind wieder Glaubensgespräche im Mittelpunkt. Ich erwarte mir von der Mitarbeit im PGR, dass ich einen Beitrag zu einer lebendigen Pfarre leisten kann und wir möglichst viele bleiben, die das zusammenarbeiten. [7177|1951|M|1959|1973](O1)*

55% der Befragten zählen die Gestaltung von Gottesdiensten zu den Themen, welche ihr PGR in der letzten Periode auf der Tagesordnung hatte.

Wortgottesdienste sind nicht nur dann erwünscht, wenn es am Sonntag auf Grund des Mangels an Priestern keine Eucharistiefeier geben kann. Sie sind Ausdruck eines vielfältigen gottesdienstlichen Lebens der Pfarre. Nach 59% der Befragten sorgt ihr PGR für diesen Reichtum.

Dennoch hat der zunehmende Priestermangel die Häufigkeit von Wortgottesdiensten steigen lassen. In 54% der Pfarren (der Befragte) gibt es Wortgottesdienste. Dazu kommen in 81% weitere spirituelle Angebote, traditionelle (wie Rosenkranz) oder neuere (Meditationsabende). Auch werden, so 75%, verschiedene Gruppen der Pfarre eingeladen, Wortgottesdienste mitzugestalten.

TABELLE 31: Aussagen zu Wortgottesdiensten

|  | trifft voll zu | trifft zu |
|--|----------------|-----------|
| In unserer Pfarre gibt es Wortgottesdienste. [389]   | 30%            | 24%       |
| Wenn es Wortgottesdienste gibt, nehmen signifikant weniger Menschen teil. [390]                                    | 14%            | 26%       |
| In unserer Pfarre gibt es weitere spirituelle Angebote, z.B. Meditationsabend, Rosenkranzgebet, Gebetskreis, [391] | 40%            | 41%       |
| Die verschiedenen Gruppen in der Pfarre werden eingeladen, Gottesdienste mitzugestalten. [392]                     | 34%            | 41%       |
| Unser PGR sorgt für ein vielfältiges gottesdienstliches Leben. [393]   | 23%            | 36%       |

ohne Missing

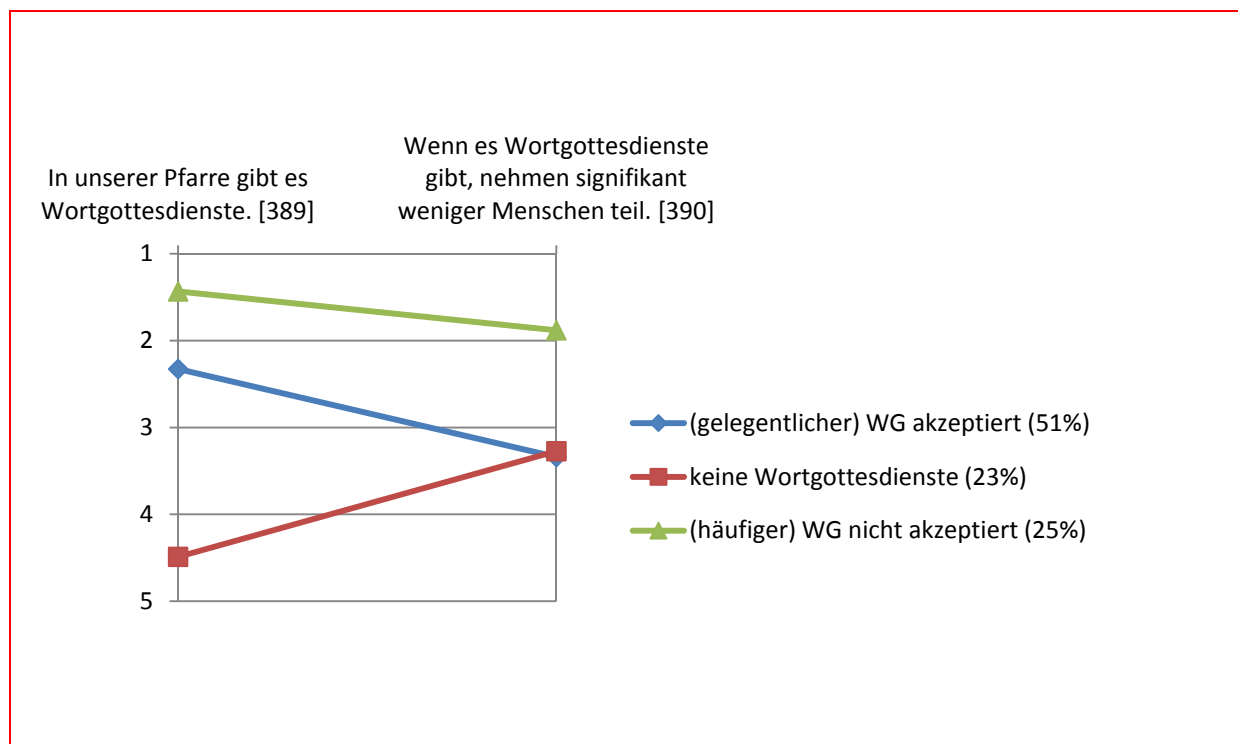
Wichtig war zu erkunden, ob die Wortgottesdienste von den Pfarrangehörigen angenommen werden. Der Aussagen „Wenn es Wortgottesdienste gibt, nehmen signifikant weniger Menschen teil“ haben 14% voll und weitere 26% abgestuft zugestimmt.

Um die Zusammenhänge näher erkennen zu können, haben wir die beiden Aussagen über das Stattfinden sowie über die Akzeptanz von Wortgottesdiensten miteinander kombiniert. Dabei haben sich drei Kombinationen abgezeichnet.

- Es gibt im Teil der Pfarren (23%) so gut wie keine Wortgottesdienste.
- In 51% der Fälle wird der (eher gelegentliche) Wortgottesdienst angenommen. Die Aussage wird eher abgelehnt, dass signifikant weniger Menschen an den Wortgottesdienst teilnehmen – der Bezugspunkt für das „weniger“ ist die sonntägliche Eucharistiefeier.
- 25% schließlich haben (häufig) Wortgottesdienste in der Gemeinde, sind aber der Ansicht, dass die Akzeptanz gering ist: signifikant weniger Menschen würden an ihnen teilnehmen.



ABBILDUNG 35: Wortgottesdienst-Akzeptanz



Was auffällig ist, dass die Bewertung der Wortgottesdienste (ja selbst ob es welche gibt) ganz wenig damit zu tun hat, ob der Pfarrer im Ort wohnt oder nicht. Lediglich die Frequenz der Wortgottesdienste unterscheidet sich etwa bei diesen beiden Gruppen.

TABELLE 32: Wortgottesdienstkultur je nach „mit“ oder „ohne Pfarrer am Ort“

|  | keine WG | (gelegentliche WG) akzeptiert | (häufige WG) nicht akzeptiert | Zeile - Gesamt |
|--|----------|-------------------------------|-------------------------------|----------------|
| Unser Pfarrer wohnt bei uns in der Pfarre.                                     | 25%      | 51%                           | 24%                           | 74%            |
| Unsere Pfarre wird mitbetreut; der Pfarrer wohnt aber in einer anderen Pfarre. | 19%      | 53%                           | 27%                           | 26%            |
| Alle   | 23%      | 52%                           | 25%                           |                |

These 10: Unabhängig von der Frage, ob ein Pfarrer am Ort lebt, werden die im Zuge des Priestermangels zunehmenden Wortgottesdienste unterschiedlich bewertet. 51% akzeptieren diesen, obgleich er in den Gemeinden dieser Gruppe der Befragten eher selten vorkommt. 23% haben überhaupt keine Wortgottesdienste, was unabhängig vom Priestermangel auf eine liturgische Verarmung verweist. 25% feiern Wortgottesdienste: aber in den Gemeinden dieser Gruppe werden sie nicht akzeptiert. Die Teilnahme ist signifikant niedriger als bei Eucharistiefeiern.

## Leitungskultur

*Da ich in einer Pfarre bin, in der Communio gelebt wird, haben die Ehrenamtlichen und damit auch der PGR eine große Bedeutung und Beschlüsse werden gemeinsam gefasst. Als Hauptamtliche sind wir oft auf die fachliche Kompetenz der Ehrenamtlichen angewiesen bzw darüber froh, da wir ausgezeichnete Experten unter den Ehrenamtlichen haben, die auch beruflich*

*Leitungspositionen haben. Ich erwarte mir, daß im PGR die wesentlichen Entscheidungen für die Pfarre getroffen werden, die Kleinarbeit sollte in den div. Ausschüssen erledigt werden - vom Liturgie, Bauausschuß, dem Kinder-Jugendforum und dem Gruppenleitertreffen etc.  
[6326|1966|F|2000|2007](O1)*

*Ich bin nicht motiviert, und erwarte deshalb für mich auch nicht viel. Als Pastoralassistentin wäre es meine Aufgabe die einzelnen PGR zu motivieren. Da mir dies zur Zeit nicht besonders gut gelingt, bin ich auch selber nicht so freudig und aktiv in diesem Gremium dabei. Die PGR sind ziemlich pfarrerorientiert, dieser praktiziert keinen besonders guten Leitungsstil. Pastorale Grundsatzfragen sind nicht leicht zu diskutieren, so bleiben wir meistens bei den momentan anstehenden Arbeiten und notwendigen Planungen der Feste ect. stehen... Die PGR sind sehr liebe Leute, guten Willens, und vor allem zu aktivem Tun zu motivieren. Auch der Pfarrer spricht lieber über Handfestes als über Visionen... Leitbild... Ich komme mir diesbezüglich alleingelassen vor, bin ein wenig frustriert und müde.  
[5289|1954|F|1973|1997, 2002, 2007](O1)*

*Das gute Sitzungsklima. Die gute Zusammenarbeit der Leitungspersonen der verschiedenen Arbeitsgruppen. Die Möglichkeit sich regelmäßig außer den Sitzungen an einem bestimmten Tag ungezwungen in der Pfarre mit dem Pfarrer, PGR- Obmann, Pfarramtsleiter und PA, zum Erfahrungsaustausch, Fragen, Motivation und Gebet zu treffen. Ich sehe den PGR als Gruppe, welche die Gemeinde vertreten, auf ihre Anliegen, Fragen und Nöte eingehen soll. Auch ist es wichtig den Mut zu haben seinen Glauben zu bezeugen.  
[5361|1938|F|ca. 1985|Jetzt zum 2. Mal im PGR](O1)*

*Mich fasziniert das Engagement der Ehrenamtlichen, ihre Begeisterung ist motivierend. Die Gespräche sind konstruktiv, alle arbeiten zusammen, um gemeinsam zu guten Lösungen von anstehenden Problemen und Konfliktfällen zu kommen. Die Leitung ist kompetent, die Sitzungen klar strukturiert - diese Aufgabe hat unser Pfarrassistent über, unser Moderator hat ihm dies delegiert. [7279|1969|F|1983|2000](O1)*

Kein Gremium ist ohne Leitung auf die Dauer handlungsfähig. Die Frage ist jedoch, wer die Leitung inne hat und wie diese Leitung ausgeübt wird. Wir fragen also nach der Leitungskultur der untersuchten Pfarrgemeinderäte. Folgende Detailfragen werden bearbeitet:

- Welche Personen haben faktisch die Leitung inne? Diese Frage stellt sich deshalb, weil statutarisch die Leitung der Pfarre und damit auch des Pfarrgemeinderats beim Pfarrer liegt. Der Pfarrgemeinderat berät den Pfarrer, wie der Name besagt, bei der Leitung der Pfarre. Für die Arbeit im Pfarrgemeinderat kann der Pfarrer die faktische Leitung der Pfarrgemeinderatsarbeit an eine „Leitungsperson“ delegieren, die diesen dann (in ihrem Alltagsgeschäft) „leitet“.
- Wir fragen sodann nach der „gefühlten“ *Eigenverantwortlichkeit* der befragten Pfarrgemeinderatsmitglieder. Damit verbunden ist die Frage nach dem *Leitungsstil* der jeweiligen „Leitungsperson“.
- Unter dem semantischen Dach des Wortes „Leitungskultur“ werden wir auch die Rolle der *Pfarrer* untersuchen, so wie sie die Befragten erleben. Erhoben wird auch, wie der Pfarrgemeinderat *mit seinem Pfarrer „umgeht“*. Hier werden wir zudem das *Priesterbild* analysieren, welches Mitglieder von Pfarrgemeinderäten haben.

### „Leitungsperson“

„Leitungsperson“, so wurde im Fragebogen festgehalten, meint in den einzelnen Diözesen Österreichs Verschiedenes: stellvertretende/r, geschäftsführende/r Vorsitzende/r, Obmann/Obfrau, Rats-

vikar/in. Dabei galt das forschersische Interesse der Frage, wer tatsächlich leitet: „In unserem PGR hat faktisch die ‚Leitung‘...“<sup>16</sup>.

Die Antworten verweisen darauf, dass die Mehrzahl der Befragten (66%) den Pfarrer selbst als diese „Leitungsperson“ ansehen. An zweiter Stelle rangiert ein ehrenamtlicher Vorsitzender, eine ehrenamtliche Vorsitzende (40%). Mit 11% folgt an der dritten Stelle ein ehrenamtliches Leitungsteam. 8% sehen eine/n Hauptamtliche/n als Leitungsperson. Für 2% ist es ein Diakon, für ebenso wenige ein „graue Eminenz“.

*Ich bin sehr unzufrieden mit unserem Pfarrleben. In unserem PGR herrscht der Pfarrer mit einer grauen Eminenz, die die Wünsche der Jugend überhaupt nicht versteht. Jeder Jungcharausflug wird nur als Geldverschwendung gewertet und in den Sitzungen wird oft darüber gesprochen, wie undankbar die (Sternsinger-, Ratschen-, Jungchar-, Ministranten-)Kinder doch sind. Ich wünsche mir deshalb vor allem, dass es eine faire und demokratische Wahl gibt. Im Moment besteht der PGR hauptsächlich aus Menschen, die gelangweilt sind oder einfach Anerkennung und Ansehen genießen wollen, aber nicht aus Menschen, die etwas verändern wollen. Ich wünsche mir, dass nicht nur Älteren über die Pfarre bestimmen, sondern auch Berufstätige, Kinder und Jugend mitreden (und -arbeiten!) dürfen und als gleichwertig anerkannt werden. [3489|1988|F|1993|2005](O4)*

*solange die graue Eminenz in unserer Pfarre regiert, ist ein sinnvolles Zusammenarbeiten nicht möglich. bei uns sind dies Sekräterin und Finanzasschlußleiter, die machen was sie wollen[5091| | | ](O4)*

TABELLE 33: „In unserem PGR hat faktisch die ‚Leitung‘...“

(Mehrfachantworten waren möglich)

|      | der Pfarrer<br>[200] | ein haupt-<br>amtlicher<br>Diakon [201] | ein hauptamtli-<br>cher Mitarbei-<br>ter (Pastoralas-<br>sistent/in) [202] | ein ehrenamt-<br>licher Vorsit-<br>zender (Lei-<br>tungsperson)<br>[203] | ein ehrenamt-<br>liches Lei-<br>tungsteam<br>[204] | eine „graue<br>Eminenz“<br>[205] |
|------|----------------------|---|--|--|--|----------------------------------|
| Alle | 66%                  | 2%                                      | 8%   | 40%  | 11%  | 2%                               |

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. So haben beispielsweise von jenen, die im Pfarrer die „Leitungsperson“ erblicken, zugleich 28% auch einen ehrenamtlichen Vorsitzenden angekreuzt. Wir schälen aus diesen überschneidenden Daten zwei Gruppen heraus: jene, in denen der Pfarrer die Leitungsperson ist (60%) und die anderen, wo faktisch eine ehrenamtliche Person „leitet“ (40%).

Wir kombinieren die Antworten mit dem Bild vom PGR. Dabei zeigt sich:

„Leiten“ Ehrenamtliche als „Leitungsperson“ den PGR, dann hat auch das Modell „PGR ist Leitungsgremium“ ein wenig mehr Akzeptanz. Die Unterschiede sind aber nicht groß.

<sup>16</sup> Bei dieser wie den folgenden Fragen meint ‚Leitungsperson‘ stellvertretende/r, geschäftsführende/r Vorsitzende/r, Obmann/Obfrau, Ratsvikar/in...

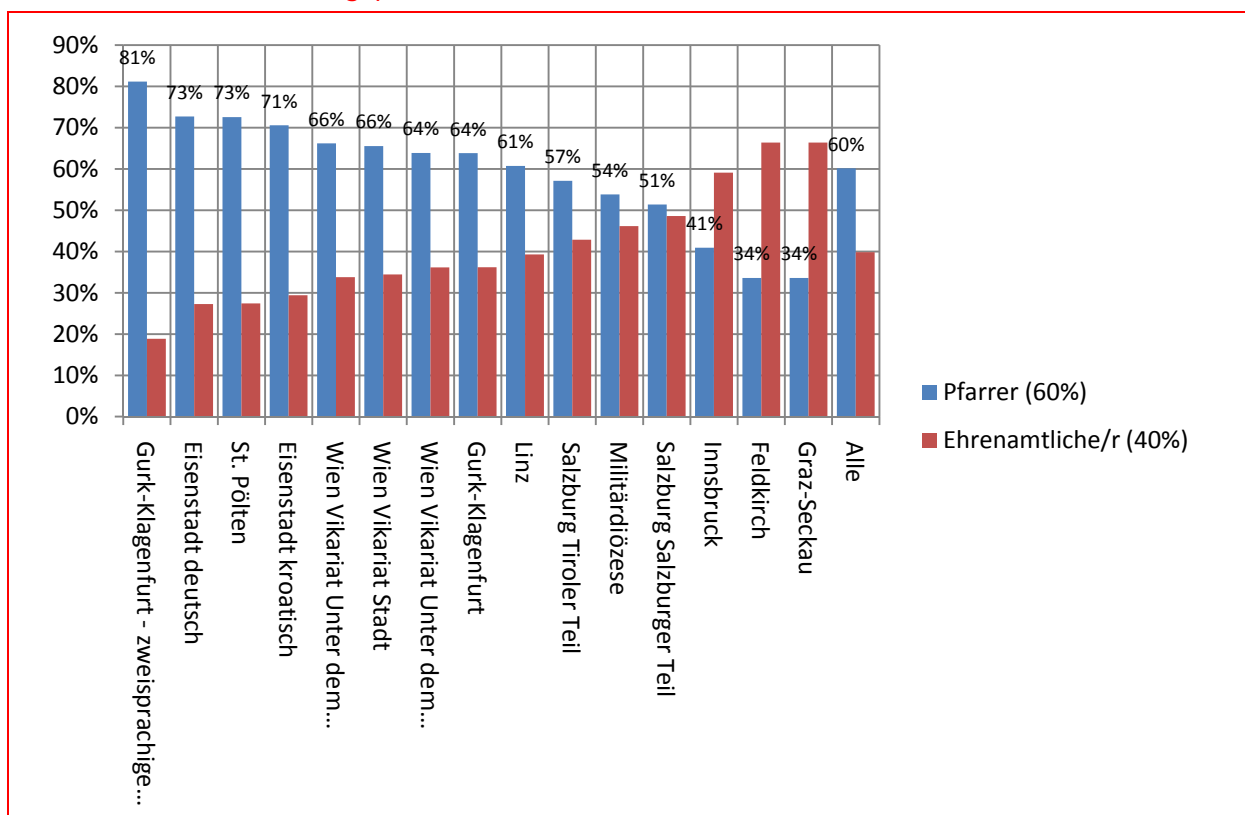
TABELLE 34: „Leitungsperson“ und Leitungsmodell

|                 | Beratung | Vertretung | Leitung |
|-----------------|----------|------------|---------|
| Pfarrer         | 27%      | 36%        | 37%     |
| Ehrenamtliche/r | 23%      | 37%        | 40%     |
| Alle            | 25%      | 37%        | 38%     |

Ob der Pfarrer faktisch „leitet“ oder ein Ehrenamtlicher/eine Ehrenamtliche, hat so gut wie nichts zu tun mit der Frage, ob ein Pfarrer am Ort lebt oder die Pfarre mitbetreut wird. Dabei hätte man vermuten können, dass die Abwesenheit des Pfarrers den Ehrenamtlichen unweigerlich mehr Leitungsaufgaben zuspielt.

Auffällig unterschiedlich sind die Verteilungen auf Pfarrer bzw., Ehrenamtliche/r nach Diözesen / Vikariaten.

ABBILDUNG 36: „Leitungsperson“ – nach Diözesen/Vikariaten



### Leitungsstil

70% der Befragten kommen mit der Leitung des Gremiums – ganz allgemein besehen – gut zurecht. Das ist ein sehr gutes Ergebnis. Lediglich 8% sind (sehr) unzufrieden. Dieses allgemeine Ergebnis differenziert sich allerdings durch weitere Analysen.

Diese Zufriedenheit wird in erster Linie (beta=,70<sup>17</sup>) genährt, dass die Leitung dafür sorgt, dass alle sich einbringen können. Wenige Gewicht hat dann die Stärkung der Motivation der Mitglieder durch

<sup>17</sup> Das ist das Ergebnis einer Regressionsanalyse, bezogen auf die Frage „Als Mitglied des PGR komme ich mit der Art und Weise, wie die Leitungsperson ihre Rolle ausübt, gut zurecht. [208]“.

die Leitung (beta=0,04), noch weniger, dass die Leitungsperson die Richtung vorgibt. Geringfügig negativ wirkt, wenn sich die Leitungsperson um alle Mitarbeitenden kümmert (beta = -0,04).

Das sind die Antwortverteilungen auf die vier genannten Fragen, welche mitformen, ob jemand mit der Leitung zurecht kommt:

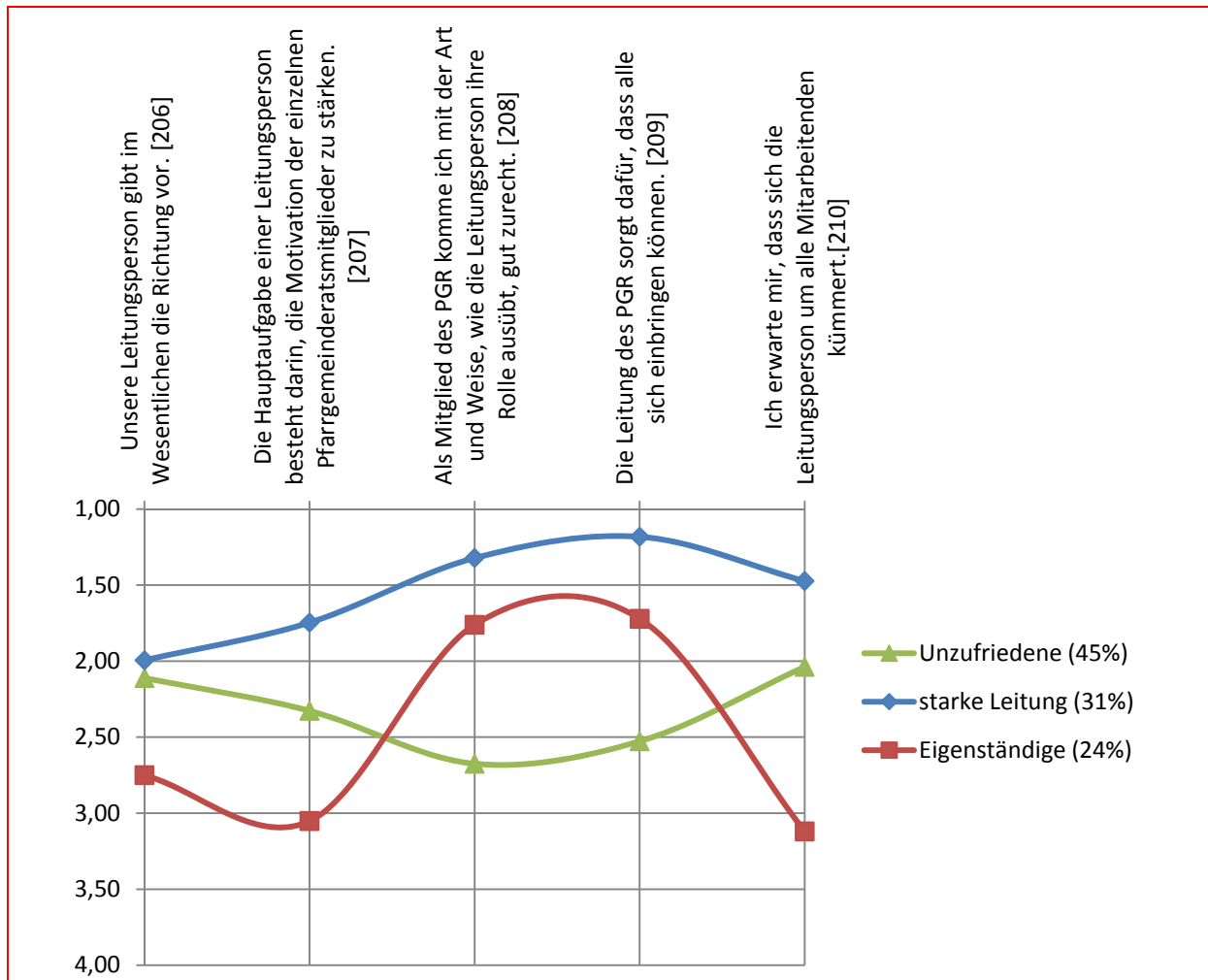
TABELLE 35: Aussagen zur Leitungskultur

|   | trifft voll zu (1) | trifft zu (2) | 1+2/5 |
|---|--------------------|---------------|-------|
| Als Mitglied des PGR komme ich mit der Art und Weise, wie die Leitungsperson ihre Rolle ausübt, gut zurecht. [208]              | 30%                | 40%           | 70%   |
| Unsere Leitungsperson gibt im Wesentlichen die Richtung vor. [206]  | 20%                | 44%           | 64%   |
| Die Hauptaufgabe einer Leitungsperson besteht darin, die Motivation der einzelnen Pfarrgemeinderatsmitglieder zu stärken. [207] | 18%                | 44%           | 62%   |
| Die Leitung des PGR sorgt dafür, dass alle sich einbringen können. [209]  | 35%                | 41%           | 76%   |
| Ich erwarte mir, dass sich die Leitungsperson um alle Mitarbeitenden kümmert.[210]  | 27%                | 40%           | 67%   |

Dass es trotz breiter allgemeiner Zufriedenheit mit der Leitung auch abweichende Einschätzungen gibt, wird in einer bei der Bildung von Leitungstypen deutlich. Dabei stützen wir uns auf die fünf soeben vorgestellten einschlägigen Einzelfragen und schälen drei Typen heraus:

|   | beta  | p-Niveau |
|---|-------|----------|
| Die Leitung des PGR sorgt dafür, dass alle sich einbringen können. [209]  | 0,70  | 0,00     |
| Die Hauptaufgabe einer Leitungsperson besteht darin, die Motivation der einzelnen Pfarrgemeinderatsmitglieder zu stärken. [207] | 0,04  | 0,00     |
| Unsere Leitungsperson gibt im Wesentlichen die Richtung vor. [206]  | 0,02  | 0,01     |
| Ich erwarte mir, dass sich die Leitungsperson um alle Mitarbeitenden kümmert.[210]  | -0,04 | 0,00     |

ABBILDUNG 37: Leitungsstiltypen



- Ein erster Typ sind jene, die sich eine *starke Leitung* wünschen und mit dieser auch sehr zufrieden sind (31%). Die positive Einschätzung dieses Leitungsstils stützt sich vor allem auf die Sorge der Leitung darum, dass alle sich einbringen können. Diese Befragten möchten auch, dass die Leitungsperson sich um alle Mitarbeitenden und deren Motivation kümmert. Leitung wird – aus der Sicht dieser Gruppe - sehr personbezogen und nicht nur organisationsbezogen wahrgenommen. Der Wunsch, dass die Leitung auch inhaltlich die Richtung vorgibt, ist stark.

*Ich wollte mich schon immer in meiner (Pfarr)gemeinde einbringen.- Besonders schön finde ich, dass ich mich auch mit meiner sehr weltlichen Tätigkeit (PGR f.Finzen) für meinen Glauben einsetzen kann.- Mein Lebens/Glaubensgrundsatz ist bete und arbeite, diesen kann ich im PGR ausleben.-Ich erwarte mir, dass wir im PGR für unsere Pfarre arbeiten, den überlasteten Pfarrer entlasten, der Pfarrer soll sich mit uns beraten, und uns nach Beratung die Richtung vorgeben, wir arbeiten dafür gerne direkt an der Basis, zu der er wegen Zeitmangels nicht herankommt. Das klappt zur Zeit ziemlich gut. Da uns ein Priesterwechsel bevorsteht, hoffe ich, dass wir PGR uns auch in Zukunft weiterhin so einbringen dürfen und wir dabei eine klare Vorgabe des Priesters erhalten, damit es zu keinen größeren Konflikten kommt - denn ich denke, es muss für einen Pfarrer zwar nett sein, wenn ihm viel Arbeit abgenommen wird, aber andererseits kann es sehr böse für ihn sein, wenn er glauben könnte, man brauche ihn nur für die Messen und ansonsten, solle er sich nicht einmischen - ich hoffe also, dass das nicht pas-*

*siert und wir den zukünftigen Priester nicht durch zu viel Mitarbeit abschrecken. - meine Einstellung: Arbeit für eine gute Sache ist schön und macht das Leben erst lebenswert. [1394|1974|F|1999|2001](O1)*

*dass ich der Laienbewegung sehr kritisch gegenüberstehe. Alles Organisatorische in der Pfarre kann abgenommen werden, Eucharistie zu feiern, nicht. Das ist es aber, was das Elementarste sein sollte. Die Hl. Messe ist kein EVENT der SPASS machen muss und soll. Laien sind gut, solange es einen Pfarrer gibt, der die Richtung vorgibt. Wenn jeder anfängt, sein eigener kleiner Papst zu sein und zu GESTALTEN, wird es kein Weiterbestehen unserer römisch-katholischen Kirche geben. Ich glaube, dass fehlende Disziplin schon heute dazu führt, dass uns die Gläubigen in Scharen davonlaufen. Der Mensch braucht ein festes Gerüst, er braucht Regeln, um sein Leben im Griff zu behalten. Die katholische Kirche in Österreich ist viel zu tolerant, alles ist möglich, nichts unmöglich, weil wir haben ja alle ein Abkommen mit dem Herrgott, (wenn wir bei ihm ankommen, werden wir mit ihm besprechen.....) ER ist schon barmherzig, aber so dann auch wieder nicht. [3922|1965|F|2002|2002](O4)*

*Die gute Leitung unseres Diakons und der PGR-Vorsitzenden. Gemeinsam können wir etwas bewegen. Erneuerungen in der Pastoral. Die Jugendlichen wieder zum Glauben zu führen. Dass wir gezieht die Meinung der Pfarrbevölkerung vertreten. Dass die PGR-Mitglieder überzeugte Christen sind (werden) und es auch leben und die Freude weitergeben können. [5137|1964|F|1979|2007](O1)*

*Die gute Zusammenarbeit mit dem Pfarrer - das gute Arbeitsklima im PGR, wie das gemeinsame Durchdenken von Problemen und das Aufzeigen von Lösungsschritten; das Akzeptieren von Meinungen jedes Mitgliedes; Von der Mitarbeit im PGR erwarte ich mir, dass ich gemeinsam mit dem Team am Auf- und weiterbau der Kirche im Ort mitwirken kann, dass ich Vorschläge machen kann und diese gemeinsam mit den Mitgliedern des PGR und und anderen engagierten Leuten umsetzen darf. [5058|1951|F|2002|2002](O1)*

- Von diesem ersten Typ unterscheidet sich der zweite (24%) vor allem dadurch, dass er mehr *Eigenständigkeit* der Mitglieder will. Zwar soll die Leitung sicherstellen, dass alle sich einbringen können. Aber dass die Leitung die Richtung vorgibt, und sich um die Mitarbeitenden und deren Motivation kümmert, wird eher nicht gewünscht.

*Ich möchte meine Glaubensgemeinschaft verantwortungsbewusst mitgestalten Entscheidungs Kompetenzen Freiheit, eigenständig Ideen umzusetzen - Neues zu wagen [6809|1955|F|1970|2002](O1)*

*mich motiviert im PGR zu arbeiten, dass ich Kirche vorort ein wenig mitgestalten kann und dass ich mein persönliches Charisma und meine Gaben gut einbringen kann. Ich erwarte mir von der Mitarbeit im PGR manchenmal ein Stück weit mehr Harmonie und Toleranz; sowie mehr eigenständige Meinungsbildung, die mit Pfarrers Ansicht nicht immer konform gehen muss. [3627|1960|F|2003|2005](O1)*

*PGR als Leitungsteam, das eigenständig Beschlüsse fassen kann ohne Veto-recht der Pfarrer - das nimmt jede Freude für das Engagement [6809|1955|F|1970|2002](O2)*

- Bleibt als dritter Typ die Gruppe jener, die letztlich mit der faktischen Leitung *unzufrieden* sind. Sie machen mit 45% die stärkste Gruppe aus. Leiden viele PGR unter einer entwicklungsbedürftigen Leitungskultur?

*Ich bin sehr unzufrieden mit unserem Pfarrleben. In unserem PGR herrscht der Pfarrer mit einer grauen Eminenz, die die Wünsche der Jugend überhaupt nicht versteht. Jeder Jungscharausflug wird nur als Geldverschwendung gewertet und in den Sitzungen wird oft darüber gesprochen, wie undankbar die (Sternsinger-, Ratschen-, Jungschar-, Ministranten-)Kinder doch sind. Ich wünsche mir deshalb vor allem, dass es eine faire und demokratische Wahl gibt. Im Moment besteht der PGR hauptsächlich aus Menschen, die gelangweilt sind oder einfach Anerkennung und Ansehen genießen wollen, aber nicht aus Menschen, die etwas verändern wollen. Ich wünsche mir, dass nicht nur Älteren über die Pfarre bestimmen, sondern auch Berufstätige, Kinder und Jugend mitreden (und - arbeiten!) dürfen und als gleichwertig anerkannt werden. [3489|1988|F|1993|2005](O4)*

Wir haben „Leitungspersonen“ auch direkt um ihre Erfahrungen in dieser Aufgabe gefragt: eine Aufgabe, die (so 50%) von den übrigen Mitgliedern im PGR unterscheidet. Mehr als die Hälfte (54%) konnte eigene Erfahrungen für die übertragene Leitungsaufgabe nutzen – aus einer vergangenen Periode, aus den beruflichen Erfahrungen. Aber nur 27% haben sich für die Aufgabe als gut vorbereitet erlebt. Relativ wenige (17%) haben sich Rat und Hilfe beim Vorgänger, bei der Vorgängerin geholt. Hilfreich erweist sich auch der Austausch mit Leitungspersonen aus anderen Pfarren (40%).

Verbreitet ist bei zwei Drittel das Gefühl, von allen Seiten unterstützt zu sein (62%). Zugleich fühlt sich jeder, jede Vierte überfordert. Dieses Gefühl der Überforderung wurde von 47% der Frauen, aber nur von 34% der Männer genannt.

TABELLE 36: „Als Leitungsperson des PGR...

|   |     |
|---|-----|
|   | ja  |
| ... konnte ich auf Erfahrung aus mindestens einer vergangenen Periode zurückgreifen. [488]                    | 54% |
| ... habe ich die vorherige Leitungsperson um Hilfe gebeten. [489]   | 17% |
| ... konnte ich berufliche Erfahrungen und Ausbildungen nutzen. [490]  | 54% |
| ... fühlte ich mich gut auf meine Aufgabe vorbereitet. [491]  | 27% |
| Als ich das Amt der Leitungsperson übernommen habe, habe ich mich von allen Seiten unterstützt gefühlt. [492] | 62% |
| Manchmal hatte ich das Gefühl, mit der Aufgabe als Leitungsperson überfordert zu sein. [493]                  | 29% |
| Meine Rolle im PGR unterscheidet sich von der der übrigen PGR-Mitglieder. [494]                               | 50% |
| Ich profitiere vom Austausch mit Leitungspersonen aus anderen Pfarren. [495]                                  | 40% |

nur Leitungspersonen (N=1461)

### Verhältnis zum (letztlich leitenden) Pfarrer

Die katholische Kirche war in der Vergangenheit pointiert priesterzentriert organisiert. Theologen nannten sie „Priesterkirche“<sup>18</sup>, wobei sich im faktischen Kirchenalltag der evangelischen Schwesternkirche auch so etwas wie eine „Pastorenkirche“<sup>19</sup> herausgebildet hat.

Im Bewußtsein vieler Kirchenmitglieder wirkt, trotz der Vertiefung der Lehre von der Kirche an Hand der biblischen Gründungsurkunden und der Kirchenväter auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil und den folgenden Synoden weiter. Zum Teil wurde die „klerikale“ Priesterzentrierung durch unvermeid-

<sup>18</sup> Priesterkirche, hg. v. Hoffmann, Düsseldorf 1987.

<sup>19</sup> Karle, Isolde: Volkskirche ist Kasualien- und Pastorenkirche! in: Deutsches Pfarrerblatt, 2004/12.



bare Bürokratisierung nicht überwunden, sondern lediglich modernisiert: aus der Klerikerkirche wurde eine Hauptamtlichenkirche. Eine Art Dienstleistungskirche entstand, in der hauptamtliche den Kirchenmitgliedern, die wie „Kunden“ sind, pastorale Dienste anbieten. Dabei stimmt, dass die Kirche Dienst leistet, aber sie ist theologisch gesehen kein Dienstleistungsbetrieb, sondern zunächst die neue Menschheit darstellende Lebensgemeinschaft, die durch das Abendmahl geeint ist und zudem Dienste der Fußwaschung leistet.

Hier also die priesterzentrierte Tradition, dort die an einer Beteiligung aller orientierte Vision: Und wo stehen die Befragten in den Pfarrgemeinderäten? Wie sehen sie den Priester und seine Rolle? In zwei Schritten wird nunmehr dieser Frage nachgegangen:

- Dargestellt wird das Priesterbild der Befragten.
- Sodann wird vorgelegt, was die Umfrage über den Umgang der PfarrgemeinderätInnen mit den Pfarrern erbracht hat.

### *Priesterbilder*

Die Erforschung der faktischen Priesterbilder gehört schon länger zu den praktisch-theologischen Forschungsinteressen. Erstmals wurde diesem Thema breit in der Studie an den Priestern in Zentraleuropa nachgegangen.<sup>20</sup> Mit demselben Instrument wurden sodann Diakone<sup>21</sup> und PastoralreferentInnen<sup>22</sup> auf deren Priesterbild hin untersucht.

In der vorliegenden Studie kam das Frageinstrument neuerlich zum Einsatz. Sichtbar werden die verschiedenen Bilder, welche – nunmehr ehrenamtliche Laien - von den Priestern haben. Dabei kann das Ergebnis mit den Daten der übrigen Studien verglichen werden.

Hier zunächst die Rohdaten:

---

<sup>20</sup> Zulehner, Paul M.: Priester im Modernisierungsstress. Forschungsbericht der Studie Priester 2000. Ostfildern 2001. – Zulehner, Paul M. / Hennesperger, Anna: „Sie gehen und werden nicht matt“ (Jes 40,31.) Priester in heutiger Kultur, Ostfildern 2001.

<sup>21</sup> Zulehner, Paul M.: Samariter - Prophet - Levit. Diakone im deutschsprachigen Raum. Eine empirische Studie, Ostfildern 2003.

<sup>22</sup> Zulehner, Paul M. / Renner, Katharina: Ortsuche. Umfrage unter Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten im deutschsprachigen Raum, Ostfildern 2006.

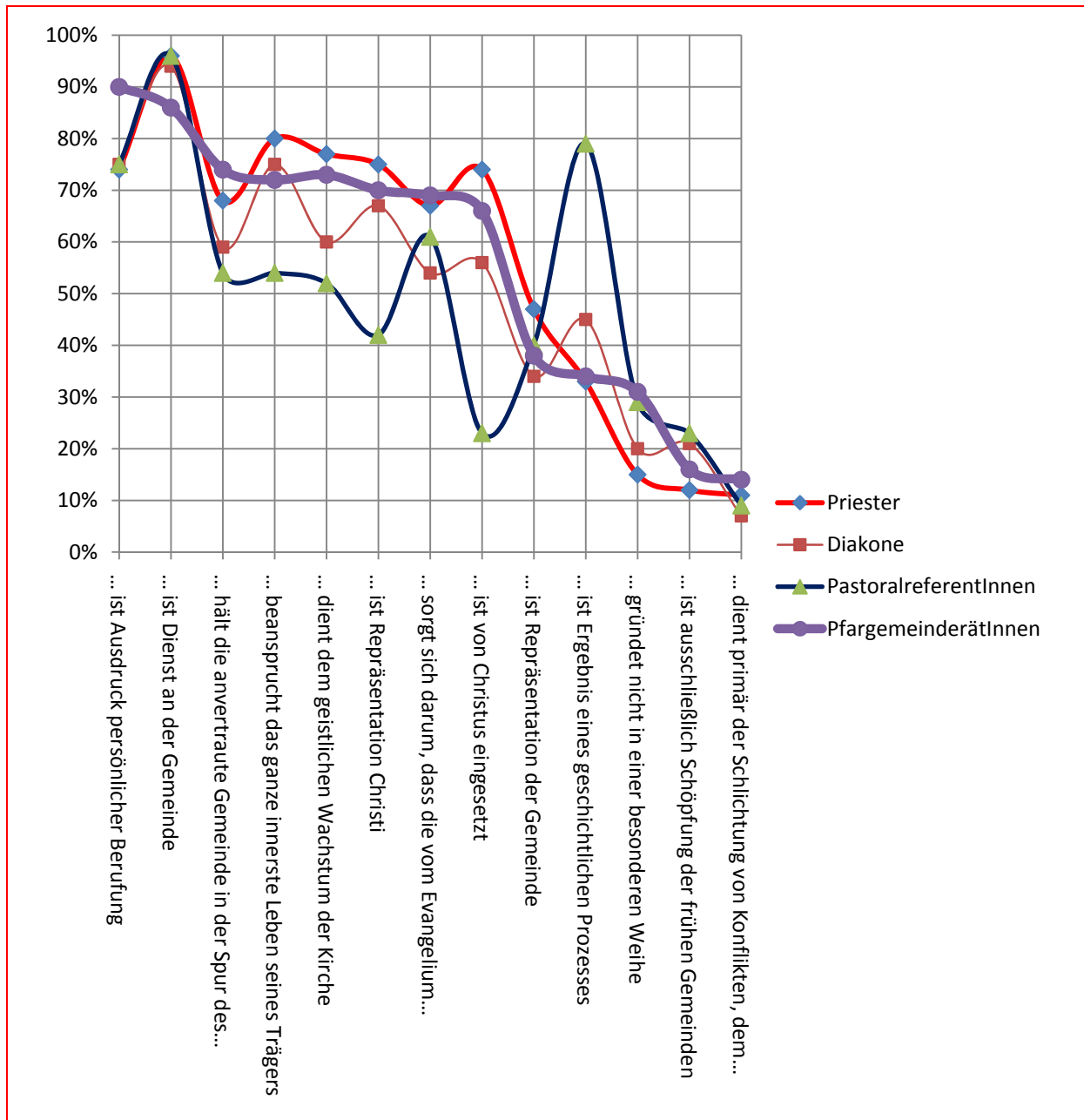
TABELLE 37: Priesterbilder

„Das priesterliche Amt...“

|  | Priester | Diakone | PastoralreferentInnen | PfargemeinderätInnen |
|--|----------|---------|-----------------------|----------------------|
| ... ist Ausdruck persönlicher Berufung   | 74%      | 75%     | 75%                   | 67%                  |
| ... ist Dienst an der Gemeinde   | 96%      | 94%     | 96%                   | 63%                  |
| ... hält die anvertraute Gemeinde in der Spur des Evangeliums  | 68%      | 59%     | 54%                   | 54%                  |
| ... beansprucht das ganze innerste Leben seines Trägers  | 80%      | 75%     | 54%                   | 54%                  |
| ... dient dem geistlichen Wachstum der Kirche  | 77%      | 60%     | 52%                   | 54%                  |
| ... ist Repräsentation Christi   | 75%      | 67%     | 42%                   | 51%                  |
| ... sorgt sich darum, dass die vom Evangelium geformten Gemeinden mit der Ortskirche verbunden bleiben | 67%      | 54%     | 61%                   | 48%                  |
| ... ist von Christus eingesetzt  | 74%      | 56%     | 23%                   | 47%                  |
| ... ist Repräsentation der Gemeinde  | 47%      | 34%     | 40%                   | 27%                  |
| ... ist Ergebnis eines geschichtlichen Prozesses   | 33%      | 45%     | 79%                   | 24%                  |
| ... gründet nicht in einer besonderen Weihe  | 15%      | 20%     | 29%                   | 22%                  |
| ... ist ausschließlich Schöpfung der frühen Gemeinden  | 12%      | 21%     | 23%                   | 11%                  |
| ... dient primär der Schlichtung von Konflikten, dem menschlichen Zusammenleben in der Gemeinde        | 11%      | 7%      | 9%                    | 11%                  |

Bereits in dieser Übersichtstabelle wird sichtbar, dass die Mitglieder der PGR das priesterliche Amt ähnlich sehen wie Priester und Diakone. Eine deutliche Kluft finden wir zwischen den ehrenamtlichen und den hauptamtlichen Laien.

ABBILDUNG 38: Vergleich der Priesterbilder zwischen den vier Gruppen



Diese vielen Items dienen als Grundlage zur Bildung einer vierteiligen Typologie. Dabei werden die Daten aller vier Umfragen zusammengespielt. Auf sie stützt sich die folgende Clusteranalyse.

Es überrascht nicht, dass in dem einen Kirchenvolk die Typologie ähnlich aussieht. Die vier Typen sind:

- Die *Kleriker*: sie sind stark in der amtstheologischen Tradition verwurzelt und sehen keine historische Entwicklung des Amtes.

*Es wäre schön wenn es zu einem Anstieg der Kirchgänger kommen würde. Mehr hl. Messen anbieten könnten. Dazu bräuchten wir mehr Priester. Ich meine die Kirche steht vor großen Herausforderungen. Bitten wir den hl. Geist um gute Priester. Die das Evangelium mit Freude verkünden. Die nicht abgehoben sind sich aber auch nicht den Zeitgeist unterwerfen. Die Sakramente wieder in den Vordergrund stellen. Dann ist mir um die Kirche nicht bange. Wichtig ist auch die Papst Treue. [3431|1949|M|2008|2008](O2)*

- Anders die *Gemeindeleiter*: Priester repräsentieren mehr die Gemeinde als Christus und sorgen sich um synchrone und diachrone Einheit: also darum, dass die Gemeinde in der Spur des Evangeliums bleibt (synchron) sowie im (katholischen) Verbund mit den anderen Gemeinden (diachron). Die konkrete Gestalt des heutigen Priesterbildes trägt viele geschichtliche Momente an sich. Dieses Priesterbild ist weniger spirituell, mehr Gemeinde-funktionell.

*es sollte einen gemeindeleiter geben - egal ob mann oder frau, egal ob alleinstehend, verheiratet oder geschieden. es sollte ein mensch sein, der für menschen in der pfarrgemeinde da ist und dessen spache spricht. der den liebenden, barmherzigen gott in sich trägt, aber auch fähig ist für die gerechtigkeit zu kämpfen [2193|1962|F|1994|1997](O2)*

- Es gibt sodann das Priesterbildes des „pontifikal“-ausbalancierenden *Gottesmannes*. Dieses Priesterbild verbindet Tradition mit Situation, Bleibendes mit Veränderbarem.

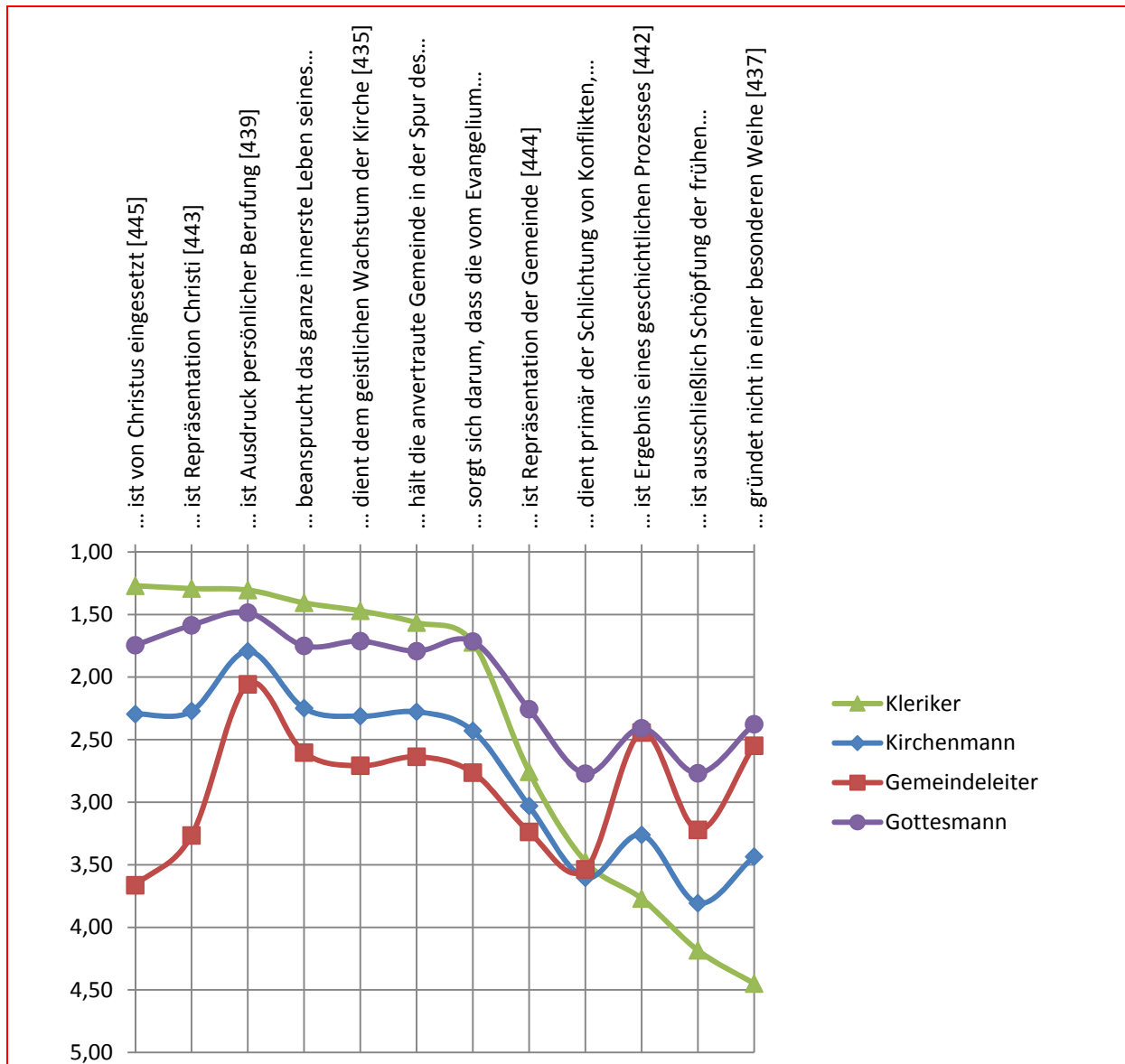
*Als Vision: ... Der Pfarrer hat es noch besser gelernt, wie er mit den Angehörigen der Pfarre umgeht, ist offener beim Zugehen auf die Menschen geworden [1825|1939|M|1982|2002](O2)*

*die kirche offen und lebendig zu gestalten, die anliegen der menschen wahrzunehmen und in das pastorale konzept der pfarre einzubringen, begegnungs- und erfahrungsräume für menschen zu öffnen, auch offen zu sein für neues, kreatives, lustvolles und tiefes in glauben und im miteinander. [3698|1969|F|1985|2004](O1)*

- Schließlich hat eine Gruppe das Bild vom Priester als *Kirchenmann*. Die Mittelwerte sind bei allen Einzelitems unterdurchschnittlich. Persönliche Berufung und historische Wandelbarkeit sind die Spitzenzustimmungen bei diesem Typ: eine Einsetzung durch Christus des Priesteramts wird eher abgelehnt. Es handelt sich also um ein eher farbloses Priesterbild mit Anzeichen von Distanz und Desengagement. Es ist eher ein berufener Dienstnehmer denn ein feuriger Prophet, auch nicht der das Erbe einklagender Kleriker, kein situationssensibler Gemeindeleiter und auch kein Brückenbauer zwischen Gott und den Menschen, der Tradition und der Situation.

*Unser Pfarrer ist leider kein Seelsorger, auch kein Theologe, kein Psychologe, kein Organisator, kein Koordinator und auch kein Manager. Er ist nur geweiht und damit hauptamtlicher Leiter einer Pfarre. Was dies für die Pfarre bedeutet, kann sich jeder ausmalen. [4442|1960|F|1980|2002](O1)*

ABBILDUNG 39: Clusteranalyse zum priesterlichen Amt



nur Pfarrgemeinderatsmitglieder

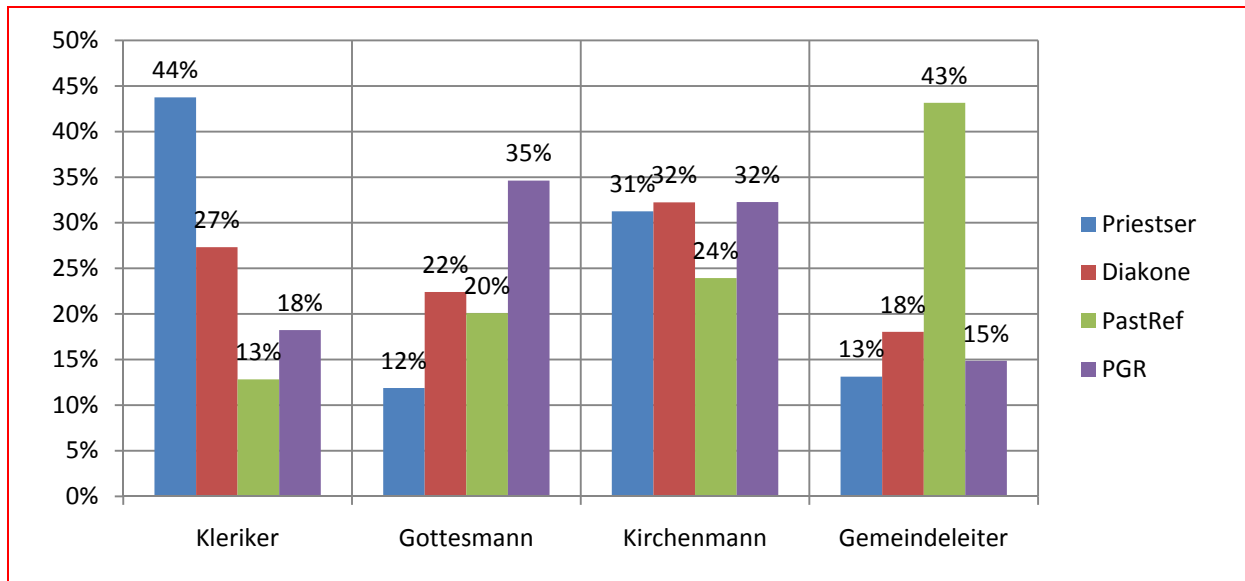
Und so sehen die Verteilungen<sup>23</sup> der vier untersuchten Gruppen auf die vier Priesteramtstypen aus:

<sup>23</sup> Rechnet man die Clusteranalyse für die Pfarrgemeinderäte allein, verteilen sich die Befragten etwas ausgeglichener auf die vier Typen. Aber deren Profil bleibt gleich. Werden im Folgenden Korrelationen mit der Priestertypologie verwendet, handelt es sich um diese zweite Clusterbildung.

TABELLE: Die beiden Clusteranalysen

|                | nur PGR | im Verbund |
|----------------|---------|------------|
| Kleriker       | 21%     | 18%        |
| Gottesmann     | 26%     | 35%        |
| Kirchenmann    | 32%     | 32%        |
| Gemeindeleiter | 22%     | 15%        |

ABBILDUNG 40: Verteilungen auf die vier Priestertypen in vier Umfragen



- Auf den ersten Blick wird deutlich, dass sich die Priesterbilder der vier Gruppen (Priester, Diakone, PastoralreferentInnen, PfarrgemeinderätInnen) erheblich unterscheiden. Am wenigsten ist dies beim Typ des Kirchenmannes der Fall. Unter den PfarrgemeinderätInnen zählen zu dieser Gruppe 32%. Werden von den Befragten manche Priester als farblos-distanziert, desengagiert, entmutigt, frustriert wahrgenommen? Jedenfalls steht der Kirchenmann für praktische Wendigkeit, Organisationsstärke – eine Stärke, die PGR sehr liegt.
- Etwas stärker vertreten ist bei den PfarrgemeinderätInnen mit einem starken Drittel (35%) der Typ des *Gottesmannes*. Dieser Typ ist pastoral bemerkenswert, weil er Tradition und Situation, Bleibendes und Veränderliches, Gottnähe und Menschennähe „pontifikal“ zu vermitteln sucht.
- Der eher funktional entworfene zeitoffene *Gemeindeleiter* (15%) findet bei den PfarrgemeinderätInnen ebenso wenig Anklang wie der weltabgewandte *Kleriker* (18%). Die Kleriker ziehen sich in die Tradition zurück, die Gemeindeleiter hingegen tauchen in die moderne Lebenssituation der Leute ein. Die PfarrgemeinderätInnen haben also wenig Hang zu den polaren Extremen. Für sie sind nicht die widerstreitenden Einseitigkeiten interessant, sondern eher die Frage nach Einsatz und Engagement. Daher sind die zwei stärksten Gruppen die weltzugewandten Gottesmänner und weltgewandten Kirchenmänner – etwas anders ausgedrückt die Spirituellen und die Organisierer.

Ein Zusammenhang ist bemerkenswert. Welchem Priesterbild ein Befragter, eine Befragte zuneigt, hängt eng mit der Ausstattung mit Autoritarismus zusammen. Die Ausstattung mit diesem Persönlichkeitsmerkmal ist bei drei Typen ähnlich; lediglich die „Gemeindeleiter“ unterscheiden sich und haben ein deutlich niedrigeres Autoritarismustniveau. Selbstbewußten modernen Personen ist der zur Modernität neigende „Gemeindeleiter“ entsprechend.

TABELLE 38: Priesterbilder und Autoritarismus

|                | sehr stark | stark | schwach | sehr schwach | Zeile - Gesamt |
|----------------|------------|-------|---------|--------------|----------------|
| Gottesmann     | 1%         | 14%   | 49%     | 36%          | 36%            |
| Kirchenmann    | 2%         | 14%   | 48%     | 37%          | 35%            |
| Kleriker       | 3%         | 14%   | 46%     | 37%          | 14%            |
| Gemeindeleiter | 0%         | 4%    | 39%     | <b>56%</b>   | 14%            |
| Alle           | 2%         | 12%   | 47%     | 39%          |                |

### Eigenständigkeit

*Einiges in der Pfarre zu bewegen, leider nur soweit der Pfarrer es zulässt - Demokratie in der Pfarre scheitert öfter am Veto-Recht des Pfarrers, wobei auch gute Pläne scheitern. [3678|1942|M|1962|1994](O1)*

*Es ist schade, dass der PGR keine Beschlüsse ohne den Pfarrer fassen kann und somit eigentlich nicht viel Gestaltungsraum hat. [2632|1971|F|1983|2007](O4)*

*etwas für die Gemeinschaft tun - zu meinem Glauben stehen - Veränderung bewirken - den Pfarrer entlasten [2338|1966|F|1982|2007](O1)*

*Ich kann die Arbeit in der Pfarre mitgestalten, den Pfarrer unterstützen bei Arbeiten die nicht unbedingt Seelsorgearbeiten sind. Ich erwarte mit mehr Unterstützung der anderen PGR-Mitglieder [3780|1952|M|1985|1990](O1)*

*dass wir unseren langjährigen, doch schon sehr alten Herrn Pfarrer unterstützen, wo es nur geht, dass wir wenn nur irgendetwas eine eigene Pfarre erhalten können. [3545|1958|F|1997|1997](O1)*

*Ich möchte den Pfarrer unterstützen, da er meiner Meinung nach übermenschliches leisten muss... [5034|1969|F|2002|2002](O1)*

Nun kehren wir wieder zurück zum Verhältnis Pfarrer und Pfarrgemeinderat. Zwei Fragen stellen sich:

- Lässt der Pfarrer den Pfarrgemeinderat eigenständig arbeiten?
- Und wie gehen umgekehrt Pfarrgemeinderäte mit ihrem Pfarrer um?

69% der befragten Mitglieder von PGR sehen eigenständiges<sup>24</sup> Arbeiten als wichtige Aufgabe an. 56% sagen auch, dass sie ihr Pfarrer eigenständig arbeiten lässt. Nur ein Viertel (26%) begründet den Wunsch nach eigenständigem Arbeiten damit, dass der Pfarrer überlastet ist und sich daher gar nicht so sehr um den PGR kümmern kann.

TABELLE 39: Eigenständiges Arbeiten

|  | trifft voll zu (1) | trifft zu (2) | 1+2/5 |
|--|--------------------|---------------|-------|
| Unser Pfarrer lässt den PGR eigenständig arbeiten. [174]                                       | 20%                | 36%           | 56%   |
| Wir treffen in unserem PGR keine Entscheidung ohne den Pfarrer. [175]                          | 37%                | 35%           | 72%   |
| Wenn kein Pfarrer am Ort ist, ist es leichter, eigenständig zu arbeiten. [176]                 | 6%                 | 13%           | 19%   |
| Weil unser Pfarrer viele andere Aufgaben hat, muss unser PGR sehr eigenständig arbeiten. [178] | 8%                 | 18%           | 26%   |
| Eigenständiges Arbeiten sehe ich als wichtige Aufgabe des Pfarrgemeinderates. [180]            | 24%                | 45%           | 69%   |

<sup>24</sup> Es ist bemerkenswert, dass in den Texten das Wort „eigenständig“ zwei unterschiedliche Inhalte hat: einmal geht es um das eigenständige Arbeiten, dann um die Eigenständigkeit der Pfarre als Einheit.

Fehlt ein Pfarrer am Ort, fördert dies leicht die Eigenständigkeit des PGR.

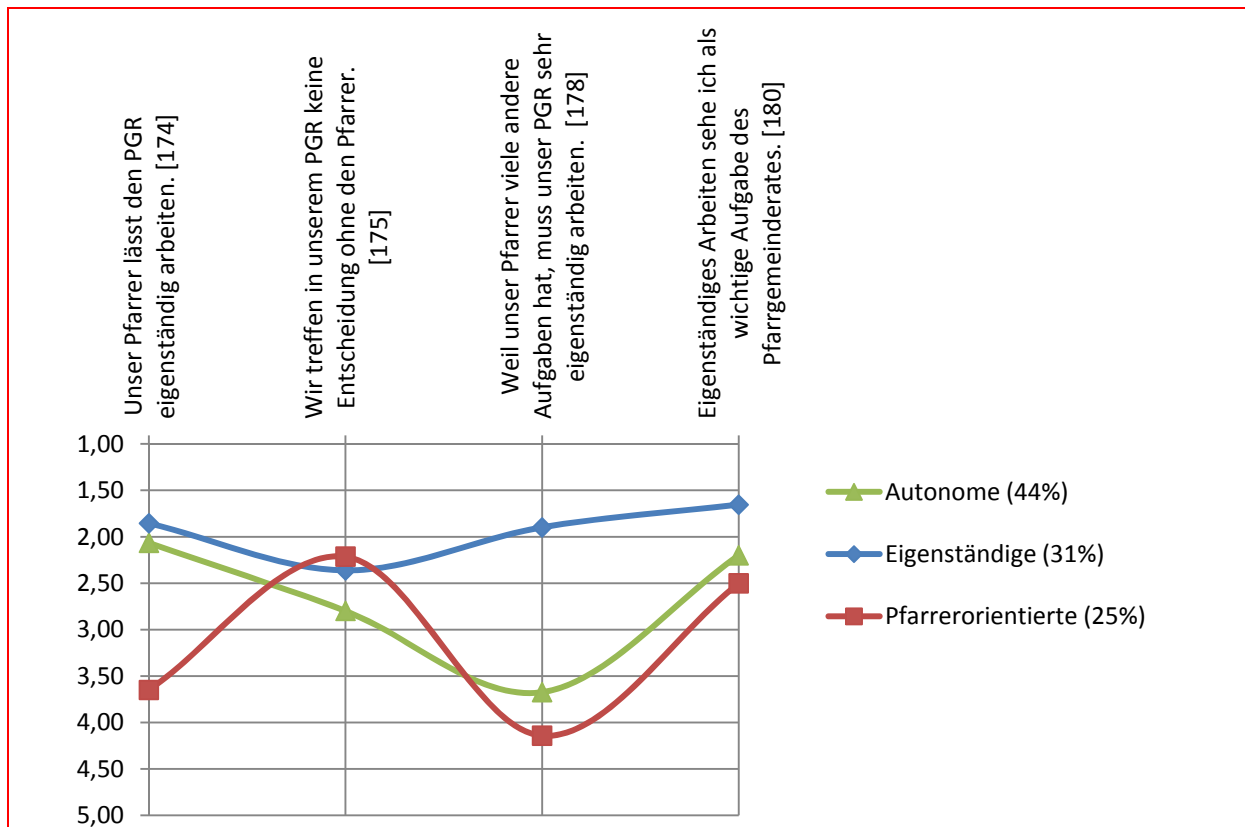
TABELLE 40: „Wenn kein Pfarrer am Ort ist, ist es leichter, eigenständig zu arbeiten.“ [176]

|  | trifft<br>völlig<br>zu | trifft zu | teils-<br>teils | trifft<br>nicht zu | trifft<br>über-<br>haupt<br>nicht zu | Zeile -<br>Gesamt |
|--|------------------------|-----------|-----------------|--------------------|--------------------------------------|-------------------|
| Unser Pfarrer wohnt bei uns in der Pfarre.                                     | 6%                     | 14%       | 28%             | 28%                | 24%                                  | 72%               |
| Unsere Pfarre wird mitbetreut; der Pfarrer wohnt aber in einer anderen Pfarre. | 7%                     | 16%       | 29%             | 30%                | 17%                                  | 28%               |
| Alle   | 6%                     | 14%       | 28%             | 29%                | 22%                                  |                   |

Mit vier Aussagen zur Eigenständigkeit errechnen wir drei unterschiedliche Typen. Dabei werden drei Typen erkennbar:

- Ein Viertel kann als *pfarrerorientiert* bezeichnet werden. Sie treffen ihre Entscheidung immer mit dem Pfarrer. Dieser läßt sie erst gar nicht eigenständig arbeiten.
- Sodann sind 44% durchgängig *eigenständig*. Sie haben in allen Aussagen zur Eigenständigkeit überdurchschnittliche Mittelwerte.
- Eine dritte Gruppe bezeichnen wir als *autonom*. Der Pfarrer läßt sie eigenständig arbeiten. Aber das hat kaum damit zu tun, dass der Pfarrer überlastet ist. Diese Gruppe trifft auch am ehesten Entscheidungen ohne Pfarrer. Ein wenig hat man den Eindruck, dass diese Autonomen vom Pfarrer eher alleingelassen werden. Diese Schattierung der Eigenständigkeit als Alleingelassensein kann durch spätere Analysen (vielleicht) erhellt werden.

ABBILDUNG 41: Typen an Eigenständigkeit



Eigenständige und Autonome sehen im PGR am häufigsten ein Leitungsgremium. Für Pfarrerorientierte überwiegt das Bild von der Volksvertretung.



TABELLE 41: Verständnis des Pfarrgemeinderats und Eigenständigkeit

|                    | Beratungsgremium | Repräsentanz des Volks | Leitungsgremium | Zeile - Gesamt |
|--------------------|------------------|------------------------|-----------------|----------------|
| Autonome           | 28%              | 35%                    | 38%             | 44%            |
| Eigenständige      | 20%              | 36%                    | 43%             | 31%            |
| Pfarrerorientierte | 27%              | 40%                    | 33%             | 25%            |
| Alle               | 25%              | 37%                    | 38%             |                |

These 11: Die Aufgabe des PGR wird – unbeschadet der amtlichen Vorgaben, verschieden gesehen. Für 25% überwiegt die Beratung, 38% sehen (Anteil an der) Leitung als Hauptdienst. Für 37% überwiegt die Vertretung des Pfarrvolks. 60% der Pfarrgemeinderäte wird auch faktisch vom Pfarrer geleitet. Die übrigen PGR haben eine ehrenamtliche Leitungsperson. Vereinzelt leiten hauptamtliche Laien und Diakone.

Ein Drittel (31%) wünsche eine starke Leitung durch den Pfarrer, 24% setzen mehr auf Eigenständigkeit. Die größte Gruppe sind aber jene (41%), die mit dem Leitungsstil unzufrieden sind.

Ein Viertel ist stark pfarrerorientiert. Für sie ist der Pfarrgemeinderat überdurchschnittlich als Vertretung des Pfarrvolks gesehen. Wer jedoch auch Eigenständigkeit setzt, sieht im PGR häufiger als die anderen ein Leitungsgremium. Ob diese Vorstellung in Erfüllung geht, hängt von einem Pfarrer ab, der über die Statuten hinaus den Pfarrgemeinderat an der Leitung beteiligt oder diese vielleicht auch delegiert.

### Umgang mit ihm

*Auch Pfarrer darüber aufklären, dass ein PGR für ihn nützlich sein kann und nicht nur lästige Verpflichtung [3678|1942|M|1962|1994](O4)*

*Wenn ich sehe wie meine Arbeit fruchtet z.B. in der Kinder und Jugendarbeit, bei Festen.. Wenn neue Ideen entstehen wo niemand mehr damit gerechnet hat, wenn wir immer wieder eine Lösung finden kreativ und im Team, die spirituellen Impulse, die Klausur und vor allem unser Pfarrer der so viel vertrauen und Hoffnung in uns setzt ich erwarte mir eigentlich all das ... [960|1990|F|1985|2002](O1)*

85% der Befragten haben das Gefühl, dass ihr Pfarrer dem PGR gegenüber positiv eingestellt ist. Nur eine verschwindende Minderheit von Pfarrern scheint aus der Sicht der Befragten eine negative Einstellung zu haben. Das ist eine ausgezeichnete Grundlage für eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Pfarrer und PGR.

Wie aber erleben die Befragten näherhin den Pfarrer hinsichtlich des PGR?

- 69% fühlen, dass ihr Pfarrer jede Form von Eigeninitiative schätzt.
- Er sorgt, so 55%, für die Einhaltung der Beschlüsse.
- Er gibt Ziele vor (52%).
- Er hat bei den Entscheidungen das letzte Wort (48%).
- Der Pfarrer kann Sitzungen gut moderieren (48%).
- 42% meinen, der Pfarrer könne mit konstruktiver Kritik gut umgehen. 39% bescheinigen ihm auch eine große Konfliktlösungskompetenz.
- Nur wenige meinen, der Pfarrer sei zu vorsichtig, um Aufgaben zu delegieren (19%).
- Noch weniger sind der Ansicht, für ihren Pfarrer sei Spiritualität und Management ein Gegensatz (12%).

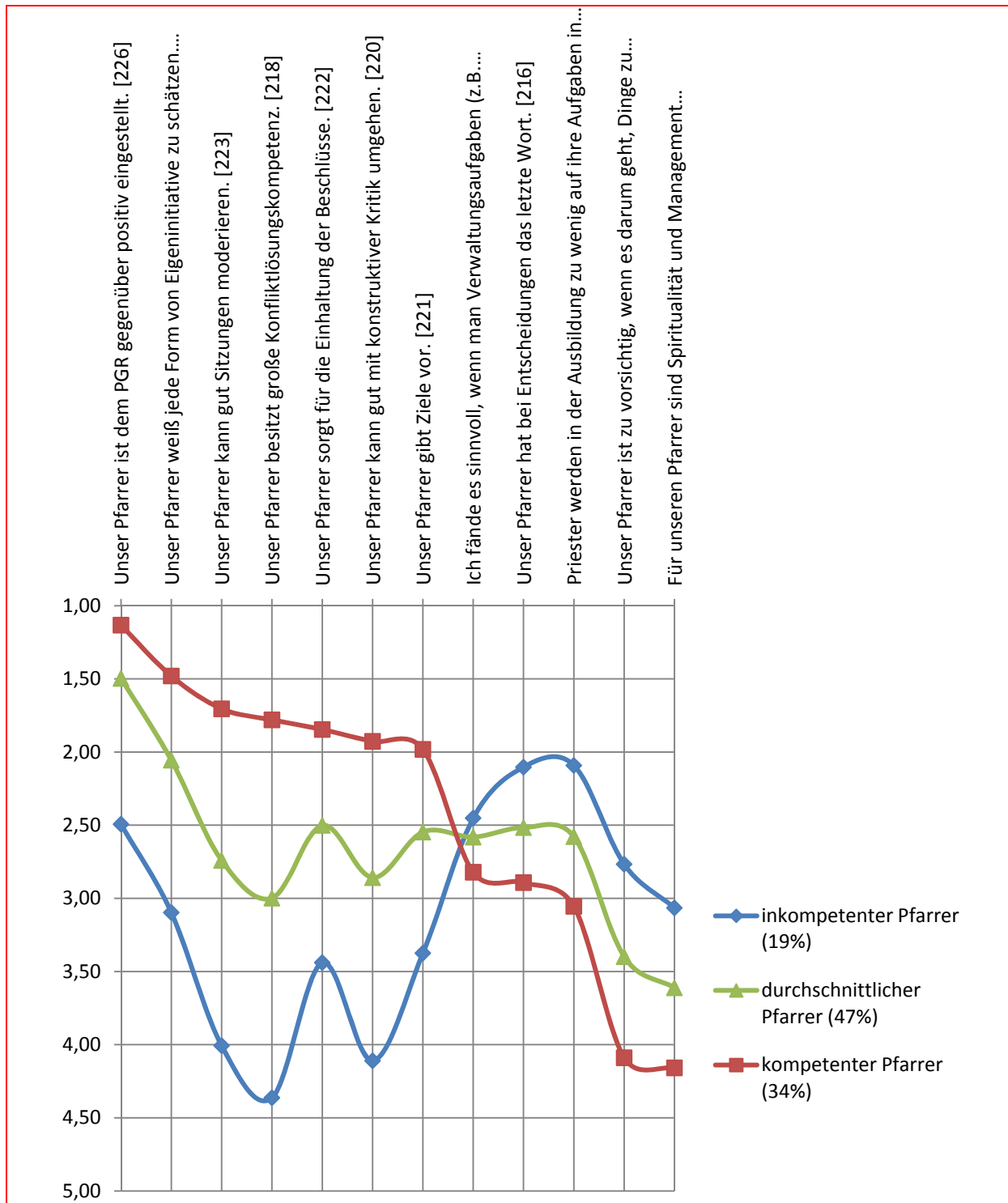
TABELLE 42: Zur Rolle des Pfarrers im PGR

|   | trifft voll zu (1) | trifft zu (2) | 1+2/5 |
|---|--------------------|---------------|-------|
| Unser Pfarrer ist dem PGR gegenüber positiv eingestellt. [226]  | 57%                | 28%           | 85%   |
| Unser Pfarrer weiß jede Form von Eigeninitiative zu schätzen. [217]   | 30%                | 39%           | 69%   |
| Unser Pfarrer sorgt für die Einhaltung der Beschlüsse. [222]  | 15%                | 40%           | 55%   |
| Unser Pfarrer gibt Ziele vor. [221]   | 13%                | 39%           | 52%   |
| Unser Pfarrer hat bei Entscheidungen das letzte Wort. [216]   | 21%                | 27%           | 48%   |
| Unser Pfarrer kann gut Sitzungen moderieren. [223]  | 17%                | 31%           | 48%   |
| Ich fände es sinnvoll, wenn man Verwaltungsaufgaben (z.B. Kirchenrenovierungen) zentral verwaltet, um die Pfarrer zu entlasten. [224] | 21%                | 26%           | 47%   |
| Priester werden in der Ausbildung zu wenig auf ihre Aufgaben in der Pfarre vorbereitet. [225]   | 16%                | 22%           | 38%   |
| Unser Pfarrer kann gut mit konstruktiver Kritik umgehen. [220]  | 11%                | 32%           | 43%   |
| Unser Pfarrer besitzt große Konfliktlösungskompetenz. [218]   | 13%                | 26%           | 39%   |
| Unser Pfarrer ist zu vorsichtig, wenn es darum geht, Dinge zu delegieren. [215]   | 6%                 | 13%           | 19%   |
| Für unseren Pfarrer sind Spiritualität und Management unvereinbare Gegensätze. [219]  | 4%                 | 8%            | 12%   |

Die Rolle der Pfarrer wird also Mehrheit aktiv und positiv gesehen. Allerdings gibt es in dieser Hinsicht unterschiedliche Gruppen:

- Fast die Hälfte der Befragten (47%) hält den Pfarrer für *durchschnittlich kompetent* hinsichtlich seiner Rolle dem PGR gegenüber.
- 34% haben offensichtlich einen *sehr kompetenten* Pfarrer. Dessen Einstellung zum PGR ist ganz positiv. Er schätzt Eigeninitiativen, kann Sitzungen gut leiten, trägt zur Lösung von Konflikten bei. Er erfüllt praktisch alle Anforderungen an eine gute Führungskraft. Dabei können diese Pfarrer, so die Befragten, Spiritualität und Management gut verbinden. Sie leiten geistlich.
- Jeder fünfte Befragte ist genau der gegenteiligen Ansicht. Ihren Pfarrer halten sie in dieser Hinsicht für *inkompetent*. Es betrifft eher klerikal-autoritäre Pfarrer ohne geeignete Ausbildung. (19%)

ABBILDUNG 42: Die Rolle des Pfarrers im PGR



Beanspruchte Eigenständigkeit und Einschätzung der Pfarrerrolle hängen miteinander zusammen. Die Pfarrerorientierten erweisen sich auf Grund dieser Analyse als Pfarrerdominierte. Eigenständigkeit kommt paradoxer Weise gerade dann nicht auf, wenn es einen leitungsinkompetenten Pfarrer gibt: Ein untauglicher Führungsstil scheint nicht in der Lage zu sein, das Potential eines PGR zum Wohl der Pfarre zu heben.

TABELLE 43: Eigenständigkeit und Pfarrerrolle

|                    | inkompetent | durchschnittlich | kompetent  | Zeile - Gesamt |
|--------------------|-------------|------------------|------------|----------------|
| Autonome           | 13%         | 50%              | <b>38%</b> | 44%            |
| Eigenständige      | 15%         | 47%              | <b>38%</b> | 31%            |
| Pfarrerorientierte | <b>34%</b>  | 43%              | 23%        | 25%            |
| Alle               | 19%         | 47%              | 34%        |                |

These 12: Nur ein Drittel hält den Pfarrer für rundum kompetent. Für die Hälfte ist der Pfarrer durchschnittlich. 19% haben ihrer Einschätzung nach einen inkompetenten Pfarrer. Das ist bei der Schlüsselrolle, die das PGR-Statut dem Pfarrer gibt, ein bedenkenswertes Ergebnis.

### Aus der Sicht von Pfarrern

*Bin Pfarrer, erhoffe Mitverantwortung [2505|1931|M|1948|1987](O1)  
ich bin pfarrprovisor und pgr ist mir eine grosse hilfe und das erwarte ich  
auch vom pgr [3591|1973|M|1991|2007](O1)*

Wir sehen auf diese Thematik auch noch aus dem Blick von jenen Pfarrern, die sich an der Untersuchung beteiligt haben und für die es am Ende des Fragebogens einen eigenen Frageblock gegeben hat. Dazu als Grundinformation: Von diesen 229 Pfarrern arbeiten 53% in einer Pfarre, 32% sind für zwei verantwortlich, 15% für drei und mehr. 3% haben bei dieser Frage keine Antwort angekreuzt. 85% der Pfarrer sind mindestens schon fünf Jahre in der Pfarre. Sie haben sich fast alle (96%) gut auf die Situation in der Gemeinde eingestellt. Sie haben auch in überwiegender Mehrheit großes Vertrauen in ihren PGR (86%). 81% sehen eine gute Zusammenarbeit mit dem PGR.

Kritisch sieht ein kleiner Teil ihre eigene Ausbildung in Bezug auf die Arbeit mit dem PGR. Beachtliche drei Viertel stimmen dem Satz zu: „Ich bin nicht darauf vorbereitet worden mit Ehrenamtlichen, die Verantwortung übernehmen wollen, zusammen zu arbeiten.“ (23%)

Die beteiligten Pfarrer unterscheiden sich in der Frage, ob sie (nach ihrer Ansicht) vom PGR unterstützt werden oder nicht. 12% erleben sich als nicht unterstützt, die übrigen schon. 6% erleben sich von ihmre PGR „überfahren“.

Jene befragten Pfarrer, die sich vom PGR unterstützt fühlen, haben auch bei den übrigen Fragen andere Positionen bezogen als jene, die sich nicht unterstützt fühlen. Sie haben großes Vertrauen in den PGR. Das Gefühl, vom PGR überfahren zu werden, stellt sich selten ein. Es sind Pfarrer, die mehr als die anderen gern leiten, es fällt ihnen leicht auf Menschen zugehen. Sie geben an, dass es schwierig sei, als Pfarrer einen bestehenden PGR zu übernehmen. Bei dieser bunten Kombination von Einzelinformationen wird deutlich, dass das Verhältnis PGR-Pfarrer komplex ist: Es hängt von den Personen im PGR ebenso ab wie von der Persönlichkeit des Pfarrers, seiner kommunikativen Offenheit und seiner Lust zu leiten. Gerade auf den letzten Punkt hat die Kirche bisher bei der Auswahl ihrer Priesteramtskandidaten wenig geachtet. Auch in der Grundausbildung ist dafür wenig geschehen, wobei Experten sagen, dass diese Ausbildung zum Führen und Leiten in der Kirche, also zum „geistlich leiten“, man nachhaltig erst berufsbegleitend machen kann. In vielen Diözesen wird dies heute von den Abteilungen für Personalentwicklung erfolgreich gemacht, wobei häufig jene eine Förderung annehmen, die ohnedies gern leiten und eine beträchtliche Eigenkompetenz mitbringen. Die Frage ist, wie inkompetente Pfarrer gefördert werden können. Vielleicht am ehesten durch Arbeitsplatzcoaching, also durch Teilnahme von TrainerInnen an Sitzungen des PGR und anderen Leitungsorten des Pfarrers? Aber auch das geht nur mit Zustimmung des betroffenen Pfarrers.

TABELLE 44: Die Pfarrer und die Pfarrgemeinderäte

|  | trifft voll zu (1) | trifft zu (2) | 1+2/5 (ja) |
|--|--------------------|---------------|------------|
| Ich werde von den Pfarrgemeinderäten in meiner Arbeit nicht unterstützt. [461]   |                    |               | (12%)      |
| Ich habe mich gut auf die Situation in der Pfarrgemeinde eingestellt. [463]  |                    |               | (95%)      |
| Ich habe großes Vertrauen in die Arbeit des Pfarrgemeinderates. [464]  |                    |               | (95%)      |
| Das Priesterseminar bildet Priester aus und keine Pfarrer. [465]   |                    |               | (75%)      |
| Als Pfarrer empfinde ich es als schwierig, einen bereits bestehenden Pfarrgemeinderat zu übernehmen. [469]                   | 5%                 | 14%           | 19%        |
| Die Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat in meiner Pfarre gestaltet sich sehr gut. [470]                                  | 49%                | 41%           | 90%        |
| Wenn ich mich mit einer Aufgabe überfordert fühle, bitte ich um Hilfe. [471]   | 21%                | 44%           | 65%        |
| Durch meine Ausbildung bin ich gut auf die Anforderungen des Pfarrerberufs vorbereitet worden. [475]                         | 15%                | 25%           | 40%        |
| Es fällt mir leicht, auf Menschen zuzugehen. [474]   | 27%                | 35%           | 62%        |
| Ich fühle mich in der Leitungsrolle wohl. [476]  | 29%                | 42%           | 71%        |
| Ich lege großen Wert darauf, mit jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter Einzelgespräche zu führen. [477]                  | 17%                | 35%           | 52%        |
| Ich fühle mich manchmal von meinem Pfarrgemeinderat überfahren. [478]  | 1%                 | 5%            | 6%         |
| Ich bin nicht darauf vorbereitet worden mit Ehrenamtlichen, die Verantwortung übernehmen wollen, zusammen zu arbeiten. [480] | 8%                 | 15%           | 23%        |

### *Noch einmal die Priesterbilder*

Abschließend zu dieser Analyse der Leitungskultur sowie der wechselseitigen Erfahrungen von Mitgliedern der PGR und ihren Pfarrern soll noch einmal gefragt werden, ob und inwieweit das Priesterbild diese Ergebnisse mitformt. Priesterbild und Leitungsbild sind eng aneinander gebunden.

- Personen mit dem Priesterbild „Kleriker“ wollen eine starke Leitung.
- Ganz anders Personen mit dem Priesterbild „Gemeindeleiter“.
- Jene, deren Priesterbild der „Kirchenmann“ ist, liegen näher bei jenen mit dem Bild „Kleriker“ und wünschen auch eher eine starke Leitung.
- Die Personen mit dem Priesterbild „Gottesmann“ liegen in der offenen Mitte.
- Befragte mit dem Priesterbild „Gemeindeleiter“ halten die Pfarrer überdurchschnittlich für leitungsincompetent.
- Schließlich: Befragte mit dem Priesterbild „Gemeindeleiter“ scheinen paradoxer Weise wenig Rückhalt in der Pfarre zu erleben.

TABELLE 45: Priesterbilder und Leitungsbilder

|                | Leitungsstil   | Pfarrer im PGR | Rückhalt    |
|----------------|----------------|----------------|-------------|
|                | starke Leitung | inkompetent    | rückhaltlos |
| Gottesmann     | 31%            | 20%            | 19%         |
| Kirchenmann    | 36%            | 17%            | 17%         |
| Kleriker       | 41%            | 18%            | 17%         |
| Gemeindeleiter | 22%            | 30%            | 31%         |
| Alle           | 33%            | 20%            | 20%         |

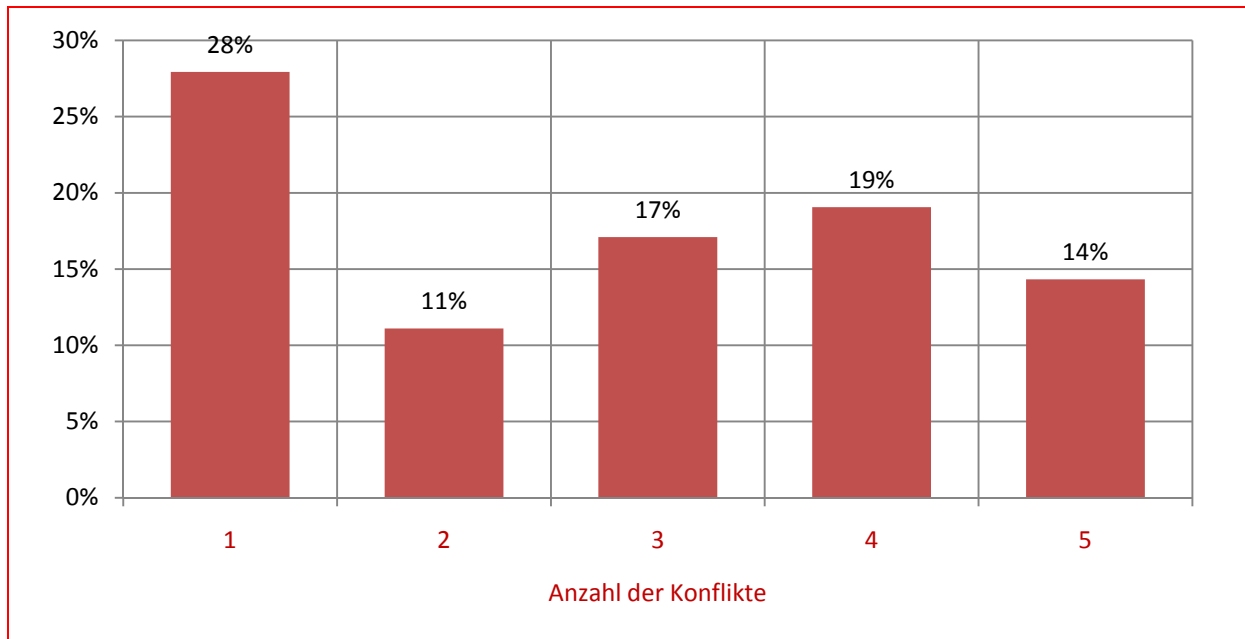
## Konflikte

*Ein weiteres Anliegen ist die Wertschätzung von Konflikten. Das Entdecken der Wachstumschancen durch Kontakte an der Grenze könnte uns weiterhelfen. Es sollte mehr ein mit-den Menschen unterwegs sein als, wie es jetzt der Fall ist ein für die Menschen. Die Botschaft vom beziehungsreichen Gott soll durch unsere Kommunikation sichtbar und spürbar werden - oder sie wird nicht ankommen. [6651|1956|F|1970|2002](O2)*

*Auftrag Jesu in der Öffentlichkeit mitzuarbeiten; (siehe z. B. beim Eheversprechen) den Glauben zu bezeugen; von der Hoffnung zu sprechen, die uns erfüllt; auch um andere Menschen auf Jesus hinzuweisen, auf den Weg, der zum Leben führt. Dass jeder seine Meinung sagen darf, aufeinander hören, Konflikte gut lösen, bzw. gut ausstehen, weil sich eben nicht alles lösen lässt, dass niemand im PGR nachtragend ist (was relativ gut funktioniert); dass der Pfarrer manche Überlegungen nicht so radikal abblockt, ohne klares Erwägen aller Für und Wider zu ermöglichen, bzw. dass er uns manchmal mit halbherzigen Informationen z. B. bezüglich der Kosten der Kirchenheizung oder überhaupt bezüglich der eingesetzten finanziellen Mittel abspeist. Er bietet zwar an, man könne in die Kirchenrechnung Einsicht nehmen, aber der Ton sagt mir?, dass das ein Vertrauensbruch ihm gegenüber wäre. Vielleicht sollte ich auch einfach einmal mutiger sein in dieser Hinsicht, nur ist das bei uns in der Pfarrgemeinde noch nie vorgekommen, und ich will mich ja auch gar nicht mit allem auseinandersetzen, was mir nicht so passen würde, wenn ich die genaue Mittelverteilung kontrollieren würde. [5373|1963|F|1987|1997](O1)*

Wo Leben ist, dort gibt es Konflikte. Der einzige Ort, der konfliktfrei und daher voll Frieden ist, ist der Friedhof. Pfarrgemeinderäte sind keine Friedhöfe, sondern Orte des Lebens: Und daher vielfältiger Konflikte. Tatsächlich hatte so gut wie niemand der Befragten keinen einzigen der vorgegebenen Konflikte angekreuzt. Die übrigen nannten 1-10 Konflikte:

ABBILDUNG 43: Anzahl der Konflikte



Die Frage ist – neben der Analyse der Konfliktthemen – wie Konflikte bearbeitet werden. Erliegen auch PGR dem innerkirchlich verbreiteten Harmoniebedürfnis? Dann wäre aber die Folge, dass die Konflikte unter den Kirchent Teppich gekehrt werden und dort als „kalte Konflikte“<sup>25</sup> ihr schädliches Unwesen treiben.

Den Konfliktthemen sowie deren Bearbeitung (also der Konfliktkultur) widmen sich die folgenden zwei Teilanalysen.

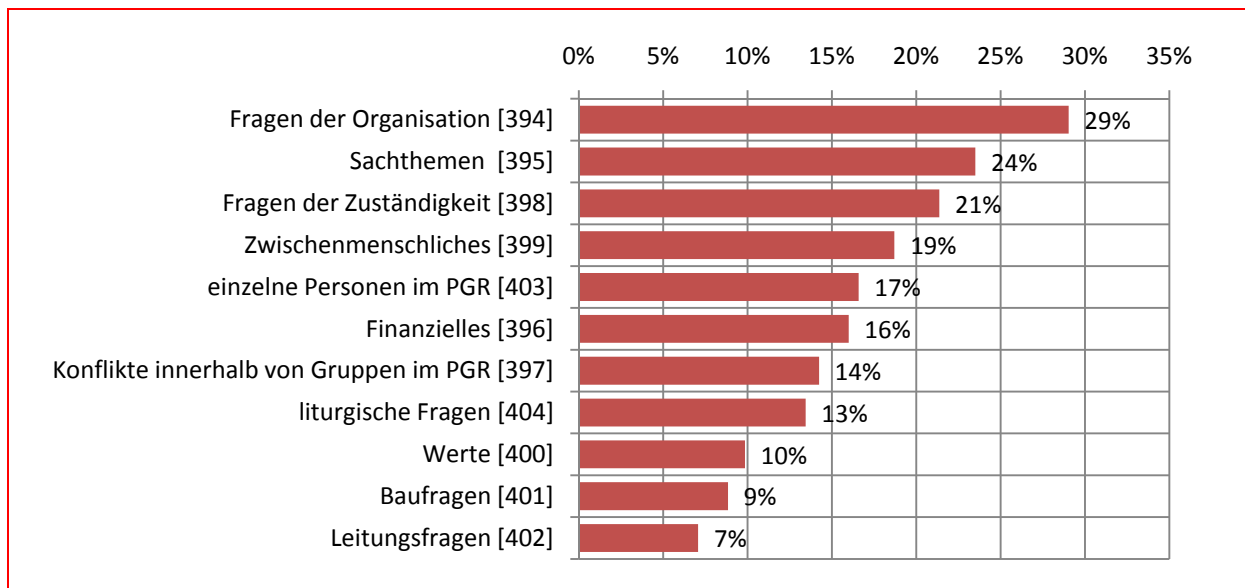
### Konfliktthemen

*Meine Kinder sind in der Jugendarbeit engagiert. Ich habe mich der Wahl gestellt, um in diesem Bereich, der in den letzten Jahren verkümmert war, eigenes Engagement und Erfahrung zur Rückenstärkung der Jugend einzubringen. Ich erwarte mir Konflikte, weil die Jugend in unserer Pfarre eher als Störfaktor angesehen wird und die Jugend- und Ministrantenführer in einem bestehenden, eher starren System sehr unter Druck stehen, auch finanziell nicht gefördert, sondern eher behindert werden. Ich erwarte auch, dass flexible, jugendfreundliche Lösungen in Organisationsfragen vielfach abseits des PGR durch persönliches Engagement zu finden sein werden - leider.*  
[148|1963|M|2007|2007](O1)

Das sind nun die genannten Konflikte aus der letzten Periode der Pfarrgemeinderäte:

<sup>25</sup> Glasl, Friedrich: Konfliktmanagement: ein Handbuch zur Diagnose und Behandlung von Konflikten für Organisationen und ihre Berater, Bern <sup>2</sup>1990.

ABBILDUNG 44: „Wenn Konflikte in unserem PGR auftreten, handelt es sich dabei vornehmlich um...“

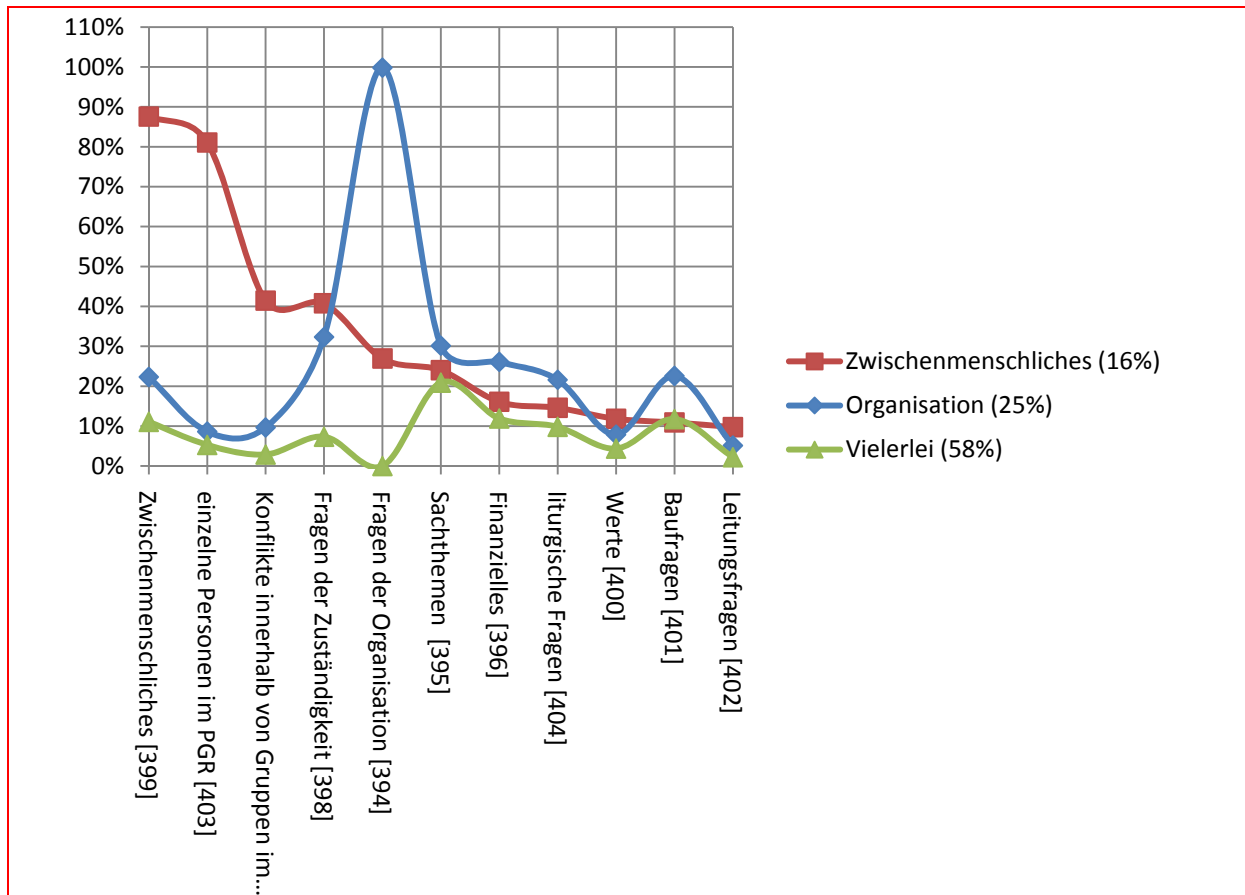


Allen Pfarrgemeinderäten sind Konflikte um Leitungsfragen gemeinsam. Dann beginnen die Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen. In den einzelnen Pfarrgemeinderäten dominieren unterschiedliche Konflikte.

- In einer ersten kleinen Gruppe (16%) steht *Zwischenmenschliches* im Mittelpunkt
- in einer zweiten Gruppe dominieren *Fragen der Organisation* (25%); etwas weniger geht es auch um liturgische Fragen.
- die dritte Gruppe (58%) hat *keine herausragenden Konfliktthemen*; am ehesten geht es um Sachthemen.



ABBILDUNG 45: Gruppen von PGR nach Konfliktschwerpunkten



Die beiden Cluster Organisation (2,85) und Zwischenmenschliches (3,66) haben überdurchschnittlich (der Durchschnitt liegt bei 1,81 Konflikte) viele Konflikte. Die Gruppe „Vielerlei“ hingegen ist vergleichsweise konfliktarm (0,86). Der Schnitt beträgt für alle PGR 3,15 Konflikte.

### Konfliktkultur

*neue Wege zu gehen, Konflikte gemeinsam zu lösen, Glauben leben und in den Spuren von Jesus gehen was auch heißt jeden Menschen so zu akzeptieren und anzunehmen wie er ist. Mich motiviert persönlich, dass ich in meiner Arbeit als Ehrenamtliche in der Sozialarbeit etwas bewirken kann und dass ich Kraft für mein Amt bekomme. [4029|1961|F|2004|2007](O1)*

*Zusammenkunft, nettes Beinandersein, Ideenaustausch, Zeit mit Freunden verbringen, Konflikte lösen zu können und offener darüber sprechen, Traditionen und religiöse Feste zusammen gestalten und auch teilweise neu gestalten können... [3894|1971|F|2005|2005](O1)*

*aktive und lebendige gestaltung von gemeinschaft ist ein urchristlicher auftrag (wenn zwei oder drei in meinem namen ...), die zusammenarbeit verbindet, auch wenn oder gerade weil es auch konflikte gibt, die es zu lösen gilt. [2108|1954|F|2007|2007](O1)*

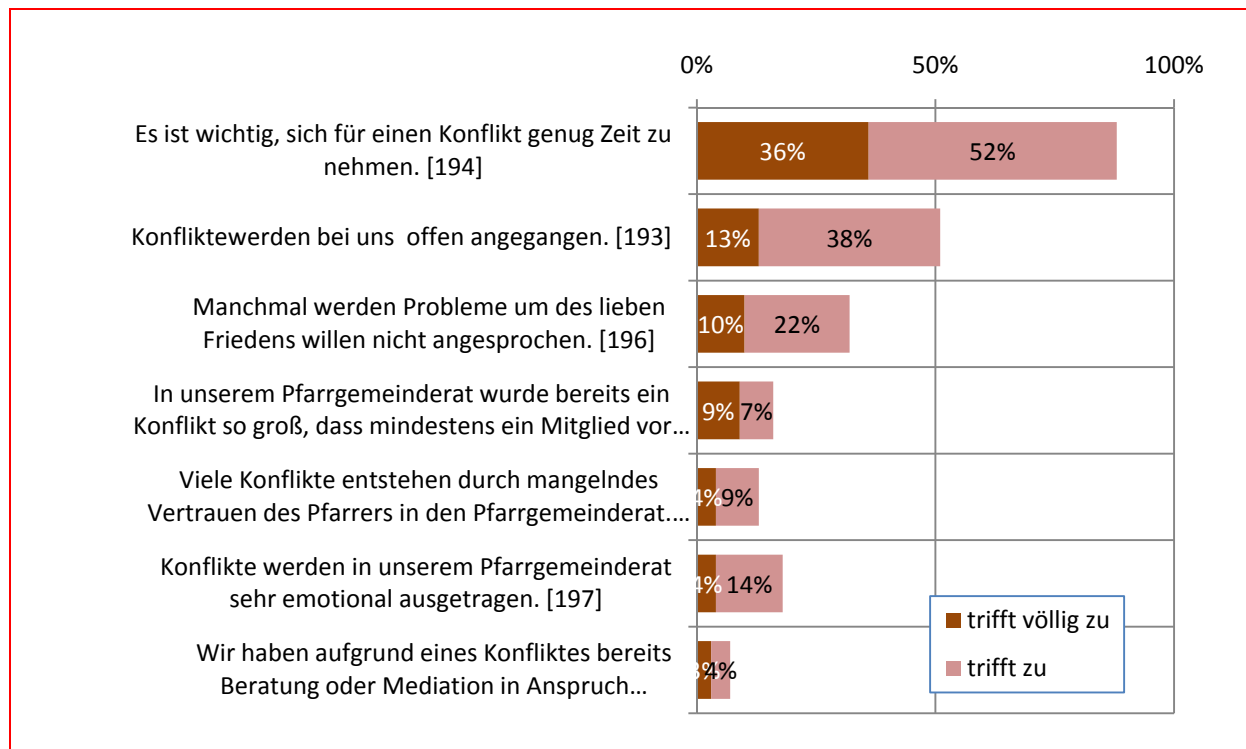
Wir wissen nicht, ob sich die PGR für die anfallenden Konflikte genug Zeit nehmen. Aber sie halten dies zumindest mehrheitlich für wichtig (88%). Das erscheint auch deshalb angemessen, weil immerhin ein Drittel (33%) meint, dass Konflikte um des lieben Friedens willen nicht angegangen werden; im Gegenzug dazu sagen „lediglich“ 51%, dass Konflikte offen angegangen werden.

Ausgetragen werden die Konflikte, die nur ganz selten durch mangelndes Vertrauen des Pfarrers ausgelöst werden (13%), eher unterkühlt, wenig emotional (18% bejahen eine emotionale Aufladung).

In einzelnen Fällen scheinen aber Konflikte so unlösbar zu sein, dass Leute den PGR verlassen. 16% haben eine solche Erfahrung angegeben.

Eine von außen kommende Mediation wird selten in Anspruch genommen (7%).

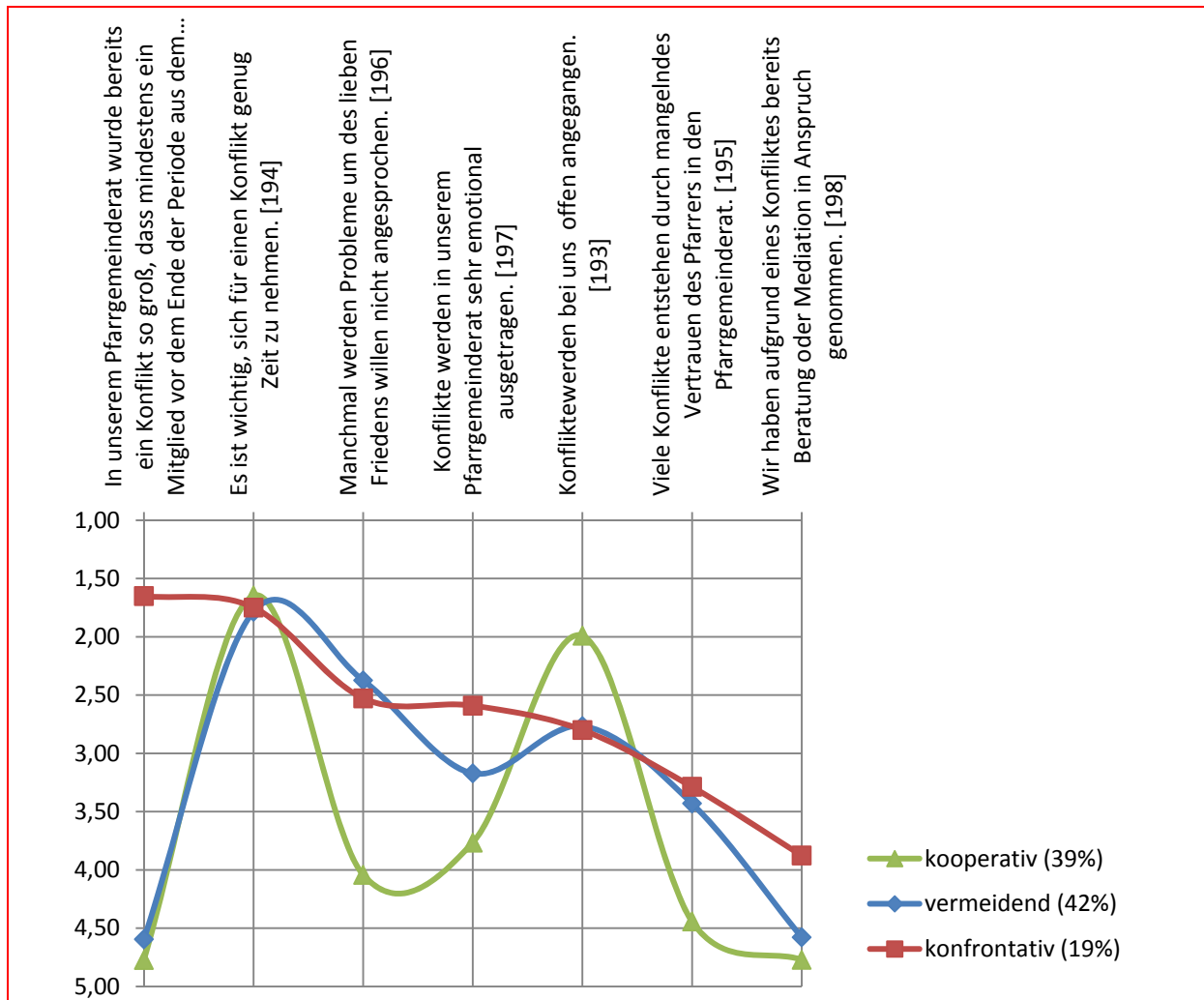
ABBILDUNG 46: Aussagen zur Konfliktkultur



Diese Aussagen kombinieren sich unterschiedlich. Die Analyse dieser Kombinationen wird zur Abgrenzung von drei Konflikttypen herangezogen. Allen drei Typen ist gemeinsam, dass man sich für die Konflikte und deren Bearbeitung genügend Zeit nehmen sollte. Dann fangen die Unterschiede zwischen den Gruppen an.

- Ein erster Typ ist eher *konfliktvermeidend*. Herausragt bei dieser Gruppe die Haltung, man sollte um des lieben Friedens willen die Konflikte nicht ansprechen. Zu diesem Typ zählen mit 42% die meisten PGR.
- Ein zweiter Typ ist *konfrontativ*. Wer zu dieser Gruppe kennt, erinnert sich an emotionale Konfliktaustragung. Vor allem hat wegen dieser Konfliktaustragung schon jemand den PGR verlassen. Diese Gruppe ist mit 19% die kleinste. Aber in absoluten Zahlen sind es doch viele Pfarrgemeinderäte.
- Den dritten können wir *kooperativ* nennen. Konflikte werden offen angegangen (39%).

ABBILDUNG 47: Konflikttypen



Die Verteilung der Befragten auf diese drei Konfliktkulturtypen variiert nach Diözesen / Vikariaten: Starke konfrontative Anteile hat die Pfarrgemeinderäte in der Diözese Gurk-Klagenfurt – aus ethnischen Gründen? In den Pfarrgemeinderäten der Erzdiözese Salzburg hingegen scheint es eine gefestigte kooperative Konfliktkultur zu geben. Linz liegt im österreichischen Durchschnitt.

TABELLE 46: Verteilung der Konflikttypen nach Diözesen / Vikariaten

|  | kooperativ | vermeidend | konfrontativ |
|--|------------|------------|--------------|
| Salzburg Tiroler Teil                          | 50%        | 43%        | 7%           |
| Salzburg Salzburger Teil                       | 46%        | 37%        | 18%          |
| Graz-Seckau                                    | 43%        | 42%        | 15%          |
| Innsbruck                                      | 43%        | 37%        | 19%          |
| Feldkirch                                      | 43%        | 42%        | 15%          |
| Eisenstadt kroatisch                           | 41%        | 41%        | 18%          |
| Wien Vikariat Unter dem Manhartsberg (Nord)    | 40%        | 40%        | 21%          |
| Wien Vikariat Unter dem Wienerwald (Süd)       | 40%        | 43%        | 17%          |
| Linz   | 40%        | 42%        | 17%          |
| alle   | 40%        | 42%        | 19%          |
| Eisenstadt deutsch                             | 38%        | 43%        | 19%          |
| Militärdiözese                                 | 38%        | 46%        | 15%          |
| St. Pölten                                     | 37%        | 48%        | 15%          |
| Wien Vikariat Stadt                            | 35%        | 37%        | 28%          |
| Gurk-Klagenfurt                                | 35%        | 42%        | 23%          |
| Gurk-Klagenfurt - zweisprachige Pfarrgemeinden | 29%        | 33%        | 38%          |

## Gemeindeberatung

*Ein Seelsorgeteam kümmert sich um die Leitung der Pfarre. Eine Person ist vielleicht hauptamtlich angestellt und kann organisatorische Arbeiten erledigen (Buchhaltung, Friedhofverwaltung,...) Priester werden zur Feier der Eucharistie herangezogen. Die Diözese unterstützt bei den pastoralen Anliegen durch Training, Coaching, Zentralisierung von organisatorischen Themen und Gemeindeberatung. [2169|1955|M|1988|1989](O2)*

*Wir haben soeben beschlossen, die Gemeindeberatung in Anspruch zu nehmen, um uns neu zu positionieren, da wir auf den aufkommenden Mitarbeitermangel reagieren wollen, bevor es zu Problemen kommt. [6815|1969|F|1985|2007](O2)*

Gemeindeberatung kann einem Pfarrgemeinderat „Kraft“ zuführen. Das kann in guten Zeiten geschehen, um die Entwicklung zu unterstützen, aber auch in konfliktreichen Zeit, vor allem dann, wenn die Lösungsressourcen des PGR nicht mehr hinreichen.

Ein größerer Teil der Befragten hat keine Erfahrungen mit Hilfe von außen (45%). Gemeindeberatung zur Verbesserung der Qualität der Arbeit haben 11% in Anspruch genommen; für 17% war dieser Dienst sehr hilfreich.

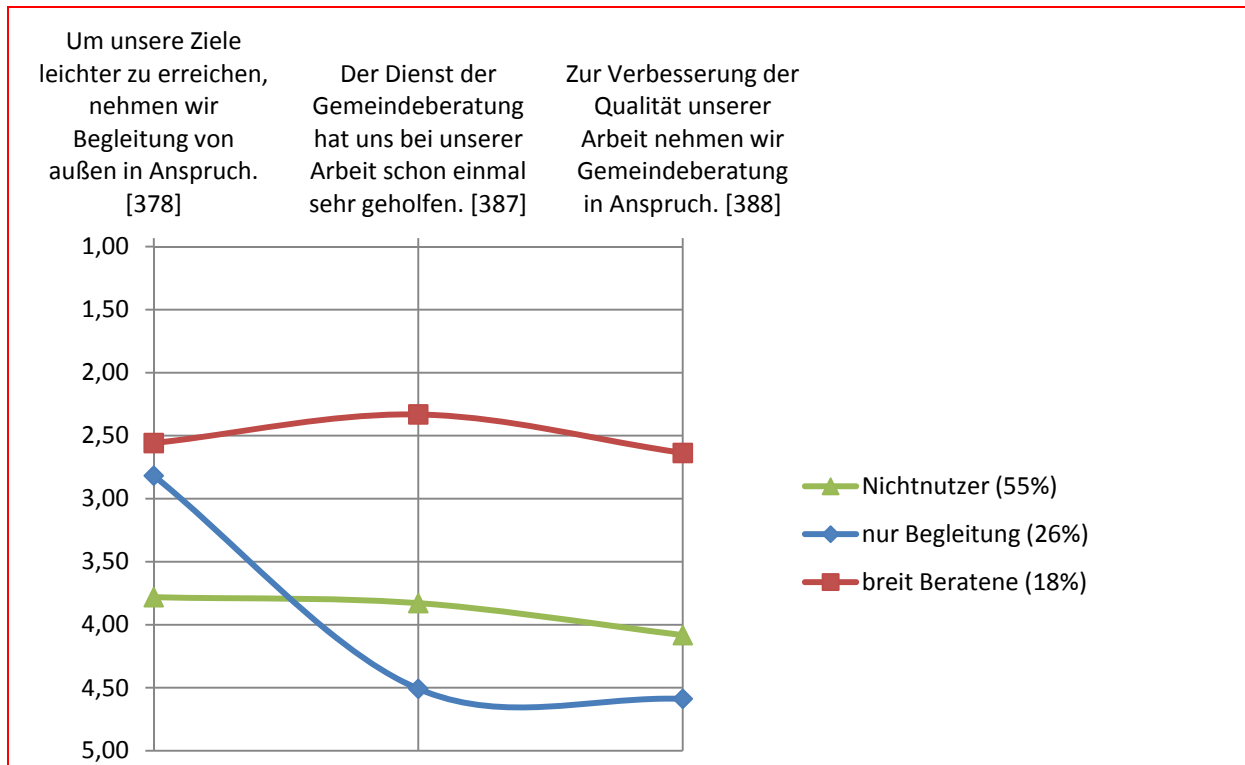
TABELLE 47: Hilfe von außen - Gemeindeberatung

|  | trifft voll zu | trifft zu | teils-teils | trifft nicht zu | trifft überhaupt nicht zu |
|--|----------------|-----------|-------------|-----------------|---------------------------|
| Um unsere Ziele leichter zu erreichen, nehmen wir Begleitung von außen in Anspruch. [378]    | 4%             | 21%       | 30%         | 30%             | 15%                       |
| Der Dienst der Gemeindeberatung hat uns bei unserer Arbeit schon einmal sehr geholfen. [387] | 4%             | 13%       | 20%         | 30%             | 32%                       |
| Zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit nehmen wir Gemeindeberatung in Anspruch. [388]  | 2%             | 9%        | 18%         | 32%             | 38%                       |

Gruppiert man die Pfarrgemeinderäte, dann trifft man

- auf breit *Beratene* (18%): sie haben Außenhilfe wie (erfolgreich) Gemeindeberatung in Anspruch genommen;
- auf Pfarrgemeinderäte, die eher Begleitung von außen und aber kaum Gemeindeberatung erlebt haben; bilden die zweite Gruppe (26%);
- Schließlich sind 55% „Nichtnutzer“. Sie kommen gut ohne Begleitung/Beratung aus.

ABBILDUNG 48: Begleitung und Beratung (Typologie)

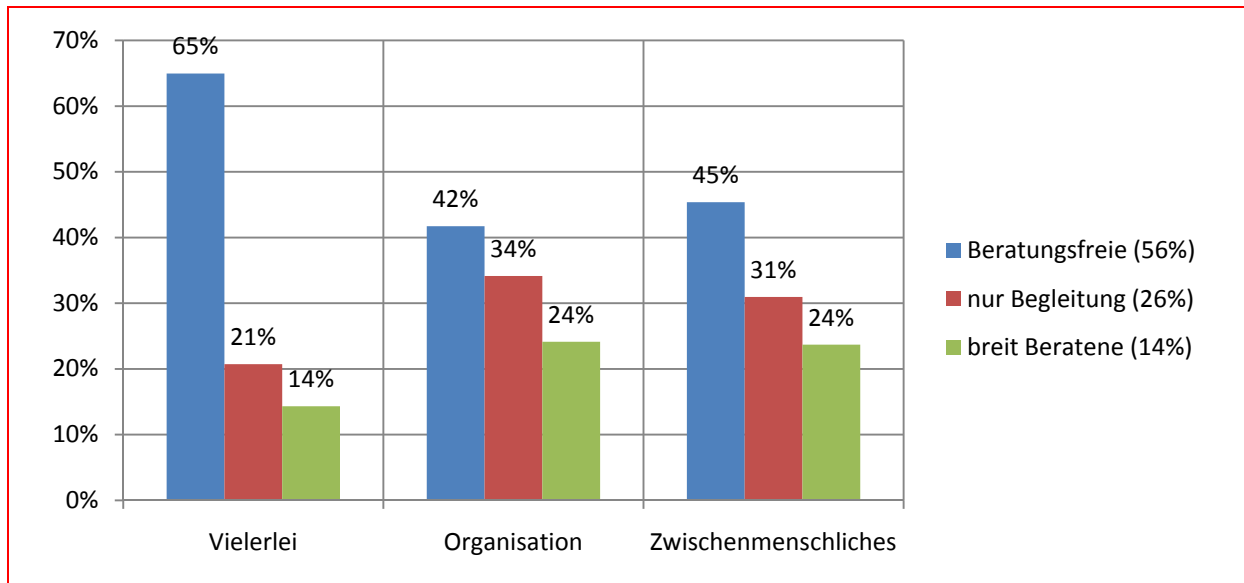


Wir erkennen auch, bei welchen Konfliktthemen Begleitung / Beratung in Anspruch genommen wird.

- Selten beraten werden Pfarrgemeinderäte, die konfliktarm sind und wenn, dann vielerlei Konfliktthemen haben.
- Beratung wird gesucht bei Organisationskonflikten sowie bei Konflikten im liturgischen Bereich.

Wir erinnern: Bei allen drei Typen stehen gemeinsam Leitungskonflikte an.

ABBILDUNG 49: Beratungsgewohnheit und Konfliktthemen



These 13: Es gibt so gut wie keinen Pfarrgemeinderat ohne Konflikte: Im Schnitt wurden 3,15 benannt. Konflikte sind Zeichen von Lebendigkeit und Entwicklung. Konflikte entstehen im zwischenmenschlichen Bereich sowie in Fragen der Organisation / der Zuständigkeit. Fast die Hälfte (42%) Pfarrgemeinderäte tendieren zur Vermeidung der Konflikte um den lieben Friedens willen – obgleich 88% meinen, dass es wichtig sei, sich für einen Konflikt genug Zeit zu nehmen. Andere bearbeiten Konflikte kooperativ (39%), schließlich neigt eine Minderheit zu einem konfrontativen Stil der Austragung (19%), der manchmal ein Mitglied vorzeitig den PGR verlassen ließ (16%).  
Fehlt dem PGR die Kraft, den Konflikt selbst zu lösen, holen sich 26% eine Begleitung von außen, 14% wenden sich an die Gemeindeberatung.

## Arbeitskultur

Guten Einblick gibt die Studie in die Arbeitskultur der Pfarrgemeinderäte. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Aspekte:

- Arbeit an Zielen und Visionen; Innovation;
- Organisation der Arbeit in Arbeitskreisen;
- Klausuren;
- interner Informationsfluss;
- diözesaner Support.

## Ziele und Visionen

*Anstehend Nötiges zu bearbeiten und immer wieder in einer Klausur nicht nur zurück zu schauen, sondern wieder Visionen und Wege der Realisierung zu entwerfen [4703|1943|M|1997](O1)*

*Wir haben gerade einen Prozess gestartet, um Zukunftsperspektiven zu entwickeln, und ich erwarte (oder hoffe zumindest), dass in zehn Jahren eine bessere Ausgewogenheit in unserer Pfarre herrscht: weniger Liturgie, mehr Diakonie, gute Gemeinschaft, aber mehr mutige Verkündigung. Ich erwarte, dass sich manche dann nicht mehr engagieren, die jetzt da sind, aber dafür*

*andere mitarbeiten, die jetzt ihren Platz nicht sehen können. Ich denke, es wird in zehn Jahren bei uns eine kleinere, aber feine Pfarre sein, in der die Menschen, die sich engagieren möchten, sich und ihre Charismen gut einbringen können und offen sind für das, was geschieht.*  
[1761|1959|F|1974|2002](O2)

*Auch der Pfarrer spricht lieber über Handfestes als über Visionen... Leitbild... Ich komme mir diesbezüglich alleingelassen vor, bin ein wenig frustriert und müde.* [5289|1954|F|1973|1997, 2002, 2007](O1)

*Als Pastoralassistentin sehe ich im PGR ein wichtiges Gremium der Leitung einer Pfarre, um die großen Entwicklungen/Leitbilder vorzudenken. Meine Mitarbeit kann Anstöße bieten und die diözesanen Projekte vermitteln.*  
[3309|1970|F|1995|1995](O1)

*Das wichtigste im PGR ist die Stärkung des Glaubens und die Einbindung aller Altersgruppen, Altersschichten. Ein Leitbild für die Zukunft der Pfarre, weniger Organisation hier wird zu viel Zeit im PGR verbraucht, sodass für Glaubensfragen zu wenig Zeit bleibt, z.B. Gottesdienste, Kinder und Jugendarbeit. Beim Organisatorischen wird lebhaft zu lange diskutiert, bei Glaubensfragen ist es sehr oft mühsam. Die Einbindung der Pfarren durch die Diözese ist für die Zukunft enorm wichtig vor allem vor den Entscheidungen, ansonsten wird es immer schwieriger werden PGR zu gewinnen. Laien müssen stärker als bisher eingebunden werden. Es müssten auch mehr Menschen für Diakone gewonnen werden, da zur Zeit viele Priester überfordert sind. Die leerstehenden Pfarrhöfe sollten an Familien (Pastoralpraktikanten) vermietet werden. Pastoralpraktikanten und Diakone sollten Pfarren als Leitungsorgane übernehmen. Frauen sollten mehr als bisher Leitungsaufgaben übernehmen.* [2779|1943|M|1957|1970](O1)

Gremien können unterschiedliche Kurse steuern. Möglich ist es, das Überkommene zu bewahren und zu stabilisieren. Im Gegensatz dazu kann sich ein PGR als innovatives Gremium der Gemeindeentwicklung verstehen. Dann beruft er sich nicht nur auf die Tradition, sondern will die Wahrnehmung der Lebenssituation heutiger Menschen, um dieser gerecht zu werden, ohne sich ihr anzupassen. Innovative Arbeit läuft zumeist, so moderne Organisationsentwicklung, über gut geleitete Visions- und Projektarbeit.

*Da ich in meiner Pfarre aufgewachsen bin, habe ich gewisse Zukunftsvisionen die ich gerne verwirklichen würde.* [2544|1955|F|1990|1992](O1) -

78% der Befragten, so die Befragung 2009, möchten in ihrer Arbeit als Pfarrgemeinderat / Pfarrgemeinderätin zukunftsweisende Entscheidungen für die Pfarre treffen.<sup>26</sup> Aber nicht ganz ein Drittel, beschäftigt sich mit der Entwicklung eines pfarrlichen Leitbildes (31%). Das sind gemessen an den Herausforderungen und dem Neuorientierungsbedarf wenige. 28% scheinen dies auch zu beklagen. Sie stimmen der Aussage zu: „Manchmal sind die Ziele, die wir erreichen möchten, nicht klar genug formuliert um gut darauf hin arbeiten zu können.“ [375] Allerdings verbinden offensichtlich zielgerichtetes Arbeiten viele nicht mit den organisationsentwicklerischen Schlüsselwörtern Visionen und Ziel zu verbinden. Denn 84% geben wieder, dass die gesteckten Ziele während der Periode laufend überprüft werden.

Hat es das Arbeiten an Zielen und Vision deshalb schwer, weil Innovation insgesamt ein mutiges Unternehmen darstellt? Immerhin sind 84% der Ansicht, eine innovative Visionsarbeit verlange viel Mut

---

<sup>26</sup> Dem steht oftmals entgegen, wie 38% meinen: „Aufgrund der langen Zeitspanne, die zwischen den PGR-Sitzungen liegt, werden Entscheidungen oft nicht vom ganzen PGR, sondern von einzelnen Leuten getroffen.“ [360]

(84%) und werde manche Erwartungen von Leuten enttäuschen (39%). Manch eine hält sich dazu auch für zu wenig kompetent (35%).

Die Hälfte der Befragten entlastet sich mental: Jede Pfarre brauche heute Mut, nicht alles leisten zu müssen (51%)

TABELLE 48: Bilder von der Mitwirkung im Pfarrgemeinderat

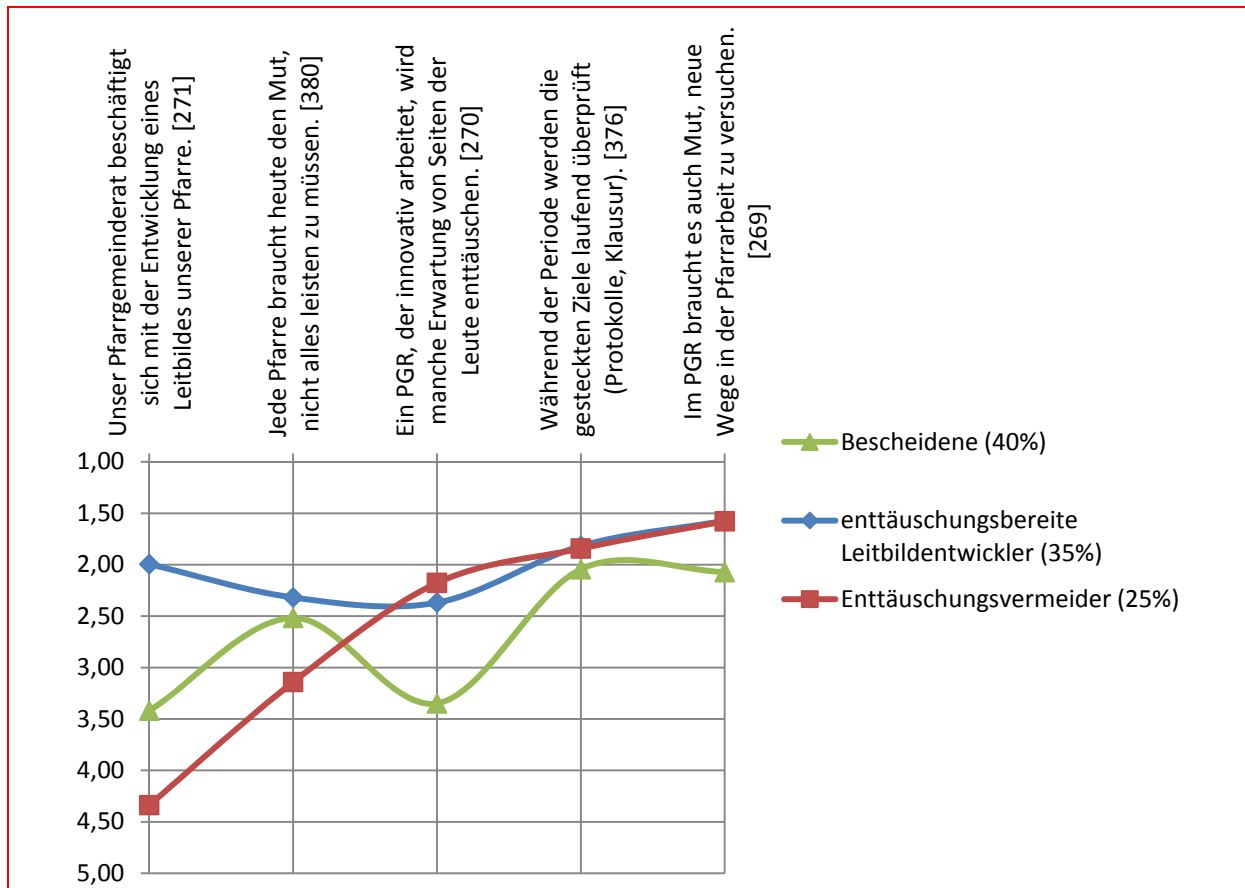
| INNOVATION  | trifft<br>völlig zu<br>(1) 7 (ja) | trifft zu<br>(2) | 1+2/5 |
|---|-----------------------------------|------------------|-------|
| Im PGR braucht es auch Mut, neue Wege in der Pfarrarbeit zu versuchen. [269]  | 36%                               | 48%              | 84%   |
| Ein PGR, der innovativ arbeitet, wird manche Erwartung von Seiten der Leute enttäuschen. [270]                              | 9%                                | 30%              | 39%   |
| Unser Pfarrgemeinderat beschäftigt sich mit der Entwicklung eines Leitbildes unserer Pfarre. [271]                          | 9%                                | 22%              | 31%   |
| Ich fühle mich manchmal zu wenig kompetent, um mich aktiv am Entwerfen von Leitbildern zu beteiligen. [276]                 | 35%                               |                  |       |
| Ich möchte in meiner Arbeit als Pfarrgemeinderat zukunftsweisende Entscheidungen für die Pfarre treffen. [277]              | 78%                               |                  |       |
| Manchmal sind die Ziele, die wir erreichen möchten, nicht klar genug formuliert um gut darauf hin arbeiten zu können. [375] | 4%                                | 24%              | 29%   |
| Jede Pfarre braucht heute den Mut, nicht alles leisten zu müssen. [380]   | 10%                               | 42%              | 51%   |
| Während der Periode werden die gesteckten Ziele laufend überprüft (Protokolle, Klausur). [376]                              | 27%                               | 59%              | 84%   |

Hinter diesen Daten verbergen sich verschiedene Entwicklungsstrategien; die Überprüfung von Zielen ist allen PGR gemeinsam, auch der Wunsch, neue Wege zu versuchen:

- Da sind die *Bescheidenen* (40%). Sie arbeiten eher selten an einem Leitbild; sie haben den Mut, eben nicht alles leisten zu müssen.
- Dann sind die *enttäuschungsbereiten Leitbildentwickler*. Sie arbeiten an einem Leitbild und tun dies, obwohl ihnen klar ist, dass sie damit einige Leute enttäuschen müssen.
- Schließlich gibt es (mit 25% ein Viertel) jene, welche um *Enttäuschung zu vermeiden*, nicht an einem Leitbild arbeiten.



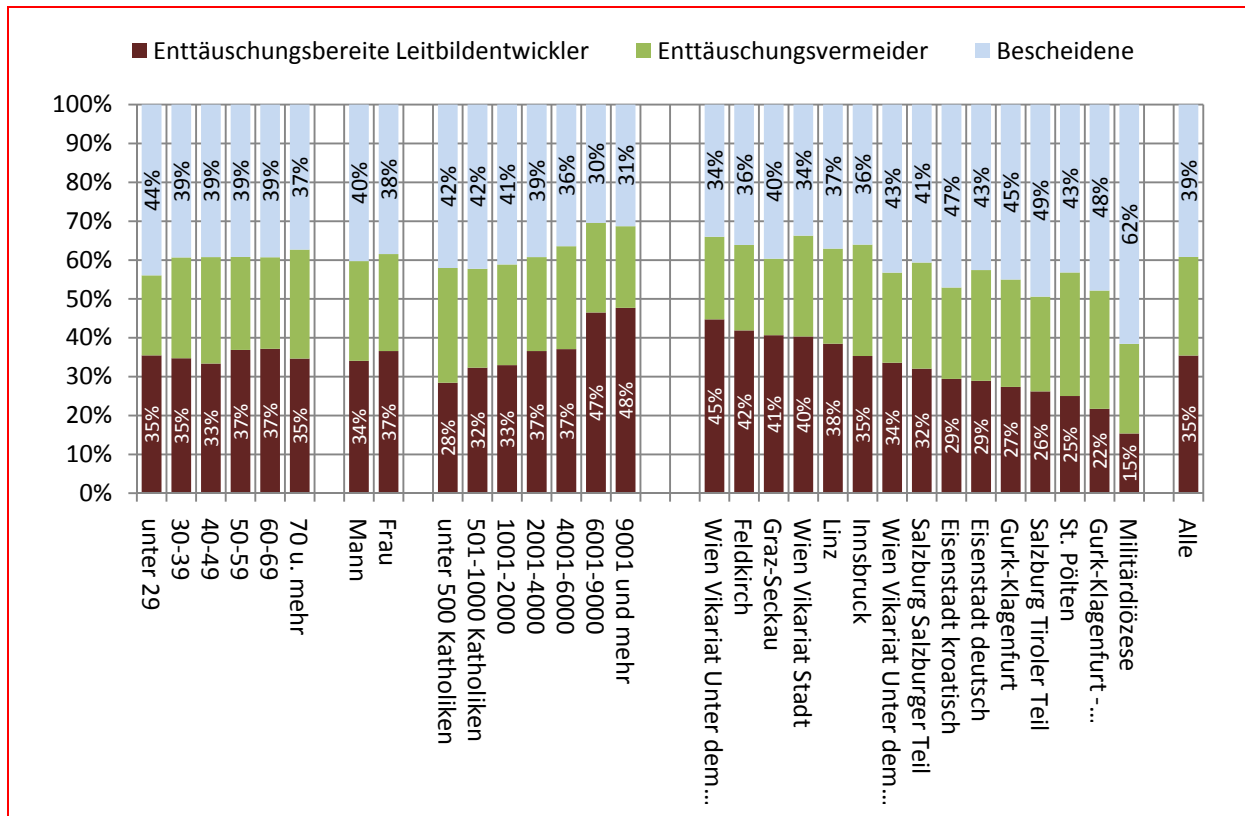
ABBILDUNG 50: Leitbildstrategien



Der Anteil dieser drei Gruppen variiert insbesondere nach Pfarrgröße und auch nach Diözese. Kleine Pfarren sind eher selten mit einer Leitbildentwicklung befaßt; anderes die großen Pfarren. Braucht es für zukunftsentwicklerische Leitbildarbeit eine bestimmte Größe? Erweisen sich dafür die Kleinstgemeinden von ihren personellen Ressourcen her zu klein?

Deutliche Unterschiede finden wir auch zwischen den Diözesen / Vikariaten. Das bringt offensichtlich den Stellenwert zum Vorschein, den die einzelnen Diözesen der an moderner Organisations- und Personalentwicklung orientierten Pfarrentwicklung geben.

ABBILDUNG 51: Verteilung der drei Leitbildentwicklungsgruppen



### Arbeitskreise und Klausuren

*Anstehend Nötiges zu bearbeiten und immer wieder in einer Klausur nicht nur zurück zu schauen, sondern wieder Visionen und Wege der Realisierung zu entwerfen [4703|1943|M|1997](O1)*

*Das Pfarleben ist mir wichtig, somit ist eine Mitarbeit unerlässlich. Von der Mitarbeit im PGR erwarte ich mir, daß man sich auch mit meinem Ideen auseinandersetzt, ich für andere Menschen sozial tätig sein kann, eine gute Gemeinschaft innerhalb des PGR. Dieser Gemeinschaftsgeist ist bei den Klausuren besonders positiv spürbar. [2503|1943|F|1980|1997](O1)*

*In unserem PGR arbeiten engagierte Menschen, mit denen ich viele Ansichten teile und mit denen ich gut arbeiten kann. Es sind dies Menschen, die ich sehr wertschätze und die viel bewegen können. Es freut mich da mitzuwirken und auch meine Stärken einbringen zu können. - Ich bin im PGR um die Anliegen der Kinder und Jugendlichen zu vertreten und für sie Ideen durchzusetzen. Es bereitet mir Freude in dieser Gemeinschaft dabei zu sein und gemeinsam etwas zu bewegen. Auch die Vernetzung der einzelnen Arbeitskreise funktiniert recht gut und deshalb können wir einiges erreichen und verändern. - Ich erwarte mir Anerkennung, Vertrauen und Gemeinschaft und bin sehr zufrieden. [5254|1989|F|2004|2006](O1)*

Im zweiten Teil des Erhebungsbogens waren Fragen zur praktischen Arbeitsorganisation gestellt worden. Dazu gehören Arbeitskreise sowie Klausuren.

Lediglich 14% der Befragten gaben an, es gebe in ihrem PGR keine Arbeitskreise. Bei einem Drittel (34%) erfolgt die Arbeit der PGR in den Arbeitskreisen. Dort werden jene Entscheidungen vorbereitet, die der PGR sodann plenar trifft (51%).

64% der Antwortenden sagten, dass die Arbeitskreise eigenständig arbeiteten. 50%: Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig auch außerhalb der PGR-Sitzungen. Das schafft zusätzliche Zeitinvestition, ist zugleich ein Hinweis auf die Wichtigkeit der Arbeitskreise und ihrer Themen.

TABELLE 49: Arbeitskreise

|  | ja  |
|--|-----|
| Die Arbeitskreise arbeiten eigenständig. [338]   | 64% |
| Mein Arbeitskreis trifft sich regelmäßig außerhalb der Pfarrgemeinderatssitzungen. [339]             | 50% |
| In unserer Pfarre gibt es keine Arbeitskreise. Alle Themen werden im Plenum besprochen. [340]        | 14% |
| Die eigentliche Arbeit des Pfarrgemeinderates findet in den Arbeitskreisen statt. [342]              | 34% |
| Entscheidungen werden im entsprechenden Arbeitskreis vorbereitet und dann im Plenum getroffen. [343] | 51% |

## Klausuren

Ein zweites arbeitsorganisatorisches Instrument sind Klausuren: 74% der Befragten berichten von einer solchen Klausur. Nur wenige Pfarrer (12%) sollen der Meinung sein, der PGR brauche keine Klausuren. Solche Zusammenkünfte, zumeist mit Wegfahren verbunden, haben mehrere Bedeutungen:

- sie dienen der Entwicklung der Arbeit des PGR: 74% nutzen die Klausur zur Planung und Reflexion ihrer Arbeit; 42% überprüfen ständig, ob die Entscheidungen auch eingehalten werden;
- sie sind eine gute Möglichkeit zur fachlichen Unterstützung von außen – inhaltlich oder moderierend: 66% hatte schon solche Außenhilfe in Anspruch genommen;
- sie wirken gemeinschaftsbildend;
- sie sind Ereignisse dichter Spiritualität: 68% haben sich auf einer Klausur schon mit dem Glaubensleben beschäftigt.

Alle drei Aspekte ergänzen und stärken einander.

So sagen 66%: „Wir achten darauf, dass die Gemeinschaft nicht zu kurz kommt (z.B. Zusammensitzen vor/nach der Sitzung, Ausflüge).“ [369] Eben beim gemütlichen Zusammensitzen, so 68%, kommen einem die besten Ideen. [366]

TABELLE 50: Daten zu den PGR\_Klausuren

|  | trifft völlig zu (1) | trifft zu (2) | 1+2/5 |
|--|----------------------|---------------|-------|
| Beim gemütlichen Zusammensitzen kommen einem die besten Ideen. [366]   | 21%                  | 46%           | 68%   |
| Es fällt manchmal schwer, die Erkenntnisse aus der Klausur in den Arbeitsalltag zu integrieren. [367]                    | 7%                   | 37%           | 44%   |
| Wir überprüfen ständig, ob getroffene Entscheidungen auch eingehalten werden. [368]                                      | 7%                   | 35%           | 42%   |
| Wir achten darauf, dass die Gemeinschaft nicht zu kurz kommt (z.B. Zusammensitzen vor/nach der Sitzung, Ausflüge). [369] | 22%                  | 44%           | 66%   |

|  | ja  |
|--|-----|
| Wir hatten in dieser Periode mindestens eine Pfarrgemeinderatsklausur. [370]                   | 74% |
| Für die Leitung der Klausur haben wir uns mindestens einmal Begleitung von außen geholt. [371] | 66% |
| Wir haben uns schon auf mindestens einer Klausur mit unserem Glaubensleben beschäftigt. [372]  | 68% |
| Unser Pfarrer ist der Meinung, dass wir keine Klausur brauchen. [373]                          | 12% |
| Wir nutzen die Klausur zur Planung und Reflexion unserer Arbeit. [374]                         | 74% |

Natürlich sind Klausuren kein Wunderinstrument. Die Befragten sehen selbst, dass das „Back-home“ eine eigene Kunst ist; 44% geben zu: „Es fällt manchmal schwer, die Erkenntnisse aus der Klausur in den Arbeitsalltag zu integrieren.“ [367]

### Interner Informationsfluss

Gute Gremien haben eine kultivierte Informationspolitik. Im Allgemeinen fühlen sich die Befragten (67%) über alle Belange der Pfarre gut informiert. Auch die Information zwischen dem PGR und seinen Arbeitskreisen / Fachausschüssen funktioniert gut, so 66%.

Information ist aber nicht nur eine Bringschuld der Verantwortlichen in den Leitungspositionen (des PGR, der Arbeitskreise), sondern auch eine Holschuld. 56% sehen das positiv: „Man kann sich darauf verlassen, dass alle Pfarrgemeinderatsmitglieder die Informationen, die ihnen zur Verfügung gestellt werden, regelmäßig lesen.“ [364]

TABELLE 51: Informationszufriedenheit

|   | trifft<br>völlig zu<br>(1) | trifft zu<br>(2) | 1+2/5 |
|---|----------------------------|------------------|-------|
| Ich bin gut über alle Belange in der Pfarre informiert. [362]   | 21%                        | 46%              | 67%   |
| Die Information zwischen den Arbeitskreisen/Fachausschüssen und Pfarrgemeinderat funktioniert gut. [363]  | 17%                        | 50%              | 66%   |
| Man kann sich darauf verlassen, dass alle Pfarrgemeinderatsmitglieder die Informationen, die ihnen zur Verfügung gestellt werden, regelmäßig lesen. [364] | 12%                        | 44%              | 56%   |

These 14: 78% der Befragten, so die Befragung 2009, möchten in ihrer Arbeit als Pfarrgemeinderat / Pfarrgemeinderätin zukunftsweisende Entscheidungen für die Pfarre treffen. Die Arbeit der PGR ist also zukunftsorientiert. Nur 31% nützen dazu das Steuerungsinstrument eines Leitbildes.

Aber nicht nur die organisationsentwicklerische Kunst – so auch Projektarbeit, die durch Arbeitskreise und weithin (74%) Klausuren allein noch nicht gesichert werden – sind ausbaubar: Es steht innovativer Arbeit auch die Befürchtung entgegen, Änderungen würden zu viele Pfarrmitglieder enttäuschen. Die einen nehmen solche Enttäuschungen in Kauf (35%), andere (25%) vermeiden diese gleich besser.

Klausuren – für 74% eine selbstverständliche Einrichtung des PGR – dienen der Gemeinschaft, der Planung und der gemeinsam gelebten Spiritualität.

### Diözeaner Support

*Das einbringen von guten Vorschlägen, bestmögliche Unterstützung der Diözese in Finanzen, gute Rückmeldung von der Pfarrgemeinde.  
[2337|1951|M|!965|2002](O1)*

*die gute Gemeinschaft in unserer Pfarre, Anerkennung durch die hauptamtlichen Seelsorger, schöne Erlebnisse bei meiner Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Dankbarkeit, Gemeinschaft im Glauben. Ich erwarte mir weiterhin diese Tätigkeit ausüben zu können, habe aber Angst vor der Pensionierung des Pfarrers und dass dann unsere Pfarre aufgelöst werden könnte.  
Mehr Anerkennung von Seiten der Diözese wäre wünschenswert.  
[3521|1959|F|1977|1992](O1)*

*Die Möglichkeit mitzugestalten. Ererbte Ungerechtigkeiten finanzieller Natur die schon lange auf der Pfarre lasten, hoffentlich mit Hilfe der zuständigen*

*Stellen in der Diözese zu lösen und damit viele Pfarrmitglieder neu zu motivieren. [376|F|1980|2002](O1)*

*Dienst am Menschen - mehr Hilfe von Seiten der Diözese (z.B. bei Erstellung von Homepages) [5256|1957|F|1970|1997](O1)*

*Es motiviert mich, für die Pfarrgemeinde da zu sein und meine Fähigkeiten zum Wohl aller einsetzen zu können. Ich erwarte mir, dass die Mitglieder des PGR gemeinsam an einem Ziel arbeiten und dass diese Leistung seitens des Pfarrers bzw. der Diözese auch gewürdigt und nicht als selbstverständlich dargestellt werden. [2581|1952|M|1972|1986](O1)*

An mehreren Stellen ist bereits der Support der PGR durch diözesane Stellen aufgetaucht. Schon war die Rede vom Informationsdefizit bei der Umstrukturierung der pastoralen Räume. Dass es eine hilfreiche Unterstützung gegeben habe, wird nur von einer Minderheit festgestellt. Kritische Stimmen werden auch beim gleich anschließenden Weiterbildungsthema laut: Einigen scheinen die Informationen schwer zugänglich zu sein, anderen sind sie zu unübersichtlich.

Eine Serie von Fragen greift die Erfahrungen mit diözesanen Stellen noch einmal auf und peilt gezielt jene Themen an, bei denen von der Diözese Unterstützung erwartet wird. Nicht erwartet wird von der Mehrheit mehr „direkte Unterstützung“ – lediglich 18% verlangen nach einer solchen. 59% wissen, an wen in der Diözese sie sich wenden müssen, wenn sie Support brauchen (und die restlichen 41%?).

Die Wünsche gehen in mehrere Richtungen:

- Das erste Anliegen ist eine bessere Information. 44% fühlen sich von diözesanen Stellen zu wenig informiert.
- Ein wichtiges Thema ist den Befragten Anerkennung und Wertschätzung. Zwar fühlen sich 66% von den diözesanen Stellen ernstgenommen, wenn sie mit solchen zu tun haben. Auch sagen 60%, sie hätten das Gefühl, dass ihre Anliegen in der Diözese gehört und ernst genommen werden. Hier kann auch der Wunsch von einem Drittel (32%) an den Bischof zugeordnet werden, er solle darauf hinwirken, dass die Pfarrer die Bedeutung der PGR schätzen.
- Hinsichtlich der konkreten Themen ist der Wunsch nach einer Hilfe beim Start in eine Periode ganz oben in der Liste (46%). Es folgt der Wunsch nach mehr finanzieller Unterstützung (32%) sowie mehr Hilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit (28%).

TABELLE 52: „Ich wünsche mir von der Diözese...“

|  | ja  |
|--|-----|
| von der Diözese ... mehr Anerkennung [280]   | 28% |
| von der Diözese ... mehr Öffentlichkeitsarbeit [281]   | 28% |
| von der Diözese ... mehr finanzielle Unterstützung [282]   | 32% |
| von der Diözese ... dass der Bischof die Bedeutung des PGR gegenüber den Priestern betont [283]                          | 32% |
| von der Diözese ... mehr Hilfe beim Start in eine Periode [284]  | 46% |
| Ich habe das Gefühl, dass unsere Anliegen in der Diözese gehört und ernst genommen werden. [384]                         | 60% |
| Ich fühle mich über diözesane Stellen zu wenig informiert. [385]   | 44% |
| Ich wünsche mir mehr direkte Unterstützung von diözesanen Stellen. [386]   | 18% |
| Ich weiß, an wen ich mich in der Diözese wenden muss, wenn ich ein Problem oder Anliegen habe. [382]                     | 59% |
| Ich fühle mich als Pfarrgemeinderätin/Pfarrgemeinderat ernstgenommen, wenn ich mit diözesanen Stellen zu tun habe. [383] | 66% |

TABELLE 53: Mehr diözesanen Support wünschen je nach Diözese / Vikariat...

|                               | mehr Anerkennung<br>[280] | mehr Öffentlich-<br>keitsarbeit<br>[281] | mehr finanzi-<br>elle Unter-<br>stützung<br>[282] | dass der<br>Bischof die<br>Bedeutung<br>des PGR<br>gegenüber<br>den Pries-<br>tern betont<br>[283] | mehr Hilfe<br>beim Start in<br>eine Periode<br>[284] |
|-------------------------------|---------------------------|--|---|--|--|
| Gurk-Klagenfurt - zweispr.Pf. | 35%                       | 29%                                      | 45%   | 32%  | 51%  |
| Linz                          | 33%                       | 25%                                      | 29%   | 37%  | 51%  |
| Graz-Seckau                   | 30%                       | 27%                                      | 33%   | 31%  | 48%  |
| Wien Vikariat Süd             | 22%                       | 29%                                      | 34%   | 30%  | 46%  |
| Alle                          | 28%                       | 28%                                      | 32%   | 33%  | 46%  |
| Eisenstadt deutsch            | 29%                       | 29%                                      | 31%   | 31%  | 46%  |
| St. Pölten                    | 27%                       | 31%                                      | 31%   | 32%  | 45%  |
| Feldkirch                     | 32%                       | 24%                                      | 24%   | 32%  | 44%  |
| Innsbruck                     | 21%                       | 30%                                      | 29%   | 22%  | 43%  |
| Gurk-Klagenfurt               | 28%                       | 27%                                      | 34%   | 29%  | 43%  |
| Wien Vikariat Nord            | 23%                       | 31%                                      | 39%   | 30%  | 43%  |
| Salzburg Salzburger Teil      | 25%                       | 35%                                      | 29%   | 30%  | 42%  |
| Wien Vikariat Stadt           | 28%                       | 30%                                      | 38%   | 35%  | 42%  |
| Salzburg Tiroler Teil         | 20%                       | 30%                                      | 21%   | 21%  | 41%  |
| Militärdiözese                | 15%                       | 23%                                      | 23%   | 23%  | 38%  |
| Eisenstadt kroatisch          | 29%                       | 47%                                      | 35%   | 35%  | 29%  |

geordnet nach dem Wunsch nach „mehr Hilfe beim Start in eine Periode“

These 15: 44% fühlen sich von diözesanen Stellen zu wenig informiert. Das ist ein erstaunlich hoher Wert, wenn man den Einsatz der diözesanen Dienststellen berücksichtigt. Neben Informationen werden erwartet Anerkennung und Wertschätzung. Zwar fühlen sich 66% von den diözesanen Stellen ernstgenommen, wenn sie mit solchen zu tun haben. Der Bischof möge die Pfarrer ermutigen, die Bedeutung der PGR zu schätzen (32%). Hinsichtlich der konkreten Themen ist der Wunsch nach einer Hilfe beim Start in eine Periode ganz oben in der Liste (46%). Es folgt der Wunsch nach mehr finanzieller Unterstützung (32%) sowie mehr Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (28%).

## Weiterbildung

*Mitgestalten in der Pfarre; mehr zu erfahren über unseren Glauben; Vertiefung im eigenen Glauben auch durch religiöse Weiterbildung; es ist schön, sich gemeinsam mit Gleichgesinnten für die Sache Jesu einzusetzen. Motivation zum Weitermachen geben auch begeisterte Ministranten bei den Gottesdiensten oder dankbare kranke und alte Menschen nach Besuchen durch Kinder und Jugendliche aus der Pfarre zu den verschiedenen Anlässen.*  
[7354|1964|F|2007|2007](O1)

*Ausgehend von unserem gut organisierten Pfarrheim, haben sich Interessensgruppen, mit dem Vorbild eines minimierten Bildungshauses gebildet.- Den Kern der einzelnen Interessensgruppen bilden zwei bis vier Leute. Wovon eine/r möglichst nicht vollberufstätig ist. Weiters ist in jedem Team*

*jemand mit PC und Internet Grundkenntnissen um Informationen zu holen oder weiterzugeben. Das Angebot besteht aus einer Mischung eigener Aktivitäten, Zusammenarbeit mit anderen Interessensgruppen, kann auch gemeinsame Hilfe für Außenstehende Einzelpersonen oder Gruppen sein. Zur Vertiefung und Weiterbildung gibt es gemeinsame Besuche von Veranstaltungen in Bildungshäusern oder Ähnlichem. Selbstverständlich dürfen klassische Ausflüge nicht Fehlen. Die Aktivitäten werden dokumentiert und auf einer WEB-Seite, Zeitung oder Schaukasten dargestellt zur eigenen Motivation und Anregung anderer. Gemeinsame Aktionen gibt es ein oder zweimal im Jahr auch im Dekanats oder Vikariatskreis. auf diesen organisationsebenen gibt es teil - hauptberufliche Mitarbeiter für diverse Supports von pfarrlichen Interessensgruppen. Dadurch werden bestimmte Richtungen entsprechend zeitlich gesellschaftlichen Strömungen gefördert und atraktive Konkurrenz zu außerkirchlichen Möglichkeiten gesetzt. [2932|1958|M|1994|2007](O2)*

Bei den Mitgliedern von Pfarrgemeinderäten finden wir eine beachtlich hohe Bereitschaft nach (Weiter-)Bildung vor. Diese wird deshalb gewünscht, um die übernommene Arbeit möglichst gut und wirkungsvoll machen zu können. Wir stellen diesen Wunsch genauer dar. Die antwortenden<sup>27</sup> Befragten splitten sich in solche, welche bereits eine Weiterbildungsveranstaltung der Diözese besucht haben (63%) und solche, die das (noch) nicht gemacht haben (37%).

Dabei geht es um

- um herausragende Anlässe für die Weiterbildung
- um den günstigsten Ort der Weiterbildung
- was der Weiterbildung begünstigt bzw. ihr im Wege steht

### Weiterbildungsanlässe

Wichtige Anlässe für gewünschte Weiterbildung ist der Beginn der Amtsperiode. Um die Arbeit zu optimieren, wird von 88% neben der begleitenden Weiterbildung eine Art „Startbildung“ am Beginn der Amtsperiode erwartet. Auch Leitungspersonen wünschen eine solche Startbildung beim Amtsantritt: 90% der befragten Leitungspersonen stimmen der Aussage zu: „Es ist wichtig, dass man als Leitungsperson eine Ausbildung bekommt, wenn man diesen Dienst zum ersten Mal übernimmt.“

### Weiterbildungsort

Die Daten zeigen auch, dass die Weiterbildung eher lokal stattfinden soll:

- 58% versuchen, die Weiterbildung in die Pfarre zu holen.
- 57% haben schon einmal einen Gastreferenten eingeladen.
- 54% sind der Ansicht, der ganze PGR soll gemeinsam Weiterbildung machen.
- Dem entspricht, dass ein Drittel (33%) meint, die Weiterbildungsangeboten seien zu weit weg.

### Hindernisse

Die letzte Aussage signalisiert bereits eine Hürde auf dem Weg zur gewünschten Weiterbildung. Dabei lassen wir außer Acht und können das auch nicht klären, ob nicht manchmal Hürden ein Feigenblatt für eine nur laue Weiterbildungsbereitschaft ist. So hat etwa die Priesterstudie 2000 ergeben, dass Priester oftmals sagen, sie hätten keine Zeit, das Stundengebet zu feiern. An einer anderen Stelle war gefragt worden, wie wichtig diese Gebetsform für den befragten Priester ist. Die Korrelation

---

<sup>27</sup> 22% haben diese Frage nicht beantwortet. Die Frage steht im zweiten Teil des Fragebogens, dessen Ausfüllen freigestellt war. Dass drei Viertel auch diesen Teil ausgefüllt haben, zeugt vom hohen Interesse an der Umfrage und ihrem überlangen Fragekatalog.

beider Aussagen ergab, dass jene, denen das Stundengebet nicht wichtig ist, auch jene sind, die dafür keine Zeit finden – was einleuchtet.

Als Hindernisse werden in der Studie sichtbar:

- bei 62% Zeitmangel;
- dass man allein hingehen muss und daher die Motivation des Miteinander nicht erlebt (62%);
- weil die Angebote zu weit weg sind (33%);
- weil das Angebot unübersichtlich ist (26%);
- weil die Informationen über die Angebote fehlen (20%);
- aus finanziellen Gründen (15%).

TABELLE 54: Aussagen zur Weiterbildung

|   | ja  |
|---|-----|
| Es ist wichtig, dass man als Leitungsperson eine Ausbildung bekommt, wenn man diesen Dienst zum ersten Mal übernimmt. [318] | 88% |
| Ich habe bereits mindestens einmal eine Weiterbildungsveranstaltung der Diözese besucht. [312]                              | 70% |
| Es ist für jedes Pfarrgemeinderatsmitglied wünschenswert, am Beginn einer Periode eine Ausbildung zu bekommen. [319]        | 70% |
| Aus Zeitgründen nehme ich oft nicht an Weiterbildungsveranstaltungen teil. [321]  | 62% |
| Ich kann mich leichter zur Teilnahme an einer Veranstaltung motivieren, wenn ich dort nicht alleine hingehe. [315]          | 62% |
| Wenn möglich, versuchen wir, Weiterbildungen in die Pfarre zu holen. [320]  | 58% |
| Wir haben schon mindestens einmal einen Gastreferenten in eine Pfarrgemeinderatssitzung eingeladen. [322]                   | 57% |
| Ich finde es wichtig, dass der gesamte Pfarrgemeinderat geschlossen an einer Weiterbildungsveranstaltung teilnimmt. [323]   | 54% |
| Bildung ist in unserer Pfarrgemeinde ein bedeutendes Anliegen. [313]  | 49% |
| Die Weiterbildungsangebote sind zu weit weg. [316]  | 33% |
| Ich empfinde es als mühsam, mir aus dem Angebot eine Veranstaltung heraus zu suchen. [314]                                  | 26% |
| Ich fühle mich über Weiterbildungsangebote nicht informiert. [324]  | 20% |
| Aus finanziellen Gründen besuche ich Weiterbildungsangebote sehr selten. [317]  | 15% |

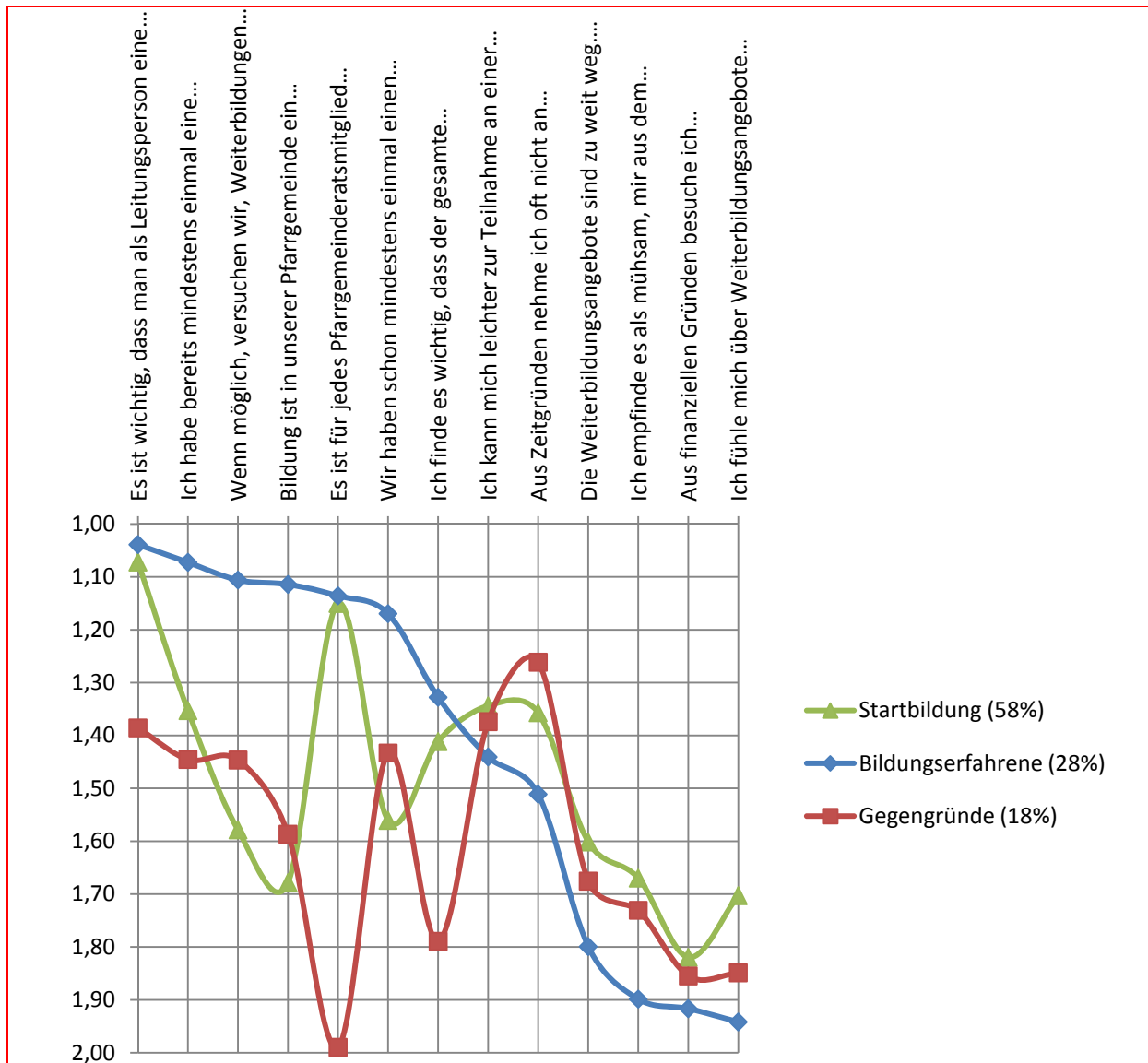
Die Prozentwerte beziehen sich auf die Antwortenden im Teil B des Fragebogens.

Die Kombination dieser Einzelaussagen und die Verdichtung zu drei Typen sind aufschlussreich:

- Da sind zuerst die *hoch Bildungserfahrenen*. Sie waren bereits Teilnehmende an Weiterbildungsveranstaltungen, wünschen Startbildung für Leitungspersonen und AnfängerInnen, gehen nach Möglichkeit mit dem ganzen PGR auf Weiterbildung. Bildung ist der Pfarre insgesamt an Anliegen. Es sind die idealen PGR in einer Bildungsgesellschaft. 22% der Befragten sind dieser Gruppe zuzurechnen.
- Dann sind jene, die lediglich eine *Startbildung* wünschen – manchmal also Bildung für andere vorsehen möchten. (49%). Immerhin ist es wichtig, diese Anlässe zu sehen und die Arbeit der Gewählten durch Eine Art Startbildung zu unterstützen.
- Schließlich gibt es jene, die starke *Gegengründe* haben. Dominant ist die Finanzierbarkeit von Weiterbildung. Aber auch die Information und deren Übersichtlichkeit lassen laut dieser Gruppe stark zu wünschen übrig. Zudem fehle es an der Zeit.



ABBILDUNG 52: Weiterbildungstypologie



### Weiterbildungsthemen

Es war – gestützt auf die vorausgegangene qualitative Studie ein Katalog von möglichen Weiterbildungsthemen vorgelegt worden. Dabei erhielt das Themenfeld Moderation, Kommunikation und Leitung mit 29% den ersten Platz. Gleich darauf folgt Theologisches Grundwissen. Am dritten Platz steht das zukunftssträchtige Thema Kinder- und Jugendliche. Wenig Bedarf ist nach Kantoren- und Lektorenschulung. Hier deutet sich an, dass der PGR nicht für die Durchführung von pastoralen Aufgaben verantwortlich ist, sondern für deren Gestaltung und Entwicklung.

TABELLE 55: Weiterbildungsthemen

|  | genannt |
|--|---------|
| Moderation, Kommunikation, Leitung [325] | 29%     |
| Theologisches Grundwissen [332]          | 26%     |
| Kinder- und Jugendliche [330]            | 24%     |
| Pastoral in Krisensituationen [331]      | 21%     |
| Projektentwicklung [337]                 | 20%     |
| Liturgie [328]                           | 18%     |
| Spiritualität [336]                      | 17%     |
| Sakramente [326]                         | 15%     |
| Kirchenrecht [327]                       | 14%     |
| Wortgottesdienstleiter [334]             | 14%     |
| Bibelarbeit [335]                        | 14%     |
| Finanzen [329]                           | 10%     |
| Lektoren- und Kantorenschulung [333]     | 7%      |

ohne Missing

Hinsichtlich der Weiterbildungsthemen unterscheiden sich die Antwortenden lediglich in der Hinsicht, ob sie Weiterbildung wünschen oder nicht. 60% wünschen mehr oder minder alle vorgelegten Themen, verlangen also nach einer breit gefächerten Weiterbildung. Die Selektiven hingegen setzen einen Akzent auf Lektoren- und Kantorenschulung, Finanzen, Kirchenrecht und Wortgottesdienstleitung. Die eher modernen Themen (wie Moderation, theologisches Grundwissen, aber auch Kinder- und Jugendarbeit) gehören nicht zu den favorisierten Themen.

Mit den Antworten bilden wir einen Summenindex. Dieser gibt an, wie viele Themen von den im Fragebogen vorgelegten jemand angekreuzt hat. Das Ergebnis haben wir skaliert: 1= null bis ein Thema (57%), 2=zwei und drei Themen (26%), 3= vier und mehr Themen (17%). Es kann auf dieser Basis auch dargestellt werden, welche Themen von diesen drei Gruppen faktisch gewählt wurden. An der Reihung der wichtigen Themen ändert diese Analyse nichts. Obenan stehen in jeder Teilgruppe Moderation, Theologie, Jugend und Kinder.

ABBILDUNG 53: Gewählte Themen nach Summenhäufigkeit der von einer Person insgesamt angekreuzten Themen

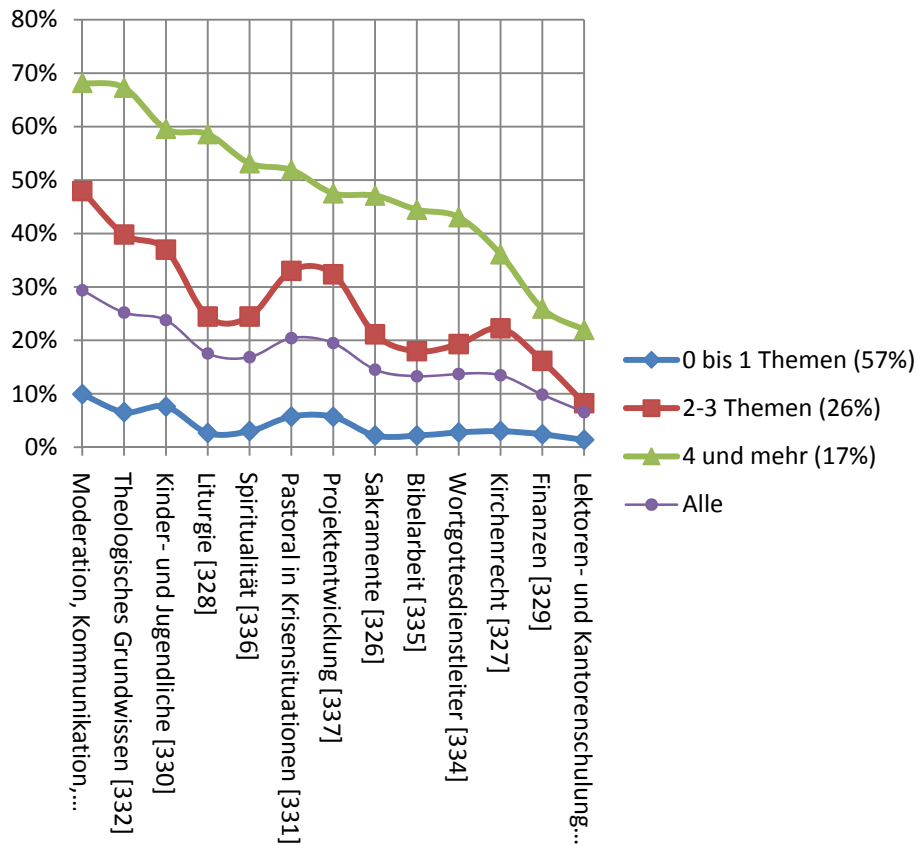
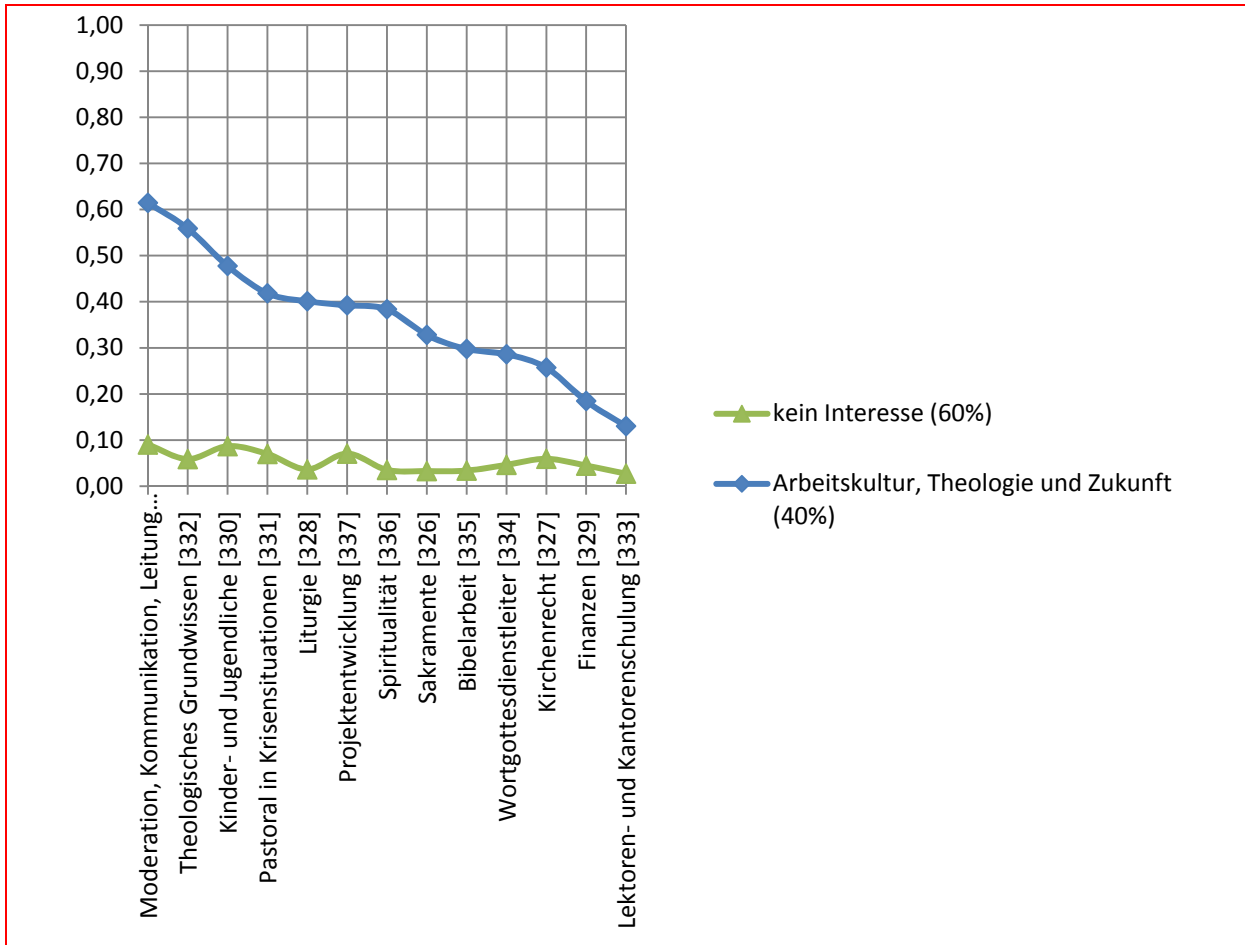
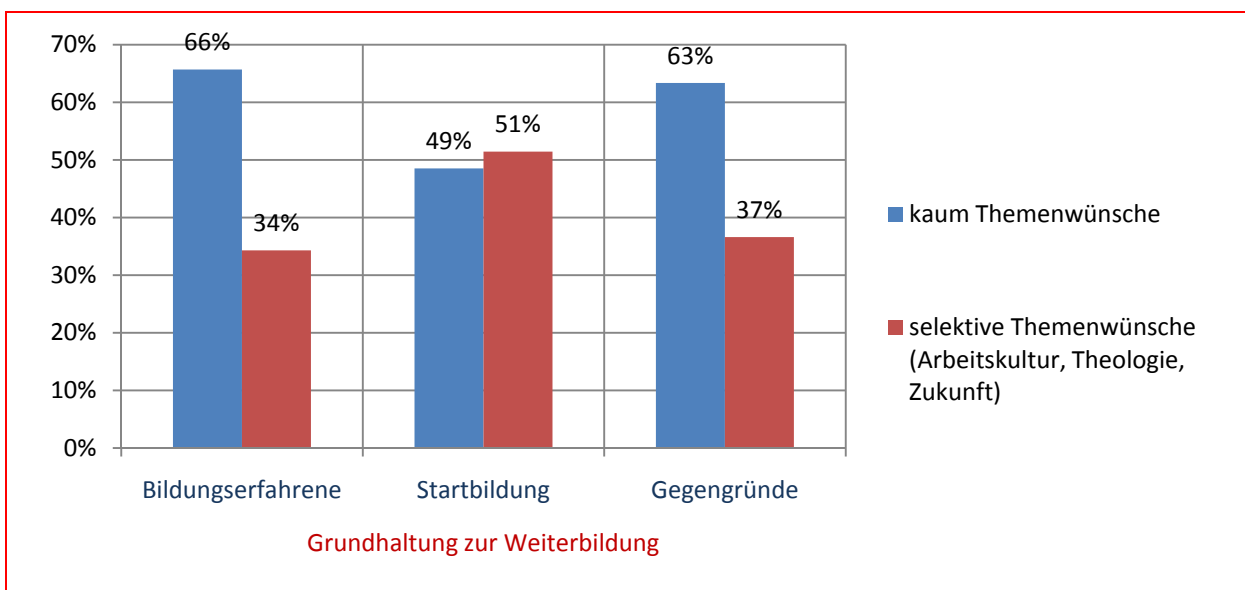


ABBILDUNG 54: Weiterbildungswünsche



Bildungserfahrene nennen zu 66% kaum Themen. Ebenso jene, die Gegen Gründe von Weiterbildung abhalten. Wer vor allem eine Startbildung wünscht, will insbesondere die Themen Arbeitskultur, Theologie und Zukunft (Kinder und Jugendliche).

ABBILDUNG 55: Weiterbildungsbereitschaft und Weiterbildungsthemen



These 16: Die Befragten verlangen (von der Diözese) vor allem nach einer „Startbildung“ (58%), am Beginn einer Amtsperiode, für den Antritt einer Leitungsaufgabe. Diese Bildung soll in der Pfarre erfolgen, womöglich für den ganzen Pfarrgemeinderat zusammen. 28% erweisen sich als breit weiterbildungsbereit. 18% haben starke Gegen Gründe. Zu diesen zählen vor allem Zeitmangel (62%) und Vereinzelung (62%). Instrumente moderner Arbeitskultur (Moderation, Kommunikation, Leitung, Projektentwicklung), theologische Grundbildung sowie das Sorgenfeld Kinder und Jugendliche zählen zu den Hauptwünschen für Weiterbildung.

## Öffentlichkeitsarbeit

*Die Freude an der gemeinsamen Sache.- Durch mehr Öffentlichkeitsarbeit Aufmerksamkeit zu erwecken, und dadurch auch Menschen, die der Kirche fern sind, zu motivieren.- [506|1963|F|2007|2007](O1)*

*Die Wünsche der Pfarrmitglieder im Pfarrgemeinderat zur Sprache zu bringen. - Ich erwarte mir eine bessere Koordination bei den kirchlichen Veranstaltungen und in der Öffentlichkeitsarbeit, als auch eine breitere Diskussion in pfarrlichen Belangen. [6784|1957|M|1965|1997](O1)*

*Als Zuständiger für die Öffentlichkeitsarbeit arbeite ich mit hoher Motivation an der Gestaltung der Pfarrnachrichten, weil mich diese Arbeit sehr interessiert. Dasselbe gilt für die Gestaltung der Homepage. Die Motivation ist groß, weil die Anerkennung für diese Arbeit in hohem Ausmaß vorhanden ist und auch immer wieder betont wird. [2458|1939|M|2007|2007](O1)*

Kirche braucht Öffentlichkeit. Das gilt in abgewandelter Form für die Pfarren, und auf diesem Weg auch für die Pfarrgemeinderäte. So fragten wir nach der öffentlichen Präsenz des Pfarrgemeinderats. Dabei sind wir der Meinung von 91%, dass alle Öffentlichkeit nicht den persönlichen Kontakt ersetzen könne: Auch von hier aus wird bedenklich, wenn immer weniger priesterliche Seelsorger kaum noch Zeit für solche Kontakte haben.

Das sind nun die faktischen Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit der österreichischen Pfarren: Der Pfarrkalender ist das Hauptinstrument (86%). Dann folgt das Blatt für Pfarrtermine (78%), und dahinter Veranstaltungen in der Gemeinde (70%). Diese drei Öffentlichkeitsinstrumente bespielen primär das innerkirchliche Publikum. Dazu gehören auch Pfarrveranstaltungen (37%). 50% beklagen, dass der PGR eher als Arbeitsorgan bei (für?) Veranstaltungen wahrgenommen wird.

Das Pfarrblatt (33%) geht in vielen Pfarren in jeden Haushalt. Die Homepage ist das modernste Öffentlichkeitsinstrument, es spricht am ehesten junge Menschen an. Viele Pfarren haben einen eigenen Internetauftritt. (57%)

TABELLE 56: „Der Pfarrgemeinderat ist präsent...“

|   |     |
|---|-----|
|   | ja  |
| im Pfarrkalender [348]                    | 86% |
| im Blatt für die Pfarrtermine [347]       | 78% |
| bei Veranstaltungen in der Gemeinde [350] | 70% |
| auf der Pfarrhomepage [346]               | 57% |
| in den Schaukästen [344]                  | 50% |
| bei Pfarrveranstaltungen [349]            | 37% |
| im Pfarrblatt [345]                       | 33% |

Grundsätzlich kann Öffentlichkeit auch dadurch hergestellt werden, dass die Sitzungen des PGR öffentlich sind. Das machen 44% laut Auskunft der von uns Befragten.

TABELLE 57: Einstellungen zur Öffentlichkeitsarbeit des PGR

|  |     |
|--|-----|
| Unsere Pfarrgemeinderatssitzungen sind öffentlich. [351]   | 44% |
| Ich bin der Meinung, dass unser Pfarrgemeinderat mehr Präsenz in der Öffentlichkeit zeigen sollte. [352]     | 53% |
| Ich wünsche mir mehr Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit von der Diözese. [353]                       | 50% |
| Der Pfarrgemeinderat wird in unserer Pfarre zu sehr als Arbeitsorgan bei Veranstaltungen wahrgenommen. [354] | 50% |
| Die ganze Öffentlichkeitsarbeit nützt wenig, wenn der persönliche Kontakt fehlt. [355]                       | 91% |

These 17: Die Hälfte der Befragten kann sich eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit (der Schwerpunkt liegt auf innerpfarrlichen Instrumenten) vorstellen: Der PGR sollte mehr Präsenz zeigen. (53%). Das schaffen aber nach Einschätzung der Hälfte (50%) die Pfarrgemeinderäte nicht aus eigenen Kräften und wünschen sich daher mehr Unterstützung von der Diözese.

### Verhältnis zur politischen Gemeinde

*Die Möglichkeit, zu gestalten, zu verändern. Jeder bringt seine Stärken ein. Freundschaft zu den PGR-Mitgliedern - in einer kleineren Gemeinde vermischen sich Kirchengemeinde und politische Gemeinde. Beim sonntäglichen Messbesuch treffe ich Freunde, ich freue mich, Sie zu sehen. Und im PGR kann ich für diese Freunde arbeiten. Ich erwarte mir die Überantwortung von Verantwortung und Kompetenzen und Freiraum in der Gestaltung. Wichtig ist aber auch die Einbindung anderer Pfarrmitglieder - die PGR sollen nicht die Einzigen sein, die arbeiten und gestalten. [477|1955|M|1992|1992](O1)*

*Eine Veränderung unserer Kirche. Die Chance wieder als Gemeinde wichtig für die politische Gemeinde zu sein, etwas im Sinne der Bibel verändern zu können. [79|1947|M|1961|1983](O1)*

Der Öffentlichkeitsarbeit verwandt ist das Verhältnis des PGR zur politischen Gemeinde. In den meisten Fällen ist das Verhältnis gut, 74% sagen, dass der PGR jederzeit auf die Unterstützung der politischen Gemeinde bauen könne. Das ist in kleinen Pfarren erheblich mehr der Fall (83%) als in Pfarren mit über 9000 KatholikInnen (63%). Der Rückzug der Kirche im Zuge der Einrichtung pastoraler Großräume aus den kleinen Landpfarren berührt also unmittelbar auch die politische Öffentlichkeit.

TABELLE 58: Verhältnis zur politischen Gemeinde

|   |     |
|---|-----|
| Der PGR sollte eine ähnliche öffentliche Präsenz haben wie der politische Gemeinderat. [356]                              | 49% |
| Mindestens ein Mitglied des Pfarrgemeinderates ist auch Mitglied im Gemeinderat. [357]                                    | 39% |
| Wir können jederzeit auf die Unterstützung der politischen Gemeinde bauen. [358]  | 74% |
| Unser Pfarrgemeinderat hat schon mindestens einmal ein Projekt gemeinsam mit der politischen Gemeinde verwirklicht. [359] | 73% |

Die Brücke zur politischen Gemeinde kann in zweifacher Weise gebaut werden:

- Die erste Brücke: Mindestens ein Mitglied des PGR ist zugleich auch Mitglied im (politischen) Gemeinderat. Das ist bei 29% der Befragten auch der Fall. Auch dies ist in kleinen (Land-)Pfarren (49%) leichter noch als in großen Pfarren (28%).
- Die andere Brückenbaumöglichkeit sind gemeinsame Projekte. 73% berichten von solchen joint ventures. In dieser Frage gibt es keine Unterschiede nach Pfarrgröße, sieht man von den Pfarren mit mittlerer Größe (zwischen 6000 und 9000 KatholikInnen: 64%).

These 18: Das Verhältnis des PGR zur politischen Gemeinde ist in den meisten Fällen gut: 74% sagen, dass der PGR jederzeit auf die Unterstützung der politischen Gemeinde bauen könne. Es gibt personelle Überschneidungen und gemeinsame Projekte. Das ist in kleinen Pfarren erheblich mehr der Fall (83%) als in Pfarren mit über 9000 KatholikInnen (63%). Der Rückzug der Kirche im Zuge der Einrichtung pastoraler Großräume aus den kleinen Landpfarren berührt also unmittelbar auch die politische Öffentlichkeit.

# Eigenschaften, Stärken und Beeinträchtigungen

## Eigenschaften

*Die Motivation liegt derzeit im Team. Einzelne PGR - Mitglieder sind sehr kompetent und teamfähig. [5071|1973|M|1982|2008](O1)*

Welche Eigenschaft soll nach Auskunft der Befragten eine Pfarrgemeinderätin, ein Pfarrgemeinderat haben? Dazu wurde eine lange Liste möglicher Merkmale vorgelegt. Hier zunächst das gesamte Ergebnis in einer Übersichtstabelle:

TABELLE 59: „Folgende Fähigkeiten / Eigenschaften sollte ein Pfarrgemeinderat / eine Pfarrgemeinderätin besitzen...“

|                            |   | unbedingt notwendig (1)      | notwendig (2) | 1+2/5 |
|----------------------------|---|------------------------------|---------------|-------|
| über 50%                   | Interesse für die Kirche [428]                  | 56%                          | 40%           | 96%   |
|                            | zuhören können [411]                            | 54%                          | 43%           | 97%   |
|                            | Teamfähigkeit [419]                             | 51%                          | 45%           | 96%   |
|                            | Kommunikationsfähigkeit [409]                   | 50%                          | 46%           | 96%   |
|                            | Interesse für Menschen [427]                    | 50%                          | 45%           | 95%   |
| 40-49%                     | Toleranz [423]                                  | 49%                          | 45%           | 94%   |
|                            | Gemeinschaftsfähigkeit [418]                    | 44%                          | 51%           | 95%   |
|                            | den Glauben bezeugen [413]                      | 43%                          | 42%           | 85%   |
|                            | Kontaktfreudigkeit [410]                        | 42%                          | 50%           | 92%   |
|                            | Offenheit gegenüber Neuem [422]                 | 41%                          | 49%           | 90%   |
| 30-39%                     | Konfliktfähigkeit [420]                         | 36%                          | 53%           | 89%   |
|                            | Kritikfähigkeit [421]                           | 35%                          | 54%           | 89%   |
|                            | Positive Einstellung zum Pfarrer [424]          | 35%                          | 43%           | 78%   |
|                            | öffentlich seine Meinung vertreten können [412] | 32%                          | 51%           | 83%   |
|                            | 20-29%  | Kompromissbereitschaft [429] | 26%           | 55%   |
| Motivationsfähigkeit [426] |   | 25%                          | 55%           | 80%   |
| Flexibilität [425]         |   | 21%                          | 49%           | 70%   |
| Frustrationstoleranz [433] |   | 20%                          | 40%           | 60%   |
| unter 20%                  |   | Kreativität [430]            | 16%           | 39%   |
|                            | Vermittlungsfähigkeit [416]                     | 15%                          | 46%           | 61%   |
|                            | Organisationstalent [414]                       | 13%                          | 34%           | 47%   |
|                            | Bescheidenheit [417]                            | 12%                          | 26%           | 38%   |
|                            | Verhandlungsgeschick [415]                      | 10%                          | 29%           | 39%   |
|                            | praktische Begabung [431]                       | 10%                          | 27%           | 37%   |
|                            | Treue zur Tradition [432]                       | 7%                           | 18%           | 25%   |

Prozentwerte ohne Missing

Die Nennungen sind insgesamt hoch; wenn man 1=unbedingt notwendig und 2=notwendig zusammennimmt, liegen zwei Drittel der vorgelegten Eigenschaften bei einem Wert über 80%.

Nur wenige Eigenschaften haben eine nachgereichte Bedeutung:



- Am Ende der Eigenschaftsliste steht „Treue zur Tradition“ (25%).
- Dann folgen eng zusammenliegend praktische Begabung (37%), Verhandlungsgeschick (39%) und Bescheidenheit (38%).
- Organisationstalent liegt (was überrascht) mit 47% noch unter der 50%-Marke.
- Zwischen 50 und 80% rangieren Vermittlungsfähigkeit (61%), Kreativität (55%) Frustrationstoleranz (60%) sowie Flexibilität.

Die übrigen Eigenschaften werden weithin als notwendig angesehen. Nimmt man (wegen der überproportionalen Zustimmung zu allen Eigenschaften als Kriterium lediglich die Zustimmungsmöglichkeit 1=unbedingt notwendig, dann lassen sich nach Zustimmungsniveau einige herausragende Gruppen abgrenzen.

- Mehr als die Hälfte nannten Interesse für die Kirche (56%) – diese Eigenschaft liegt an der Spitze aller Eigenschaften; es folgt zuhören können, Teamfähigkeit (51%), Kommunikationsfähigkeit (50%), Interesse für den Menschen (50%),
- In einem zweiten Paket liegen Toleranz (49%), Gemeinschaftsfähigkeit (44%), die Bereitschaft den Glauben zu bezeugen (43%), Kontaktfreudigkeit (42%), Offenheit gegenüber Neuem (41) – die letzte Eigenschaft steht im Kontrast zu der am Ende positionierten „Treue zur Tradition“.
- In der dritten Gruppe finden wir Konfliktfähigkeit (36%), Kritikfähigkeit (35%), positive Einstellung zum Pfarrer (35%) sowie „öffentlich seine Meinung vertreten können“ (32%).

Insgesamt werden von den befragten PGR-Mitgliedern Eigenschaften geschätzt, die für moderne Gremienarbeit erforderlich sind.

- Da ist natürlich das Interesse für die Organisation, unter deren Dach das Gremium tätig ist, also das Interesse für die Kirche. Hierher gehört, weil das Evangelium Gottnähe und Menschennähe in einem ist, auch das Interesse für den Menschen. Den Glauben bezeugen sowie eine positive Einstellung zum Pfarrer sind hier zuzuordnen.
- Alle sozioreligiösen Gruppen sind sich einig, dass es ohne Interesse an der Kirche und an den Menschen nicht möglich ist, in einem PGR zu arbeiten. Unterschiede gibt es in der Einschätzung der Glaubensbezeugung sowie des Verhältnisses zum Pfarrer. Diese zwei Eigenschaften halten die Skeptiker etwas weniger für notwendig als die anderen.

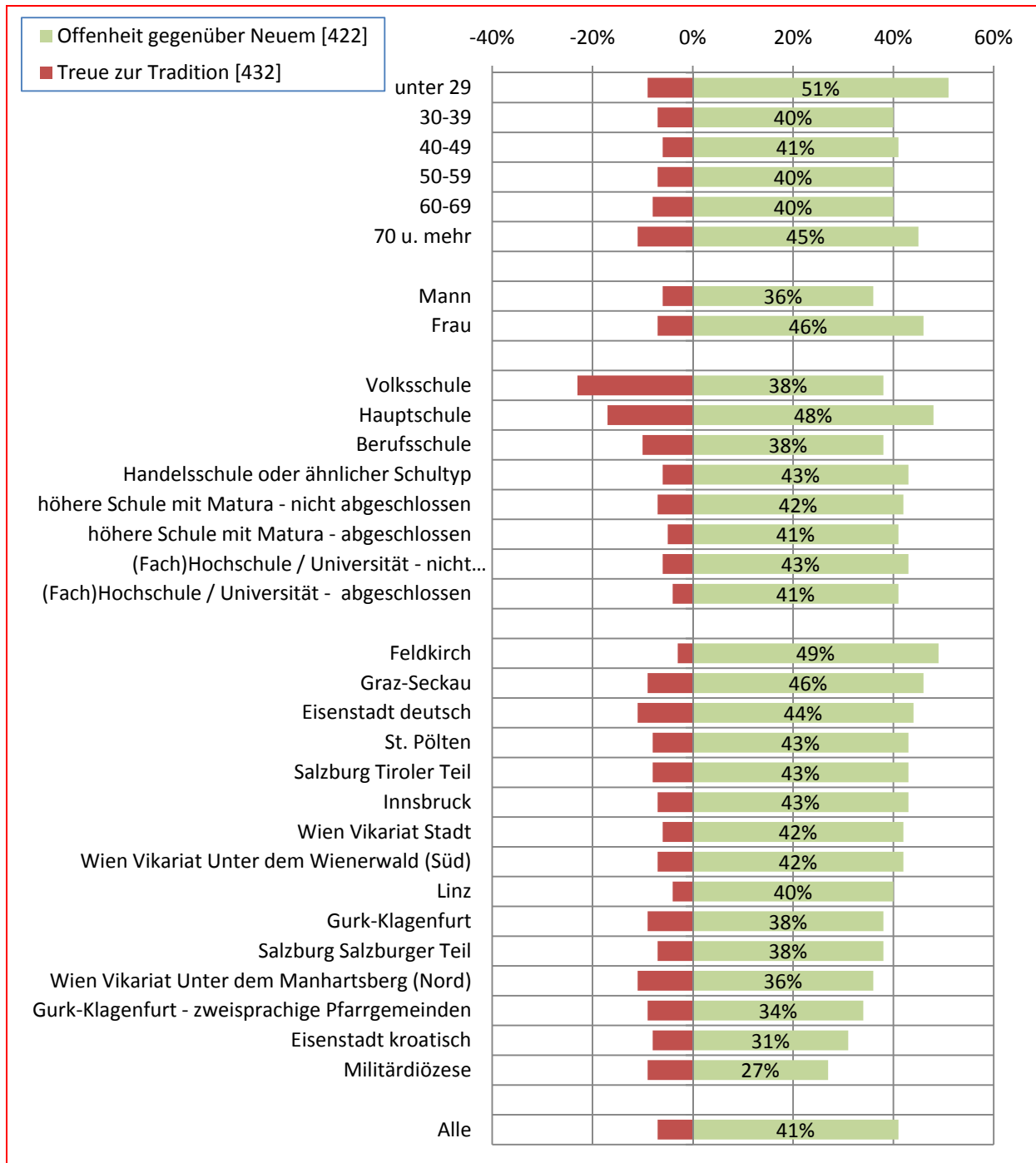
TABELLE 60: Eigenschaft von PGR-Mitgliedern, die „(unbedingt) notwendig“ sind – ja nach sozioreligiöser Typologie

|                   | Interesse für die Kirche [428] | Interesse für Menschen [427] | den Glauben bezeugen [413] | positive Einstellung zum Pfarrer [424] |
|-------------------|--------------------------------|------------------------------|----------------------------|--|
| Glaubenssichere   | 98%                            | 96%                          | 90%                        | 84%                                    |
| Konzilsgeneration | 97%                            | 96%                          | 88%                        | 77%                                    |
| Skeptiker         | 93%                            | 94%                          | 75%                        | 74%                                    |
| alle              | 96%                            | 95%                          | 84%                        | 78%                                    |

- Wichtig sind sodann Eigenschaften für eine gedeihliche Arbeit im Gremium. Stichworte sind: Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Toleranz, Kontaktfreudigkeit, Konflikt- und Kritikfähigkeit.

Aufmerksamkeit verdient die Spannung zwischen den beiden Eigenschaft „Offenheit gegenüber Neuem“ und „Treue zur Tradition“. Das Pendel schlägt jedenfalls für die Offenheit aus (41%) während die „Treue zur Tradition“ nur von wenigen für unbedingt erforderlich angesehen wird (7%). Der Anteil der pluralitätsverängstigten Fundamentalisten ist also in in den PGR klein. Es überwiegen Personen, die eine offene und erneuerungsbereite Pfarre/Kirche wünschen.

ABBILDUNG 56: Offenheit gegenüber Neuem und Treue zur Tradition - Verteilungen



## Stärken

*Bin gern mit Menschen zusammen und wir sollen für die Zukunft mehr Familien und Kinder für die Kirche motivieren - Gegenseitige Anerkennung von den eigenen Stärken, Miteinander für die Pfarre dazusein etwas gutes zu Bewirken. Viele zu motivieren wieder gemeinsam die Gottesdienste zu besuchen. [7029|1965|F|2007|2007](O1)*

*Die Arbeit im Pfarrgemeinderat ermöglicht einen intensiveren Einblick in das Leben die Probleme und die Stimmung einer Pfarre, Es ist interessant und erfrischend diesen Einblick zu bekommen und an der Lösung von Problemen und der Gestaltung des Pfarrlebens aktiv teilnehmen zu können. Jeder*

*Mensch hat besondere Stärken und Begabungen und es schenkt Freude und Genugtuung, diese in den Dienst einer Gemeinschaft einbringen zu dürfen, - auch Anerkennung dafür zu ernten. -Die Erkenntnis, daß es einem gut geht und man sich in Gott, aber auch in der Pfarrgemeinschaft geborgen fühlt, verpflichtet mich dazu, auch von mir aus etwas zu leisten und zurück zu geben. [2780|1940|F|1972|2002](O1)*

*ich bin gerne sozial Engagiert, möchte mein soziales Denken in der Pfarre einbringen. [341|1958|F|2000|2002](O1)*

*Ich finde es wichtig, einen Beitrag für die Pfarrbevölkerung zu leisten. Jeder sollte nach Möglichkeit seine Stärken einbringen. Ich tue dies als Schriftführerin. Im praktischen Dienst helfe ich gerne bei Veranstaltungen mit (Scervicedienst usw.) [4932|1960|F|2007|2007](O1)*

*Ich möchte meinen Glauben aktiv leben und ein lebendiger Teil der Glaubensgemeinschaft sein. Am Dienst des Nächsten kann ich meine Stärken und Kompetenzen leben und schöpfe auch Kraft aus den positiven Rückmeldungen meiner Mitmenschen. Die Gemeinschaft und auch Freundschaft im PGR empfinde ich auch als motivierend. [947|1948|F|1960|2007](O1)*

Die befragten Mitglieder von PGR in Österreich haben unterschiedliche Stärken. Viele Befragte (192) kommen in ihren Kommentaren auch darauf zu sprechen, dass sie solche Stärken haben und einbringen wollen: Praktische (68%) Teamarbeit steht ganz oben in der Liste. Der Kontakt mit vielen Menschen ist wichtig (54%). Es sind Leute, die gern öffentlich ihre Meinung vertreten (51%). Es sind Personen, die das Ohr am Volk haben (41%).

Die Hälfte übernimmt gern eine leitende Funktion (42%). Allerdings ist nur für 36% Visions- und Projektarbeit eine erforderliche Stärke. Hier deutet sich eine Schwäche der PGR an.

Vier-Augen-Gespräche (26%) und Vernetzung von Gruppen (23%) stehen am Ende der Stärkenliste.

*Die Wahl in den PGR hat mich bekräftigt, mitzuarbeiten und zu bewegen. Es macht mir Spaß und ich habe einiges dazugelernt und fühle mich Gott näher. [3192|1965|F|2007|2007](O1)*

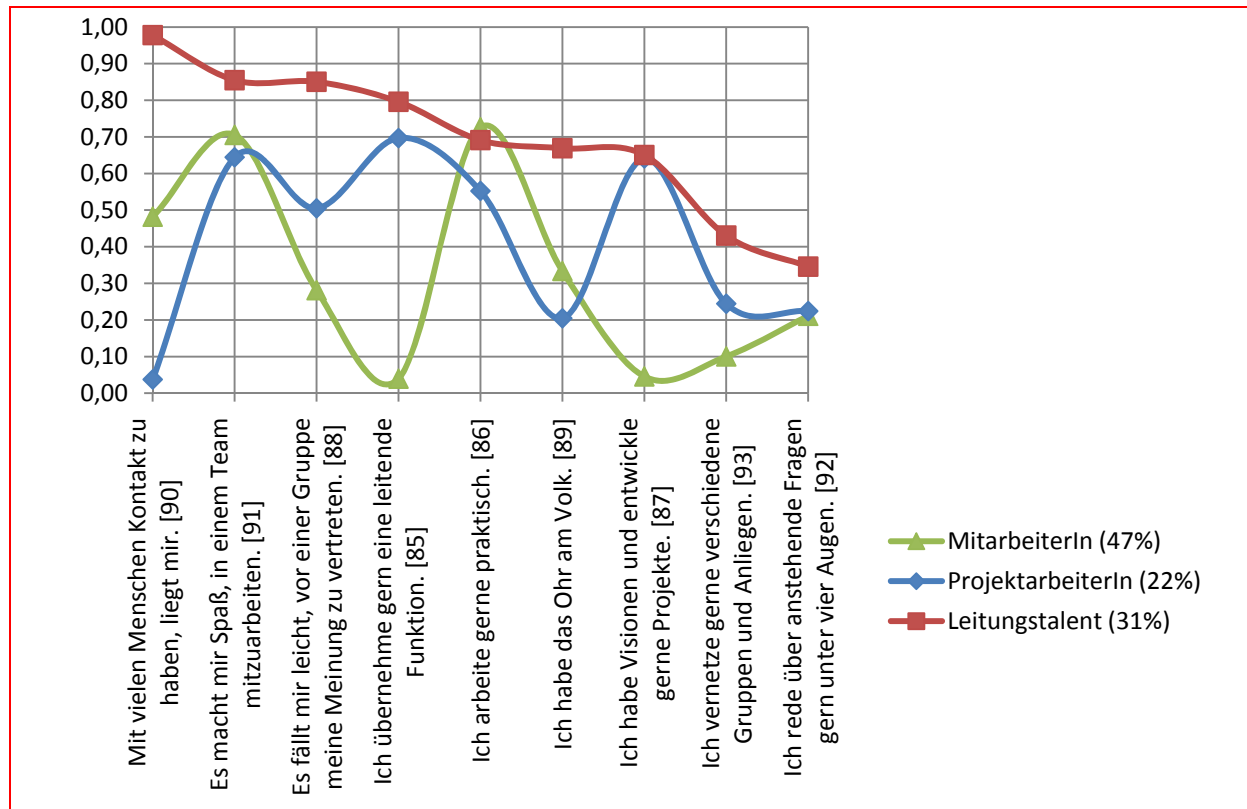
TABELLE 61: Liste der Stärken

|  |     |
|--|-----|
| Es macht mir Spaß, in einem Team mitzuarbeiten. [91]                   | 74% |
| Ich arbeite gerne praktisch. [86]                                      | 68% |
| Mit vielen Menschen Kontakt zu haben, liegt mir. [90]                  | 54% |
| Es fällt mir leicht, vor einer Gruppe meine Meinung zu vertreten. [88] | 51% |
| Ich übernehme gern eine leitende Funktion. [85]                        | 42% |
| Ich habe das Ohr am Volk. [89]   | 41% |
| Ich habe Visionen und entwickle gerne Projekte. [87]                   | 36% |
| Ich rede über anstehende Fragen gern unter vier Augen. [92]            | 26% |
| Ich vernetze gerne verschiedene Gruppen und Anliegen. [93]             | 23% |

*Ich bin ein stiller Mitarbeiter seit meiner Ministrantenzeit, immer da, wenn der Huat brennt und wo Not am Mann ist und wo was zu bewegen ist. Wir gehen schwierigen Zeiten entgegen. [904|1947|M|1955|2007](O1)*

Diese Stärken treten in unterschiedlichen Kombinationen auf. Drei Kombinationen stellen wir vor.

ABBILDUNG 57: Stärkencluster



- Da sind zunächst jene, die wir *MitarbeiterInnen* nennen. Sie arbeiten gern im Team, und dies praktisch. Eine leitende Funktion lehnen sie ab. Sie stellen die größte Gruppe unter den Befragten (47%).
- Dann sind jene, die eher leitungsbereit sind, ihre Stärke aber im Team und in der Arbeit an Visionen und Projekten sehen. Aus diesem Grund sollen sie *ProjektmitarbeiterInnen* heißen (22%).
- Schließlich gibt es unter den Befragten *Leitungstalente*. Sie wollen leiten, sind hochkommunikativ, arbeiten auch gern im Team, entwickeln Visionen und Projekte. Wenn jemand vernetzt und unter vier Augen spricht, dann sind sie es. Sie machen ein knappes Drittel der Befragten aus (31%).

Das Alter spielt bei der Verteilung dieser drei Stärkecluster wenig Rolle. Anders das Geschlecht. Frauen sind deutlich mehr „MitarbeiterInnen“ denn Männer. Männer finden wir mehr unter den Projektarbeitern. Bei den Leitungstalente herrscht aber Egalität.

Ähnlich ist das Ergebnis nach dem Bildungsabschluss aufgeschlüsselt: Je niedriger der Abschluss, desto wahrscheinlicher fühlt sich jemand als MitarbeiterIn.

Die Unterschiede nach Diözesen / Vikariaten fallen nur wenig ins Gewicht.

Anders stellt sich die Verteilung nach der Funktion im PGR dar. Leitungspersonen (stellvertretende LeiterInnen, Arbeitskreisleitende, Pfarrer) haben – was stimmig ist – mehr Leitungstalente als gewöhnliche und sonstige Mitglieder.

TABELLE 62: Verteilung der Stärketypen

|   | MitarbeiterIn | Projekt-<br>arbeiterIn | Leitungstalent |
|---|---------------|------------------------|----------------|
| unter 29  | 40%           | 25%                    | 35%            |
| 30-39   | 49%           | 25%                    | 26%            |
| 40-49   | 51%           | 21%                    | 29%            |
| 50-59   | 47%           | 21%                    | 31%            |
| 60-69   | 43%           | 22%                    | 36%            |
| 70 u. mehr  | 47%           | 14%                    | 39%            |
|   |               |                        |                |
| Mann  | 38%           | 28%                    | 33%            |
| Frau  | 55%           | 16%                    | 29%            |
|   |               |                        |                |
| Volksschule   | 67%           | 6%                     | 27%            |
| Hauptschule   | 59%           | 13%                    | 28%            |
| Berufsschule  | 59%           | 14%                    | 27%            |
| Handelsschule oder ähnlicher Schultyp                 | 59%           | 12%                    | 29%            |
| höhere Schule mit Matura - nicht abgeschlossen        | 42%           | 19%                    | 39%            |
| höhere Schule mit Matura - abgeschlossen              | 47%           | 22%                    | 31%            |
| (Fach)Hochschule / Universität - nicht abgeschlossen  | 30%           | 31%                    | 39%            |
| (Fach)Hochschule / Universität - abgeschlossen        | 33%           | 32%                    | 34%            |
|   |               |                        |                |
| <i>Gurk-Klagenfurt - zweisprachige Pfarrgemeinden</i> | 41%           | 19%                    | 41%            |
| <i>Militärdiözese</i>                                 | 62%           | 0%                     | 38%            |
| Wien Vikariat Unter dem Wienerwald (Süd)              | 41%           | 23%                    | 37%            |
| Wien Vikariat Stadt                                   | 36%           | 28%                    | 36%            |
| <i>Eisenstadt kroatisch</i>                           | 41%           | 24%                    | 35%            |
| Salzburg Salzburger Teil                              | 46%           | 19%                    | 34%            |
| Wien Vikariat Unter dem Manhartsberg (Nord)           | 46%           | 21%                    | 33%            |
| Graz-Seckau   | 45%           | 22%                    | 33%            |
| Eisenstadt deutsch                                    | 48%           | 20%                    | 32%            |
| St. Pölten  | 53%           | 18%                    | 29%            |
| Gurk-Klagenfurt                                       | 50%           | 21%                    | 29%            |
| Salzburg Tiroler Teil                                 | 49%           | 23%                    | 29%            |
| Innsbruck   | 47%           | 24%                    | 29%            |
| Linz  | 50%           | 22%                    | 28%            |
| Feldkirch   | 46%           | 26%                    | 28%            |
|   |               |                        |                |
| Leitungsperson [17]                                   | 25%           | 30%                    | 46%            |
| Vorstandsmitglied [18]                                | 36%           | 25%                    | 38%            |
| Leiter/in eines Arbeitskreises [19]                   | 33%           | 26%                    | 42%            |
| Pfarrer [20]  | 30%           | 27%                    | 43%            |
| "einfaches" Mitglied [21]                             | 63%           | 16%                    | 21%            |
| sonstiges Mitglied [22]                               | 50%           | 18%                    | 32%            |
|   |               |                        |                |
| Alle  | 47%           | 22%                    | 31%            |

## Beeinträchtigungen

*aus Zeitmangel nur noch geringe Motivation [5977|1962|M|1980|ca 1992](O1)*

*So kanns nicht weitergehen- es ist wie ein Kampf gegen zwei Fronten- einerseits Volk will zeitgemäße Kirche -Diözese entscheidet hintenherum und erzkonservativ- wir stehen zwischen den fronten und müssen ausgleichen /- baden was von Oben herab befohlen und von unten herab kritisiert - undankbarer Job, Buhmanngefühl!! [6851|1970|F|2006|2007](O4)*

*ich erwarte mir, dass jeder gehört wird und auch seine meinung wahrgenommen und berücksichtigt wird ich erwarte mir auch, dass jeder wertgeschätzt wird und nicht immer einige wenige leute das sagen haben und so über andere etwas entscheiden ich erwarte mir auch offenheit gegenüber veränderungen es motiviert mich sehr wenig da mitzuarbeiten, denn es war nicht meine entscheidung [3356|1984|F|2006|2006](O1)*

*Die Berufung und die Sorge um den Weiterbestand des pfarrlichen Lebens. Das Bewusstsein, dass der Pfarrer alleine keine Pfarre ausmacht und nicht alles alleine machen kann, sondern Mitarbeiter braucht denen er vertrauen und auf die er sich verlassen kann. Das müssen aber nicht unbedingt Pfarrgemeinderäte sein. Das Modell der gewählten Pfarrgemeinderäte war einmal gut, nun hat es sich aber totgelaufen. Es war schon die Bezeichnung Pfarrgemeinderat ungeschickt gewählt. So oft habe ich erlebt, dass es neu gewählten PGR nur darum ging Macht gegen den Pfarrer auszuüben. Zu sehr wird die Bezeichnung Pfarrgemeinderat mit dem politischen Gemeinderat in Verbindung gebracht. Schön wäre, wenn künftig aus aktiven Mitarbeitern und anderen Mitgliedern der Pfarrgemeinde ein pfarrlicher Pastoralrat entstehen könnte, welcher die Aufgaben des bisherigen gewählten PGR übernehmen könnte. [6378|1957|M|1975|2002](O1)*

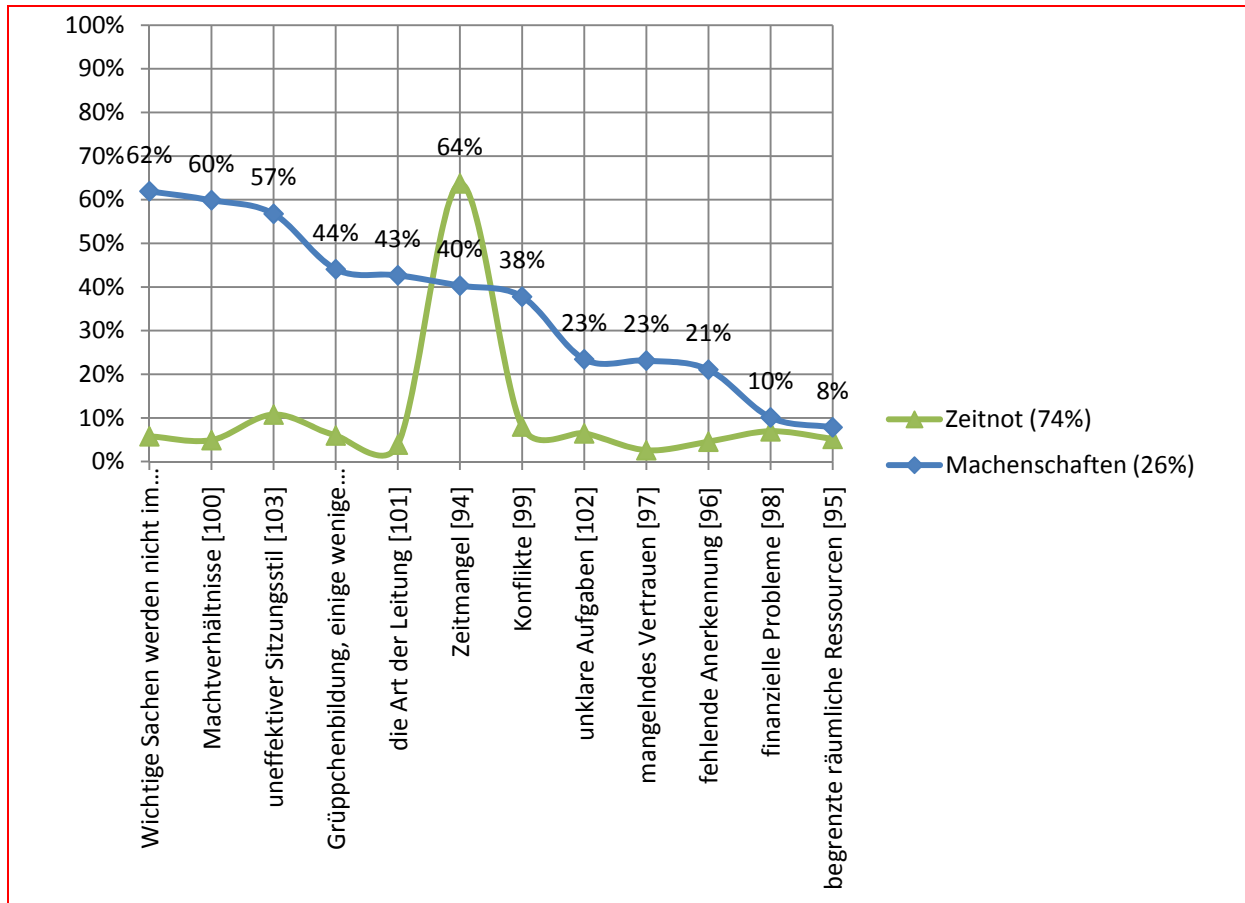
An der Spitze der Beeinträchtigungen steht neuerlich der Zeitmangel (58%). 23% nennen zudem einen „ineffektiven Sitzungsstil“. Irritiert sind 14% durch die Art der Leitung.

TABELLE 63: „Was beeinträchtigt Ihre Mitarbeit im Pfarrgemeinderat?“

|   |     |
|---|-----|
| Zeitmangel [94]   | 58% |
| uneffektiver Sitzungsstil [103]   | 23% |
| Wichtige Sachen werden nicht im Gremium entschieden, sondern hintenherum. [105] | 21% |
| Machtverhältnisse [100]   | 19% |
| Konflikte [99]  | 16% |
| Grüppchenbildung, einige wenige haben das Sagen [104]                           | 16% |
| die Art der Leitung [101]   | 14% |
| unklare Aufgaben [102]  | 11% |
| fehlende Anerkennung [96]   | 9%  |
| mangelndes Vertrauen [97]   | 8%  |
| finanzielle Probleme [98]   | 8%  |
| begrenzte räumliche Ressourcen [95]   | 6%  |

21% stört, dass vieles hintenherum entschieden wird. Ähnlich: „Grüppchenbildung, einige wenige haben das Sagen“ (16%). Damit verwandt scheint das Argument der „Machtspiele“ zu sein (19%). 11% sehen die Aufgaben nicht klar genug. Sodann rangieren am Ende der Liste der Beeinträchtigungen fehlende Anerkennung (9%) und mangelndes Vertrauen (8%), und schließlich finanzielle Probleme (8%) und begrenzte räumliche Ressourcen (8%).

ABBILDUNG 58: Beeinträchtigungen – zwei Typen

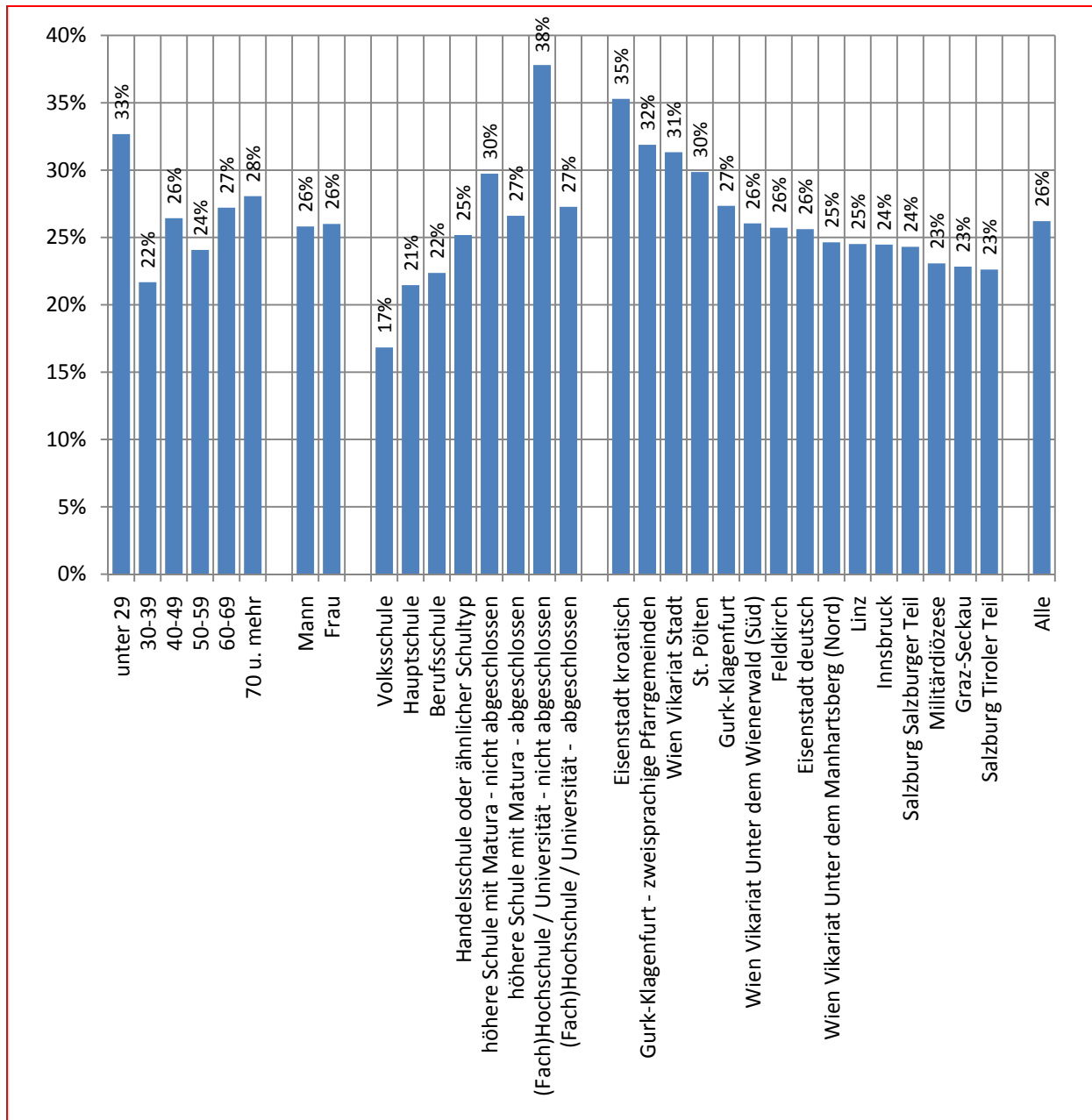


Eine Clusteranalyse verdeutlicht, dass die Beeinträchtigungen zwei Hauptursachen haben:

- Bei der großen Mehrheit von drei Viertel (74%) ist es pure Zeitnot. Die anderen vorgelegten Gründe spielen bei dieser Gruppe so gut wie keine Rolle.
- Die andere Gruppe aber ist zwar auch, wenngleich etwas weniger, in zeitlicher Bedrängnis. Hier dominieren „Machenschaften“: das Entscheiden hintenherum, Machtverhältnisse, Grüppchenbildung, Art der Leitung, uneffektiver Sitzungsstil.

Wir werden sehen, ob und wie sich diese Beeinträchtigungen auf die Zufriedenheit auswirken. Davon wird ein späteres Kapitel handeln.

ABBILDUNG 59: Verteilung der Beeinträchtigung durch „Machenschaften“



Unter „Machenschaften“ leiden die Älteren und die ganz Jungen. Zwischen den Geschlechtern gibt es keine Unterschiede. Wohl aber nach Schulbildung: Unabgeschlossen (Fach-)Hochschulausgebildete sind besonders sensibel gegenüber Machtspiele.

Nachdenklich stimmt (auch wenn die Besetzungszahlen niedrig sind), dass in den kroatischen Pfarrgemeinden in der Diözese Eisenstadt sowie in den zweisprachigen Pfarrgemeinden in Gurk-Klagenfurt die Anfälligkeit für Hintergrundmachtspiele überdurchschnittlich hoch ist. Unter dem Durchschnitt liegen Linz, Innsbruck, Salzburg und Graz-Seckau.



## Umstrukturierung

*Da unsere Pfarrer sehr alt ist und höchstens noch ein Jahr da sein wird, werden wir wahrscheinlich mit den Nachbarpfarren zusammengeschlossen werden. Dann wird es nur mehr einen Priester geben. Das wird viele Umstrukturierungen geben und neue Aufgabenverteilungen. Es bleibt spannend! [1438|1967|F|2007]](O2)*

*Als gläubige, mündige Christin empfinde ich Mitverantwortung für unsere Pfarre. Besonders in Zeiten der Umstrukturierung (Seelsorgeraum) ist eine Zusammenarbeit, ein Mittragen im PGR wichtig und notwendig. [644|1949|F|1970|1997]](O1)*

*Ich möchte bei der Umstrukturierung mithelfen und mich einbringen. [5385|1964|F|1980|2007]](O1)*

60% der Priester, die sich an der Umfrage beteiligt haben, hätten gern mehr Zeit für Seelsorge.<sup>28</sup> Neuerlich stoßen wir hier auf in der PGR-Umfrage sichtbar werdende (priesterliche) Seelsorgsdefizit in der gegenwärtigen Pastoral. Umgekehrt signalisiert dies auch einen unfreiwilligen Wandel in der Priesterrolle vom Face-to-face-Seelsorger<sup>29</sup> zum Pastoralmanager. Priester, für die Seelsorge prioritär und auch gut ausgebildet, erleben im Zuge der Umstrukturierung neue Akzente: und sind irritiert und fachlich überfordert. Manche Diözesen berichten, dass sie für ihre großen pastoralen Großräume kaum Priester für die Leitung finden. Unter den befragten PGR-Mitgliedern stimmen 29% dem Satz völlig zu: „Wegen der Errichtung großer Seelsorgsräume können immer weniger seelsorglich bei den Menschen zu sein.“ [473] Weitere 39% kreuzten „trifft zu“ an. Das sind zusammen mehr als zwei Drittel der Befragten (68%).

In dieser Aussage taucht auch als Grund bereits die Umstrukturierung der pastoralen Räume auf. Sie beschäftigt die Pfarrgemeinderäte sehr.

Nun ist gewiss die Umstrukturierung nur eine der Ursachen, warum zumal die Priester im seelsorglichen Feld immer seltener anzutreffen sind. Dazu kommt auch (so 49% der in der PGR-Studie mitbefragten Priester) das Anwachsen der administrativen Tätigkeiten.<sup>30</sup>

## Gründe für Umstrukturierung

*Pfarrerwechsel (sofern jemand nachkommt) - Umstrukturierungen und Neuorientierung wird notwendig sein [4078|1967|M|1980|1987]](O2)*

Die Einstiegsfrage in dieses Thema lautete: „Wenn Diözesen über Umstrukturierungen nachdenken, geschieht das meiner Ansicht nach aus folgendem Motiv...“ [241]

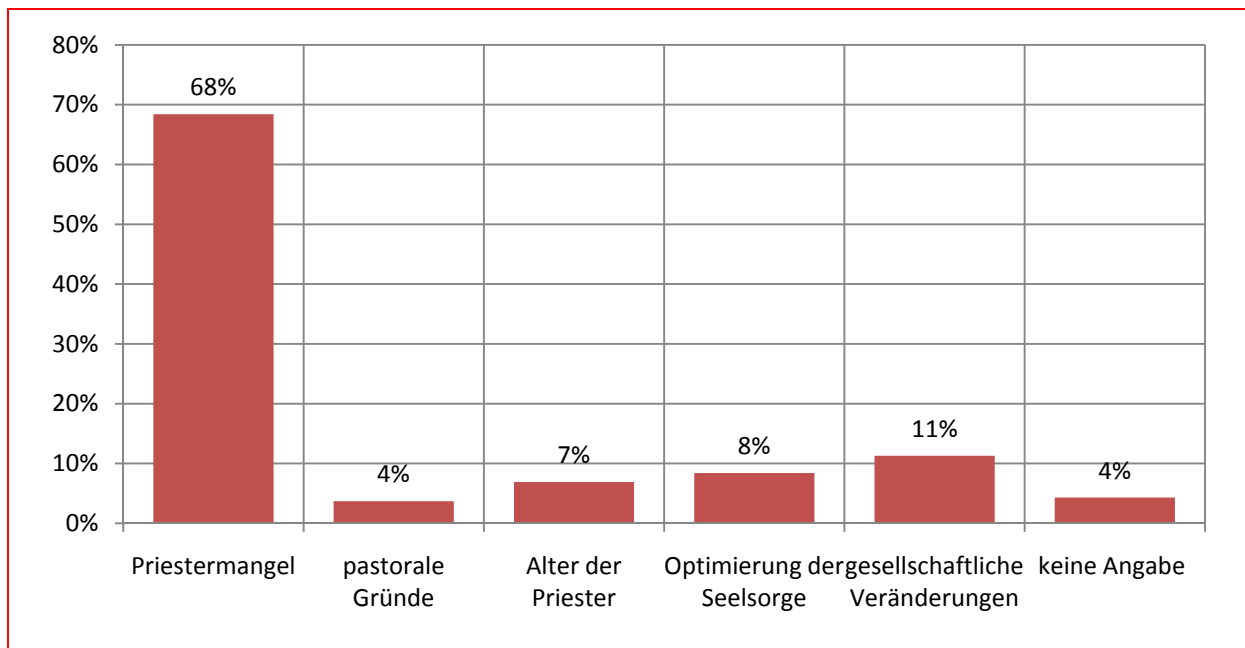
- Die Antwort ist, trotz anderslautender Beteuerungen durch kirchenamtliche Stellen, aus der Sicht der Befragten der Priestermangel. 68% haben diesen als Hauptgrund genannt. Dazu kommen noch jene 7%, welche das Alter der Priester als Grund nannten.
- 11% kreuzten nicht näher entfaltetete „gesellschaftliche Veränderungen“ an.
- 8% sehen den Wunsch nach einer Optimierung der Seelsorge; hier zuzuzählen sind 4%, welche „pastorale Gründe“ ankreuzten.
- 4% gaben keine Antwort.

<sup>28</sup> Ich hätte gerne mehr Zeit für seelsorgliche Tätigkeiten. [460]

<sup>29</sup> 46% der befragten Priester stimmten der Aussage zu: „Es fällt mir leichter, Menschen im persönlichen Gespräch zu begegnen, als Runden zu leiten.“ [467]

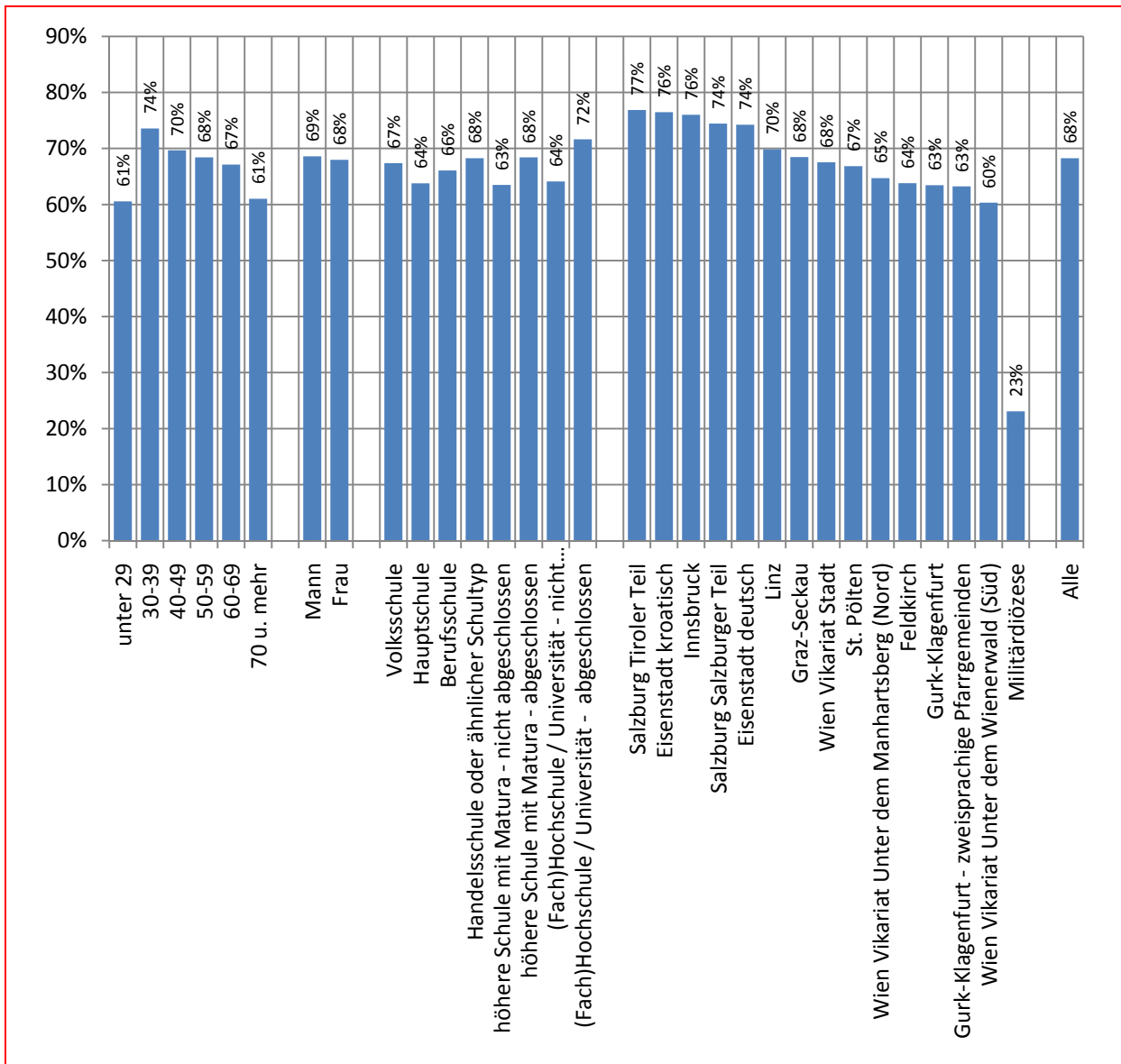
<sup>30</sup> Aufgrund der vielen administrativen Tätigkeiten kann ich meine Aufgabe als Seelsorger nicht so erfüllen. [472]

ABBILDUNG 60: „Wenn Diözesen über Umstrukturierungen nachdenken, geschieht das meiner Ansicht aus folgendem Hauptmotiv“ [241]



Die Unterschiede nach Alter sind auffällig, jüngere (aber nicht die ganz Jungen unter 29 Jahren) sehen die Hauptursache zunehmend im Priestermangel. Nach Geschlecht und Bildung sind nur geringe Unterschiede. Bei den Diözesen scheint es leicht verschiedene Meinungslagen zu geben. Linz und Wien-Stadt liegen genau im österreichischen Durchschnitt.

ABBILDUNG 61: Verteilungen – Ursache der Umstrukturierung ist der Priestermangel



## Einstellung zur Umstrukturierung

*Momentan möchte ich mir die Zukunft unserer Pfarre nicht vorstellen, da die lauenden Umstrukturierungen meiner Meinung nach nicht in die richtige Richtung gehen. Es besteht auch der Eindruck, daß die Bevölkerung vor Ort in keiner Weise in Veränderungen eingebunden ist und teilweise ehrenamtliche Mitarbeiter einen höheren Anspruch an die örtliche Seelsorge haben als manche hauptamtliche Leitungspersonen. [4771|1966|M|1984|2002](O2)*

*es gibt noch zu wenig Informationen über die geplanten Umstrukturierungen - ich vermute daher, dass die angesprochenen Punkte in diesem Fragebogen eher verunsichern [2681|1948|F|1960|2002](O4)*

*ich finde es sehr gut, dass diese Befragung gemacht wird. ich hoffe, dass die Auswertung auch aktiv in en Umstrukturierungsprozess der Diözese eingebunden wird. Denn in den vielen Antworten der Fragebögen steckt bestimmt viel Potenzial und viele gute Ideen. [2495|1986|F|1999|2007](O4)*

*Situation in der Pfarre von 2004 bis 2008: Umstrukturierung - Pfarrer pensioniert - neuer Verantwortlicher: Pfarrprovisor (poln.Herkunft), große Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit - Mediation erforderlich, PGR-Sitzungen waren Farce - Sitzungen mussten so vorbereitet werden, dass keine Streitpunkte entstehen konnten. Kein Interesse des Provisors an der Pfarrgemeinde. Viel persönlicher Energieeinsatz zur Ärgerbekämpfung nötig. Während dieser Zeit fast keine kath. Taufen, schlechtes Einvernehmen mit Jugendlichen und Ministranten, Jugend fehlt! [7322|1963|F|1998|2002](O4)*

Wir wollten wissen, wie die Befragten die laufende Umstrukturierung der pastoralen Räume erleben. Dabei ist als Grundaussage zu werten, dass 74% die Ansicht vertreten, dass von der Kirche für eine (kleine) Ortschaft wichtige Impulse ausgehen.

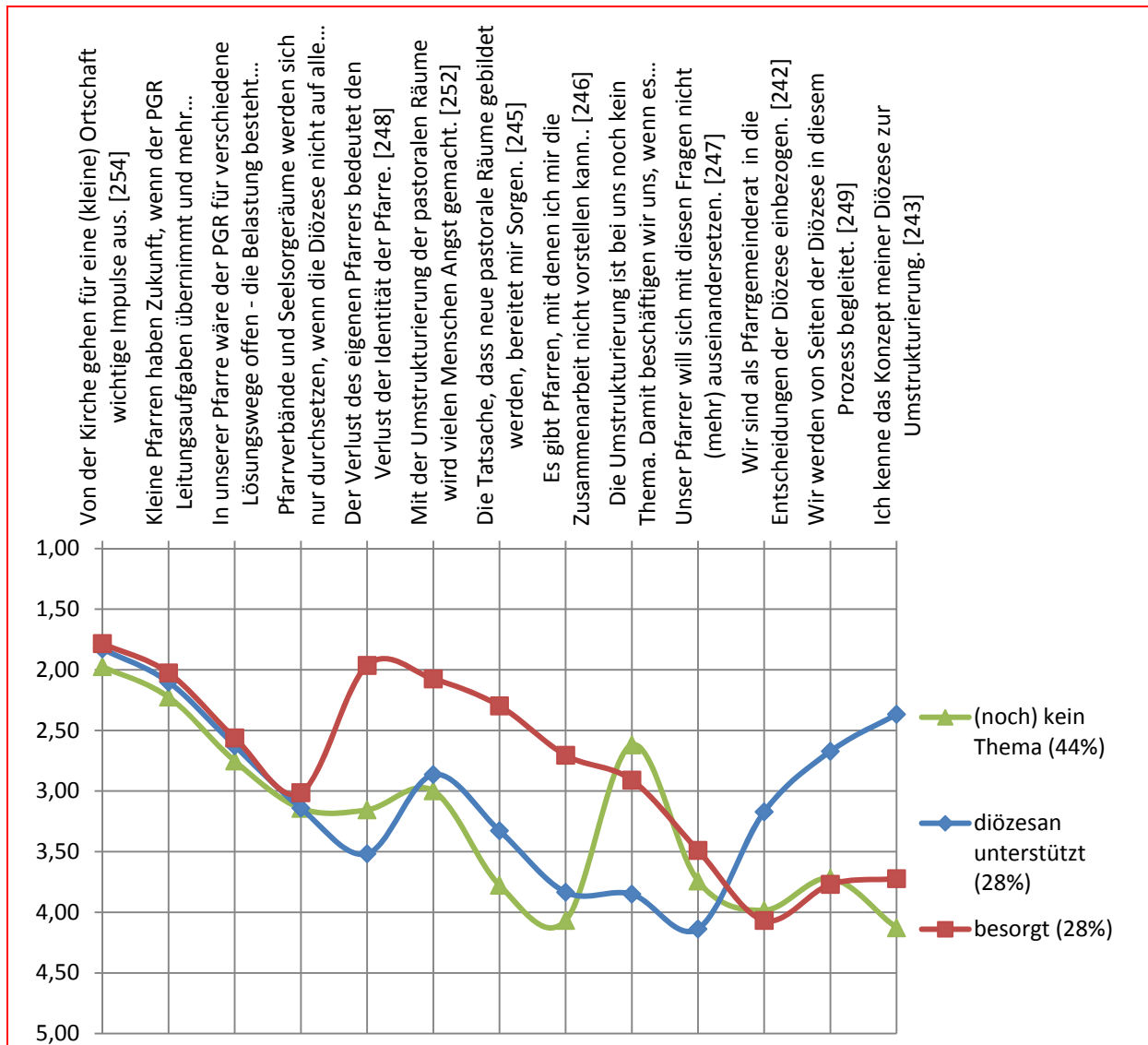
- Für ein Drittel (36%) ist die Umstrukturierung noch kein Thema: sie werden sich erst dann damit beschäftigen, wenn sie auf sie zukommen sollte. Auch wolle sich der Pfarrer mit dieser Frage nicht (mehr) auseinandersetzen (13%).
- 20% kennen das Konzept der Diözese zur Umstrukturierung. 11% konzidieren, dass sie in die Entscheidungen der Diözese einbezogen sind. 16% rechnen es der Diözese gut an, dass sie bei der Umstrukturierung begleitet werden. Das sind beunruhigend niedrige Werte, wenn man das Prinzip der alten Kirche anlegt, dass es keine Entscheidung ohne die Beteiligung der von ihr Betroffenen geben solle.
- Stärker als die wenigen positiven Aussagen sind düstere Befürchtungen: Der Verlust des Pfarrers führe zu einem Identitätsverlust der Pfarre (37%). Mit der Umstrukturierung werde vielen Menschen Angst gemacht (39%). Vor allem wenn die angesonnene Entwicklung nicht klar ist, belaste das die Pfarre (37%). Die neuen Räume bereiten Sorge (25%). Es gebe Pfarren, mit denen man sich die Zusammenarbeit nicht vorstellen könne (19%).

TABELLE 64: Einzelaussagen zur Umstrukturierung

|   | trifft<br>völlig zu<br>(1) | trifft zu<br>(2) | 1+2/5 |
|---|----------------------------|------------------|-------|
| Von der Kirche gehen für eine (kleine) Ortschaft wichtige Impulse aus. [254]  | 35%                        | 39%              | 74%   |
| Kleine Pfarren haben Zukunft, wenn der PGR Leitungsaufgaben übernimmt und mehr Kompetenzen erhält. [253]  | 24%                        | 42%              | 66%   |
| Der Verlust des eigenen Pfarrers bedeutet den Verlust der Identität der Pfarre. [248]   | 16%                        | 21%              | 37%   |
| Die Umstrukturierung ist bei uns noch kein Thema. Damit beschäftigen wir uns, wenn es soweit ist. [244]   | 11%                        | 25%              | 36%   |
| Mit der Umstrukturierung der pastoralen Räume wird vielen Menschen Angst gemacht. [252]   | 10%                        | 29%              | 39%   |
| In unserer Pfarre wäre der PGR für verschiedene Lösungswege offen - die Belastung besteht vornehmlich in Zeiten der Unklarheit, bis Entscheidungen gefallen sind. [251] | 8%                         | 29%              | 37%   |
| Die Tatsache, dass neue pastorale Räume gebildet werden, bereitet mir Sorgen. [245]   | 8%                         | 17%              | 25%   |
| Es gibt Pfarren, mit denen ich mir die Zusammenarbeit nicht vorstellen kann. [246]  | 7%                         | 12%              | 19%   |
| Ich kenne das Konzept meiner Diözese zur Umstrukturierung. [243]  | 6%                         | 14%              | 20%   |
| Pfarrverbände und Seelsorgeräume werden sich nur durchsetzen, wenn die Diözese nicht auf alle Besonderheiten einzelner Pfarren Rücksicht nimmt. [251]                   | 6%                         | 20%              | 26%   |
| Unser Pfarrer will sich mit diesen Fragen nicht (mehr) auseinandersetzen. [247]   | 5%                         | 8%               | 13%   |
| Wir werden von Seiten der Diözese in diesem Prozess begleitet. [249]  | 3%                         | 13%              | 16%   |
| Wir sind als Pfarrgemeinderat in die Entscheidungen der Diözese einbezogen. [242]   | 2%                         | 9%               | 11%   |

Wir bilden (clusternd) Gruppen von ähnlich urteilenden Personen. Drei gut unterscheidbare Gruppen konnten herausgearbeitet werden:

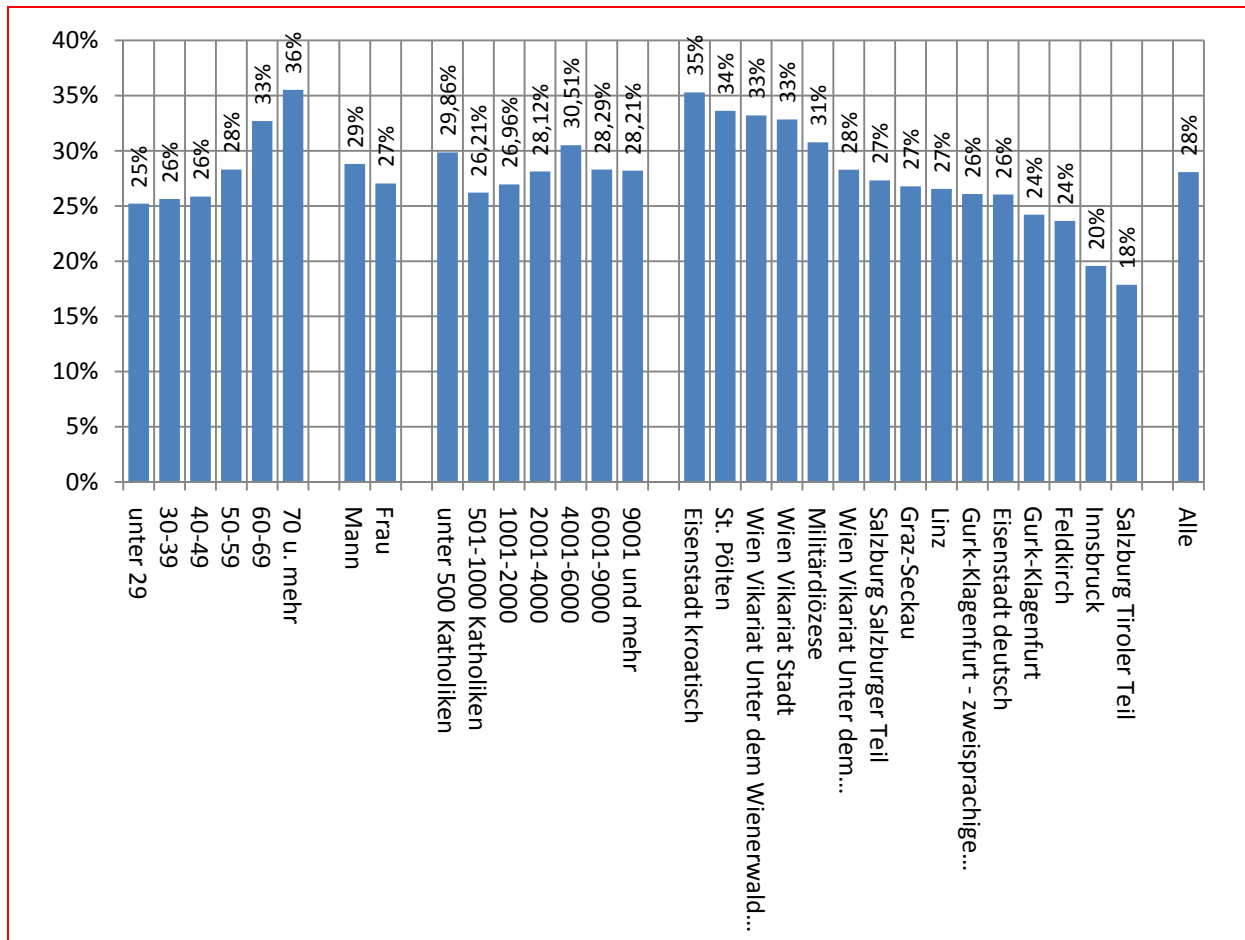
ABBILDUNG 62: Einstellungsmuster zur Umstrukturierung



Allen Gruppen ist gemeinsam, dass die Pfarre für die Ortschaft wichtig ist, dass in kleinen Pfarren (sobald sie keinen Pfarrer am Ort haben) der PGR Leitungsaufgaben übernehmen soll und mehr Kompetenzen erhält. Auch sind sie die Leute darin einig: „In unserer Pfarre wäre der PGR für verschiedene Lösungswege offen – die Belastung besteht vornehmlich in Zeiten der Unklarheit, bis Entscheidungen gefallen sind.“ [251] Schließlich gibt es auch wenig Unterschiede zwischen den Typen bei der Aussage: „Pfarrverbände und Seelsorgeräume werden sich nur durchsetzen, wenn die Diözese nicht auf alle Besonderheiten einzelner Pfarren Rücksicht nimmt.“ [251]

- Für eine erste Gruppe von Befragten ist die Umstrukturierung *(noch) kein Thema* (44%).
- Eine zweite Gruppe von Befragten erlebt sich als *diözesan unterstützt*. Sie sind weit überdurchschnittlich über die Pläne der Diözese informiert. Dazu gehören 28%.
- Die dritte, ebenso starke Gruppe (28%) ist *besorgt*. Sie hat bei allen Befürchtungen überdurchschnittliche und bei den auf die Diözese bezogenen Fragen unterdurchschnittliche Werte.

ABBILDUNG 63: Verteilung der „Besorgten“



Die Besorgnis ist insbesondere bei den älteren Mitgliedern der PGR ausgeprägt. Frauen und Männer unterscheiden sich nur geringfügig. Die Kleinstpfarren sind am meisten besorgt, aber die Besorgnis zieht sich auch in größere Pfarren hinein. Unterschiedlich sind die Anteile der Besorgten nach Diözesen / Vikariaten. Überdurchschnittlich stark ist der Osten Österreichs besorgt: Eisenstadt/kroatisch, St. Pölten, Wien liegen über dem Durchschnitt. Linz liegt neuerlich im österreichischen Durchschnitt.

## Pfarrverband

### Erfahrungen mit „Verbund“

*Evangelisationszentren- je mehr die Menschen vom Glauben annehmen können desto leichter sehen sie die Kirche als große Gemeinschaft Grenzen überschreitend (Pfarre zu Pfarre) dann ist es kein Problem mehr in eine andere Pfarre in den Gottesdienst zu gehen (Kirchturmdenken) Es geht um Gott nicht um die einzelnen Pfarren. [4788|1964|F|2007|2007](O3)*

36% der Befragten gaben an, schon Mitglied in einem Pfarrverband / Seelsorgeraum zu sein. Nur diese Pfarren wurden nach ihren Erfahrungen gefragt: „Folgende Fragen beantworten Sie bitte nur, wenn Ihre Pfarre schon Mitglied in einem Pfarrverband bzw, in einer größeren Seelsorgeeinheit ist.“

34% der Befragten aus „zusammengelegten“ Pfarren berichten, dass sie zuvor schon im größeren Raum zusammengearbeitet haben. Bei der Umstrukturierung war, so 21%, die Hilfe von diözesanen Mitarbeitenden sehr hilfreich. 47% haben ein Modell erarbeitet, das sich inzwischen etabliert und bewährt hat.

Neben diesen positiven Voten finden sich auch kritische Stimmen. 32% sagten, es sei sehr schwierig gewesen, die Struktur in Richtung größerer Einheit zu verändern. Die Menschen waren, so 30%, auch nur sehr schwer von der Sinnhaftigkeit der Zusammenarbeit im Pfarrverband / Seelsorgeraum zu überzeugen. 49% legten Wert auf die Aussage, es würde die Kräfte überfordern, wenn zusätzlich (über die eigene Pfarre hinaus) auch in einem Pfarrverband / in einem Seelsorgeraum Verantwortung übernommen werden müsste.

TABELLE 65: Erfahrungen mit Seelsorgeraum / Pfarrverband

|  | trifft<br>völlig zu<br>(1) | trifft zu<br>(2) | 1+2/5 |
|--|----------------------------|------------------|-------|
| Im Zuge der Umstrukturierung haben wir in unserer Pfarre ein Modell erarbeitet, das sich inzwischen sehr gut etabliert und bewährt hat. [256]                                  | 16%                        | 31%              | 47%   |
| Mit den Pfarren in unserem Pfarrverband gab es bereits vorher Zusammenarbeit. [257]  | 9%                         | 25%              | 34%   |
| Die Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diözese hat uns in diesem Prozess der Umstrukturierung geholfen. [258]  | 4%                         | 17%              | 21%   |
| Es ist für unsere Pfarrgemeinde sehr schwierig, die Struktur zugunsten einer größeren Einheit zu ändern. [259]   | 7%                         | 25%              | 32%   |
| Es war für uns Pfarrgemeinderäte sehr schwierig, die Menschen in unserer Pfarre von der Sinnhaftigkeit der Zusammenarbeit im Pfarrverband / Seelsorgeraum zu überzeugen. [260] | 9%                         | 21%              | 30%   |
| Wenn ich zusätzlich auch in einem Pfarrverband/Seelsorgeraum Verantwortung übernehmen sollte, würde das meine Kräfte überfordern. [261]  | 19%                        | 30%              | 49%   |



ABBILDUNG 64: Gruppen von Erfahrungen Betroffener mit der Umstrukturierung

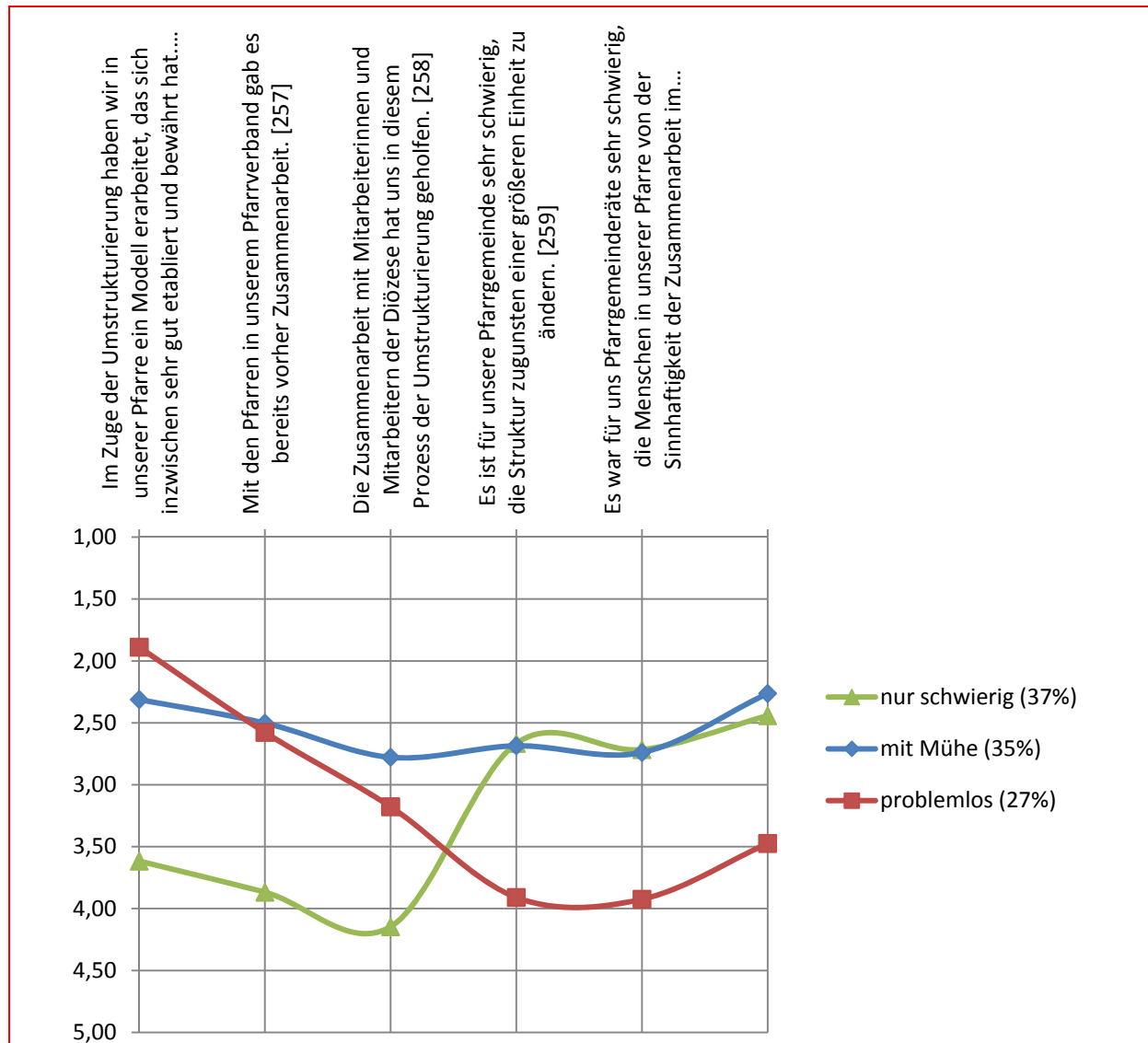
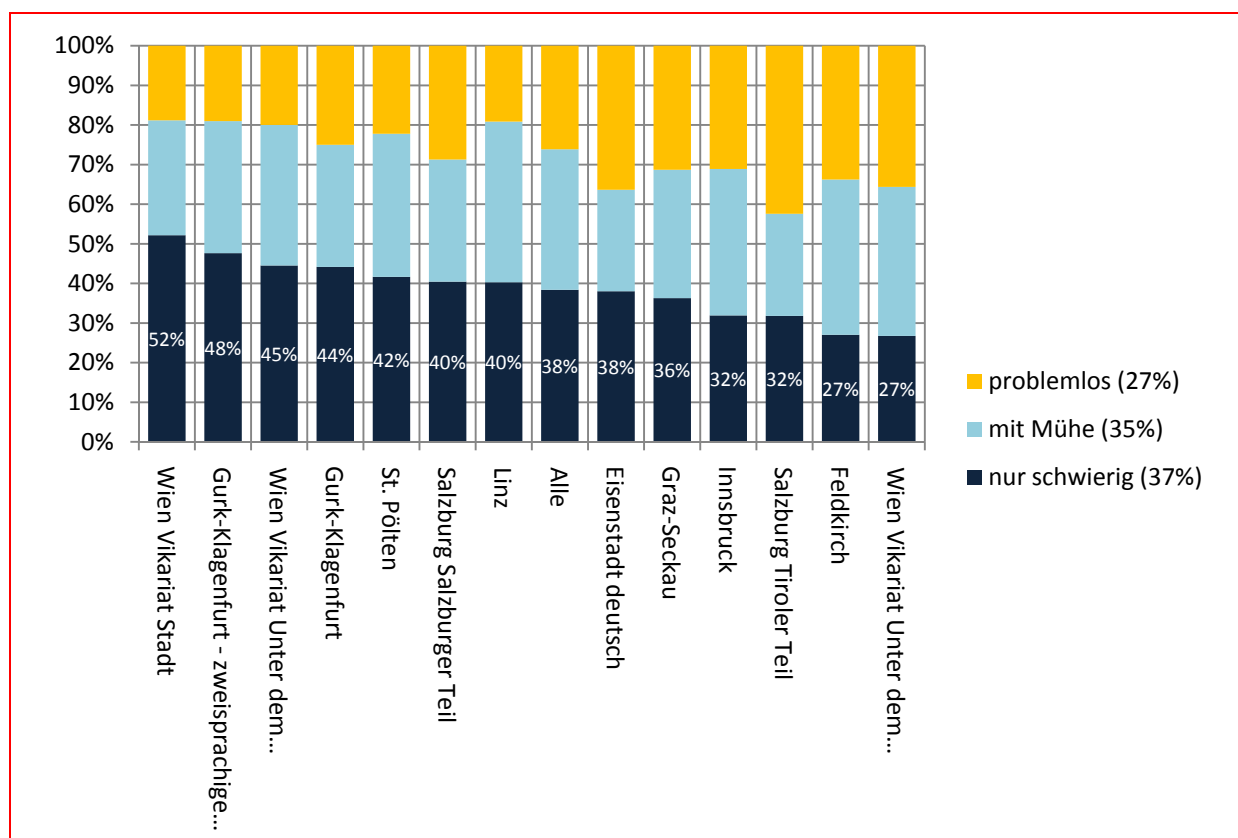


ABBILDUNG 65: Verteilung der Gruppen von Umstrukturierungserfahrungen nach Diözesen



### Zugewinn: raumgerechte Seelsorge

*Ich erhoffe mir einen gut zusammenarbeitenden Seelsorgsraum, bei dem die beteiligten Pfarren ihre Eigenständigkeit erhalten können, jedoch in gegenseitiger Wertschätzung und Zusammenarbeit ein Miteinander und Füreinander weiter entsteht und weiterentwickelt wird. [5935|1960|F|1990|1992](O2)*

*Ich glaube, dass eine lebendige Gemeinschaft in unserer Pfarre bestehen bleibt, die die Besonderheiten der Pfarre weiterträgt. In gewissen Bereichen Zusammenarbeit mit dem Seelsorgsraum. Mehr Befugnisse für hauptamtliche Laien, wie Taufen, Hochzeiten. Die Pfarrmitglieder werden sich an mehr an Wortgottesdienste gewöhnen müssen. Kein Sonntagstourismus, weder von Gläubigen, noch von Priestern. [828|1947|M|1985|1986](O2)*

Trotz aller Mühen - es gibt auch eine kooperative Praxis zwischen den Pfarren. Ein „Campanilismo“ (pfarrliches Kirchturmdenken) ist nicht die Regel. Wir finden gemeinsame Projekte mit anderen Pfarren (59%), regelmäßige Treffen mit VertreterInnen des größeren Raums (70%), Einladungen zu pastoralen Ereignissen über die Pfarre hinaus (78%). Manche Projekte gehen auch nur, wenn Pfarren zusammenarbeiten, weil erst dann genügend Interesse ist (61%). So könnten sich 62% auch vorstellen, mit anderen Pfarrern (im Pfarrverband) eine gemeinsame Klausur durchzuführen.

Auch die größeren kommunalen Räume verlangen nach einer Art „struktureller Affinität“, also größeren Räumen (72%). Diese Pfarren, die über ihre Grenzen hinaus pastoral planen und handeln, haben erkannt, dass es unter modernen Lebensbedingungen und für bestimmte Aufgaben (wie Jugend, Bildung, Caritas, Schule) besser ist, größerräumig zu arbeiten. 68% gehen daher davon aus, dass „Zusammenarbeit zwischen den Pfarren ermöglicht, seelsorgliche Herausforderungen besser zu bewältigen.“ [381]

Diese Mitglieder von PGR wissen, dass unabhängig vom Priestermangel die zukunftssträchtige Frage lautet: Welcher pastorale Vorgang verlangt nach welchem pastoralen Raum? Wir stehen also hier vor gelungenen Beispielen einer „raumgerechten Seelsorge“.<sup>31</sup>

TABELLE 66: Was eine Pfarre im größeren Raum gewinnen kann

|   |     |
|---|-----|
|   | ja  |
| In unserer Pfarrgemeinde läuft zurzeit mindestens ein Projekt, bei dem wir mit einer anderen Pfarre zusammenarbeiten. [262]   | 59% |
| Es gibt regelmäßige Treffen von Vertreterinnen und Vertretern der Pfarren in unserem Dekanat/ Seelsorgsraum. [263]  | 70% |
| Es gibt pfarrliche Veranstaltungen, wo wir bewusst Menschen aus anderen Pfarrgemeinden einladen (z.B. Wallfahrt, Weihnachtsmarkt, Feldmesse...). [264]              | 78% |
| Manche Projekte können nur gemeinsam mit anderen Pfarren realisiert werden, da in der einzelnen Pfarre zu wenige InteressentInnen wären. [265]                      | 61% |
| Die Kommune (politische Gemeinde) oder der Schulsprengel entspricht oft einem größeren Seelsorgsraum, so dass eine Zusammenarbeit der Pfarreien sinnvoll ist. [266] | 72% |

*Immer schwieriger. Es wird immer schwerer, Menschen für den Glauben begeistern zu können. Unser Seelsorgsraum wird noch größer, der persönliche Kontakt des Pfarrers zu den Menschen immer schwerer (aus Zeitmangel). Es bedarf großer Anstrengung, Menschen für die Botschaft Jesu zu gewinnen, die Gleichgültigkeit gegenüber unserem Glauben nimmt zu. In 10 Jahren ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass wir einen anderen Pfarrer haben, außerdem sollen zu den 4 Pfarren noch eine 5. dazukommen und ein Priester weniger. Hoffentlich geht es gut weiter. Viele jetzt schon alte Menschen sind dann nicht mehr in der Kirche. Wenn wir nicht daran arbeiten durch verstärkte Kinder- und Jugendarbeit /junge Familien, sehe ich die Gefahr, dass die Kirche zu einer Sekte schrumpft. Wünschen würde ich mir eine offene Kirche, die in ihrer Vielfalt vielen Menschen Platz und Halt gibt. Eine Kirche, die von den Leuten wieder als Seelsorgsstelle erlebt wird, wo man hinkommen kann, wenn es einem schlecht geht, wenn man Probleme hat (ohne, dass jmd. gleich die Hand aufhält 90,-€ /h wie bei Therapeuten! Ich wünsche mir, dass es uns gelungen wäre, Kirche als einen guten Ort zu vermitteln, wo wir gemeinsam feiern können, jeden Sonntag und auch die Feste. Kinder- und Jugendarbeit ist deshalb so wichtig. Ich wünsche mir, dass viele mitarbeiten an dieser Gemeinschaft und eine gute und respektvolle Zusammenarbeit zwischen Priestern und Laien, in gegenseitiger Achtung voreinander ... [942|1956|F|1990|2007](O2)*

Auch den Pfarrern, die sich an der Umfrage beteiligten, wurden spezielle Fragen vorgelegt. Darunter findet sich die Aussage: „Es ist schwierig, in einem Pfarrverband in jeder Pfarre Präsenz zu zeigen.“ [468] 81% der befragten Pfarrer stimmten zu.

These 19: Drei Viertel der Befragten sieht den Hauptgrund für die Neugestaltung der pastoralen Räume im Priestermangel. 44% fühlen sich davon noch nicht betroffen. Von den Betroffenen fühlen sich 28% besorgt, ebenso viele diözesan gut unterstützt. Nur 27% der Be-

<sup>31</sup> Zulehner, Paul M.: Raumgerechte Seelsorge: Entlastung in der Pastoral. Vorschläge angesichts der neuen pastoralen Großräume, in: Stimmen der Zeit 133 (11/2008) 747-754. – Ders.: Kirche umbauen, nicht totsparen. Strukturwandel als Chance und Aufgabe, in: Kirchenreform strategisch! hg. v. Nethöfel, Wolfgang/Grunwald, Klaus-Dieter, Glashütten 2007, 531-538.

troffenen erlebten die Umstellung als problemlos, 35% machte sie Mühe, für 27% war sie schwierig. Die diözesanen Unterschiede sind in dieser Einschätzung beachtlich. Die Optimierung der Seelsorge spielt zunächst keine Rolle. Dabei sehen jene, die in einem größeren räumlichen Verbund leben und arbeiten, durchaus Chancen für den größeren Raum, die sie (zusätzlich zu einem klaren Verwurzeltein in der eigenen Pfarre) auch ergänzend wahrnehmen: durch gemeinsame Projekte mit anderen Pfarren (59%), regelmäßige Treffen mit VertreterInnen des größeren Raums (70%), Einladungen zu pastoralen Ereignissen über die Pfarre hinaus (78%). Manche Projekte gehen auch nur, wenn Pfarren zusammenarbeiten, weil erst dann genügend Interesse ist (61%). So könnten sich 62% auch vorstellen, mit anderen Pfarrern (im Pfarrverband) eine gemeinsame Klausur durchzuführen. Allerdings warnen die Zahlen vor Überforderungen. 49% der Befragten stimmten der Aussage zu: „ Wenn ich zusätzlich auch in einem Pfarrverband/Seelsorgeraum Verantwortung übernehmen sollte, würde das meine Kräfte überfordern.“ Ähnlich 81% jener Pfarrer, die sich an der Umfrage beteiligt haben: „Es ist schwierig, in einem Pfarrverband in jeder Pfarre Präsenz zu zeigen.“

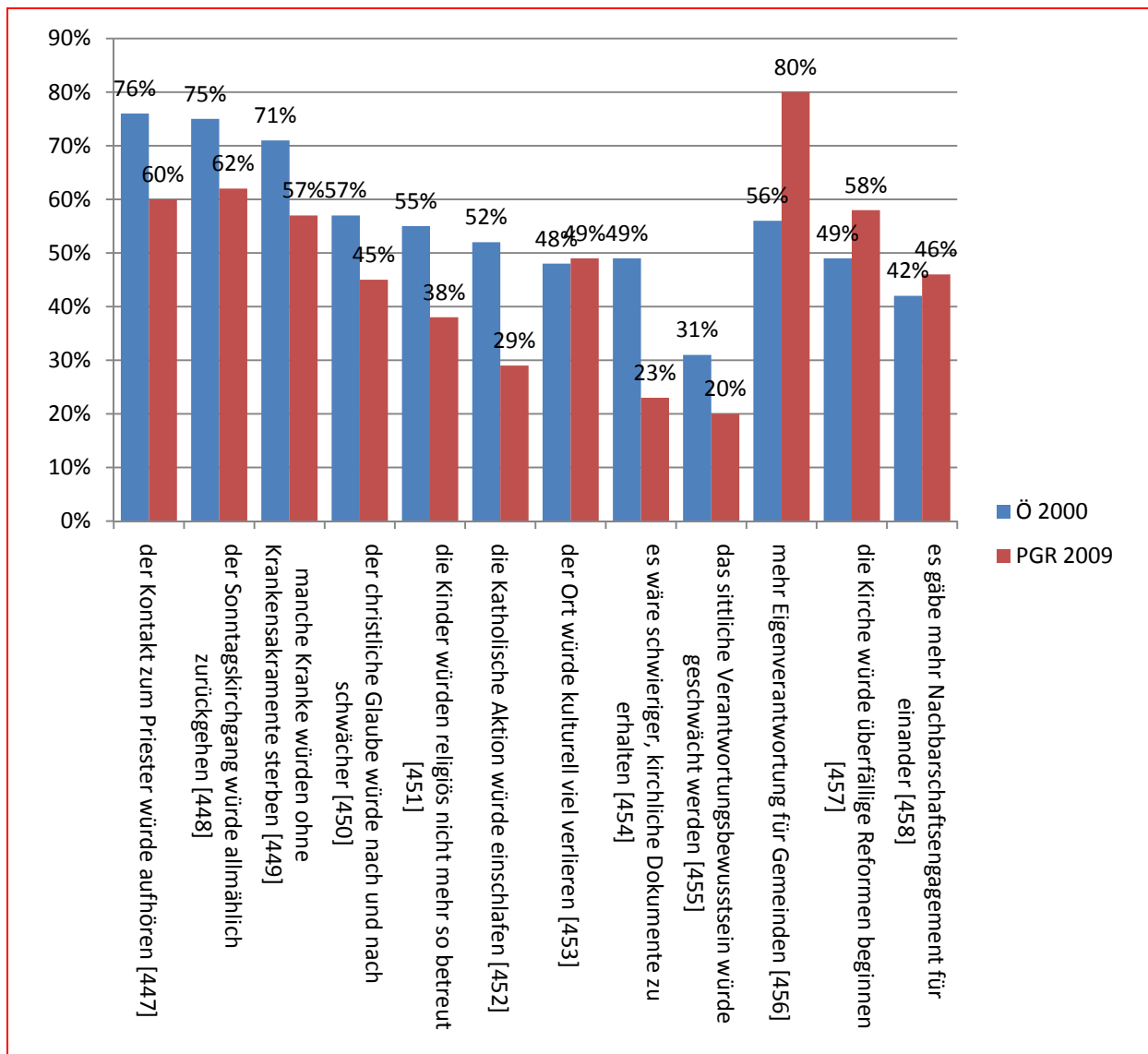
### **O3: PRIESTERMANGEL**

#### **Priestermangel und seine Folgen**

Schon in der österreichischen Religionsstudie war an alle KatholikInnen folgende Frage gestellt worden: „In den nächsten Jahren wird es voraussichtlich zu wenig Priester geben. Sagen Sie bitte zu den hier angeführten Folgen des Priestermangels, was Ihrer Meinung nach eintritt, wenn Ihre Pfarre den Priester verlieren würde?“

Hier sind die Antworten aus der Religionsstudie 2000 sowie der PGR-Studie 2009.

ABBILDUNG 66: Befürchtete Folgen des Priestermangels (Österreich 2000 und PGR 2009)



Quelle für Österreich 2000: Zulehner u.a.: Religion im Leben der Österreicherinnen, Ostfildern 2001.

Wir beziehen beide Erhebungswellen (Katholiken Österreich 2000 – PGR 2009) in eine gemeinsame Clusteranalyse ein. Drei Gruppen grenzen wir ab. Diesen ist die Einschätzung der „positiven“ Auswirkungen des Pfarrermangels gemeinsam: mehr Eigenverantwortung, eher fällige Reformen, mehr Nachbarsparrenengagement.

Dann aber unterscheiden sich die drei Gruppen je nach Ausmaß der Befürchtungen. So haben wir solche Befragte, die wenig befürchten, andere befürchten sehr viel. Dazwischen liegen Personen mit mittelstarken Befürchtungen.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Befürchtungen:

- weniger Kontakt zum Priester (vielleicht suchen diesen auch immer weniger, weil die Priester nicht mehr in Reichweite sind);
- Rückgang des Sonntagskirchgangs: Das würde bedeuten, dass die Verantwortlichen der Kirche selbst eine folgenschwere Entkirchlichung mitverursachen;
- Weiteres Verschwinden der Krankensalbung nach dem Verschwinden des Bußsakraments; Konzentration der katholischen Sakramentenpraxis auf die Eingliederungssakramente Taufe-

Firmung-Eucharistie, wobei die Eucharistie am Wegbrechen ist; das Ehesakrament ist in Auflösung begriffen, die Zahl kirchlicher Trauungen sinkt ständig.

- Die PGR-Mitglieder spüren, dass der Sonntagskirchgang (also die Einnetzung in eine gläubige Gemeinde) sehr wohl nachhaltige Auswirkungen auf die Glaubenssubstanz der Menschen hat. Die statistischen Zusammenhänge zwischen belonging und believing sind eng. Der Sonntagskirchgang hat hohen prognostischen Wert auch für andere Indikatoren christlichen Glaubens und Lebens. Eine Kirchenleitung, die darum weiß, würde alles Erdenkliche tun, um alles zu stärken, was in den Pfarren in und um die sonntägliche Eucharistiefeier geschieht. Die Feier von Wortgottesdiensten wird als Ersatz für die Eucharistiefeier nur von einem kleinen Teil der Pfarren angenommen.
- Die Tradierung des Glaubens an die kommende Generation ist von der Korrosion pfarrerloser Pfarren aus der Sicht eines Teils der Befragten betroffen. Zugleich scheinen aber die PGR-Mitglieder hier die Verantwortung für den Glaubenszugang der nächsten Generation nicht nur den Priestern aufzulasten. Hier trägt die gesamte Gemeinde mit (auch durch Taufgespräche, Erstkommunion- und Firmvorbereitung, die durch die PGR organisiert und von vorzüglichen Pfarrmitgliedern durchgeführt werden); dazu kommt die unaufgebbare Verantwortung der Mütter und immer mehr auch der Väter – wobei nüchtern festzuhalten ist, dass in Fragen der Glaubenstradierung die familialen Lebensräume immer mehr überfordert sind bzw. einfach ausfallen.<sup>32</sup>

---

<sup>32</sup> Entsprechende pastorale Programme zur Stärkung der Familien für die Aufgabe der religiösen Tradierung (vgl. Zulehner, Paul M.: Initiation. Analysen - Störungen - Perspektiven. Pastoraltheologische Reflexionen zur Familienkatechese, in: Weil Sakramente Zukunft haben. Neue Wege der Initiation in Gemeinden, hg. . Kasper, Walter/Biesinger, Albert/Kothgasser, Alois, Ostfildern 2008, 25-35) greifen immer weniger. Das hat nicht zuletzt auch damit zu tun, dass das Hauptinstrument der Tradierung der gemeinsame Kirchgang von Eltern und Kindern ist und eine entsprechende aktive Beteiligung von Kindern in den pfarrlichen Sonntagsgottesdiensten (wie Kinderchor, Orff-Gruppen, Ministrieren, eigene Kinderteilliturgien, Familienmessen).

ABBILDUNG 67: Gruppen von Personen je nach befürchteten Folgen des Priestermangels

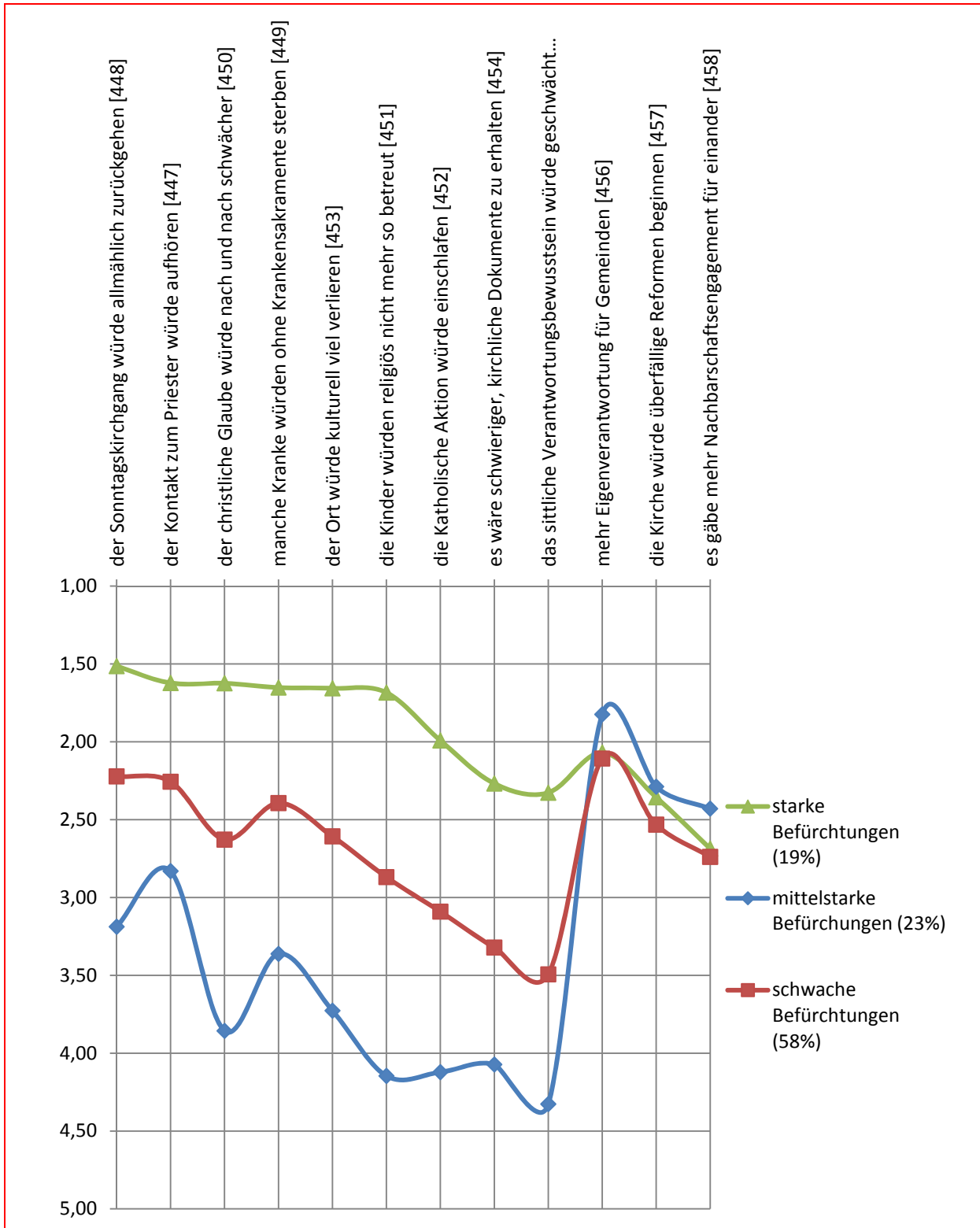
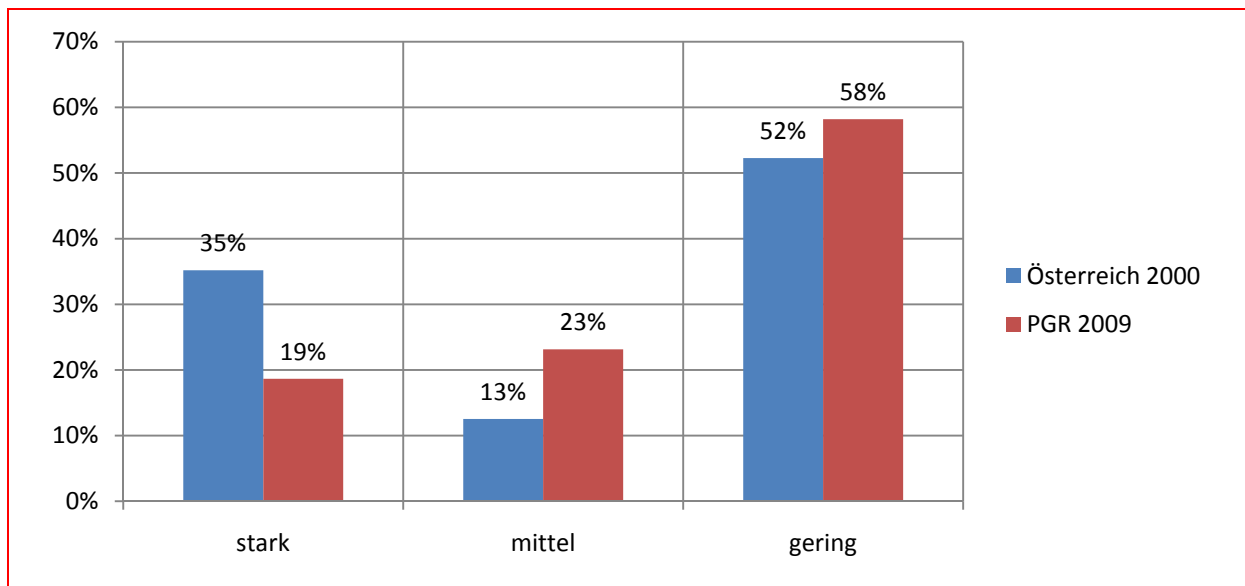


ABBILDUNG 68: Die Befürchtungen der PGR-Mitglieder 2009 liegen niedriger als jene der KatholikInnen 2000



In den Ergebnissen der Studie an den KatholikInnen im Jahre 2000 sowie der Erhebung unter den PGR 2009 gibt es einen deutlichen Unterschied. Das Befürchtungsniveau ist bei den PGR-Mitgliedern deutlich niedriger als bei den KatholikInnen. Das kann verschiedene erklärt werden:

- Die PGR nehmen die Stimmungslage der Bevölkerung (nicht nur der Kirchenmitglieder) nicht adäquat wahr.
- Die PGR-Mitglieder trauen sich zu, den Priestermangel durch eigenen Einsatz wettzumachen, ja zu übertreffen.

*Zusammenarbeit groß schreiben Gemeinsam lässt sich vieles bewältigen  
[6221|1967|F|1982|2002](O3)*

- Die Pfarrer verlieren im pfarrlichen / kirchlichen Leben an Wichtigkeit. Es scheint immer mehr Kirchenmitglieder zu geben, die sich an den Pfarrermangel gewöhnen und ihn für normal halten. Wichtig ist den Leuten mehr das pastorale Funktionieren denn pastorale Tätigkeiten mit Weihe. In diesem Fall würde das Verständnis der Kirchenmitglieder für die Priesterweihe verdunsten. Eine Art Funktionalisierung würde sich (auch in der katholischen Kirche) breit machen. Das führt dann dazu, dass auch „ungeweihte Laienpriester“ leicht einen fehlenden Priester ersetzen können.

*Zusammenarbeit mit anderen Pfarren und Einsatz von Laienpriestern  
[4411|1955|F|2007|2007](O2)*

*Mit einem eigenen Pfarrer oder einem tüchtigen Laienpriester bzw. einer tüchtigen Laienpriesterin. [497|1955|M|1993|2002](O2)*

### Vorschläge zur Lösung des Priestermangels

Die hohen Werte bei erhofften positiven Auswirkungen des Pfarrermangels dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es im Kirchenvolk, näherhin unter den Mitgliedern der Pfarrgemeinderäte, nicht nur eine hohe Irritation gibt, sondern auch klare Vorstellungen von der Lösung des Priestermangels.

Dazu war den Mitgliedern der Pfarrgemeinderäte in der Studie eine Offene Frage vorgelegt worden: „Auf Grund des Priestermangels werden viele Pfarrgemeinden keine Pfarrer mehr haben, der im Ort lebt. Wie sollte die Kirche auf den Priestermangel reagieren?“ 6046 Personen (das sind 82% aller Beteiligten) haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, dazu ihre Meinung darzulegen.





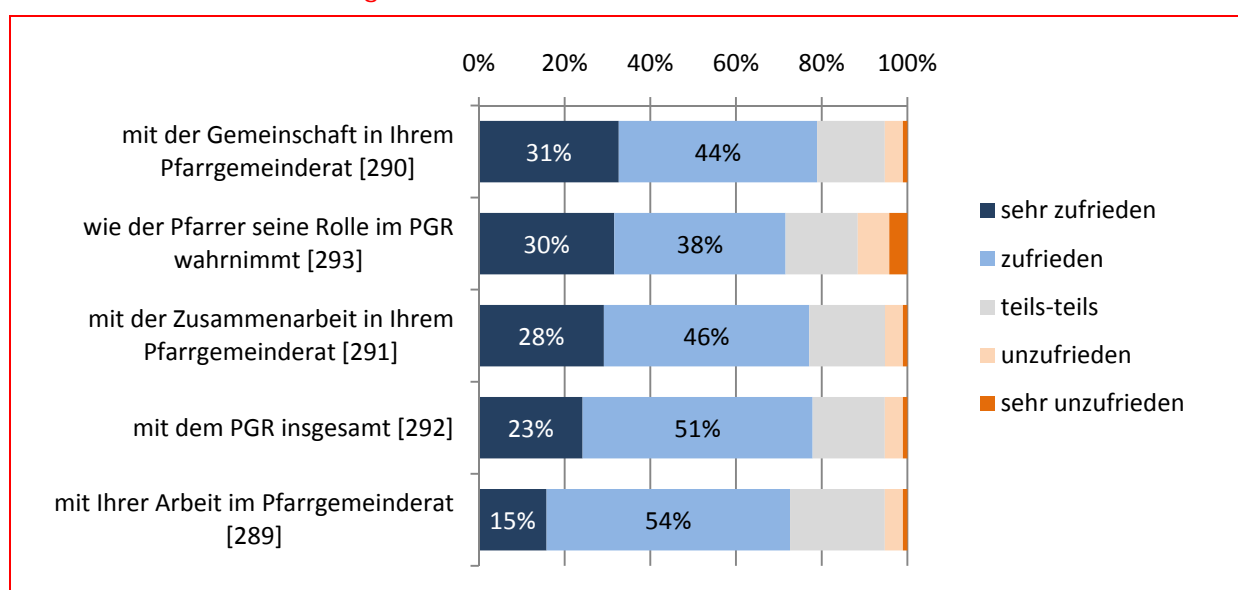
## Evaluierung

Die Zufriedenheit mit dem Gremium und der Arbeit in diesem ist im Durchschnitt hoch. Die Noten 1=sehr zufrieden und 2=zufrieden werden von über 69% vergeben. Dabei stehen am Ende der Liste die eigene Arbeit, an der Spitze die Gemeinschaft, sodann die Rolle des Pfarrers sowie die Zusammenarbeit im PGR. Leitung, Kohäsion (Zusammenhalt), Lokomotion (Zusammenarbeit) sowie der eigene Beitrag kommen insgesamt gut weg.

Wir halten aber auch fest: Bei jedem bewerteten Aspekt der Arbeit des Pfarrgemeinderats und in diesem gibt es mindestens 20%, die nur teils bis nicht oder gar nicht zufrieden sind.

Zu bedenken ist, dass in der innerkirchlichen Sprachkultur einen Hand zu Verschönerung und Verschönerung gibt. Das Wort „zufrieden“ neben „sehr zufrieden“ wird deshalb als gedämpfte Zufriedenheit zu verstehen sein. Die weiteren Analysen verstärken diesen Verdacht.

ABBILDUNG 69: Benotungen



Die Bewertung der verschiedenen Aspekte des PGR erfolgt von den Befragten in einer hohen Konsistenz.<sup>34</sup> Mit den fünf „Benotungssitems“ errechnen wir eine gemeinsame fünfteilige Skala „Zufriedenheit“. Sie läuft von 1=sehr zufrieden bis 5=ganz unzufrieden. 39% sind sehr zufrieden, 49% zufrieden, 10% teils-teils. Die restlichen zwei Positionen sind fast leer: unzufrieden sind 2% und sehr unzufrieden 0,1%. Für die weiteren statistischen Analysen ziehen wir die drei Positionen 3 (teils-teils), 4 (unzufrieden) und 5 (sehr unzufrieden) zusammen. Das ergibt zusammen 11%. Wir benennen die Gruppe als „die Unzufriedenen“. Die sehr Zufriedenen sollen „Hochzufriedene“ heißen, die Zufriedenen „Zufriedene“. So reduziert sich die fünfteilige Skala Zufriedenheit auf eine dreiteilige Skala.

## Aspekte der Zufriedenheit

*Als Christin verspüre ich in mir den Auftrag, im Alltag und auch im PGR etwas von der Menschenfreundlichkeit Gottes spürbar zu machen. - Meine Erwartungen: Dass zumindest manche der Ideen, die ich einbringe, von an-*

<sup>34</sup> Faktorenanalytisch liegen alle fünf Bewertungen auf einer einzigen Dimension „Zufriedenheit“. An den „Ladungen“ wird erkennbar, dass vor allem die Bewertung der Arbeit des PGR sowie die Zusammenarbeit in diesem ganz hoch laden (jeweils -,88), fast ebenso hoch ist das Gemeinschaftserlebnis (-,86). Zurückfallen im Gewicht die eigene Arbeit im PGR (-,73) sowie die Bewertung der Rolle des Pfarrers (-,68).

*deren unterstützt werden und umgesetzt werden können. Dass ein Teil Pfarrmitglieder durch mich sozusagen eine Sprecherin im PGR hat. [5973|1959|F|1984|2007](O1)*

*Ich möchte auch anderen Leuten an meinem Glauben teilhaben lassen. - Ich möchte in meinem Betätigungsfeld neue Akzente setzen ...[57|1989|M|2001|2007](O1)*

*aus Freude an der Mitgestaltung in der Pfarrgemeinde - etwas zu verändern - für andere da zu sein - durch Vorbildwirkung die anderen zu motivieren und zu überzeugen - die Erhaltung der Glaubensgemeinschaft und des Glaubens in der Pfarre [1333|1957|M|1984]](O1) -*

*Ich bin seit Jahren in der Jungschar tätig und aus diesem Grund motiviert im PGR zu arbeiten. Ich habe mir aber die Arbeit anders vorgestellt, als sie letztendlich ist. [1767|1986|F|2000|2008](O1)*

*Der Pfarrgemeinderat darf arbeiten, aber leider nicht mitbestimmen! [3221|1972|F|2006]](O4)*

*Ich wünsche mir, dass engagierte ChristInnen aktiv das Leben der Kirche vor Ort mitgestalten. Viele Menschen zieht es eher zu Gemeinschaften, die nicht an eine bestimmte Kirche (als Ort) gebunden sind. Für pastorale Projekte werden viel Energie und große finanzielle Mittel aufgebracht - die Erfolge sind nur schwer messbar. Für Pfarrgemeinderäte ist es oft schwer, sich zu entscheiden: sollen wir bei diözesanen Projekten mitmachen? Gibt es in der Pfarre nicht genug Aufgaben, die zu erledigen sind? Ich bin aber überzeugt, dass Christus mit seiner Kirche ist und daher machen mich Rückschläge oder schwierigere Zeiten nicht mutlos. [4154|1955|F|1972|2006](O4)*

*am meisten motiviert mich wenn ich ein kleines dankeschön zurückbekomme von PGR oder einem gemeindemitglied - bzw wenn man (ich) ein positives feedback erhält [1545|1979|M|1985|1997](O1)*

In einen weiteren Analyseschritt sollen an Hand von Aussagen der Befragten Facetten der verbreiteten Zufriedenheit präsentiert werden:

- PGR können darauf stolz sein, dass sie Beschlüsse umgesetzt haben (89%). Erfolg beflügelt.
- Zudem ist es, so 62% dem PGR gelungen, neue Akzente zu setzen. Und die anderen 38%?
- Laut 63% sind die Mitglieder des PGR mit Freude und Begeisterung dabei. Und die übrigen 37%?
- Die Frage nach jenen, die nicht positiv bewerten, stellt sich auch deshalb, weil immerhin 24% sagen, sie hätten sich „die Arbeit im PGR anders vorgestellt, als ich sie jetzt kennengelernt habe“.
- Allerdings sagen nur 16%, man könne im PGR nicht viel mitbestimmen. Auch sind nur 45% der Meinung, der PGR habe eine professionelle Arbeitskultur.
- Positiv wird von 64% vermerkt, dass mit Rückschlägen wertschätzend umgegangen wird.
- 55% sagen, die Pfarrgemeinde gebe ein gutes Feedback. Dieser Wert wirkt gedämpft, bricht ein wenig die Euphorie der übrigen Bewertungen. Kann es sein, dass Feedbackgeben in der Kirche nicht üblich ist (Jede erhält doch ihren Applaus, jeder seine Belobigung von Gott; gutes Feedback gilt daher manchen als Pflege von Eitelkeiten). Oder könnte es sein, dass hier nur das gute Feedback gemeint ist, und die übrigen kein gutes geben? Das wären mit 45% arg viele.

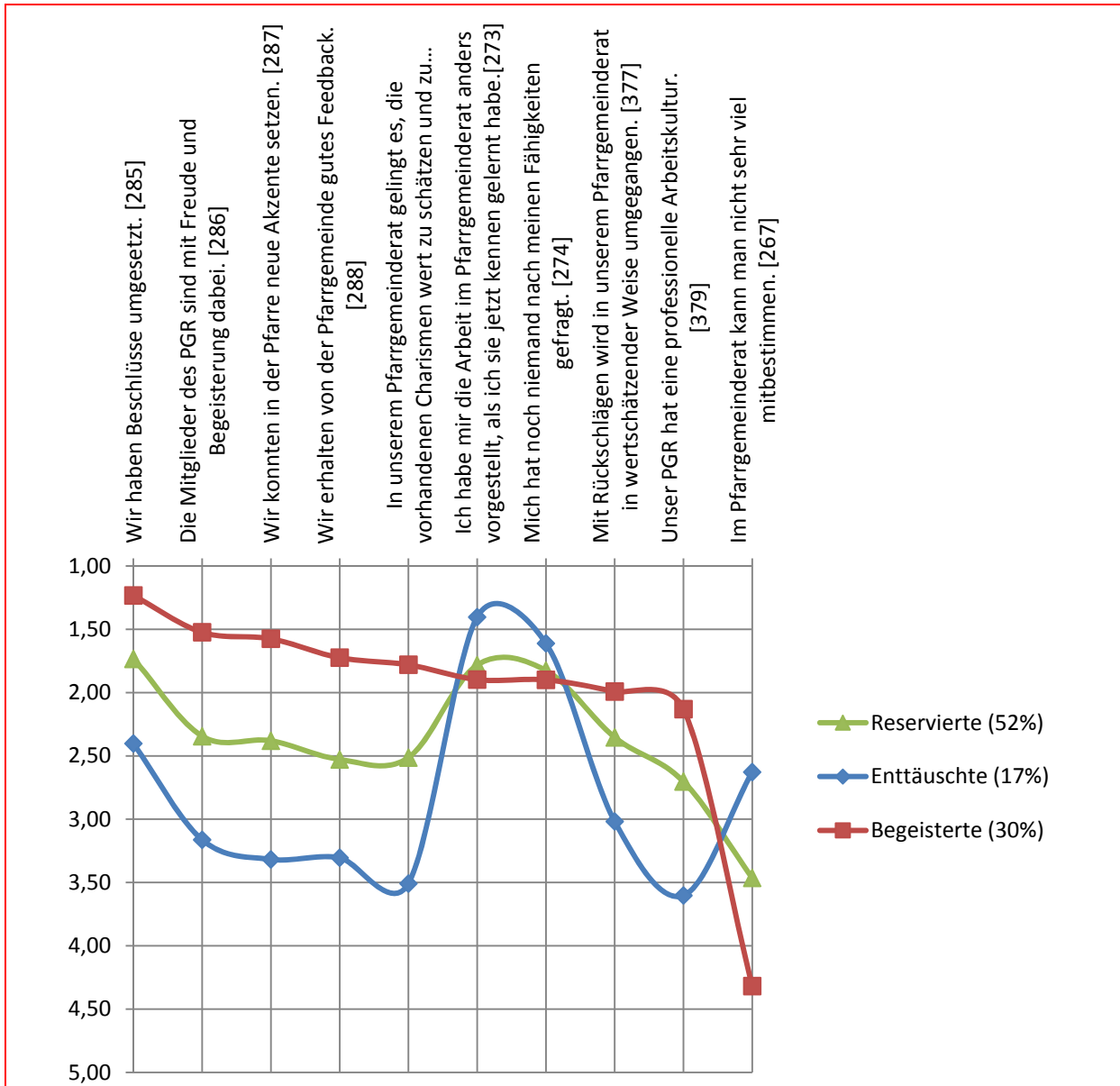
TABELLE 67: Aspekte der Zufriedenheit

|  | trifft<br>völlig zu<br>(1) | trifft zu<br>(2) | 1+2/5<br>(ja) |
|--|----------------------------|------------------|---------------|
| Wir haben Beschlüsse umgesetzt. [285]  | 44%                        | 45%              | 89%           |
| Die Mitglieder des PGR sind mit Freude und Begeisterung dabei. [286]   | 19%                        | 44%              | 63%           |
| Wir konnten in der Pfarre neue Akzente setzen. [287]   | 18%                        | 44%              | 62%           |
| Wir erhalten von der Pfarrgemeinde gutes Feedback. [288]   | 14%                        | 41%              | 55%           |
| Ich habe mir die Arbeit im Pfarrgemeinderat anders vorgestellt, als ich sie jetzt kennen gelernt habe. [273] |                            |                  | (24%)         |
| Mit Rückschlägen wird in unserem Pfarrgemeinderat in wertschätzender Weise umgegangen. [377]                 | 10%                        | 54%              | 64%           |
| Unser PGR hat eine professionelle Arbeitskultur. [379]   | 9%                         | 36%              | 45%           |
| Im Pfarrgemeinderat kann man nicht sehr viel mitbestimmen. [267]   | 4%                         | 12%              | 16%           |
| In unserem Pfarrgemeinderat gelingt es, die vorhandenen Charismen wert zu schätzen und zu fördern. [272]     | 12%                        | 38%              | 50%           |
| Mich hat noch niemand nach meinen Fähigkeiten gefragt. [274]   |                            |                  | (18%)         |

Ein wichtiges Element ist offenbar der Umgang mit den Fähigkeiten der Mitglieder. Die Gremienarbeit lebt letztlich von diesen Begabungen, welche die Leute in das Gremium einbringen. Die Hälfte der Befragten (50%) teilt die Ansicht, dass es „in unserem Pfarrgemeinderat gelingt, die vorhandenen Charismen wert zu schätzen und zu fördern. [272] Konkret sagen 18%, dass sie noch niemand nach ihren Fähigkeiten gefragt hat.

Wir bilden mit diesen Items neuerlich drei Gruppen. Dazu ergeben sich:

ABBILDUNG 70: Typen der Zufriedenheit



- Da sind zuerst die *Enttäuschten*. Sie machen mehr als die Hälfte der Befragten aus (52%). Sie haben sich die Arbeit im Pfarrgemeinderat anders vorgestellt – und das in einem hier negativen Sinn (auch viele der Zufriedenen hatten eingangs eine andere Vorstellung!).
- Die zweite Gruppe sind die *Reservierten*. Ihre Zufriedenheit wirkt moderat, zurückhaltend und gedämpft. Mit 17% ist dies die kleinste Gruppe.
- Schließlich sind ein Drittel (30%) *Begeisterte*. Ihre Erfahrung ist es vor allem, mitbestimmen zu können. Es herrscht unter ihnen eine Grundstimmung von Freude und Begeisterung.

TABELLE 68: Die allgemeine Bewertung durch die drei Gruppen der Zufriedenheit

|             | sehr zufrieden | zufrieden | geht bis unzufrieden |
|-------------|----------------|-----------|----------------------|
| Begeisterte | 74%            | 26%       | 0%                   |
| Reservierte | 30%            | 65%       | 5%                   |
| Enttäuschte | 3%             | 50%       | 46%                  |
| Alle        | 39%            | 49%       | 11%                  |

## Zusammenfassung

Wir weiten von hier aus noch einmal den Blick auf die gesamte Studie, ohne das Wissen über die soeben dargelegten Aspekte der Zufriedenheit aus den Augen zu verlieren. Die Umfrage hat eine Überfülle von Einzelinformationen zu nahezu allen Aspekten der Pfarrgemeinderäte und ihrer Arbeit erbracht. Im Zuge der Auswertung ist es gelungen, mit Hilfe statistischer Verfahren die Daten zu komprimieren und dadurch übersichtlicher zu machen. Im Einzelnen liegen jetzt Gruppenbildungen für folgende Fragen vor; dazu haben wir für eine Reihe von Persönlichkeitsmerkmalen tragfähige Indikatoren errechnet:

TABELLE 69: Im Lauf der Auswertung entwickelte Typologien (Cluster) und Indizes

|                                      | Cluster (Gruppen, Typen) | %   | Leititem   |
|--------------------------------------|--------------------------|-----|--|
| Wie in den Pfarrgemeinderat gekommen | 1 unbegründet            | 33% |  |
|                                      | 2 mitgestalten           | 23% | ... weil ich gerne in der Pfarre mitgestalten möchte. [31]   |
|                                      | 3 war schon              | 14% | ... weil ich bereits vorher in der Pfarre mitgearbeitet habe. [30]   |
|                                      | 4 angesprochen           | 30% | ... weil mich der Pfarrer angesprochen hat. [25]   |
| erschwerte Kandidatenfindung         | 1 überlastet             | 52% | Viele sind mehrfach engagiert (Vereine...). [59]   |
|                                      | 2 unsicher               | 21% | Vielen Menschen fällt es schwer, sich öffentlich zur Kirche zu bekennen. [62]  |
|                                      | 3 vergeblich             | 27% | Viele Menschen haben das Gefühl, sie können im Pfarrgemeinderat nichts bewegen. [60]   |
| Wahlmodalität                        | 1 wählen wie jetzt       | 58% | Die Wahl zum Pfarrgemeinderat stellt für mich die beste Möglichkeit dar, dieses Gremium zusammen zu stellen. [81]                              |
|                                      | 2 freier Wahlmodus       | 42% | Jede Pfarrgemeinde soll frei entscheiden, ob und wie sie wählt. [83]   |
| 16 Priesteramt                       | 1 Gottesmann             | 36% | ... sorgt sich darum, dass die vom Evangelium geformten Gemeinden mit der Ortskirche verbunden bleiben   |
|                                      | 2 Kirchenmann            | 36% | ... ist Ausdruck persönlicher Berufung   |
|                                      | 3 Kleriker               | 14% | ... ist von Christus eingesetzt  |
|                                      | 4 Gemeindeleiter         | 14% | ... ist Ergebnis eines geschichtlichen Prozesses   |
| 17 Umstrukturierung                  | 1 (noch) kein Thema      | 44% | Die Umstrukturierung ist bei uns noch kein Thema. Damit beschäftigen wir uns, wenn es soweit ist. [244]  |
|                                      | 2 diözesan unterstützt   | 28% | Ich kenne das Konzept meiner Diözese zur Umstrukturierung. [243]   |
|                                      | 3 besorgt                | 28% | Der Verlust des eigenen Pfarrers bedeutet den Verlust der Identität der Pfarre. [248]  |
| 18 kooperativ-solistisch             | 1 kooperativ             | 80% | Manche Projekte können nur gemeinsam mit anderen Pfarren realisiert werden, da in der einzelnen Pfarre zu wenige InteressentInnen wären. [265] |
|                                      | 2 solistisch             | 20% | In unserer Pfarrgemeinde läuft zurzeit mindestens ein Projekt, bei dem wir mit einer anderen Pfarre zusammenarbeiten. [262] (-)                |
| 19 PGR was er ist                    | 1 Beratungsgremium       | 25% | Beratungsgremium [212]   |
|                                      | 2 Repräsentanz des Volks | 37% | Vertretung des Kirchenvolks [214]  |
|                                      | 3 Leitungsgremium        | 38% | Leitungsgremium [211]  |
| 20 Leitungsperson                    | 1 Pfarrer                | 60% | der Pfarrer [200]  |
|                                      | 2 Ehrenamtliche/r        | 40% | ein ehrenamtlicher Vorsitzender (Leitungsperson) [203]   |
| 21 Themen                            | 1 Organisieren           | 30% |  |
|                                      | 2 hochaktiv              | 28% |  |
|                                      | 3 nur Feste              | 19% | Vorbereitung von Erstkommunion und Firmung [147]   |
|                                      | 4 Soziales               | 22% | Caritas, soziale Themen ( z.B. Besuchsdienste, Wohnviertelapostolat) [166]   |
|                                      | 1 Priestersache          | 53% | Es ist nicht gut, wenn Laien dem Priester seine ursprünglichen Aufgaben abnehmen. [301]  |
|                                      | 2 pfarrerkritisch        | 21% | Unser Pfarrer sollte sich mehr um die Seelsorge kümmern. [304]   |
|                                      | 3 Laiensache             | 27% | Ein guter Seelsorger / eine gute Seelsorgerin muss nicht unbedingt geweiht sein. [300]   |

|                          |  |     |   |
|--------------------------|--|-----|---|
| 23 Wortgottesdienste     | 1 (gelegentliche) Wortgottesdienste akzeptiert | 51% | Wenn es Wortgottesdienste gibt, nehmen signifikant weniger Menschen teil. [390]   |
|                          | 3 häufige Wortgottesdienste nicht akzeptiert   | 25% |   |
|                          | 2 kaum Wortgottesdienste                       | 23% | In unserer Pfarre gibt es Wortgottesdienste. [389]  |
| 24 Rückhalt              | 1 Zurückhaltende                               | 43% | Ich leite von meiner Wahl eine Verantwortung gegenüber der Pfarrgemeinde ab. [35]   |
|                          | 2 Rückhaltlose                                 | 20% |   |
|                          | 3 mit starkem Rückhalt                         | 37% | Ich leite von meiner Wahl einen Rückhalt in der Pfarrgemeinde ab. [36]  |
| 25 Leitungsstil          | 1 Unzufriedene                                 | 45% | Als Mitglied des PGR komme ich mit der Art und Weise, wie die Leitungsperson ihre Rolle ausübt, gut zurecht. [208]  |
|                          | 2 starke Leitung                               | 31% | Die Leitung des PGR sorgt dafür, dass alle sich einbringen können. [209]  |
|                          | 3 Eigenständige                                | 24% | Ich erwarte mir, dass sich die Leitungsperson um alle Mitarbeitenden kümmert. [210] (-)   |
| 26 Eigenständigkeit      | 1 Autonome                                     | 44% | Unser Pfarrer lässt den PGR eigenständig arbeiten. [174]  |
|                          | 2 Eigenständige                                | 31% | Eigenständiges Arbeiten sehe ich als wichtige Aufgabe des Pfarrgemeinderates. [180]   |
|                          | 3 Pfarrerorientierte                           | 25% | Wir treffen in unserem PGR keine Entscheidung ohne den Pfarrer. [175]   |
|                          |  |     |   |
| 27 Pfarrer im PGR        | 1 durchschnittlich                             | 47% | Unser Pfarrer kann gut Sitzungen moderieren. [223]  |
|                          | 2 inkompetent                                  | 19% | Priester werden in der Ausbildung zu wenig auf ihre Aufgaben in der Pfarre vorbereitet. [225]   |
|                          | 3 kompetent                                    | 34% | Unser Pfarrer besitzt große Konfliktlösungskompetenz. [218]   |
| 28 SUMME Konflikte (IND) |  |     |   |
| 29 Konfliktthemen        | 1 Vielerlei                                    | 58% | (Sachthemen [395])  |
|                          | 2 Organisation                                 | 25% | Fragen der Organisation [394]   |
|                          | 3 Zwischenmenschliches                         | 16% | Zwischenmenschliches [399]  |
| 30 Konfliktkultur        | 1 kooperativ                                   | 39% | Konflikte werden bei uns offen angegangen. [193]  |
|                          | 2 vermeidend                                   | 42% | Manchmal werden Probleme um des lieben Friedens willen nicht angesprochen. [196]  |
|                          | 3 konfrontativ                                 | 19% | In unserem Pfarrgemeinderat wurde bereits ein Konflikt so groß, dass mindestens ein Mitglied vor dem Ende der Periode aus dem Pfarrgemeinderat ausgeschieden ist. [199] |
| 31 Beratung              | 1 Beratungsfreie                               | 56% | Um unsere Ziele leichter zu erreichen, nehmen wir Begleitung von außen in Anspruch. [378] (-)   |
|                          | 2 nur Begleitung                               | 26% | Zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit nehmen wir Gemeindeberatung in Anspruch. [388]   |
|                          | 3 breit Beratene                               | 18% | Der Dienst der Gemeindeberatung hat uns bei unserer Arbeit schon einmal sehr geholfen. [387]  |
| 32 Weiterbildung         | 1 Erfahrungserfahrene                          | 28% | Wenn möglich, versuchen wir, Weiterbildungen in die Pfarre zu holen. [320]  |
|                          | 2 Startbildung                                 | 58% | Es ist für jedes Pfarrgemeinderatsmitglied wünschenswert, am Beginn einer Periode eine Ausbildung zu bekommen. [319]  |
|                          | 3 Gegen Gründe                                 | 18% | Aus Zeitgründen nehme ich oft nicht an  |



|                                 |  |     |   |
|---------------------------------|--|-----|---|
|                                 |  |     | Weiterbildungsveranstaltungen teil. [321]   |
| SUMME IND3 Weiterbildungsthemen | 0-1 Themen   | 57% |   |
|                                 | 2-3 Themen   | 26% |   |
|                                 | 4 und mehr Themen                                  | 17% |   |
| 33 Weiterbildungsthemen         | 1 wenig Interesse                                  | 60% |   |
|                                 | 2 Arbeitskultur, Theologie, Kinder und Jugendliche | 40% | Moderation, Kommunikation, Leitung [325]<br>Theologisches Grundwissen [332]<br>Kinder- und Jugendliche [330]        |
| 34 Spiritualität des PGR        | 1 Pragmatiker (27%)                                | 27% | Durch die Arbeit im Pfarrgemeinderat wachse ich immer tiefer in den Glauben hinein. [233]                           |
|                                 | 2 Glaubensfeste (27%)                              | 27% | Wir haben uns im Pfarrgemeinderat schon mindestens einmal intensiv mit einer Bibelstelle auseinander gesetzt. [227] |
|                                 | 3 Skeptiker (27%)                                  | 27% | Ich habe als Pfarrgemeinderat auch schon einmal Zweifel und Unsicherheiten im Glauben erlebt. [232]                 |
|                                 | 4 Kritiker (19%)                                   | 19% | Es fällt mir schwer, in der Gruppe über meine Spiritualität zu sprechen. [238]                                      |
| 35 Kirchlichkeit                | 1 Skeptiker (35%)                                  | 35% | Ich habe als Pfarrgemeinderat auch schon einmal Zweifel und Unsicherheiten im Glauben erlebt. [232]                 |
|                                 | 2 Glaubenssichere                                  | 30% | Die Kirche passt nicht in unsere Zeit. [132] (-)  |
|                                 | 3 Konzilsgeneration                                | 35% | Die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils sollen entschlossener durchgeführt werden. [136]                   |
| 36 Spiritualität (2)            | 1 spirituell stark - unkompliziert                 | 34% | Wir haben uns im Pfarrgemeinderat schon mindestens einmal intensiv mit einer Bibelstelle auseinander gesetzt. [227] |
|                                 | 2 spirituell schwach - leider                      | 41% | Der Pfarrgemeinderat ist ein Arbeitsgremium - Spiritualität braucht einen anderen Rahmen. [234]                     |
|                                 | 3 spirituell - aber schwierig                      | 26% | Ich empfinde es als schwierig, Spiritualität in der Pfarrgemeinderatssitzung zu leben. [236]                        |
| 37 Stärken                      | 1 MitarbeiterIn                                    | 47% | Es macht mir Spaß, in einem Team mitzuarbeiten. [91]  |
|                                 | 2 ProjektarbeiterIn                                | 22% | Ich habe Visionen und entwickle gerne Projekte. [87]  |
|                                 | 3 Leitungstalent                                   | 31% | Mit vielen Menschen Kontakt zu haben, liegt mir. [90]<br>Ich übernehme gern eine leitende Funktion. [85]            |
| 38 Zeitnot                      | 1 Zeitnot  | 42% | Durch meine Arbeit im Pfarrgemeinderat komme ich bei anderen Dingen manchmal in Zeitnot. [106]                      |
|                                 | 2 keine Zeitnot                                    | 58% | Manchmal nehme ich mir Urlaub um Dinge für den Pfarrgemeinderat zu regeln. [107]                                    |
| 39 Beeinträchtigungen           | 1 Zeitnot  | 74% | Zeitmangel [94]   |
|                                 | 2 Machenschaften                                   | 26% | Wichtige Sachen werden nicht im Gremium entschieden, sondern hintenherum. [105]                                     |
| 40 Leitbildentwicklung          | 1 Bescheidene                                      | 40% | Jede Pfarre braucht heute den Mut, nicht alles leisten zu müssen. [380]   |
|                                 | 2 Enttäuschungsbereite                             | 35% | Unser Pfarrgemeinderat beschäftigt sich mit der Entwicklung eines Leitbildes unserer Pfarre. [271]                  |
|                                 | 3 Enttäuschungsvermeider                           | 25% | Ein PGR, der innovativ arbeitet, wird manche Erwartung von Seiten der Leute enttäuschen.                            |

|                           |                    |     |  |
|---------------------------|--------------------|-----|--|
|                           |                    |     | [270]  |
| AUTORITARISMUS (IND)      | [Index]            |     |  |
| AUFERSTEHUNG (IND)        | [Index]            |     |  |
| INDIVIDUALISMUS (IND)     | [Index]            |     |  |
| MIKRO_SOL (IND)           | [Index]            |     |  |
| MAKRO_SOL (IND)           | [Index]            |     |  |
| BELOHNUNGSSTREBEN (IND)   | [Index]            |     |  |
| AUSGLEICH_SOL (IND)       | [Index]            |     |  |
| AUSLÄNDER (IND)           | [Index]            |     |  |
| Persönlichkeiten          | 1 Hochsolidarische | 38% | MAKRO_SOLIDARITÄT  |
|                           | 2 Ausgewogene      | 39% | INDIVIDUALISMUS (+-)   |
|                           | 3 Familiäre        | 24% | MIKRO_SOLIDARITÄT  |
| Weltoffenheit             | 1 Unzufriedene     | 41% | Die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils sollen entschlossener durchgeführt werden. [136]                                  |
|                           | 2 Besorgte         | 28% | Die Kirche passt nicht in unsere Zeit. [132]   |
|                           | 3 Unverdrossene    | 31% | Aufgrund der Ereignisse, die in den vergangenen Jahren die Kirche erschüttert haben, wird die Arbeit im PGR schwieriger. [140] (-) |
| sozioreligiöse Grunddaten | 1 Fragende         | 37% | Die Menschen werden mit Leib und Seele von den Toten auferstehen. [139]  |
|                           | 2 Fragelose        | 44% | Die Kirche passt nicht in unsere Zeit. [132] (-)   |
|                           | 3 Entferntere      | 20% | Ich gehe jede Woche zur Messe. [230] (-)   |
| Solidaritäten             | 1 mikrosolidarisch | 40% | MIKRO-SOLIDARITÄT  |
|                           | 2 makrosolidarisch | 32% | MAKRO-SOLIDARITÄT  |
|                           | 3 vollsolidarisch  | 28% | AUSGLEICH-SOLIDARITÄT  |
| Aspekte der Zufriedenheit | 1 Reservierte      | 52% | Mich hat noch niemand nach meinen Fähigkeiten gefragt. [274]   |
|                           | 2 Enttäuschte      | 17% | Ich habe mir die Arbeit im Pfarrgemeinderat anders vorgestellt, als ich sie jetzt kennen gelernt habe. [273]                       |
|                           | 3 Begeisterte      | 30% | Die Mitglieder des PGR sind mit Freude und Begeisterung dabei. [286]   |

Diese Konzentration auf je ein Leititem ermöglicht nunmehr, zusammenfassend die Frage zu stellen, welche Erfahrungen von Pfarrgemeinderätinnen und –räten die unterschiedlichen Zufriedenheiten (mit)erklären.

Dazu beziehen wir alle in der Tabelle aufgelisteten Leititems in eine sogenannte Regressionsanalyse sein. Zur Erinnerung: Durch dieses statistische Verfahren kann geklärt werden, welche Kräfte aus einem ganzen Paket tatsächlich Einfluss haben.<sup>35</sup> Die Stärke des Einflusses wird durch das „Signifikanzniveau“ (p-Niveau<sup>36</sup>) und daran gebunden den „Beta“-Koeffizienten<sup>37</sup> darstellbar. Auf diese Weise erhalten wir Auskunft darüber, welche Leititems im Verbund mit den anderen einbezo-

<sup>35</sup> Ein Beispiel: Es kann eine hohe Korrelation zwischen einer Aussage und dem Geschlecht der Befragten geben. Ebenso wird eine enge Verbindung zwischen dieser Aussage und der Schulbildung deutlich. Nun hängen schließlich auch Geschlecht und Bildung zusammen. Was ist also der Einfluss von Geschlecht und Bildung zusammengenommen? Die Antwort gibt eben die Regressionsanalyse. Jetzt werden die Einflusskräfte von Geschlecht und Bildung gleichzeitig gemessen. Dabei kann sich zeigen, dass der Haupteinfluss gar nicht vom Geschlecht, sondern von der Bildung kommt. Eine solche Klärung erhoffen wir auch durch die hier vorgenommene Regressionsanalyse.

<sup>36</sup> Werte bis  $p=,05$  haben eine hohe Aussagekraft.

<sup>37</sup> Negative Werte weisen auf eine negative Korrelation hin.

genen Leititems und zusätzlich den Sozialvariablen Alter, Geschlecht, Bildung und Pfarrgröße tatsächlich „Zufriedenheit im Pfarrgemeinderat“ erklären.

Wir gehen schrittweise vor:

- Zuerst werden die „signifikant“ wirkmächtigen Leititems in einer Tabelle vorgestellt.
- Wir sehen dann in einem weiteren Schritt nach, welche dieser Leititems selbst noch einmal eine innere Zugehörigkeit zu anderen einbezogenen Leititems haben. Dies geschieht auf dem Weg der Faktorenanalyse.
- Schließlich stellen wir die Zusammenhänge zwischen den herausgearbeiteten Einflusskräften und der Zufriedenheit an Hand von Korrelationen in Prozentverteilungen dar.

TABELLE 70: Welche Leititems tatsächlich welchen Einfluss ausüben (Regressionsanalyse)

|  | BETA  | p-Niveau    |
|--|-------|-------------|
| Die Mitglieder des PGR sind mit Freude und <b>Begeisterung</b> dabei. [286]  | 0,15  | <b>0,00</b> |
| Unser PGR hat eine <b>professionelle Arbeitskultur</b> . [379]   | 0,12  | <b>0,00</b> |
| Mit <b>Rückschlägen</b> wird in unserem Pfarrgemeinderat in wertschätzender Weise umgegangen. [377]  | 0,10  | <b>0,00</b> |
| In unserer Pfarre gibt es Wortgottesdienste. [389]   | 0,07  | <b>0,00</b> |
| Als Mitglied des PGR komme ich mit der Art und Weise, wie die <b>Leitungsperson</b> ihre Rolle ausübt, gut zurecht. [208]                      | 0,09  | <b>0,00</b> |
| In unserem Pfarrgemeinderat gelingt es, die vorhandenen <b>Charismen</b> wert zu schätzen und zu fördern. [272]                                | 0,07  | <b>0,00</b> |
| Ein guter Seelsorger / eine gute <b>Seelsorgerin muss nicht unbedingt geweiht</b> sein. [300]  | 0,06  | <b>0,00</b> |
| Unser <b>Pfarrer sollte sich mehr um die Seelsorge kümmern</b> . [304]   | -0,05 | <b>0,00</b> |
| Unser Pfarrer kann gut <b>Sitzungen moderieren</b> . [223]   | 0,05  | <b>0,00</b> |
| Ich habe mir die Arbeit im Pfarrgemeinderat <b>anders vorgestellt</b> , als ich sie jetzt kennen gelernt habe.[273]                            | -0,04 | <b>0,00</b> |
| Unser Pfarrer besitzt große <b>Konfliktlösungskompetenz</b> . [218]  | 0,05  | <b>0,00</b> |
| Durch die Arbeit im Pfarrgemeinderat wachse ich immer tiefer in den <b>Glauben</b> hinein. [233]   | 0,04  | <b>0,00</b> |
| <b>Caritas</b> , soziale Themen ( z.B. Besuchsdienste, Wohnviertelapostolat) [166]   | -0,04 | <b>0,00</b> |
| Im Pfarrgemeinderat kann man <b>nicht sehr viel mitbestimmen</b> . [267]   | -0,03 | <b>0,00</b> |
| Die Leitung des PGR sorgt dafür, dass <b>alle sich einbringen</b> können. [209]  | 0,04  | <b>0,00</b> |
| Unser Pfarrer lässt den PGR <b>eigenständig</b> arbeiten. [174]  | 0,03  | <b>0,00</b> |
| <b>Zwischenmenschliches</b> [399]  | 0,03  | <b>0,00</b> |
| Wir erhalten von der Pfarrgemeinde <b>gutes Feedback</b> . [288]   | 0,04  | <b>0,00</b> |
| Wir konnten in der Pfarre <b>neue Akzente</b> setzen. [287]  | 0,04  | <b>0,00</b> |
| INDIVIDUALISMUS (+-) [505]   | -0,03 | <b>0,00</b> |
| Es ist für jedes Pfarrgemeinderatsmitglied wünschenswert, am Beginn einer Periode eine Ausbildung zu bekommen. [319]                           | -0,02 | 0,01        |
| Mich hat noch niemand nach meinen Fähigkeiten gefragt. [274]   | -0,02 | 0,01        |
| Wenn möglich, versuchen wir, Weiterbildungen in die Pfarre zu holen. [320]   | 0,02  | 0,02        |
| Zeitmangel [94]  | -0,02 | 0,03        |
| Ich kenne das Konzept meiner Diözese zur Umstrukturierung. [243]   | 0,02  | 0,03        |
| Wir treffen in unserem PGR keine Entscheidung ohne den Pfarrer. [175]  | 0,02  | 0,03        |
| Ein PGR, der innovativ arbeitet, wird manche Erwartung von Seiten der Leute enttäuschen. [270]   | 0,02  | 0,03        |
| Aufgrund der Ereignisse, die in den vergangenen Jahren die Kirche erschüttert haben, wird die Arbeit im PGR schwieriger. [140] (-)             | -0,02 | 0,04        |
| Konfliktewerden bei uns offen angegangen. [193]  | 0,02  | 0,05        |
| Die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils sollen entschlossener durchgeführt werden. [136]  | 0,02  | 0,05        |
| Manche Projekte können nur gemeinsam mit anderen Pfarren realisiert werden, da in der einzelnen Pfarre zu wenige InteressentInnen wären. [265] | -0,02 | 0,05        |

Diese einflussstarken einzelnen Leititems lassen sich nach ihrer inneren Konsistenz bündeln. Das ergibt „Einflußdimensionen“<sup>38</sup>, die wiederum für die abschließende Interpretation aussagestark und hilfreich sein werden.

<sup>38</sup> Wir arbeiten nur mit einfaktoriellen Items weiter.

TABELLE 71: Einflussdimensionen

| Dimension                         | Leititems  | Ladung       |
|-----------------------------------|--|--------------|
| <b>Arbeitskultur</b>              | <b>Die Mitglieder des PGR sind mit Freude und Begeisterung dabei. [286]</b>  | <b>-0,73</b> |
|                                   | In unserem Pfarrgemeinderat gelingt es, die vorhandenen Charismen wert zu schätzen und zu fördern. [272]                                       | -0,72        |
|                                   | Als Mitglied des PGR komme ich mit der Art und Weise, wie die Leitungsperson ihre Rolle ausübt, gut zurecht. [208]                             | -0,71        |
|                                   | Die Leitung des PGR sorgt dafür, dass alle sich einbringen können. [209]   | -0,69        |
|                                   | Wir konnten in der Pfarre neue Akzente setzen. [287]   | -0,68        |
|                                   | Wir erhalten von der Pfarrgemeinde gutes Feedback. [288]   | -0,64        |
|                                   | Unser PGR hat eine professionelle Arbeitskultur. [379]   | -0,64        |
|                                   | Konfliktewerden bei uns offen angegangen. [193]  | -0,61        |
|                                   | Mit Rückschlägen wird in unserem Pfarrgemeinderat in wertschätzender Weise umgegangen. [377]   | -0,59        |
|                                   | Unser Pfarrer lässt den PGR eigenständig arbeiten. [174]   | -0,52        |
|                                   | Durch die Arbeit im Pfarrgemeinderat wachse ich immer tiefer in den Glauben hinein. [233]  | -0,47        |
|                                   | Im Pfarrgemeinderat kann man nicht sehr viel mitbestimmen. [267]   | 0,52         |
|                                   | Ich habe mir die Arbeit im Pfarrgemeinderat anders vorgestellt, als ich sie jetzt kennen gelernt habe.[273]                                    | 0,46         |
| <b>Pfarrerrolle</b>               | <b>Unser Pfarrer besitzt große Konfliktlösungskompetenz. [218]</b>   | <b>-0,62</b> |
|                                   | Unser Pfarrer kann gut Sitzungen moderieren. [223]   | -0,53        |
|                                   | Unser Pfarrer sollte sich mehr um die Seelsorge kümmern. [304]   | 0,37         |
| <b>Innovationsbereitschaft</b>    | <b>Die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils sollen entschlossener durchgeführt werden. [136]</b>                                       | <b>-0,56</b> |
|                                   | Ein guter Seelsorger / eine gute Seelsorgerin muss nicht unbedingt geweiht sein. [300]   | -0,53        |
|                                   | Aufgrund der Ereignisse, die in den vergangenen Jahren die Kirche erschüttert haben, wird die Arbeit im PGR schwieriger. [140] (-)             | -0,44        |
|                                   | Ein PGR, der innovativ arbeitet, wird manche Erwartung von Seiten der Leute enttäuschen. [270]   | -0,41        |
| <b>Weiterbildungsbereitschaft</b> | <b>Wenn möglich, versuchen wir, Weiterbildungen in die Pfarre zu holen. [320]</b>  | <b>0,61</b>  |
|                                   | In unserer Pfarre gibt es Wortgottesdienste. [389]   | 0,45         |
|                                   | Ich kenne das Konzept meiner Diözese zur Umstrukturierung. [243]   | 0,44         |
|                                   | Caritas, soziale Themen ( z.B. Besuchsdienste, Wohnviertelapostolat) [166]   | -0,61        |
| <b>Pfarrerorientiert</b>          | <b>Wir treffen in unserem PGR keine Entscheidung ohne den Pfarrer. [175]</b>   | <b>0,74</b>  |
|                                   | Manche Projekte können nur gemeinsam mit anderen Pfarren realisiert werden, da in der einzelnen Pfarre zu wenige InteressentInnen wären. [265] | -0,53        |
| <b>Zeitmangel</b>                 | <b>Zeitmangel [94]</b>   | <b>0,76</b>  |
| <b>Charismenförderung</b>         | Mich hat noch niemand nach meinen Fähigkeiten gefragt. [274]   | -0,45        |
|                                   | Es ist für jedes Pfarrgemeinderatsmitglied wünschenswert, am Beginn einer Periode eine Ausbildung zu bekommen. [319]                           | -0,56        |
| <b>Zwischenmenschliches</b>       | <b>INDIVIDUALISMUS (+-) [505]</b>  | <b>-0,64</b> |
|                                   | Zwischenmenschliches [399]   | -0,57        |

Das sind also näher beschrieben die Einflußfelder:

### **Professionelle Arbeitskultur**

Ganz entscheidend für die Zufriedenheit mit dem Pfarrgemeinderat ist die Arbeitskultur im Pfarrgemeinderat. Professionell soll sie sein. Näherhin kennt sie mehrere Facetten:

- *Fähigkeiten* der einzelnen werden geschätzt und gefördert.
- Es braucht eine gute und *kompetente Leitung*. Diese sorgt dafür, dass alle sich *einbringen* können. Der Pfarrer läßt *eigenständig* arbeiten.
- Man kann nachhaltig *mitbestimmen*.
- Der Pfarrgemeinderat kann Entwicklungen vorantreiben, *neue Akzente* setzen.
- *Konflikte* werden *offen* angegangen.
- Mit *Rückschlägen* wird einfühlsam umgegangen.
- Die Pfarre gibt ein gutes *Feedback*: Dieses ist eine wichtige Form der Anerkennung.
- Durch die Arbeit im Pfarrgemeinderat kann man immer tiefer in den *Glauben* hineinwachsen.
- In Summe schafft dies *Freude und Begeisterung*.

Weil gerade die Arbeitskultur eines der stärksten Aspekte ist, welche die Zufriedenheit der Befragten mit dem Pfarrgemeinderat mitformt, dokumentieren wir in einzelnen Tabellen den statistischen Zusammenhang zwischen den einzelnen Positionen und der durchschnittlichen Zufriedenheit. Sie belegen eindrucksvoll, wie sehr sich die einzelnen Aspekte auf die Zufriedenheit auswirken.

TABELLE 72: Zusammenhänge zwischen Aspekten der Arbeitskultur und der Zufriedenheit

|  |                           | sehr zu-<br>frieden | zufrieden | geht bis<br>unzufrie-<br>den | Zeile |
|--|---------------------------|---------------------|-----------|------------------------------|-------|
| Die Mitglieder des PGR sind mit Freude und Begeisterung dabei. [286]   | trifft völlig zu          | 80%                 | 19%       | 1%                           | 19%   |
|  | trifft zu                 | 45%                 | 52%       | 3%                           | 44%   |
|  | teils-teils               | 13%                 | 67%       | 20%                          | 32%   |
|  | trifft nicht zu           | 1%                  | 32%       | 67%                          | 4%    |
|  | trifft überhaupt nicht zu | 2%                  | 7%        | 92%                          | 1%    |
| In unserem Pfarrgemeinderat gelingt es, die vorhandenen Charismen wert zu schätzen und zu fördern. [272]           | trifft völlig zu          | 78%                 | 21%       | 0%                           | 13%   |
|  | trifft zu                 | 50%                 | 48%       | 2%                           | 40%   |
|  | teils-teils               | 22%                 | 64%       | 14%                          | 36%   |
|  | trifft nicht zu           | 9%                  | 48%       | 43%                          | 8%    |
|  | trifft überhaupt nicht zu | 4%                  | 22%       | 74%                          | 3%    |
| Als Mitglied des PGR komme ich mit der Art und Weise, wie die Leitungsperson ihre Rolle ausübt, gut zurecht. [208] | trifft völlig zu          | 65%                 | 32%       | 3%                           | 32%   |
|  | trifft zu                 | 36%                 | 58%       | 5%                           | 42%   |
|  | teils-teils               | 12%                 | 66%       | 22%                          | 16%   |
|  | trifft nicht zu           | 4%                  | 47%       | 49%                          | 6%    |
|  | trifft überhaupt nicht zu | 7%                  | 25%       | 68%                          | 3%    |
| Die Leitung des PGR sorgt dafür, dass alle sich einbringen können. [209]   | trifft völlig zu          | 63%                 | 34%       | 3%                           | 37%   |
|  | trifft zu                 | 33%                 | 61%       | 7%                           | 42%   |
|  | teils-teils               | 12%                 | 63%       | 25%                          | 14%   |
|  | trifft nicht zu           | 6%                  | 43%       | 51%                          | 5%    |
|  | trifft überhaupt nicht zu | 3%                  | 20%       | 78%                          | 2%    |
| Wir konnten in der Pfarre neue Akzente setzen. [287]   | sehr zufrieden            | 75%                 | 23%       | 2%                           | 18%   |
|  | zufrieden                 | 42%                 | 54%       | 5%                           | 44%   |
|  | teils-teils               | 22%                 | 62%       | 16%                          | 31%   |
|  | unzufrieden               | 6%                  | 43%       | 51%                          | 6%    |
|  | sehr unzufrieden          | 6%                  | 21%       | 72%                          | 2%    |
| Wir erhalten von der Pfarrgemeinde gutes Feedback. [288]   | sehr zufrieden            | 77%                 | 21%       | 2%                           | 14%   |
|  | zufrieden                 | 46%                 | 50%       | 4%                           | 40%   |
|  | teils-teils               | 25%                 | 61%       | 15%                          | 37%   |
|  | unzufrieden               | 9%                  | 49%       | 42%                          | 7%    |
|  | sehr unzufrieden          | 12%                 | 20%       | 68%                          | 2%    |
| Unser PGR hat eine professionelle Arbeitskultur. [379]   | trifft völlig zu          | 82%                 | 17%       | 1%                           | 9%    |
|  | trifft zu                 | 53%                 | 44%       | 2%                           | 36%   |
|  | teils-teils               | 28%                 | 62%       | 10%                          | 36%   |
|  | trifft nicht zu           | 13%                 | 58%       | 29%                          | 13%   |
|  | trifft überhaupt nicht zu | 9%                  | 27%       | 64%                          | 5%    |
| Konfliktewerden bei uns offen angegangen. [193]  | trifft völlig zu          | 59%                 | 24%       | 16%                          | 14%   |
|  | trifft zu                 | 58%                 | 26%       | 16%                          | 39%   |
|  | teils-teils               | 56%                 | 27%       | 17%                          | 37%   |

|   |                           |     |     |     |     |
|---|---------------------------|-----|-----|-----|-----|
|   | trifft nicht zu           | 50% | 29% | 20% | 8%  |
|   | trifft überhaupt nicht zu | 39% | 33% | 28% | 3%  |
| Mit Rückschlägen wird in unserem Pfarrgemeinderat in wertschätzender Weise umgegangen. [377]                | trifft völlig zu          | 69% | 28% | 3%  | 13% |
|   | trifft zu                 | 49% | 46% | 5%  | 39% |
|   | teils-teils               | 25% | 63% | 13% | 37% |
|   | trifft nicht zu           | 13% | 51% | 36% | 7%  |
|   | trifft überhaupt nicht zu | 12% | 23% | 65% | 3%  |
| Unser Pfarrer lässt den PGR eigenständig arbeiten. [174]  | trifft völlig zu          | 60% | 35% | 5%  | 20% |
|   | trifft zu                 | 45% | 50% | 5%  | 37% |
|   | teils-teils               | 28% | 60% | 12% | 29% |
|   | trifft nicht zu           | 20% | 54% | 26% | 9%  |
|   | trifft überhaupt nicht zu | 11% | 35% | 54% | 5%  |
| Durch die Arbeit im Pfarrgemeinderat wachse ich immer tiefer in den Glauben hinein. [233]                   | trifft völlig zu          | 67% | 29% | 4%  | 12% |
|   | trifft zu                 | 48% | 48% | 4%  | 31% |
|   | teils-teils               | 33% | 58% | 9%  | 33% |
|   | trifft nicht zu           | 24% | 54% | 23% | 17% |
|   | trifft überhaupt nicht zu | 23% | 37% | 41% | 7%  |
| Im Pfarrgemeinderat kann man nicht sehr viel mitbestimmen. [267]  | trifft völlig zu          | 36% | 26% | 38% | 5%  |
|   | trifft zu                 | 19% | 53% | 28% | 12% |
|   | teils-teils               | 21% | 62% | 17% | 23% |
|   | trifft nicht zu           | 42% | 54% | 4%  | 41% |
|   | trifft überhaupt nicht zu | 69% | 28% | 3%  | 19% |
| Ich habe mir die Arbeit im Pfarrgemeinderat anders vorgestellt, als ich sie jetzt kennen gelernt habe.[273] | ja                        | 19% | 51% | 30% | 25% |
|   | nein                      | 46% | 49% | 5%  | 75% |

## Innovationsbereitschaft

Zufriedenheit hängt eng an einen Klima der Innovationsbereitschaft. Festgemacht wird dies von vielen – und das macht dann auch zufrieden - an der Bereitschaft, die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils entschlossen durchzuführen. Der sich ausweitende Verdacht, dass dies nicht das Ziel der weltkirchlichen Politik sei, dämpft die Stimmung der Innovationswilligen in den Pfarrgemeinderäten beträchtlich. Es wird auch die KandidatInnensuche erheblich erschweren. Vielleicht ist der Weltkirche zu wünschen, was auch Pfarrgemeinderäte erleben: Dass Innovationen nicht alle zufriedenstellen und immer auch einen Teil der Kirchenmitglieder – hier der Pfarrmitglieder enttäuschen werden. Ein Aspekt der gewünschten Innovation ist die Ausweitung der Seelsorge (in Theorie und Praxis) von den Priestern allein hin zu allen, die sich in der Kirche engagieren. Es gibt also für diese Art der Seelsorgstheologie nicht hier die Priesterseelsorger und dort die bessersorgten Laien. Vielmehr arbeiten alle in ihrer Art und mit ihrem Charisma am seelsorglichen Gesamtkunstwerk der Pfarre / der Kirche mit.

Die Verantwortlichen der Kirche muss nachdenklich stimmen, dass in dieses Paket der Wahrnehmung einer innovationsbereiten Kirche auch die Aussage gehört: „Aufgrund der Ereignisse, die in den vergangenen Jahren die Kirche erschüttert haben, wird die Arbeit im PGR schwieriger.“



TABELLE 73: Die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils sollen entschlossener durchgeführt werden. [136]

|                     | sehr zufrieden | zufrieden | geht bis unzufrieden | Zeile |
|---------------------|----------------|-----------|----------------------|-------|
| trifft völlig zu    | 44%            | 43%       | 12%                  | 37%   |
| trifft zu           | 36%            | 54%       | 11%                  | 30%   |
| teils-teils         | 36%            | 53%       | 11%                  | 26%   |
| trifft nicht zu     | 37%            | 53%       | 11%                  | 5%    |
| trifft gar nicht zu | 43%            | 42%       | 15%                  | 2%    |
| Alle                | 39%            | 49%       | 11%                  |       |

### Entwicklungsbereitschaft

Eine weitere Quelle von Zufriedenheit drückt sich darin aus, dass ein Pfarrgemeinderat weiterbildungswillig ist. Konkret zeigt sich dies daran, dass schon einmal ein Gastreferent in eine Sitzung eingeladen worden ist. Verbunden ist mit dieser Willigkeit, dass man die diözesanen Pläne zur Umstrukturierung kennt und in diesem Rahmen auch einen positiven Zugang zu Wortgottesdiensten hat.

TABELLE 74: Wenn möglich, versuchen wir, Weiterbildungen in die Pfarre zu holen. [320]

|      | sehr zufrieden | zufrieden | geht bis unzufrieden | Zeile |
|------|----------------|-----------|----------------------|-------|
| ja   | 46%            | 47%       | 6%                   | 58%   |
| nein | 30%            | 52%       | 18%                  | 42%   |
| Alle | 39%            | 49%       | 11%                  |       |

### Charismenförderung

Schon unter dem Stichwort Arbeitskulturr tauchte die Förderung von Fähigkeiten auf. Im Rahmen der gewünschten „Startbildung“ am Beginn einer Amtsperiode kehrt dieses Thema als eigener Einflussfaktor wieder. Er kommt im Modus der Enttäuschung zum Ausdruck: Noch niemand hat nach den Fähigkeiten gefragt.

TABELLE 75: Mich hat noch niemand nach meinen Fähigkeiten gefragt. [274]

|      | sehr zufrieden | zufrieden | geht bis unzufrieden | Zeile |
|------|----------------|-----------|----------------------|-------|
| ja   | 24%            | 51%       | 26%                  | 18%   |
| nein | 43%            | 49%       | 8%                   | 82%   |
| alle | 39%            | 49%       | 11%                  |       |

### Pfarrerrolle

Einen wertvollen Beitrag zur Zufriedenheit kann ein Pfarrer leisten. Er hilft Konflikte zu bearbeiten, kann gut moderieren. Es wird ihm nicht vorgeworfen, dass er sich deshalb zu wenig um die Seelsorge kümmere. Am besten macht er beides gut und kompetent.

TABELLE 76: Unser Pfarrer besitzt große Konfliktlösungskompetenz. [218]

|                     | sehr zufrieden | zufrieden | geht bis unzufrieden | Zeile |
|---------------------|----------------|-----------|----------------------|-------|
| trifft völlig zu    | 71%            | 28%       | 1%                   | 14%   |
| trifft zu           | 52%            | 45%       | 3%                   | 27%   |
| teils-teils         | 34%            | 57%       | 9%                   | 30%   |
| trifft nicht zu     | 20%            | 63%       | 17%                  | 18%   |
| trifft gar nicht zu | 13%            | 43%       | 44%                  | 11%   |
| Alle                | 39%            | 49%       | 12%                  |       |

### Zeitmangel

Für sich allein steht die Erfahrung von Zeitmangel. Dabei hat dieser Zeitmangel wohl vielerlei Farben. Überbeanspruchung beruflicher und familialer Art kann ebenso eine Rolle spielen wie mangelnde Wichtigkeit des Engagements im Pfarrgemeinderat durch die befragte Person.

TABELLE 77: Zeitmangel [94]

|      | sehr zufrieden | zufrieden | geht bis unzufrieden | Zeile |
|------|----------------|-----------|----------------------|-------|
| ja   | 36%            | 49%       | 15%                  | 42%   |
| nein | 41%            | 50%       | 9%                   | 58%   |
| alle | 39%            | 49%       | 11%                  |       |

### Zwischenmenschliches

Schließlich wirken zwischenmenschliche Aspekte, und das vor allem im „individualistischen Modus“. Der Individualismus setzt der Zufriedenheit zu. Positiv formuliert: Zufriedenheit verlangt nach Gemeinschaft und Teamarbeit.

TABELLE 78: Individualismus [505]

|              | sehr zufrieden | zufrieden | geht bis unzufrieden | Zeile |
|--------------|----------------|-----------|----------------------|-------|
| sehr stark   | 45%            | 46%       | 9%                   | 7%    |
| stark        | 37%            | 52%       | 11%                  | 35%   |
| schwach      | 38%            | 50%       | 12%                  | 41%   |
| sehr schwach | 43%            | 44%       | 12%                  | 17%   |
| Alle         | 39%            | 49%       | 11%                  |       |

These 20: Die Zufriedenheit mit dem Pfarrgemeinderat ist auf den ersten Blick sehr groß. Viele sind sehr zufrieden (39%), die meisten (gedämpft) zufrieden (49%). Die übrigen 11% sind (auf der Skala von 3-5) die (eher) Unzufriedenen. Diese Zufriedenheit speist sich aus mehreren Quellen. Ganz oben in eine Liste von Einflussbündeln steht eine professionelle Arbeitskultur. Wirksam ist die Frage, ob jemand im Pfarrgemeinderat seine Fähigkeiten entfalten kann. Zufriedenheit entscheidet sich auch daran, ob ein kirchliches Aufbruchklima herrscht, welche die Reformanliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils fortführt, und die Mitglieder im Pfarrgemeinderat auch nachhaltig etwas innovativ bewegen können. Hinderlich ist die hohe zeitliche Belastung der engagierten Pfarrgemeinderatsmitglieder in Beruf, Familie und anderen Ehrenämtern.



## O2: PFARRE IN ZEHN JAHREN

## Anhang 1: Verzeichnisse

### Abbildungen

|  |    |
|--|----|
| ABBILDUNG 1: Erfolgsquoten nach Diözesen sowie Art der Zustellung der Zugangscodes.....  | 11 |
| ABBILDUNG 2: unterschiedliche Altersverteilung.....  | 12 |
| ABBILDUNG 3: Verhältnis zur Pfarre, in der jemand PGRätIn ist.....   | 15 |
| ABBILDUNG 4: Themen-Mindmap.....   | 16 |
| ABBILDUNG 5: Kirchengang und „Auferstehung mit Leib und Seele“.....  | 21 |
| ABBILDUNG 6: Kirchengang und entschlossene Konzilsreform.....  | 23 |
| ABBILDUNG 7: nach Alter.....   | 23 |
| ABBILDUNG 8: Clusterbildung.....   | 24 |
| ABBILDUNG 9: Grundtypen nach Alter.....  | 26 |
| ABBILDUNG 10: Entwicklung des Autoritarismus in Österreich – und die PGR.....  | 27 |
| ABBILDUNG 11: Persönlichkeitsmerkmale.....   | 30 |
| ABBILDUNG 12: Solidaritäten (Typologie).....   | 31 |
| ABBILDUNG 13: PGR-Typen und Solidaritäten.....   | 32 |
| ABBILDUNG 14: KandidatInnensuche ist auf dem Land schwieriger als in der Stadt – also auch nach Diözesen<br>verschieden schwierig..... | 36 |
| ABBILDUNG 15: Typen auf dem Weg in den PGR.....  | 38 |
| ABBILDUNG 16: Warum bereit zur Kandidatur?.....  | 39 |
| ABBILDUNG 17: „Die Jugendlichen sind in die Gemeinschaft unseres Pfarrgemeinderates sehr gut integriert.“                              | 41 |
| ABBILDUNG 18: Frauenbilder.....  | 43 |
| ABBILDUNG 19: Moderne Frauenbilder noch mehr bei Männern als bei Frauen.....   | 44 |
| ABBILDUNG 20: Was die Suche nach KandidatInnen erschwert.....  | 45 |
| ABBILDUNG 21: Warum es schwieriger wird, KandidatInnen zu finden (Clusteranalyse).....   | 47 |
| ABBILDUNG 22: Zeitnot.....   | 50 |
| ABBILDUNG 23: Verteilungen - Zeitnot.....  | 51 |
| ABBILDUNG 24: „Ich halte es nicht für sinnvoll, die Periode zu verkürzen, weil...“.....  | 52 |
| ABBILDUNG 25: Einstellungen zur Wahl in den Pfarrgemeinderat.....  | 53 |
| ABBILDUNG 26: Wahlmodi.....  | 56 |
| ABBILDUNG 27: Wählen wie bisher oder anders – nach Diözesen / Vikariaten.....  | 57 |
| ABBILDUNG 28: Verhältnis Pfarrgemeinderatsmitglieder zur Pfarre.....   | 59 |
| ABBILDUNG 29: sozioreligiöse Typologie.....  | 68 |
| ABBILDUNG 30: Spiritualitätstypen.....   | 74 |
| ABBILDUNG 31: Ich sehe den Pfarrgemeinderat (in erster Linie) als.....   | 78 |
| TABELLE 28: Was ist der PGR? je nach Anwesenheit eines Pfarrers am Ort.....  | 79 |
| ABBILDUNG 32: Behandelte Themen.....   | 80 |
| ABBILDUNG 33: Vier Typen von Pfarrgemeinderäten nach Themenschwerpunkten.....  | 82 |
| ABBILDUNG 34: Seelsorgstypen.....  | 86 |

|  |     |
|--|-----|
| ABBILDUNG 35: Wortgottesdienst-Akzeptanz .....   | 89  |
| ABBILDUNG 37: Leitungsstiltypen.....   | 94  |
| ABBILDUNG 38: Vergleich der Priesterbilder zwischen den vier Gruppen .....   | 99  |
| ABBILDUNG 39: Clusteranalyse zum priesterlichen Amt .....  | 101 |
| ABBILDUNG 40: Verteilungen auf die vier Priestertypen in vier Umfragen.....  | 102 |
| ABBILDUNG 41: Typen an Eigenständigkeit.....   | 104 |
| ABBILDUNG 42: Die Rolle des Pfarrers im PGR .....  | 107 |
| ABBILDUNG 43: Anzahl der Konflikte.....  | 111 |
| ABBILDUNG 44: „Wenn Konflikte in unserem PGR auftreten, handelt es sich dabei vornehmlich um...“.....                              | 112 |
| ABBILDUNG 45: Gruppen von PGR nach Konfliktschwerpunkten.....  | 113 |
| ABBILDUNG 46: Aussagen zur Konfliktkultur .....  | 114 |
| ABBILDUNG 47: Konflikttypen .....  | 115 |
| ABBILDUNG 48: Begleitung und Beratung (Typologie) .....  | 117 |
| ABBILDUNG 49: Beratungsgewohnheit und Konfliktthemen.....  | 118 |
| ABBILDUNG 50: Leitbildstrategien .....   | 121 |
| ABBILDUNG 51: Verteilung der drei Leitbildentwicklungsgruppen .....  | 122 |
| ABBILDUNG 52: Weiterbildungstypologie .....  | 129 |
| ABBILDUNG 53: Gewählte Themen nach Summenhäufigkeit der von einer Person insgesamt angekreuzten Themen.....                        | 131 |
| ABBILDUNG 54: Weiterbildungswünsche .....  | 132 |
| ABBILDUNG 55: Weiterbildungsbereitschaft und Weiterbildungsthemen.....   | 132 |
| ABBILDUNG 56: Offenheit gegenüber Neuem und Treue zur Tradition - Verteilungen .....   | 138 |
| ABBILDUNG 57: Stärkencluster .....   | 140 |
| ABBILDUNG 58: Beeinträchtigungen – zwei Typen.....   | 143 |
| ABBILDUNG 59: Verteilung der Beeinträchtigung durch „Machenschaften“ .....   | 144 |
| ABBILDUNG 60: „Wenn Diözesen über Umstrukturierungen nachdenken, geschieht das meiner Ansicht aus folgendem Hauptmotiv“ [241]..... | 146 |
| ABBILDUNG 61: Verteilungen – Ursache der Umstrukturierung ist der Priestermangel.....  | 147 |
| ABBILDUNG 62: Einstellungsmuster zur Umstrukturierung.....   | 150 |
| ABBILDUNG 63: Verteilung der „Besorgten“ .....   | 151 |
| ABBILDUNG 64: Gruppen von Erfahrungen Betroffener mit der Umstrukturierung .....   | 153 |
| ABBILDUNG 65: Verteilung der Gruppen von Umstrukturierungserfahrungen nach Diözesen.....   | 154 |
| ABBILDUNG 66: Befürchtete Folgen des Priestermangels (Österreich 2000 und PGR 2009) .....  | 157 |
| ABBILDUNG 67: Gruppen von Personen je nach befürchteten Folgen des Priestermangels .....   | 159 |
| ABBILDUNG 68: Die Befürchtungen der PGR-Mitglieder 2009 liegen niedriger als jene der KatholikInnen 2000.....                      | 160 |
| ABBILDUNG 69: Benotungen .....   | 162 |
| ABBILDUNG 70: Typen der Zufriedenheit .....  | 165 |

## Tabellen

|  |    |
|--|----|
| TABELLE 1: Statistik nach Diözesen ..... | 10 |
|--|----|

|   |     |
|---|-----|
| TABELLE 2: Statistik zu den vier offenen Fragen .....   | 11  |
| TABELLE 3: Gute Repräsentation von Frauen und Männern .....   | 12  |
| TABELLE 4: Bildungsvergleich.....   | 13  |
| TABELLE 5: Kinderzahl.....  | 13  |
| TABELLE 6: Jenseitsoffenheit .....  | 21  |
| TABELLE 7: Gute und schlechte Ereignisse in der Kirche - Zeitverträglichkeit .....  | 22  |
| TABELLE 8: Grundtypen und Dauer der kirchlichen Aktivität .....   | 26  |
| TABELLE 9: Items zum Autoritarismus .....   | 27  |
| TABELLE 10: Positionen bei Fragen der Ausländerpolitik .....  | 33  |
| TABELLE 11: Eine-Welt-Arbeit.....   | 33  |
| TABELLE 12: Schwierige KandidatInnensuche nach Diözesen .....   | 35  |
| TABELLE 13: KandidatInnensuche ist in Kleingemeinden/auf dem Land schwieriger als in den größeren<br>Gemeinden/in der Stadt ..... | 35  |
| TABELLE 14: Ich wurde KandidatIn, weil... ..  | 37  |
| TABELLE 15: „Bei der Wahl haben wir darauf geachtet, Kandidatinnen und Kandidaten... zu finden.“ .....                            | 40  |
| TABELLE 16: Fluktuation der Jungen ist umso eher ein Problem, je kleiner die Gemeinde ist.....                                    | 41  |
| TABELLE 17: Steigender Frauenanteil in den PGR Österreichs 1997-2007 .....  | 42  |
| TABELLE 18: Frauenrolle im PGR.....   | 43  |
| TABELLE 19: Gründe dafür, warum es schwieriger wir, KandidatInnen zu finden.....  | 48  |
| TABELLE 20: Zeitmanagement .....  | 49  |
| TABELLE 21: Sonstige Engagements.....   | 51  |
| TABELLE 22: Daten zur Glaubenslage der PGR-Mitglieder.....  | 66  |
| TABELLE 23: Daten zur Kirchlichkeit der PGR-Mitglieder .....  | 67  |
| TABELLE 24: Verteilung der „sozioreligiösen Typen“ .....  | 69  |
| TABELLE 25: Zusammenhang mit PGR-Mitglieds-Eigenschaft „Treue zur Tradition“ .....  | 71  |
| TABELLE 26: Zum Verhältnis Spiritualität und PGR .....  | 73  |
| TABELLE 27: Spiritualität der PGR nach Diözesen / Vikariaten .....  | 75  |
| TABELLE 29: Ansichten zur Seelsorge.....  | 84  |
| TABELLE 30: Seelsorgstypen nach Diözesen/Vikariaten .....   | 87  |
| TABELLE 31: Aussagen zu Wortgottesdiensten.....   | 88  |
| TABELLE 32: Wortgottesdienstkultur je nach „mit“ oder „ohne Pfarrer am Ort“ .....   | 89  |
| TABELLE 33: „In unserem PGR hat faktisch die ‚Leitung‘ ...“ .....   | 91  |
| TABELLE 34: „Leitungsperson“ und Leitungsmodell .....   | 92  |
| ABBILDUNG 36: „Leitungsperson“ – nach Diözesen/Vikariaten .....   | 92  |
| TABELLE 35: Aussagen zur Leitungskultur.....  | 93  |
| TABELLE 36: „Als Leitungsperson des PGR... ..   | 96  |
| TABELLE 37: Priesterbilder .....  | 98  |
| TABELLE 38: Priesterbilder und Autoritarismus.....  | 103 |
| TABELLE 39: Eigenständiges Arbeiten .....   | 103 |
| TABELLE 40: „Wenn kein Pfarrer am Ort ist, ist es leichter, eigenständig zu arbeiten.“ [176] .....                                | 104 |

|   |     |
|---|-----|
| TABELLE 41: Verständnis des Pfarrgemeinderats und Eigenständigkeit.....   | 105 |
| TABELLE 42: Zur Rolle des Pfarrers im PGR.....  | 106 |
| TABELLE 43: Eigenständigkeit und Pfarrerrolle.....  | 108 |
| TABELLE 44: Die Pfarrer und die Pfarrgemeinderäte.....  | 109 |
| TABELLE 45: Priesterbilder und Leitungsbilder.....  | 110 |
| TABELLE 46: Verteilung der Konflikttypen nach Diözesen / Vikariaten.....  | 116 |
| TABELLE 47: Hilfe von außen - Gemeindeberatung.....   | 116 |
| TABELLE 48: Bilder von der Mitwirkung im Pfarrgemeinderat.....  | 120 |
| TABELLE 49: Arbeitskreise.....  | 123 |
| TABELLE 50: Daten zu den PGR_Klausuren.....   | 123 |
| TABELLE 51: Informationszufriedenheit.....  | 124 |
| TABELLE 52: „Ich wünsche mir von der Diözese...“.....   | 125 |
| TABELLE 53: Mehr diözesanen Support wünschen je nach Diözese / Vikariat.....  | 126 |
| TABELLE 54: Aussagen zur Weiterbildung.....   | 128 |
| TABELLE 55: Weiterbildungsthemen.....   | 130 |
| TABELLE 56: „Der Pfarrgemeinderat ist präsent...“.....  | 133 |
| TABELLE 57: Einstellungen zur Öffentlichkeitsarbeit des PGR.....  | 134 |
| TABELLE 58: Verhältnis zur politischen Gemeinde.....  | 134 |
| TABELLE 59: „Folgende Fähigkeiten / Eigenschaften sollte ein Pfarrgemeinderat / eine Pfarrgemeinderätin besitzen...“..... | 136 |
| TABELLE 60: Eigenschaft von PGR-Mitgliedern, die „(unbedingt) notwendig“ sind – ja nach sozioreligiöser Typologie.....    | 137 |
| TABELLE 61: Liste der Stärken.....  | 139 |
| TABELLE 62: Verteilung der Stärketypen.....   | 141 |
| TABELLE 63: „Was beeinträchtigt Ihre Mitarbeit im Pfarrgemeinderat?“.....   | 142 |
| TABELLE 64: Einzelaussagen zur Umstrukturierung.....  | 149 |
| TABELLE 65: Erfahrungen mit Seelsorgeraum / Pfarrverband.....   | 152 |
| TABELLE 66: Was eine Pfarre im größeren Raum gewinnen kann.....   | 155 |
| TABELLE 67: Aspekte der Zufriedenheit.....  | 164 |
| TABELLE 68: Die allgemeine Bewertung durch die drei Gruppen der Zufriedenheit.....  | 165 |
| TABELLE 69: Im Lauf der Auswertung entwickelte Typologien (Cluster) und Indizes.....                                      | 167 |
| TABELLE 70: Welche Leititems tatsächlich welchen Einfluss ausüben (Regressionsanalyse).....                               | 172 |
| TABELLE 71: Einflussdimensionen.....  | 173 |
| TABELLE 72: Zusammenhänge zwischen Aspekten der Arbeitskultur und der Zufriedenheit.....                                  | 175 |
| TABELLE 73: Die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils sollen entschlossener durchgeführt werden. [136].....        | 177 |
| TABELLE 74: Wenn möglich, versuchen wir, Weiterbildungen in die Pfarre zu holen. [320].....                               | 177 |
| TABELLE 75: Mich hat noch niemand nach meinen Fähigkeiten gefragt. [274].....   | 177 |
| TABELLE 76: Unser Pfarrer besitzt große Konfliktlösungskompetenz. [218].....  | 178 |
| TABELLE 77: Zeitmangel [94].....  | 178 |
| TABELLE 78: Individualismus [505].....  | 178 |



TABELLE 78: Wahlstatistik 1997-2002-2007 nach Diözesen .....186



## Anhang 2

TABELLE 79: Wahlstatistik 1997-2002-2007 nach Diözesen

|            |      | Wahlberechtigte | Gottesdienstbesucher | Stimmen | Wahlbeteiligung % der Berechtigten | Wahlbeteiligung % der Pfarrgemeinderäte | Pfarrgemeinderäte insgesamt | Männer | Frauen | neu im PGR | Frauen % | Neue % |
|------------|------|-----------------|----------------------|---------|------------------------------------|---|-----------------------------|--------|--------|------------|----------|--------|
| Wien       | 1997 | 1.376.005       | 195.190              | 184.599 | 13,42%                             | 94,57%                                  | 4.855                       | 2.613  | 2.242  | 2.091      | 46,18%   | 43,07% |
|            | 2002 | 1.375.052       | 165.671              | 175.150 | 12,74%                             | 105,72%                                 | 4.846                       | 2.418  | 2.428  | 2.096      | 50,10%   | 43,25% |
|            | 2007 | 1.307.865       | 141.534              | 152.242 | 11,64%                             | 107,57%                                 | 4.707                       | 2.194  | 2.513  | 2.091      | 53,39%   | 44,42% |
| St. Pölten | 1997 | 480.000         | 144.000              | 156.326 | 32,57%                             | 108,30%                                 | 4.909                       | 2.412  | 2.497  | 1.911      | 50,87%   | 38,93% |
|            | 2002 | 481.490         | 123.079              | 140.014 | 29,08%                             | 113,76%                                 | 4.797                       | 2.191  | 2.606  | 1.793      | 54,33%   | 37,38% |
|            | 2007 | 470.000         | 102.000              | 129.349 | 27,52%                             | 126,81%                                 | 5.571                       | 2.441  | 3.130  | 2.170      | 56,18%   | 38,95% |
| Eisenstadt | 1997 | 185.785         | -                    | 79.093  | 42,57%                             |   | 1.623                       | 799    | 824    | 678        | 50,77%   | 41,77% |
|            | 2002 | 175.278         | 43.506               | 71.727  | 40,92%                             | 164,87%                                 | 1.688                       | 819    | 869    | 675        | 51,48%   | 39,99% |
|            | 2007 | 187.236         | 43.681               | 69.446  | 37,09%                             | 158,98%                                 | 1.802                       | 851    | 951    | 680        | 52,77%   | 37,74% |
| Linz       | 1997 | 756.866         | 214.018              | 233.950 | 30,91%                             | 109,31%                                 | 5.014                       | 2.706  | 2.308  | 2.383      | 46,03%   | 47,53% |
|            | 2002 | 811.829         | 186.218              | 226.307 | 27,88%                             | 121,53%                                 | 4.972                       | 2.512  | 2.460  | 2.330      | 49,48%   | 46,86% |
|            | 2007 | 845.171         | 171.909              | 218.076 | 25,80%                             | 126,86%                                 | 5.191                       | 2.478  | 2.713  | 2.365      | 52,26%   | 45,56% |
| Salzburg   | 1997 | 405.254         | 87.409               | 98.200  | 24,23%                             | 112,35%                                 | 2.323                       | 1.145  | 1.178  | 1.225      | 50,71%   | 52,73% |
|            | 2002 | 395.601         | 73.931               | 88.117  | 22,27%                             | 119,19%                                 | 2.175                       | 976    | 1.199  | 1.203      | 55,13%   | 55,31% |
|            | 2007 | 407.522         | 67.201               | 83.989  | 20,61%                             | 124,98%                                 | 2.125                       | 847    | 1.251  | 1.103      | 58,87%   | 51,91% |
| Graz       | 1997 | 759.431         | 135.701              | 220.935 | 29,09%                             | 162,81%                                 | 4.323                       | 2.036  | 2.287  | 2.671      | 52,90%   | 61,79% |
|            | 2002 | 798.260         | 108.296              | 231.495 | 29,00%                             | 213,76%                                 | 4.726                       | 1.985  | 2.741  | 2.788      | 58,00%   | 58,99% |
|            | 2007 | 612.224         | 80.000               | 133.422 | 21,79%                             | 166,78%                                 | 4.530                       | 1.835  | 2.695  | 2.537      | 59,49%   | 56,00% |
| Klagenfurt | 1997 | 327.717         |                      | 82.774  | 25,26%                             |   | 2.061                       | 1.132  | 929    | 722        | 45,08%   | 35,03% |
|            | 2002 | 340.206         | 45.311               | 78.951  | 23,21%                             | 174,24%                                 | 2.183                       | 1.134  | 1.049  | 723        | 48,05%   | 33,12% |
|            | 2007 | 339.554         | 37.411               | 70.975  | 20,90%                             | 189,72%                                 | 2.270                       | 1.133  | 1.137  | 757        | 50,3%    | 33,35% |
| Innsbruck  | 1997 | 324.371         | 103.003              | 67.335  | 20,76%                             | 65,37%                                  | 2.362                       | 1.134  | 1.228  | 1.385      | 51,99%   | 58,64% |



|               |      |           |         |           |        |         |        |        |        |        |        |        |
|---------------|------|-----------|---------|-----------|--------|---------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|               | 2002 | 319.952   | 73.173  | 56.741    | 17,73% | 77,54%  | 2.211  | 1.021  | 1.190  | 1.239  | 53,82% | 56,04% |
|               | 2007 | 276.503   | 64.464  | 55.403    | 20,04% | 85,94%  | 2.291  | 1.023  | 1.268  | 1.165  | 55,35% | 50,85% |
| Feldkirch     | 1997 | 187.275   | 49.787  | 35.625    | 19,02% | 71,55%  | 1.241  | 576    | 665    | 542    | 53,59% | 43,67% |
|               | 2002 | 173.682   | 43.972  | 29.468    | 16,97% | 67,02%  | 1.043  | 453    | 590    |        | 56,57% | 0,00%  |
|               | 2007 | 194.049   |         | 28.276    | 14,57% | 83,8%   |        |        |        |        |        |        |
| Militär-diöz. | 1997 | 49.810    |         | 14.850    | 29,81% |         | 233    | 195    | 38     | 103    | 16,31% | 44,21% |
|               | 2002 | 48.328    |         | 17.045    | 35,27% |         | 278    | 239    | 39     | 137    | 14,03% | 49,28% |
|               | 2007 | 11.759    |         | 4.266     | 36,28% |         | 319    | 281    | 38     | 157    | 11,91% | 49,22% |
| Gesamt        | 1997 | 4.852.514 | 929.108 | 1.173.687 | 24,19% | 90,48%  | 28.944 | 14.748 | 14.196 | 13.711 | 49,05% | 47,37% |
|               | 2002 | 4.919.678 | 863.157 | 1.115.015 | 22,66% | 129,18% | 28.919 | 13.748 | 15.171 | 12.984 | 52,46% | 44,90% |
|               | 2007 | 4.651.883 | 708.200 | 945.444   | 20,32% | 133,50% | 28.806 | 13.083 | 15.696 | 13.025 | 54,49% | 45,22% |



## Anhang: Liste der Variablen

|  | Anzahl | Mittelwerte | Minimum | Maximum |
|--|--------|-------------|---------|---------|
| Alter [1]  | 7182   | 4,34        | 1       | 8       |
| Geschlecht [2]   | 7274   | 1,53        | 1       | 2       |
| BILDUNG [3]  | 7275   | 5,48        | 1       | 8       |
| Berufstätig [4]  | 5483   | 1,51        | 1       | 3       |
| Nicht berufstätig [5]  | 2132   | 5,06        | 4       | 8       |
| Stellung im Beruf [6]  | 6075   | 6,24        | 1       | 14      |
| Lebensstand [7]  | 7229   | 1,60        | 1       | 7       |
| Kinderzahl [8]   | 7207   | 1,94        | 0       | 4       |
| Diözese [9]  | 6978   | 7,77        | 1       | 16      |
| Pfarrgröße [10]  | 7164   | 3,54        | 1       | 7       |
| Pfarrer am Ort [11]  | 7215   | 1,26        | 1       | 2       |
| Wenn Sie einen Pfarrer, haben, der am Ort lebt, wie lange wohnt er schon in der Pfarre? [12] | 5414   | 3,06        | 1       | 4       |
| Wenn Ihre Pfarre mitbetreut wird, wie lange ist das schon der Fall? [13]                     | 2021   | 2,85        | 1       | 4       |
| Die Muttersprache unseres Pfarrers ist [14]  | 7213   | 1,19        | 1       | 2       |
| Ich bin kirchlich aktiv seit [15]  | 6887   | 1,53        | 0       | 4       |
| Ich bin im Pfarrgemeinderat ununterbrochen tätig seit [16]                                   | 6784   | 2,28        | 1       | 4       |
| Funktion: Leitungsperson [17]  | 1461   | 1,00        | 1       | 1       |
| Funktion: Vorstandsmitglied [18]   | 1827   | 2,00        | 2       | 2       |
| Funktion: Leiter/in eines Arbeitskreises [19]  | 1920   | 3,00        | 3       | 3       |
| Funktion: Pfarrer [20]   | 230    | 4,00        | 4       | 4       |
| Funktion: "einfaches" Mitglied [21]  | 2980   | 5,00        | 5       | 5       |
| Funktion: sonstiges Mitglied [22]  | 383    | 6,00        | 6       | 6       |
| Im Pfarrgemeinderat bin ich als... [23]  | 7220   | 1,46        | 1       | 4       |
| Waren Sie vor der Wahl in Ihrer Pfarre aktiv? [24]   | 7084   | 0,83        | 0       | 1       |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| Kandidat/in ... weil mich der Pfarrer angesprochen hat. [25]  | 2846 | 1,00 | 1 | 1 |
| Kandidat/in ... weil mich jemand aus der Wahlkommission angesprochen hat. [26]  | 1322 | 2,00 | 2 | 2 |
| Kandidat/in ... weil mich eine Pfarrgemeinderätin/ein Pfarrgemeinderat angesprochen hat. [27]   | 1697 | 3,00 | 3 | 3 |
| Kandidat/in ... weil ein/e nahe/r Verwandte/r vor mir im PGR aktiv war. [28]  | 478  | 4,00 | 4 | 4 |
| Kandidat/in ... weil ich in der Periode davor bereits Mitglied im PGR war. [29]   | 519  | 5,00 | 5 | 5 |
| Kandidat/in ... weil ich bereits vorher in der Pfarre mitgearbeitet habe. [30]  | 3137 | 6,00 | 6 | 6 |
| Kandidat/in ... weil ich gerne in der Pfarre mitgestalten möchte. [31]  | 3180 | 7,00 | 7 | 7 |
| Kandidat/in ... weil ich mir vorgenommen habe, etwas in der Pfarre verändern zu wollen. [32]  | 1353 | 8,00 | 8 | 8 |
| Kandidat/in ... weil in der Pfarre eine Vorwahl/Kandidatinnennennung gestartet worden ist, bei der auch mein Name genannt wurde               | 846  |      |   |   |
| Verhältnis zur Pfarre ... [34]  | 7145 | 1,91 | 1 | 5 |
| Ich leite von meiner Wahl eine Verantwortung gegenüber der Pfarrgemeinde ab. [35]   | 6894 | 1,54 | 1 | 5 |
| Ich leite von meiner Wahl einen Rückhalt in der Pfarrgemeinde ab. [36]  | 6720 | 2,27 | 1 | 5 |
| Ich fühle mich als Pfarrgemeinderätin/Pfarrgemeinderat von der Pfarrgemeinde wertgeschätzt. [37]  | 6994 | 1,98 | 1 | 5 |
| Bei Veranstaltungen versuchen die Mitglieder des Pfarrgemeinderates bewusst auf die Anwesenden zuzugehen. [38]                                | 7056 | 2,25 | 1 | 5 |
| Der Pfarrgemeinderat ist auch bei nicht pfarrlichen Veranstaltungen vertreten. [39]   | 7038 | 2,82 | 1 | 5 |
| Die Pfarrbevölkerung kümmert es eher wenig, was im Pfarrgemeinderat passiert. [40]  | 7065 | 2,99 | 1 | 5 |
| Jede/r in der Pfarre kann sich darauf verlassen, dass sein/ihr Anliegen vom PGR aufgegriffen wird. [41]                                       | 7066 | 2,21 | 1 | 5 |
| Ich bin gern im Pfarrgemeinderat. [42]  | 7106 | 1,80 | 1 | 5 |
| noch engagiert: in der Politik [43]   | 618  | 1,00 | 1 | 1 |
| noch engagiert: als ehrenamtliche Einsatzkräfte [44]  | 1784 | 2,00 | 2 | 2 |
| noch engagiert: in sonstigen Vereinen [45]  | 3567 | 3,00 | 3 | 3 |
| noch engagiert: in einem anderen kirchlichen Gremium [46]   | 2152 | 4,00 | 4 | 4 |
| Es wird immer schwieriger, Menschen zu finden, die sich als Kandidatinnen und Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl zur Verfügung stellen. | 7209 | 1,89 | 1 | 5 |
| Bei der Wahl haben wir darauf geachtet, Kandidatinnen und Kandidaten aus jedem Ortsteil zu finden. [48]                                       | 7007 | 2,37 | 1 | 5 |
| Bei der Wahl haben wir darauf geachtet, Kandidatinnen und Kandidaten aus jeder Altersgruppe zu gewinnen. [49]                                 | 7126 | 1,97 | 1 | 5 |
| Bei der Wahl haben wir darauf geachtet, Kandidatinnen und Kandidaten aus jeder sozialen Schicht zu finden. [50]                               | 7062 | 2,72 | 1 | 5 |



|  |      |       |    |    |
|--|------|-------|----|----|
| Bei der Wahl haben wir darauf geachtet, gleich viele Frauen und Männer zu finden. [51]   | 7085 | 2,67  | 1  | 5  |
| Die Kandidatinnen und Kandidaten sind zu wenig bekannt. [52]   | 7055 | 3,69  | 1  | 5  |
| Die letzte Wahl war mangels Kandidatinnen und Kandidaten eigentlich keine Wahl. [53]   | 7071 | 1,86  | 1  | 2  |
| Wir haben in unserer Pfarre bereits andere Wahlmodelle ausprobiert. [54]   | 6631 | 1,73  | 1  | 2  |
| In unserer Pfarre gibt es mindestens ein Wahllokal außerhalb der Kirche. [55]  | 6918 | 1,58  | 1  | 2  |
| Wir versuchen, nicht gewählte Kandidatinnen und Kandidaten in die Pfarrgemeinderatsarbeit einzubinden. [56]                                    | 7062 | 1,13  | 1  | 2  |
| Kandidatinnen und Kandidaten, die zu wenig Stimmen erhielten, sind so enttäuscht, dass sie sich ganz zurückziehen. [57]                        | 6895 | 1,84  | 1  | 2  |
| Der Beruf beansprucht die Menschen immer stärker. [58]   | 5475 | 1,00  | 1  | 1  |
| Viele sind mehrfach engagiert (Vereine...). [59]   | 5479 | 2,00  | 2  | 2  |
| Viele Menschen haben das Gefühl, sie können im Pfarrgemeinderat nichts bewegen. [60]   | 2449 | 3,00  | 3  | 3  |
| Der Pfarrgemeinderat hat ein schlechtes Image. [61]  | 460  | 4,00  | 4  | 4  |
| Vielen Menschen fällt es schwer, sich öffentlich zur Kirche zu bekennen. [62]  | 3040 | 5,00  | 5  | 5  |
| Die Kirche ist zu wenig aufgeschlossen für das moderne Leben. [63]   | 2578 | 6,00  | 6  | 6  |
| In der Kirche kann man sich zu wenig selbst verwirklichen. [64]  | 649  | 7,00  | 7  | 7  |
| Manche Menschen wollen/können mit unserem Pfarrer nicht zusammenarbeiten. [65]   | 1692 | 8,00  | 8  | 8  |
| Manche Menschen haben Angst davor, nicht gewählt zu werden. [66]   | 822  | 9,00  | 9  | 9  |
| Viele Menschen wollen sich nicht so lange binden. [67]   | 3098 | 10,00 | 10 | 10 |
| Viele Menschen wissen nicht, was die Aufgaben eines PGR sind. [68]   | 3639 | 11,00 | 11 | 11 |
| Viele Menschen sehen die PGR-Wahl als Farce. [69]  | 804  | 12,00 | 12 | 12 |
| Die Mitgliedschaft im PGR ist nur schwer mit familiären Pflichten vereinbar. [70]  | 690  | 13,00 | 13 | 13 |
| Die Mitgliedschaft im PGR ist nur schwer mit politischem Engagement vereinbar. [71]  | 309  | 14,00 | 14 | 14 |
| Viele Menschen sind aus beruflichen Zusammenhängen einen effektiveren Arbeitsstil und die Möglichkeit Entscheidungen zu treffen gewöhnt. [72]  | 1152 | 15,00 | 15 | 15 |
| Im PGR geht es oft nicht um Anliegen, die die Menschen bewegen. [73]   | 1367 | 16,00 | 16 | 16 |
| 5 Jahre als Zeitraum für eine PGR-Periode sind angemessen. [74]  | 7162 | 1,07  | 1  | 2  |
| Man sollte nicht länger als drei Perioden hintereinander im PGR tätig sein dürfen. [75]  | 6965 | 1,55  | 1  | 2  |
| Ich kann mir vorstellen, dass eine ohnehin aktive Gruppe in der Pfarre gleich auch die Aufgaben des Pfarrgemeinderates übernehmen könnte. [76] | 7165 | 3,74  | 1  | 5  |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| Es genügt, wenn der PGR ohne Wahl aus Vertreter/innen engagierter Gruppen gebildet wird. [77]   | 7126 | 3,84 | 1 | 5 |
| Die Wahl zum Pfarrgemeinderat stellt für mich die beste Möglichkeit dar, dieses Gremium zusammen zu   | 7084 | 2,09 | 1 | 5 |
| Ich finde es wichtig, dass der Pfarrgemeinderat gewählt wird, da sonst der Einfluss einer bestimmten Gruppe in der Pfarre zu groß werden könnte. [79] | 7133 | 2,00 | 1 | 5 |
| Die Kirchgänger sollten einzelne Personen vorschlagen, die dann ohne weitere Wahl den Pfarrgemeinderat bilden. [80]                                   | 7088 | 3,76 | 1 | 5 |
| Die Wahl bietet eine gute Möglichkeit, verschiedenste Gruppen in der Pfarre in die aktive Gestaltung des Pfarrlebens mit einzubeziehen. [81]          | 7094 | 1,93 | 1 | 5 |
| Durch die Wahl ergibt sich eine zu große Verschiedenheit der Pfarrgemeinderäte, die sich auf die Arbeit negativ auswirkt. [82]                        | 7039 | 4,15 | 1 | 5 |
| Jede Pfarrgemeinde soll frei entscheiden, ob und wie sie wählt. [83]  | 7080 | 3,03 | 1 | 5 |
| Die Wahl stellt eine gute Möglichkeit dar, ein Gegenüber zum Pfarrer zu schaffen. [84]  | 7034 | 2,77 | 1 | 5 |
| Ich übernehme gern eine leitende Funktion. [85]   | 3049 | 1,00 | 1 | 1 |
| Ich arbeite gerne praktisch. [86]   | 4968 | 2,00 | 2 | 2 |
| Ich habe Visionen und entwickle gerne Projekte. [87]  | 2652 | 3,00 | 3 | 3 |
| Es fällt mir leicht, vor einer Gruppe meine Meinung zu vertreten. [88]  | 3708 | 4,00 | 4 | 4 |
| Ich habe das Ohr am Volk. [89]  | 3003 | 5,00 | 5 | 5 |
| Mit vielen Menschen Kontakt zu haben, liegt mir. [90]   | 3954 | 6,00 | 6 | 6 |
| Es macht mir Spaß, in einem Team mitzuarbeiten. [91]  | 5413 | 7,00 | 7 | 7 |
| Ich rede über anstehende Fragen gern unter vier Augen. [92]   | 1874 | 8,00 | 8 | 8 |
| Ich vernetze gerne verschiedene Gruppen und Anliegen. [93]  | 1713 |      |   |   |
| beeinträchtigt: Zeitmangel [94]   | 4229 | 1,00 | 1 | 1 |
| beeinträchtigt: begrenzte räumliche Ressourcen [95]   | 431  | 2,00 | 2 | 2 |
| beeinträchtigt: fehlende Anerkennung [96]   | 646  | 3,00 | 3 | 3 |
| beeinträchtigt: mangelndes Vertrauen [97]   | 579  | 4,00 | 4 | 4 |
| beeinträchtigt: finanzielle Probleme [98]   | 569  | 5,00 | 5 | 5 |
| beeinträchtigt: Konflikte [99]  | 1151 | 6,00 | 6 | 6 |
| beeinträchtigt: Machtverhältnisse [100]   | 1400 | 7,00 | 7 | 7 |
| beeinträchtigt: die Art der Leitung [101]   | 1018 | 8,00 | 8 | 8 |



|  |      |       |    |    |
|--|------|-------|----|----|
| beeinträchtigt: unklare Aufgaben [102]   | 795  |       |    |    |
| beeinträchtigt: ineffektiver Sitzungsstil [103]  | 1659 | 10,00 | 10 | 10 |
| beeinträchtigt: Grüppchenbildung, einige wenige haben das Sagen [104]  | 1158 | 11,00 | 11 | 11 |
| beeinträchtigt: Wichtige Sachen werden nicht im Gremium entschieden, sondern hintenherum. [105]                          | 1486 | 12,00 | 12 | 12 |
| Durch meine Arbeit im Pfarrgemeinderat komme ich bei anderen Dingen manchmal in Zeitnot. [106]                           | 7096 | 3,16  | 1  | 5  |
| Manchmal nehme ich mir Urlaub um Dinge für den Pfarrgemeinderat zu regeln. [107]   | 6941 | 4,15  | 1  | 5  |
| Ich weiß, wie viel ich mir in der Arbeit im PGR zumuten kann. [108]  | 7056 | 1,95  | 1  | 5  |
| Die Arbeit im Pfarrgemeinderat lässt sich schwer mit einem "normalen 40-Stunden-Job" vereinbaren. [109]                  | 6824 | 3,57  | 1  | 5  |
| Ich investiere gerne meine Zeit, wenn ich weiß, dass ich etwas davon habe. [110]   | 6853 | 2,57  | 1  | 5  |
| Ich leide unter der Erwartung, dass ich als Mitglied des PGR an allen pfarrlichen Veranstaltungen teilnehmen soll. [111] | 6987 | 3,51  | 1  | 5  |
| Ich investiere gerne meine Zeit wenn ich etwas bewegen kann [112]  | 7057 | 1,68  | 1  | 5  |
| Ich investiere gerne meine Zeit, da wir im Gremium gut zusammenarbeiten und ich mich wohlfühle. [113]                    | 7053 | 2,04  | 1  | 5  |
| Wo strenge Autorität ist, dort ist auch Gerechtigkeit. [114]   | 7135 | 4,11  | 1  | 5  |
| Das Wichtigste, was Kinder lernen müssen, ist Gehorsam. [115]  | 7137 | 3,76  | 1  | 5  |
| Mitreden und mitentscheiden soll man erst, wenn man durch harte Arbeit eine Position erreicht hat. [116]                 | 7109 | 4,23  | 1  | 5  |
| Die viele Freiheit, die heute die jungen Menschen haben, ist sicher nicht gut. [117]                                     | 7132 | 3,40  | 1  | 5  |
| Der Sinn des Lebens besteht darin, eine angesehene Position zu gewinnen. [118]   | 7119 | 4,36  | 1  | 5  |
| Sicherheit und Wohlstand sind wichtiger als Freiheit. [119]  | 7102 | 4,11  | 1  | 5  |
| Der Beruf soll in erster Linie dazu da sein, ein gesichertes Einkommen zu garantieren. [120]                             | 7124 | 3,08  | 1  | 5  |
| Man muß sich das Leben so angenehm wie nur möglich machen. [121]   | 7107 | 3,41  | 1  | 5  |
| Wichtig ist, daß der Mensch glücklich wird. Wie, das ist seine Sache. [122]  | 7098 | 3,14  | 1  | 5  |
| Jede/r muß seine/ihre Probleme selbst lösen. [123]   | 7119 | 3,51  | 1  | 5  |
| Ausländer sollten ihren Lebensstil ein bisschen besser an den der Inländer anpassen. [124]                               | 7114 | 2,77  | 1  | 5  |
| Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken. [125]                    | 7107 | 3,96  | 1  | 5  |
| Man sollte Ausländern jede politische Betätigung im Inland untersagen. [126]   | 7053 | 4,07  | 1  | 5  |
| Ausländer sollten sich ihre Ehepartner unter ihren eigenen Landsleuten auswählen. [127]                                  | 7061 | 4,36  | 1  | 5  |
| Aufgrund der unterschiedlichen Einstellungen gestaltet sich die Zusammenarbeit im Pfarrgemeinderat oftmals sehr          | 7076 | 3,32  | 1  | 5  |





|  |      |      |   |   |
|--|------|------|---|---|
| mühsam. [128]  |      |      |   |   |
| Man sollte denen, die mehr haben, etwas wegnehmen dürfen, um es an Bedürftige zu verteilen. [129]                              | 7060 | 3,66 | 1 | 5 |
| Einkommensunterschiede sollen verringert werden. [130]   | 7087 | 2,36 | 1 | 5 |
| Wenn wir alle ein bißchen verzichten würden, gäbe es bald keine Armut mehr. [131]  | 7086 | 2,75 | 1 | 5 |
| Die Kirche passt nicht in unsere Zeit. [132]   | 7090 | 3,89 | 1 | 5 |
| Das Wichtigste, was Kinder lernen müssen, ist das Teilen. [133]  | 7109 | 2,27 | 1 | 5 |
| Teilen lernt man am besten in der Familie. [134]   | 7129 | 1,85 | 1 | 5 |
| Ohne Familie kann man nicht lernen, Konflikte zu lösen. [135]  | 7109 | 2,41 | 1 | 5 |
| Die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils sollen entschlossener durchgeführt werden. [136]                              | 6837 | 2,10 | 1 | 5 |
| Mit dem Tod ist alles aus. [137]   | 7088 | 4,59 | 1 | 5 |
| Ich hoffe, dass es ein Weiterleben nach dem Tod gibt. [138]  | 7025 | 1,47 | 1 | 5 |
| Die Menschen werden mit Leib und Seele von den Toten auferstehen. [139]  | 6772 | 2,70 | 1 | 5 |
| Aufgrund der Ereignisse, die in den vergangenen Jahren die Kirche erschüttert haben, wird die Arbeit im PGR schwieriger. [140] | 7102 | 2,50 | 1 | 5 |
| Das Leben hat nur einen Sinn, weil es Gott gibt. [141]   | 7062 | 1,89 | 1 | 5 |
| Der Sinn des Lebens ist, dass man versucht, dabei das Beste herauszuholen. [142]   | 6986 | 3,14 | 1 | 5 |
| Ich weiß nicht, wozu der Mensch lebt. [143]  | 6997 | 4,56 | 1 | 5 |
| Das wichtigste was Kinder lernen sollen ist die Toleranz gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft. [144]                  | 7119 | 1,95 | 1 | 5 |
| Kirchliche Feste im Jahreskreis [145]  | 7158 | 3,24 | 0 | 4 |
| missionarische Initiativen [146]   | 7061 | 1,66 | 0 | 4 |
| Vorbereitung von Erstkommunion und Firmung [147]   | 7121 | 2,83 | 0 | 4 |
| neue pastorale Projekte [148]  | 6995 | 1,96 | 0 | 4 |
| Glaubensvertiefung (Bibel, Spiritualität...) [149]   | 7073 | 2,19 | 0 | 4 |
| Pastoralkonzept [150]  | 6795 | 1,81 | 0 | 4 |
| Organisation des Pfarrzentrums, Raumfragen [151]   | 6964 | 2,36 | 0 | 4 |
| Feste und Feiern, Pfarrfeste, pfarrliche Veranstaltungen [152]   | 7113 | 3,28 | 0 | 4 |
| Organisatorisches (z.B. Lektor/inneneinteilung, Aufgabenverteilung) [153]  | 7037 | 2,37 | 0 | 4 |
| Umgestaltung liturgischer Räume (z.B. Altar, Bänke oder Sessel) [154]  | 6997 | 1,74 | 0 | 4 |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| Anschaffungen (Lautsprecher, Beamer...) [155]   | 6991 | 2,00 | 0 | 4 |
| Gestaltung von Gottesdiensten [156]   | 7069 | 2,50 | 0 | 4 |
| überpfarrliche Zusammenarbeit (Pfarrverband/Seelsorgsräume) [157]                                 | 6951 | 1,91 | 0 | 4 |
| Aktionen zu Schwerpunktthemen (z.B. Paulusjahr) [158]   | 6968 | 1,91 | 0 | 4 |
| Aktionen der Pfarre (z.B. Flohmarkt, Pfarrball, Pfarrwallfahrt) [159]                             | 7082 | 2,71 | 0 | 4 |
| Finanzen [160]  | 7021 | 2,62 | 0 | 4 |
| Was die Leute bewegt... [161]   | 6990 | 2,40 | 0 | 4 |
| Jugend [162]  | 7052 | 2,44 | 0 | 4 |
| Ausgetretene, Fernstehende [163]  | 6977 | 1,66 | 0 | 4 |
| Baufragen, Renovierungen [164]  | 7077 | 2,92 | 0 | 4 |
| Zugezogene [165]  | 6968 | 1,68 | 0 | 4 |
| Caritas, soziale Themen ( z.B. Besuchsdienste, Wohnviertelapostolat) [166]                        | 7042 | 2,36 | 0 | 4 |
| Koordination verschiedener Gruppen [167]  | 6894 | 2,00 | 0 | 4 |
| Fragen der Umwelt, Schöpfungsverantwortung [168]  | 6929 | 1,39 | 0 | 4 |
| Öffentlichkeitsarbeit [169]   | 7018 | 2,45 | 0 | 4 |
| Eine-Welt-Arbeit, [170]   | 6813 | 1,37 | 0 | 4 |
| Kirche -Arbeitswelt [171]   | 6805 | 1,30 | 0 | 4 |
| Ökumene [172]   | 6882 | 1,49 | 0 | 4 |
| Ehe und Familie [173]   | 6972 | 2,00 | 0 | 4 |
| Unser Pfarrer lässt den PGR eigenständig arbeiten. [174]  | 7093 | 2,40 | 1 | 5 |
| Wir treffen in unserem PGR keine Entscheidung ohne den Pfarrer. [175]                             | 7094 | 2,52 | 1 | 5 |
| Wenn kein Pfarrer am Ort ist, ist es leichter, eigenständig zu arbeiten. [176]                    | 6599 | 3,46 | 1 | 5 |
| Wir bereiten Entscheidungen so vor, dass es keine großen Streitpunkte mit dem Pfarrer gibt. [177] | 6919 | 2,72 | 1 | 5 |
| Weil unser Pfarrer viele andere Aufgaben hat, muss unser PGR sehr eigenständig arbeiten. [178]    | 6976 | 3,25 | 1 | 5 |
| Der PGR übernimmt viel Organisatorisches, damit der Pfarrer frei ist, Seelsorger zu sein. [179]   | 7024 | 2,62 | 1 | 5 |
| Eigenständiges Arbeiten sehe ich als wichtige Aufgabe des Pfarrgemeinderates. [180]               | 7030 | 2,11 | 1 | 5 |
| Auf meine Meinung wird bei Entscheidungen im PGR wert gelegt. [181]                               | 7054 | 2,21 | 1 | 5 |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| Manchmal wird der PGR vom Pfarrer vor vollendete Tatsachen gestellt. [182]  | 7051 | 3,31 | 1 | 5 |
| Der PGR wird in seiner Beratungsfunktion vom Pfarrer ernst genommen. [183]  | 7062 | 1,90 | 1 | 5 |
| Es gab schon mindestens einmal die Situation, dass der Pfarrer gegen einen Beschluss des Pfarrgemeinderates gehandelt hat. [184]  | 6959 | 3,94 | 1 | 5 |
| In unserem Pfarrgemeinderat kümmern sich Frauen um Soziales, um den Kirchenputz, Männer kümmern sich um Finanzielles, um Baufragen. [185]                               | 7041 | 1,45 | 1 | 2 |
| Unsere Pfarrgemeinde würde gewinnen, wenn Frauen Leitungspositionen in der Pfarre übernehmen. [186]   | 6512 | 1,47 | 1 | 2 |
| Ich glaube, dass es Frauen in Leitungspositionen schwerer haben als Männer. [187]   | 6961 | 1,54 | 1 | 2 |
| Es ist leichter, Frauen für die Arbeit im Pfarrgemeinderat zu motivieren. [188]   | 6973 | 1,23 | 1 | 2 |
| In unserem Pfarrgemeinderat gibt es mindestens ein gewähltes Mitglied zwischen 14 und 26 Jahren. [189]  | 7130 | 1,32 | 1 | 2 |
| Die Jugendlichen sind in die Gemeinschaft unseres Pfarrgemeinderates sehr gut integriert. [190]   | 6979 | 1,44 | 1 | 2 |
| Die Fluktuation der jugendlichen Pfarrgemeinderatsmitglieder ist für den Pfarrgemeinderat ein Problem. [191]  | 6655 | 1,61 | 1 | 2 |
| Die Belange der Jugendlichen werden bei uns von einem Erwachsenen (über 26 Jahren) vertreten. [192]   | 6953 | 1,60 | 1 | 2 |
| Konfliktewerden bei uns offen angegangen. [193]   | 7101 | 2,47 | 1 | 5 |
| Es ist wichtig, sich für einen Konflikt genug Zeit zu nehmen. [194]   | 7048 | 1,72 | 1 | 5 |
| Viele Konflikte entstehen durch mangelndes Vertrauen des Pfarrers in den Pfarrgemeinderat. [195]  | 6982 | 3,80 | 1 | 5 |
| Manchmal werden Probleme um des lieben Friedens willen nicht angesprochen. [196]  | 7060 | 3,06 | 1 | 5 |
| Konflikte werden in unserem Pfarrgemeinderat sehr emotional ausgetragen. [197]  | 7055 | 3,30 | 1 | 5 |
| Wir haben aufgrund eines Konfliktes bereits Beratung oder Mediation in Anspruch genommen. [198]   | 7039 | 4,52 | 1 | 5 |
| In unserem Pfarrgemeinderat wurde bereits ein Konflikt so groß, dass mindestens ein Mitglied vor dem Ende der Periode aus dem Pfarrgemeinderat ausgeschieden ist. [199] | 7019 | 4,12 | 1 | 5 |
| "Leitung" hat: der Pfarrer [200]  | 4812 | 1,00 | 1 | 1 |
| "Leitung" hat: ein hauptamtlicher Diakon [201]  | 180  | 2,00 | 2 | 2 |
| "Leitung" hat: ein hauptamtlicher Mitarbeiter (Pastoralassistent/in) [202]  | 594  | 3,00 | 3 | 3 |
| "Leitung" hat: ein ehrenamtlicher Vorsitzender (Leitungsperson) [203]   | 2964 | 4,00 | 4 | 4 |
| "Leitung" hat: ein ehrenamtliches Leitungsteam [204]  | 830  | 5,00 | 5 | 5 |
| "Leitung" hat: eine "graue Eminenz" [205]   | 152  | 6,00 | 6 | 6 |
| Unsere Leitungsperson gibt im Wesentlichen die Richtung vor. [206]  | 7046 | 2,23 | 1 | 5 |
| Die Hauptaufgabe einer Leitungsperson besteht darin, die Motivation der einzelnen Pfarrgemeinderatsmitglieder zu  | 7009 | 2,32 | 1 | 5 |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| stärken. [207]  |      |      |   |   |
| Als Mitglied des PGR komme ich mit der Art und Weise, wie die Leitungsperson ihre Rolle ausübt, gut zurecht. [208]                    | 6875 | 2,04 | 1 | 5 |
| Die Leitung des PGR sorgt dafür, dass alle sich einbringen können. [209]  | 7019 | 1,92 | 1 | 5 |
| Ich erwarte mir, dass sich die Leitungsperson um alle Mitarbeitenden kümmert.[210]  | 6937 | 2,12 | 1 | 5 |
| ... Leitungsgremium [211]   | 6889 | 2,74 | 1 | 4 |
| ... Beratungsgremium [212]  | 6964 | 2,14 | 1 | 4 |
| ... Arbeitsgremium [213]  | 6992 | 2,17 | 1 | 4 |
| ... Vertretung des Kirchenvolks [214]   | 7032 | 1,82 | 1 | 4 |
| Unser Pfarrer ist zu vorsichtig, wenn es darum geht, Dinge zu delegieren. [215]   | 6972 | 3,52 | 1 | 5 |
| Unser Pfarrer hat bei Entscheidungen das letzte Wort. [216]   | 6992 | 2,57 | 1 | 5 |
| Unser Pfarrer weiß jede Form von Eigeninitiative zu schätzen. [217]   | 6973 | 2,05 | 1 | 5 |
| Unser Pfarrer besitzt große Konfliktlösungskompetenz. [218]   | 6967 | 2,84 | 1 | 5 |
| Für unseren Pfarrer sind Spiritualität und Management unvereinbare Gegensätze. [219]  | 6801 | 3,70 | 1 | 5 |
| Unser Pfarrer kann gut mit konstruktiver Kritik umgehen. [220]  | 6946 | 2,77 | 1 | 5 |
| Unser Pfarrer gibt Ziele vor. [221]   | 6972 | 2,51 | 1 | 5 |
| Unser Pfarrer sorgt für die Einhaltung der Beschlüsse. [222]  | 6919 | 2,45 | 1 | 5 |
| Unser Pfarrer kann gut Sitzungen moderieren. [223]  | 6932 | 2,62 | 1 | 5 |
| Ich fände es sinnvoll, wenn man Verwaltungsaufgaben (z.B. Kirchenrenovierungen) zentral verwaltet, um die Pfarrer zu entlasten. [224] | 6922 | 2,64 | 1 | 5 |
| Priester werden in der Ausbildung zu wenig auf ihre Aufgaben in der Pfarre vorbereitet. [225]   | 6500 | 2,65 | 1 | 5 |
| Unser Pfarrer ist dem PGR gegenüber positiv eingestellt. [226]  | 6990 | 1,56 | 1 | 5 |
| Wir haben uns im Pfarrgemeinderat schon mindestens einmal intensiv mit einer Bibelstelle auseinandergesetzt. [227]                    | 7038 | 2,47 | 1 | 5 |
| Wir hatten schon mindestens eine Klausur, die sich (auch) mit einem spirituellen Thema beschäftigt hat. [228]                         | 7028 | 2,24 | 1 | 5 |
| Als Pfarrgemeinderätin/Pfarrgemeinderat ist es notwendig, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen.[229]                      | 7039 | 1,50 | 1 | 5 |
| Ich gehe jede Woche zur Messe. [230]  | 7037 | 1,80 | 1 | 5 |
| Ich habe das Gefühl, dass Spiritualität in unserem Pfarrgemeinderat zu kurz kommt. [231]  | 7012 | 3,19 | 1 | 5 |
| Ich habe als Pfarrgemeinderat auch schon einmal Zweifel und Unsicherheiten im Glauben erlebt. [232]                                   | 6989 | 2,83 | 1 | 5 |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| Durch die Arbeit im Pfarrgemeinderat wachse ich immer tiefer in den Glauben hinein. [233]   | 6986 | 2,77 | 1 | 5 |
| Der Pfarrgemeinderat ist ein Arbeitsgremium - Spiritualität braucht einen anderen Rahmen. [234]   | 6986 | 3,38 | 1 | 5 |
| Wir achten als Pfarrgemeinderat darauf, dass verschiedene Spiritualitäten in der Pfarrgemeinde gelebt werden können. [235]  | 6915 | 2,64 | 1 | 5 |
| Ich empfinde es als schwierig, Spiritualität in der Pfarrgemeinderatssitzung zu leben. [236]  | 6947 | 2,99 | 1 | 5 |
| Es ist nicht einfach, in der Pfarrgemeinderatssitzung Glaubensthemen anzusprechen. [237]  | 6955 | 3,29 | 1 | 5 |
| Es fällt mir schwer, in der Gruppe über meine Spiritualität zu sprechen. [238]  | 6960 | 3,40 | 1 | 5 |
| Ich betrachte die alltägliche Arbeit im PGR als spirituellen Vorgang. [239]   | 6900 | 3,21 | 1 | 5 |
| Die einzelnen PGR-Mitglieder haben eine je unterschiedliche spirituelle Heimat außerhalb des PGR. [240]   | 6713 | 2,79 | 1 | 5 |
| Wenn Diözesen über Umstrukturierungen nachdenken, geschieht das meiner Ansicht aus folgendem Hauptmotiv: [241]  | 7015 | 1,92 | 1 | 5 |
| Wir sind als Pfarrgemeinderat in die Entscheidungen der Diözese einbezogen. [242]   | 6925 | 3,79 | 1 | 5 |
| Ich kenne das Konzept meiner Diözese zur Umstrukturierung. [243]  | 6956 | 3,54 | 1 | 5 |
| Die Umstrukturierung ist bei uns noch kein Thema. Damit beschäftigen wir uns, wenn es soweit ist. [244]   | 6860 | 3,03 | 1 | 5 |
| Die Tatsache, dass neue pastorale Räume gebildet werden, bereitet mir Sorgen. [245]   | 6828 | 3,24 | 1 | 5 |
| Es gibt Pfarren, mit denen ich mir die Zusammenarbeit nicht vorstellen kann.. [246]   | 6864 | 3,63 | 1 | 5 |
| Unser Pfarrer will sich mit diesen Fragen nicht (mehr) auseinandersetzen. [247]   | 6624 | 3,78 | 1 | 5 |
| Der Verlust des eigenen Pfarrers bedeutet den Verlust der Identität der Pfarre. [248]   | 6892 | 2,92 | 1 | 5 |
| Wir werden von Seiten der Diözese in diesem Prozess begleitet. [249]  | 6348 | 3,45 | 1 | 5 |
| In unserer Pfarre wäre der PGR für verschiedene Lösungswege offen - die Belastung besteht vornehmlich in Zeiten der Unklarheit, bis Entscheidungen gefallen sind. [251] | 6229 | 2,66 | 1 | 5 |
| Pfarrverbände und Seelsorgeräume werden sich nur durchsetzen, wenn die Diözese nicht auf alle Besonderheiten einzelner Pfarren Rücksicht nimmt. [251]                   | 6450 | 3,11 | 1 | 5 |
| Mit der Umstrukturierung der pastoralen Räume wird vielen Menschen Angst gemacht. [252]   | 6637 | 2,70 | 1 | 5 |
| Kleine Pfarren haben Zukunft, wenn der PGR Leitungsaufgaben übernimmt und mehr Kompetenzen erhält. [253]  | 6730 | 2,14 | 1 | 5 |
| Von der Kirche gehen für eine (kleine) Ortschaft wichtige Impulse aus. [254]  | 6753 | 1,88 | 1 | 5 |
| schon Mitglied? [255]   | 6828 | 1,62 | 1 | 2 |
| Im Zuge der Umstrukturierung haben wir in unserer Pfarre ein Modell erarbeitet, das sich inzwischen sehr gut etabliert und bewährt hat. [256]                           | 2730 | 2,75 | 1 | 5 |
| Mit den Pfarren in unserem Pfarrverband gab es bereits vorher Zusammenarbeit. [257]   | 2682 | 3,04 | 1 | 5 |



|  |      |      |   |   |
|--|------|------|---|---|
| Die Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diözese hat uns in diesem Prozess der Umstrukturierung geholfen. [258]  | 2507 | 3,41 | 1 | 5 |
| Es ist für unsere Pfarrgemeinde sehr schwierig, die Struktur zugunsten einer größeren Einheit zu ändern. [259]   | 2543 | 3,00 | 1 | 5 |
| Es war für uns Pfarrgemeinderäte sehr schwierig, die Menschen in unserer Pfarre von der Sinnhaftigkeit der Zusammenarbeit im Pfarrverband / Seelsorgeraum zu überzeugen. [260] | 2495 | 3,06 | 1 | 5 |
| Wenn ich zusätzlich auch in einem Pfarrverband/Seelsorgeraum Verantwortung übernehmen sollte, würde das meine Kräfte überfordern. [261]  | 2576 | 2,62 | 1 | 5 |
| In unserer Pfarrgemeinde läuft zurzeit mindestens ein Projekt, bei dem wir mit einer anderen Pfarre zusammenarbeiten. [262]  | 3778 | 1,41 | 1 | 2 |
| Es gibt regelmäßige Treffen von Vertreterinnen und Vertretern der Pfarren in unserem Dekanat/ Seelsorgeraum. [263]   | 3769 | 1,30 | 1 | 2 |
| Es gibt pfarrliche Veranstaltungen, wo wir bewusst Menschen aus anderen Pfarrgemeinden einladen (z.B. Wallfahrt, Weihnachtsmarkt, Feldmesse...). [264]                         | 3801 | 1,21 | 1 | 2 |
| Manche Projekte können nur gemeinsam mit anderen Pfarren realisiert werden, da in der einzelnen Pfarre zu wenige InteressentInnen wären. [265]                                 | 3687 | 1,39 | 1 | 2 |
| Die Kommune (politische Gemeinde) oder der Schulsprengel entspricht oft einem größeren Seelsorgeraum, so dass eine Zusammenarbeit der Pfarreien sinnvoll ist. [266]            | 3603 | 1,28 | 1 | 2 |
| Im Pfarrgemeinderat kann man nicht sehr viel mitbestimmen. [267]   | 6978 | 3,58 | 1 | 5 |
| Der Pfarrgemeinderat stellt ein wichtiges Gremium in der Pfarrgemeinde dar. [268]  | 6995 | 1,80 | 1 | 5 |
| Im PGR braucht es auch Mut, neue Wege in der Pfarrarbeit zu versuchen.. [269]  | 6966 | 1,77 | 1 | 5 |
| Ein PGR, der innovativ arbeitet, wird manche Erwartung von Seiten der Leute enttäuschen. [270]   | 6851 | 2,71 | 1 | 5 |
| Unser Pfarrgemeinderat beschäftigt sich mit der Entwicklung eines Leitbildes unserer Pfarre. [271]   | 6845 | 3,15 | 1 | 5 |
| In unserem Pfarrgemeinderat gelingt es, die vorhandenen Charismen wert zu schätzen und zu fördern. [272]   | 6887 | 2,47 | 1 | 5 |
| Ich habe mir die Arbeit im Pfarrgemeinderat anders vorgestellt, als ich sie jetzt kennen gelernt habe.[273]  | 6941 | 1,75 | 1 | 2 |
| Mich hat noch niemand nach meinen Fähigkeiten gefragt. [274]   | 6836 | 1,81 | 1 | 2 |
| Der Pfarrgemeinderat kümmert sich um die gesamte Gemeinde. [275]   | 6858 | 1,21 | 1 | 2 |
| Ich fühle mich manchmal zu wenig kompetent, um mich aktiv am Entwerfen von Leitbildern zu beteiligen. [276]  | 6813 | 1,63 | 1 | 2 |
| Ich möchte in meiner Arbeit als Pfarrgemeinderat zukunftsweisende Entscheidungen für die Pfarre treffen. [277]   | 6766 | 1,15 | 1 | 2 |
| Als ich mich entschlossen habe, zu kandidieren, hatte ich eine klare Vorstellung, was ich in der Pfarre bewirken will. [278]   | 6658 | 1,43 | 1 | 2 |
| Ich empfinde unseren Pfarrgemeinderat auch als Glaubensgemeinschaft. [279]   | 6908 | 1,16 | 1 | 2 |
| von der Diözese ... mehr Anerkennung [280]   | 2053 | 1,00 | 1 | 1 |



|  |      |          |   |       |
|--|------|----------|---|-------|
| von der Diözese ... mehr Öffentlichkeitsarbeit [281]   | 2053 | 2,00     | 2 | 2     |
| von der Diözese ... mehr finanzielle Unterstützung [282]   | 2337 | 3,00     | 3 | 3     |
| von der Diözese ... dass der Bischof die Bedeutung des PGR gegenüber den Priestern betont [283]  | 2367 | 5,00     | 5 | 5     |
| von der Diözese ... mehr Hilfe beim Start in eine Periode [284]  | 3340 | 6,00     | 6 | 6     |
| Wir haben Beschlüsse umgesetzt. [285]  | 6959 | 1,70     | 1 | 5     |
| Die Mitglieder des PGR sind mit Freude und Begeisterung dabei. [286]   | 6982 | 2,24     | 1 | 5     |
| Wir konnten in der Pfarre neue Akzente setzen. [287]   | 6950 | 2,30     | 1 | 5     |
| Wir erhalten von der Pfarrgemeinde gutes Feedback. [288]   | 6940 | 2,42     | 1 | 5     |
| mit Ihrer Arbeit im Pfarrgemeinderat [289]   | 7000 | 2,17     | 1 | 5     |
| mit der Gemeinschaft in Ihrem Pfarrgemeinderat [290]   | 7009 | 1,97     | 1 | 5     |
| mit der Zusammenarbeit in Ihrem Pfarrgemeinderat [291]   | 7007 | 2,01     | 1 | 5     |
| mit dem PGR insgesamt [292]  | 6994 | 2,04     | 1 | 5     |
| wie der Pfarrer seine Rolle im PGR wahrnimmt [293]   | 6910 | 2,11     | 1 | 5     |
| Motivation und Erwartung [294] (Offene Frage 1)  | 5889 | 2.919,90 | 0 | 5.858 |
| In zehn Jahren ... [295] (Offene Frage 2)  | 5809 | 2.878,44 | 1 | 5.773 |
| Auf Grund des Priestermangels werden viele Pfarrgemeinden keinen Pfarrer mehr haben, der im Ort lebt. Wie soll die Kirche auf den Priestermangel reagieren? [296] (Offene Frage 3) | 6038 | 2.925,21 | 0 | 5.920 |
| Was ich noch sagen will... (Offene Frage 4) [297]  | 3940 | 1.921,80 | 0 | 3.886 |
| Seelsorge wird in unserer Pfarre auch oft von Laien geleistet. [298]   | 5883 | 2,44     | 1 | 5     |
| Es ist einfacher, Seelsorge zu betreiben, wenn ein Pfarrer oder ein/e Hauptamtliche/r im Ort wohnt. [299]  | 5850 | 1,68     | 1 | 5     |
| Ein guter Seelsorger / eine gute Seelsorgerin muss nicht unbedingt geweiht sein. [300]   | 5844 | 1,89     | 1 | 5     |
| Es ist nicht gut, wenn Laien dem Priester seine ursprünglichen Aufgaben abnehmen. [301]  | 5818 | 3,45     | 1 | 5     |
| Aufgrund der vielfältigen Aufgaben ist es für einen Priester schwer, sich auf die Seelsorge zu konzentrieren. [302]  | 5821 | 2,37     | 1 | 5     |
| Für jene Bereiche, um die sich der Pfarrer nicht so intensiv kümmern kann, gibt es haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dies abdecken. [303]            | 5785 | 2,24     | 1 | 5     |
| Unser Pfarrer sollte sich mehr um die Seelsorge kümmern. [304]   | 5716 | 2,87     | 1 | 5     |
| Die Seelsorge gehört zu den Stärken unseres Pfarrers. [305]  | 5717 | 2,42     | 1 | 5     |
| Unser Pfarrer versteht es, theologische Inhalte ins Alltagsleben der Menschen zu übersetzen. [306]   | 5720 | 2,32     | 1 | 5     |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| Wie alt ist Ihr Pfarrer? [307]  | 5780 | 5,26 | 3 | 7 |
| Es ist wichtig, vorsichtig und diplomatisch mit dem Pfarrer umzugehen. [308]  | 5754 | 1,59 | 1 | 2 |
| Ich halte es für notwendig, dass ein Pfarrer rund um die Uhr erreichbar ist. [309]  | 5772 | 1,75 | 1 | 2 |
| Alter und Gesundheitszustand unseres Pfarrers bereiten uns Sorge. [310]   | 5745 | 1,68 | 1 | 2 |
| Aus einer einseitigen spirituellen Prägung des Pfarrers ergeben sich für den PGR Probleme. [311]                            | 5695 | 1,85 | 1 | 2 |
| Ich habe bereits mindestens einmal eine Weiterbildungsveranstaltung der Diözese besucht. [312]                              | 5776 | 1,29 | 1 | 2 |
| Bildung ist in unserer Pfarrgemeinde ein bedeutendes Anliegen. [313]  | 5685 | 1,50 | 1 | 2 |
| Ich empfinde es als mühsam, mir aus dem Angebot eine Veranstaltung heraus zu suchen. [314]                                  | 5591 | 1,74 | 1 | 2 |
| Ich kann mich leichter zur Teilnahme an einer Veranstaltung motivieren, wenn ich dort nicht alleine hingeh. [315]           | 5700 | 1,38 | 1 | 2 |
| Die Weiterbildungsangebote sind zu weit weg. [316]  | 5559 | 1,67 | 1 | 2 |
| Aus finanziellen Gründen besuche ich Weiterbildungsangebote sehr selten. [317]  | 5559 | 1,85 | 1 | 2 |
| Es ist wichtig, dass man als Leitungsperson eine Ausbildung bekommt, wenn man diesen Dienst zum ersten Mal übernimmt. [318] | 5638 | 1,12 | 1 | 2 |
| Es ist für jedes Pfarrgemeinderatsmitglied wünschenswert, am Beginn einer Periode eine Ausbildung zu bekommen. [319]        | 5630 | 1,30 | 1 | 2 |
| Wenn möglich, versuchen wir, Weiterbildungen in die Pfarre zu holen. [320]  | 5569 | 1,42 | 1 | 2 |
| Aus Zeitgründen nehme ich oft nicht an Weiterbildungsveranstaltungen teil. [321]  | 5586 | 1,38 | 1 | 2 |
| Wir haben schon mindestens einmal einen Gastreferenten in eine Pfarrgemeinderatssitzung eingeladen. [322]                   | 5671 | 1,43 | 1 | 2 |
| Ich finde es wichtig, dass der gesamte Pfarrgemeinderat geschlossen an einer Weiterbildungsveranstaltung teilnimmt. [323]   | 5634 | 1,46 | 1 | 2 |
| Ich fühle mich über Weiterbildungsangebote nicht informiert. [324]  | 5590 | 1,80 | 1 | 2 |
| Moderation, Kommunikation, Leitung [325]  | 7329 | 0,30 | 0 | 1 |
| Sakramente [326]  | 7329 | 0,15 | 0 | 1 |
| Kirchenrecht [327]  | 7329 | 0,14 | 0 | 1 |
| Liturgie [328]  | 7329 | 0,18 | 0 | 1 |
| Finanzen [329]  | 7329 | 0,10 | 0 | 1 |
| Kinder- und Jugendliche [330]   | 7329 | 0,24 | 0 | 1 |
| Pastoral in Krisensituationen [331]   | 7329 | 0,21 | 0 | 1 |
| Theologisches Grundwissen [332]   | 7329 | 0,26 | 0 | 1 |





|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| Lektoren- und Kantorenschulung [333]  | 7329 | 0,07 | 0 | 1 |
| Wortgottesdienstleiter [334]  | 7329 | 0,14 | 0 | 1 |
| Bibelarbeit [335]   | 7329 | 0,14 | 0 | 1 |
| Spiritualität [336]   | 7329 | 0,17 | 0 | 1 |
| Projektentwicklung [337]  | 7329 | 0,20 | 0 | 1 |
| Die Arbeitskreise arbeiten eigenständig. [338]  | 5511 | 1,15 | 1 | 2 |
| Mein Arbeitskreis trifft sich regelmäßig außerhalb der Pfarrgemeinderatssitzungen. [339]                                  | 5378 | 1,32 | 1 | 2 |
| In unserer Pfarre gibt es keine Arbeitskreise. Alle Themen werden im Plenum besprochen. [340]                             | 5539 | 1,81 | 1 | 2 |
| Es gibt Aktivitäten, die von außen auf den Pfarrgemeinderat zugetragen werden. [341]                                      | 5384 | 1,24 | 1 | 2 |
| Die eigentliche Arbeit des Pfarrgemeinderates findet in den Arbeitskreisen statt. [342]                                   | 5397 | 1,54 | 1 | 2 |
| Entscheidungen werden im entsprechenden Arbeitskreis vorbereitet und dann im Plenum getroffen. [343]                      | 5376 | 1,31 | 1 | 2 |
| Der Pfarrgemeinderat ist präsent... in den Schaukästen [344]  | 7329 | 0,50 | 0 | 1 |
| Der Pfarrgemeinderat ist präsent... im Pfarrblatt [345]   | 7329 | 0,67 | 0 | 1 |
| Der Pfarrgemeinderat ist präsent... auf der Pfarrhomepage [346]   | 7329 | 0,43 | 0 | 1 |
| Der Pfarrgemeinderat ist präsent... im Blatt für die Pfarrtermine [347]   | 7329 | 0,22 | 0 | 1 |
| Der Pfarrgemeinderat ist präsent... im Pfarrkalender [348]  | 7329 | 0,14 | 0 | 1 |
| Der Pfarrgemeinderat ist präsent... bei Pfarrveranstaltungen [349]  | 7329 | 0,61 | 0 | 1 |
| Der Pfarrgemeinderat ist präsent... bei Veranstaltungen in der Gemeinde [350]   | 7329 | 0,30 | 0 | 1 |
| Unsere Pfarrgemeinderatssitzungen sind öffentlich. [351]  | 5698 | 1,56 | 1 | 2 |
| Ich bin der Meinung, dass unser Pfarrgemeinderat mehr Präsenz in der Öffentlichkeit zeigen sollte. [352]                  | 5590 | 1,47 | 1 | 2 |
| Ich wünsche mir mehr Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit von der Diözese. [353]                                    | 5326 | 1,50 | 1 | 2 |
| Der Pfarrgemeinderat wird in unserer Pfarre zu sehr als Arbeitsorgan bei Veranstaltungen wahrgenommen. [354]              | 5517 | 1,50 | 1 | 2 |
| Die ganze Öffentlichkeitsarbeit nützt wenig, wenn der persönliche Kontakt fehlt. [355]                                    | 5514 | 1,09 | 1 | 2 |
| Der PGR sollte eine ähnliche öffentliche Präsenz haben wie der politische Gemeinderat. [356]                              | 5495 | 1,52 | 1 | 2 |
| Mindestens ein Mitglied des Pfarrgemeinderates ist auch Mitglied im Gemeinderat. [357]                                    | 5577 | 1,61 | 1 | 2 |
| Wir können jederzeit auf die Unterstützung der politischen Gemeinde bauen. [358]  | 5524 | 1,26 | 1 | 2 |
| Unser Pfarrgemeinderat hat schon mindestens einmal ein Projekt gemeinsam mit der politischen Gemeinde verwirklicht. [359] | 5515 | 1,27 | 1 | 2 |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| Aufgrund der langen Zeitspanne, die zwischen den PGR-Sitzungen liegt, werden Entscheidungen oft nicht vom ganzen PGR, sondern von einzelnen Leuten getroffen. [360] | 5685 | 2,90 | 1 | 5 |
| Das Treffen von Entscheidungen ist in unserem Pfarrgemeinderat immer auch ein spiritueller Vorgang. [361]   | 5598 | 3,50 | 1 | 5 |
| Ich bin gut über alle Belange in der Pfarre informiert. [362]   | 5671 | 2,21 | 1 | 5 |
| Die Information zwischen den Arbeitskreisen/Fachausschüssen und Pfarrgemeinderat funktioniert gut. [363]  | 5464 | 2,28 | 1 | 5 |
| Man kann sich darauf verlassen, dass alle Pfarrgemeinderatsmitglieder die Informationen, die ihnen zur Verfügung gestellt werden, regelmäßig lesen. [364]           | 5610 | 2,45 | 1 | 5 |
| Ich könnte mir vorstellen, auch mit anderen Pfarren (im Pfarrverband) eine gemeinsame Klausur durchzuführen. [365]  | 5608 | 2,41 | 1 | 5 |
| Beim gemütlichen Zusammensitzen kommen einem die besten Ideen. [366]  | 5634 | 2,16 | 1 | 5 |
| Es fällt manchmal schwer, die Erkenntnisse aus der Klausur in den Arbeitsalltag zu integrieren. [367]   | 5394 | 2,65 | 1 | 5 |
| Wir überprüfen ständig, ob getroffene Entscheidungen auch eingehalten werden. [368]   | 5560 | 2,73 | 1 | 5 |
| Wir achten darauf, dass die Gemeinschaft nicht zu kurz kommt (z.B. Zusammensitzen vor/nach der Sitzung, Ausflüge). [369]  | 5642 | 2,26 | 1 | 5 |
| Wir hatten in dieser Periode mindestens eine Pfarrgemeinderatsklausur. [370]  | 5655 | 1,26 | 1 | 2 |
| Für die Leitung der Klausur haben wir uns mindestens einmal Begleitung von außen geholt. [371]  | 5395 | 1,34 | 1 | 2 |
| Wir haben uns schon auf mindestens einer Klausur mit unserem Glaubensleben beschäftigt. [372]   | 5389 | 1,32 | 1 | 2 |
| Unser Pfarrer ist der Meinung, dass wir keine Klausur brauchen. [373]   | 5284 | 1,88 | 1 | 2 |
| Wir nutzen die Klausur zur Planung und Reflexion unserer Arbeit. [374]  | 5172 | 1,26 | 1 | 2 |
| Manchmal sind die Ziele, die wir erreichen möchten, nicht klar genug formuliert um gut darauf hin arbeiten zu können. [375]   | 5452 | 3,03 | 1 | 5 |
| Während der Periode werden die gesteckten Ziele laufend überprüft (Protokolle, Klausur). [376]  | 5478 | 2,60 | 1 | 5 |
| Mit Rückschlägen wird in unserem Pfarrgemeinderat in wertschätzender Weise umgegangen. [377]  | 5379 | 2,36 | 1 | 5 |
| Um unsere Ziele leichter zu erreichen, nehmen wir Begleitung von außen in Anspruch. [378]   | 5412 | 3,31 | 1 | 5 |
| Unser PGR hat eine professionelle Arbeitskultur. [379]  | 5440 | 2,69 | 1 | 5 |
| Jede Pfarre braucht heute den Mut, nicht alles leisten zu müssen. [380]   | 5467 | 1,91 | 1 | 5 |
| Zusammenarbeit zwischen den Pfarren ermöglicht, seelsorgliche Herausforderungen besser zu bewältigen. [381]   | 5368 | 2,26 | 1 | 5 |
| Ich weiß, an wen ich mich in der Diözese wenden muss, wenn ich ein Problem oder Anliegen habe. [382]  | 5536 | 1,41 | 1 | 2 |
| Ich fühle mich als Pfarrgemeinderätin/Pfarrgemeinderat ernstgenommen, wenn ich mit diözesanen Stellen zu tun habe. [383]  | 4920 | 1,34 | 1 | 2 |



|  |      |      |   |   |
|--|------|------|---|---|
| Ich habe das Gefühl, dass unsere Anliegen in der Diözese gehört und ernst genommen werden. [384]                   | 5004 | 1,40 | 1 | 2 |
| Ich fühle mich über diözesane Stellen zu wenig informiert. [385]   | 5220 | 1,56 | 1 | 2 |
| Ich wünsche mir mehr direkte Unterstützung von diözesanen Stellen. [386]   | 4937 | 1,45 | 1 | 2 |
| Der Dienst der Gemeindeberatung hat uns bei unserer Arbeit schon einmal sehr geholfen. [387]                       | 4703 | 3,73 | 1 | 5 |
| Zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit nehmen wir Gemeindeberatung in Anspruch. [388]                        | 4783 | 3,95 | 1 | 5 |
| In unserer Pfarre gibt es Wortgottesdienste. [389]   | 5693 | 2,61 | 1 | 5 |
| Wenn es Wortgottesdienste gibt, nehmen signifikant weniger Menschen teil. [390]                                    | 4861 | 2,96 | 1 | 5 |
| In unserer Pfarre gibt es weitere spirituelle Angebote, z.B. Meditationsabend, Rosenkranzgebet, Gebetskreis, [391] | 5678 | 1,89 | 1 | 5 |
| Die verschiedenen Gruppen in der Pfarre werden eingeladen, Gottesdienste mitzugestalten. [392]                     | 5665 | 2,03 | 1 | 5 |
| Unser PGR sorgt für ein vielfältiges gottesdienstliches Leben. [393]   | 5640 | 2,35 | 1 | 5 |
| ... Fragen der Organisation [394]  | 7329 | 0,29 | 0 | 1 |
| ... Sachthemen [395]   | 7329 | 0,24 | 0 | 1 |
| ... Finanzielles [396]   | 7329 | 0,16 | 0 | 1 |
| ... Konflikte innerhalb von Gruppen im PGR [397]   | 7329 | 0,11 | 0 | 1 |
| ... Fragen der Zuständigkeit [398]   | 7329 | 0,19 | 0 | 1 |
| ... Zwischenmenschliches [399]   | 7329 | 0,26 | 0 | 1 |
| ... Werte [400]  | 7329 | 0,06 | 0 | 1 |
| ... Baufragen [401]  | 7329 | 0,14 | 0 | 1 |
| ... Leitungsfragen [402]   | 7329 | 0,04 | 0 | 1 |
| ... einzelne Personen im PGR [403]   | 7329 | 0,19 | 0 | 1 |
| ... liturgische Fragen [404]   | 7329 | 0,14 | 0 | 1 |
| ... es eine gewisse Zeit dauert, sich einzuarbeiten. [405]   | 5615 | 1,75 | 1 | 5 |
| ... es eine gewisse Zeit dauert, Projekte zu planen und zu verwirklichen. [406]                                    | 5570 | 1,71 | 1 | 5 |
| ... jede Periode eine Anfangs- und eine Endphase hat, in der Arbeit im eigentlichen Sinne nicht möglich ist [407]  | 5510 | 2,32 | 1 | 5 |
| ... es bedeuten würde, dass man auch öfter eine Wahl durchzuführen hat. [408]                                      | 5507 | 2,12 | 1 | 5 |
| Kommunikationsfähigkeit [409]  | 5642 | 1,54 | 1 | 5 |
| Kontaktfreudigkeit [410]   | 5630 | 1,67 | 1 | 5 |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| zuhören können [411]  | 5633 | 1,50 | 1 | 5 |
| öffentlich seine Meinung vertreten können [412]   | 5634 | 1,87 | 1 | 5 |
| den Glauben bezeugen [413]  | 5633 | 1,75 | 1 | 5 |
| Organisationstalent [414]   | 5608 | 2,49 | 1 | 5 |
| Verhandlungsgeschick [415]  | 5567 | 2,66 | 1 | 5 |
| Vermittlungsfähigkeit [416]   | 5557 | 2,29 | 1 | 5 |
| Bescheidenheit [417]  | 5557 | 2,78 | 1 | 5 |
| Gemeinschaftsfähigkeit [418]  | 5590 | 1,61 | 1 | 5 |
| Teamfähigkeit [419]   | 5612 | 1,52 | 1 | 5 |
| Konfliktfähigkeit [420]   | 5582 | 1,76 | 1 | 5 |
| Kritikfähigkeit [421]   | 5571 | 1,77 | 1 | 5 |
| Offenheit gegenüber Neuem [422]   | 5605 | 1,70 | 1 | 5 |
| Toleranz [423]  | 5589 | 1,58 | 1 | 5 |
| Positive Einstellung zum Pfarrer [424]  | 5599 | 1,91 | 1 | 5 |
| Flexibilität [425]  | 5560 | 2,11 | 1 | 5 |
| Motivationsfähigkeit [426]  | 5549 | 1,96 | 1 | 5 |
| Interesse für Menschen [427]  | 5592 | 1,55 | 1 | 5 |
| Interesse für die Kirche [428]  | 5611 | 1,49 | 1 | 5 |
| Kompromissbereitschaft [429]  | 5558 | 1,95 | 1 | 5 |
| Kreativität [430]   | 5564 | 2,39 | 1 | 5 |
| praktische Begabung [431]   | 5559 | 2,73 | 1 | 5 |
| Treue zur Tradition [432]   | 5533 | 3,12 | 1 | 5 |
| Frustrationstoleranz [433]  | 5449 | 2,29 | 1 | 5 |
| ... beansprucht das ganze innerste Leben seines Trägers [434]   | 5464 | 2,04 | 1 | 5 |
| ... dient dem geistlichen Wachstum der Kirche [435]   | 5439 | 2,06 | 1 | 5 |
| ... dient primär der Schlichtung von Konflikten, dem menschlichen Zusammenleben in der Gemeinde [436] | 5402 | 3,34 | 1 | 5 |
| ... gründet nicht in einer besonderen Weihe [437]   | 5220 | 3,18 | 1 | 5 |



|  |      |      |   |   |
|--|------|------|---|---|
| ... hält die anvertraute Gemeinde in der Spur des Evangeliums [438]  | 5376 | 2,07 | 1 | 5 |
| ... ist Ausdruck persönlicher Berufung [439]   | 5462 | 1,67 | 1 | 5 |
| ... ist ausschließlich Schöpfung der frühen Gemeinden [440]  | 5003 | 3,49 | 1 | 5 |
| ... ist Dienst an der Gemeinde [441]   | 5399 | 1,80 | 1 | 5 |
| ... ist Ergebnis eines geschichtlichen Prozesses [442]   | 5160 | 2,98 | 1 | 5 |
| ... ist Repräsentation Christi [443]   | 5322 | 2,10 | 1 | 5 |
| ... ist Repräsentation der Gemeinde [444]  | 5161 | 2,82 | 1 | 5 |
| ... ist von Christus eingesetzt [445]  | 5242 | 2,21 | 1 | 5 |
| ... sorgt sich darum, dass die vom Evangelium geformten Gemeinden mit der Ortskirche verbunden bleiben [446] | 5081 | 2,15 | 1 | 5 |
| der Kontakt zum Priester würde aufhören [447]  | 5546 | 2,31 | 1 | 5 |
| der Sonntagskirchgang würde allmählich zurückgehen [448]   | 5584 | 2,33 | 1 | 5 |
| manche Kranke würden ohne Krankensakramente sterben [449]  | 5539 | 2,51 | 1 | 5 |
| der christliche Glaube würde nach und nach schwächer [450]   | 5546 | 2,72 | 1 | 5 |
| die Kinder würden religiös nicht mehr so betreut [451]   | 5572 | 2,98 | 1 | 5 |
| die Katholische Aktion würde einschlafen [452]   | 5484 | 3,17 | 1 | 5 |
| der Ort würde kulturell viel verlieren [453]   | 5537 | 2,64 | 1 | 5 |
| es wäre schwieriger, kirchliche Dokumente zu erhalten [454]  | 5483 | 3,38 | 1 | 5 |
| das sittliche Verantwortungsbewusstsein würde geschwächt werden [455]  | 5449 | 3,46 | 1 | 5 |
| mehr Eigenverantwortung für Gemeinden [456]  | 5466 | 1,95 | 1 | 5 |
| die Kirche würde überfällige Reformen beginnen [457]   | 5384 | 2,42 | 1 | 5 |
| es gäbe mehr Nachbarschaftsengagement für einander [458]   | 5402 | 2,64 | 1 | 5 |
| Für wieviele Pfarren ist der Pfarrer zuständig? [459]  | 257  | 1,62 | 1 | 3 |
| Ich hätte gerne mehr Zeit für seelsorgliche Tätigkeiten. [460]   | 253  | 1,17 | 1 | 2 |
| Ich werde von den Pfarrgemeinderäten in meiner Arbeit nicht unterstützt. [461]                               | 249  | 1,88 | 1 | 2 |
| Ich bin seit mindestens 5 Jahren in meiner Pfarre. [462]   | 247  | 1,18 | 1 | 2 |
| Ich habe mich gut auf die Situation in der Pfarrgemeinde eingestellt. [463]                                  | 244  | 1,05 | 1 | 2 |
| Ich habe großes Vertrauen in die Arbeit des Pfarrgemeinderates. [464]  | 246  | 1,05 | 1 | 2 |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| Das Priesterseminar bildet Priester aus und keine Pfarrer. [465]  | 226  | 1,25 | 1 | 2 |
| Eine Klausur mit dem PGR ist für mich ein wichtiger Bestandteil der Pfarrarbeit. [466]                                | 241  | 1,16 | 1 | 2 |
| Es fällt mir leichter, Menschen im persönlichen Gespräch zu begegnen, als Runden zu leiten. [467]                     | 232  | 1,51 | 1 | 2 |
| Es ist schwierig, in einem Pfarrverband in jeder Pfarre Präsenz zu zeigen. [468]                                      | 235  | 2,15 | 1 | 5 |
| Als Pfarrer empfinde ich es als schwierig, einen bereits bestehenden Pfarrgemeinderat zu übernehmen. [469]            | 223  | 3,41 | 1 | 5 |
| Die Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat in meiner Pfarre gestaltet sich sehr gut. [470]                           | 234  | 1,63 | 1 | 5 |
| Wenn ich mich mit einer Aufgabe überfordert fühle, bitte ich um Hilfe. [471]  | 228  | 2,24 | 1 | 5 |
| Aufgrund der vielen administrativen Tätigkeiten kann ich meine Aufgabe als Seelsorger nicht so erfüllen. [472]        | 229  | 2,77 | 1 | 5 |
| Wegen der Errichtung großer Seelsorgsräume können Priester immer weniger seelsorglich bei den Menschen zu sein. [473] | 225  | 2,19 | 1 | 5 |
| Es fällt mir leicht, auf Menschen zuzugehen. [474]  | 230  | 2,02 | 1 | 5 |
| Durch meine Ausbildung bin ich gut auf die Anforderungen des Pfarrerberufs vorbereitet worden. [475]                  | 226  | 2,75 | 1 | 5 |
| Ich fühle mich in der Leitungsrolle wohl. [476]   | 228  | 2,07 | 1 | 5 |
| Ich lege großen Wert darauf, mit jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter Einzelgespräche zu führen. [477]           | 230  | 2,49 | 1 | 5 |
| Ich fühle mich manchmal von meinem Pfarrgemeinderat überfahren. [478]   | 229  | 4,14 | 1 | 5 |
| Ich leide darunter, dass immer weniger Menschen am Gottesdienst teilnehmen. [479]                                     | 229  | 2,45 | 1 | 5 |
| Ich bin nicht darauf vorbereitet worden mit Ehrenamtlichen, die Verantwortung übernehmen wollen zusa [480]            | 227  | 3,44 | 1 | 5 |
| Die Kommunikation zwischen dem Orden und der Pfarre ist sehr gut. [481]   | 762  | 1,23 | 1 | 2 |
| In finanziellen Belangen werden wir vom Orden unterstützt. [482]  | 739  | 1,35 | 1 | 2 |
| Für Klausuren, Kinderlager... können wir die Einrichtungen des Ordens nutzen. [483]                                   | 729  | 1,27 | 1 | 2 |
| Der Orden trifft manchmal nicht nachvollziehbare Entscheidungen bei der Besetzung der Pfarre. [484]                   | 721  | 2,93 | 1 | 5 |
| Die enge Verknüpfung zum Orden lähmt uns bei manchen Entscheidungen. [485]  | 733  | 3,82 | 1 | 5 |
| Die Spiritualität des Ordens prägt unser Gemeindeleben. [486]   | 732  | 2,60 | 1 | 5 |
| Die Angelegenheiten des Ordens stehen auch in der Pfarre sehr im Vordergrund. [487]                                   | 733  | 3,22 | 1 | 5 |
| ... konnte ich auf Erfahrung aus mindestens einer vergangenen Periode zurück greifen. [488]                           | 1063 | 1,00 | 1 | 1 |
| ... habe ich die vorherige Leitungsperson um Hilfe gebeten. [489]   | 335  | 2,00 | 2 | 2 |
| ... konnte ich berufliche Erfahrungen und Ausbildungen nutzen. [490]  | 1079 | 3,00 | 3 | 3 |
| ... fühlte ich mich gut auf meine Aufgabe vorbereitet. [491]  | 530  | 4,00 | 4 | 4 |



|   |      |      |   |   |
|---|------|------|---|---|
| Als ich das Amt der Leitungsperson übernommen habe, habe ich mich von allen Seiten unterstützt gefühlt. [492] | 1557 | 1,19 | 1 | 2 |
| Manchmal hatte ich das Gefühl, mit der Aufgabe als Leitungsperson überfordert zu sein. [493]                  | 1520 | 1,62 | 1 | 2 |
| Meine Rolle im PGR unterscheidet sich von der der übrigen PGR-Mitglieder. [494]                               | 1555 | 1,36 | 1 | 2 |
| Ich profitiere vom Austausch mit Leitungspersonen aus anderen Pfarren. [495]                                  | 1505 | 1,48 | 1 | 2 |